GretagMacbeth™ ColorChecker Color Rendition Chart
inches
centimeters
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 (A) 12 13 14 15
L* 39.12 65.43 49.87 44.26 55.56 70.82 63.51 39.92 52.24 48.55 97.06 92.02 87.34 82.14 72.06 62.15
a* 13.24 18.11 -4.34 -13.80 9.82 -33.43 34.26 11.81 18.51 -0.40 -0.60 -0.75 -1.06 -1.19 -1.07
b* 15.07 18.72 -22.29 22.85 -24.49 -0.35 59.60 -46.07 -0.13 0.23 0.21 0.43 0.28 0.19
D50 Illuminant, 2 degree observer
Density
0.04 0.09 0.15 0.22 0.36 0.51
Golden Thread
16 (M) 17 18 (B) 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30
L* 49.25 38.62 28.86 16.19 8.29 3.44 31.41 72.46 72.95 29.37 54.91 43.96 82.74 52.79 50.87
a* -0.16 -0.18 0.54 -0.05 -0.81 -0.23 20.98 -24.45 16.83 13.06 -38.91 52.00 3.45 50.88 -27.17
b* 0.01 -0.04 0.80 0.73 0.19 0.49 -19.43 55.93 68.80 -49.49 30.77 30.01 81.29 -12.72 -29.46
0.75 0.98 1.24 1.67 2.04 2.42
Colors by Munsell Color Services Lab
Don Williams

Jnc. c. a.

Inc. DIA. 12192 — RTD Coll. 255 B. qell. 73.53. MHC
Hain 786.

Laus Ihesu in secreto cordis delectat patrē celestem ·ij·H a
Laudis Ihesu memorie sex effectus ij·E a
Laudare debemꝰ dñm ob multitudinem sanctorū ·x·A in fi.
Leo hominem significat vj·D
Ledit magis offendens trinitatem q̃ quantamcūq̃ maiesta
tem vj·C
Lesionem corporis ⁊ mentis tria sedare debent x·Y
Leuia faciunt nobis supplicia quatuor iiij·I a
Leues fiunt homines spiritualiter cibati ad omnia sustinen
da iiij G ⁊ v·A
Leticia vbi alacritas
Lingue vsum perdunt peccatores deum laudandi ⁊ se accu
sandi in confessione xxxvij·O
Liquor celestis gratie in cordibus celico amore inflammatꝰ
dulcescit xlij·D
Locus sanctus quatuor felices perficit effectus lxij·H
Lotio mentis consistit in amaritudine confessionis satisfacti
one ⁊c xxxvij·V a
Luxuria lxxv·B per totum
Luxuriosi designantur per serpentes & ranas·v·V post me.
Luxuriosi corde ⁊ ore amittunt gratiam celestem ·xxxiiij·P
Luxuriosi male contemplantur celestia xxxviij·Z
Lux amoris corporalis tenebra est: respectu amoris celestis
xlix·V b
Lux diuini amoris copiosior semper est circa humiles ⁊ pie
os xlix·A c ⁊ H d
Lux fruitiōis beate p Xpm defluit in regionē celestiū·ij·A
Lumen dini amorꝭ obūbrat lumīe amoris illiciti ·xlix·G d
Lumen dicitur esse spiritussanctus octo de causis v·F
Lumen celestis grē nō nisi per Mariā transfundit·vij·S in fi
Lumē diuine grē lucet ipsi anime eternaliter sine fine·xxij·D
Luminis celestis grē ⁊ affluentie mūdane differētia Ib·in fi
Agnꝰ in hoc secło depsius ē in ocul'dei·lxxiiij·Y ī fi
Magneti comparatur filius dei ij·T
Mali opinantur bona huius mundi esse motus bea
titudinis vere lv·B c
Manet nil hoī post hanc vitam eterne substantie xxxiiij·A
Mane adolescentiam significat xvj·H
Manu misericordie in homine abiecta signum est frigoris in
dei caritate lvij·A in fine
Maria vij·per totum
Maria designat per auroram·vij·E b Item p austrū·vij·I b
Item per auem·vij·B,b Item per celum Ibidem V Item
per fauum mellis Ibidem K b Item per florem·vij·P b

820

Brunet 166

THE GIFT OF
LESSING J. ROSENWALD
TO THE LIBRARY OF CONGRESS

¶ Hienach volget die histori vō dē grossen Allexander wie die Eusebius beschribē hat Zů dē erstē doctor hartliebs vō münchē vorred.

Seneca schreÿbt jn seinē hohen sandtbriefen vñ episteln dz aller fürsten getatt werck gestalt. handel vnd gebärde thůn vnd lassen ze schreyben vñ aller mänigklich zů verkündē sey Das geschicht vō maniger hand vrsach wegē Zů dem ersten das die yeczwesendē vñ gegenwürtigē fürsten die selb Coronick lesen vñ sich darjñ gar eygentlichē fleyssen vnd ůben das sÿ allem dē daz erberg vñ dem gemeÿn nucz fürdern ist/nachuolgē Zů dē andern. dz sÿ alles vermeyden das sy hören jn jren getanen sachen. vnrecht vñ vnzymlich vñ vnpillich geschehen sein Zů dē dritten mal das die gegenwürtigē fürstē sich also halten das sÿ nach jren werckē hie in lebē vñ darnach jrē tod gůt lob behaltē Am ersten sol ein jegklicher fürst gar eÿgentlichē wissen vñ erkennē. wz gůt od übel/recht od vnrecht. gnad od vngnad seÿ Darumb sol ein fürst nicht allein die Cronick lesen sund auch alles das zů weißheit sich zeücht vñ übt. wañ wie die heilig geschrift sagt durch salomō also. wee dē lād des fürst ein kind ist. daz ist vnweißheit vñ kindisch. waz aber vnweÿsen fürstē dē gemeinē nucz vñ vil landē geschehē seÿ Dz vindest in manigē alten Cronickē vñ läuterer dañ jch geschreibē mag Zů dē andn mal süllē die fürsten die alten legend Cronick vñ getatt lesen dē zeuolgen dz gůt ist. vñ das meydē dz böß ist daz ist darūb wann mänigklich sich fleisset vñ ein aufmerckē hatt

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

vnd nachfolget der fürsten getätt vnd jed dz höchst
vñ best geren tätt wo rechtes angeborner natur wañ
dañ ein fürst den seinen ist vor scheynen · vnd prechē
mit gůten tugendē eren · vnd rechtē weysen sittē fleiß
set sich manicklich jm nachzeuolgē · hat dañ ein fürst
das volck in rechten sytten erzogē vñ bestätt · dē mag
jn allem seinē thůn vñ lassen kein abgäg noch gebre
chen geschehen · wañ als sein volck mit einer stym ge
horsam ist darjñ dañ vnüberwintlicher sig aller der
sach der sich d fürsten überwint · Zů dē dritten wann
sich dann die fürsten also haltet das sy gůt lob nach
jrē leben lassen · Ye was mag höchers vnd pessers ge
sein · wañ wiewol die alten wo d säligkeyt des ewigē
lebens das vns xpus d war gotes sun mit seinem pit
tern tod vñ jämerlicher marter erarnet vñ verdient
hat · nicht gewest haben Yedoch so habē sy sich doch
geflissen das sy nach jrem tod gůte werck hind jn lies
sen das mänigklich jrer dester lenger gedächt · Das
seind die wort vmd meynung Senece ·

SEyd nun das bůch von dem grossen Alley-
ander gar vil vnzalberlicher stuck vmd ca
pitel jñ helt · dardurch ein fürst groß tugēt
vmd manheyt · hören sehen vmd auch er
langen mag · So hat der hochgeborn durchlewchti
gest fürst Herczog Albrecht herczog in bayrē pfalcz
graf bey rein vñ graff zů voburg Auch sein allerdur
chleüchtigiste gemahel fraw Anna vo braüschweick
geborn mit vnpillich an mich meister johānes doctor
in erczney vñ in natürlichē künsten Irem vndtan be-
gert vmd gebotē Das bůch des grossen alleyanders
ze teütsch machē nach dē warē text mit hin dan noch

darzů zů seczen des hab jch mich verwilligt durch jr-
er beyder manigfaltig genaden so sy mir erzeygē täg
lich Auch vō sunder schuldē. so jch jren fürstlichen ge
naden schuldig vnd verpunden bin. Darūb so rüff e
jch an die genad des heyligē geystes mir beystendig
wesen. seid oñ sein hilff kein gůt ding volbracht wer
den mag Darnach nym jch für mich Senecā. ō leret
die fürstē das sy die Cronickē. vñ historien die vō dē
alten fürsten beschriben sind offt lesen/dz tut jch auch
dir mein allergnädigister herr dz du dē nachuolgest
So hat dich got ō herr wol so hoch mit natürlicher
vnunfft begabt. dz jch sunō zweifel pin du haltest für
sten stand Also dz mänigklich vō dir gepessert werd
Auch main jch dich du allerdurchleüchtigiste fürstin
geboren vō braunschweick ein ware auf halterin des
loblichē hauß vō bairē. darauß entsprossē seind fünf
durchmächtige zwey fürstlichs stās Die dañ alleyn
nach rechter syp auf halten dz loblich keyserlich lob
hauß bayren. So gedenckt an ewr wirdigkeyt die jr
in aller cristenlicher zungen so weyt erschollen vñ er
höcht ist. vñ lesent offt vnd gerē die alten cronicken.
vnd wz gůtes darjñ sey dē volgt Vnd wz rechtē adel
nicht zů stand vnd zůgehör das verwerffet. Das jr
auch die seind die gůte wort nach jrē tod lassēt wañ
jr solt sicher sein fleyssend jr ewch tugēt vnd ere das
es nicht verschwigen beleybt. thůnd jr aber vnzym
liche ding die werdēt noch mydder verborgen. Wann
leyder jetz die welt mer auf böß sagen/ vmd vil vn
wares darzů seczen genaigt ist. dann zů rechter war-
heyt. Mit dem gebt jr beyde allem ewrem lande vor
gang. beyspil. vmd ebenpild das mänigklich ewch
nachuolgen wirt. vmd daz jr also lebend. vnd gůtes
vor tragent Das verleych ewren fürstlichen genadē

der war ewig lebentig got durch sein sun jhm cristū
der mit jm herschet von ende zů end· vnd der jegklich
em nach seinē vdienen vrteilt an dē jungstē gericht.

¶ Der prologus vnd vorred Eusebij hebt sich
an jn das bůch Alexandri magni·

O Je streit vnd grossen tat der vngelaubigen
die do warē vor d zůkunfft jhu xpi die sind
nicht zůuerschweygē wiewol sy heydē ge-
wesen sind Sund sy seind vast gůt allen cri
sten menschen zů haben Auch das sy weisen die prela
ten vmd vorgeer der cristen · Sy sein geystlich oder
weltlich·wann sy weysen leren. vnd thůnd jedēman
keren vnd laitten zů einem bossern stand Wann dye
prelaten die das lesen die mügen mercken vnd vstrē.
wie keüsch vnd reynigklich sich die alten gehaltē ha
ben die allein den göttern gedient haben Sj haben al-
ler warheyt pflegen·vnd sy vor allem übel vnstraff-
lich gehalten· Das ist alles wol bezewget durch yre
werck vnd getätt die sy triben·vnd so gar lauter ge
halten haben·sy haben so scheinperlichen gedient den
abtgöttern daz billich die cristen vō jn nemen ein ebē
pild Wañ sy haben also gelebt jn keüscheit vnd war
heyt In rechter gesaczt gehorsam vnd gütigkeit daz
sy vil darjñ die cristen übertroffen haben dañ der pre
laten vndertā·das sind ritter die habent jr riterschaft
also gehalten das sy von aller mänigklich vnstraff-
lich waren was sy alter legend Coronicken vmd ge
saczt lassen Darnach thetten sy sich richten mit allen
jrem thůn vmd lassen/das keyner nye funden ward
ein übertretter des gesaczt · der nicht nach volgunng
gestrafft wurden Darumb was jr dienst den sy den
tewfeln vmd abtgöttern thätten strenger vnd her-
ter·auch vmstraffenlicher dann yetzund der dyenst

der cristenlichen rittern die jhu xp̄o vast ablässiklich-
en dienen vnd nachuolgen· wañ leÿd jecz die diener
vnd ritter gotes mer fleissigklichen lieb haben vñ lü
sten anhangen· dañ der liebe gotes Wann als d apos
tel gelert hat so sol man got dienen mit ganczē herczē
sel vnnd krefften· also haben die heÿden jren abtgöt
tern gedienet· wann wie die warē cristen nach sant
Pauls lere Got jhu xp̄o dienen söllē in ganczer trew
vnd jm vnnd seinen geboten vestigklich anhangē in
allen krefften nÿemant leÿdigen nyemāt das sein ab
nemen· vñ ein jed sich betragē sol seiner hab· als dañ
der tauffer gotes auch in seiner lere geboten hat vnd
vnns vast gemanet das wir nicht abtretten von der
himelischen ritterschafft das alles vnd noch vil mer
haben die heyden durch weltlich lob vnd ere vestig
klich gehalten · Darumb zymbt woi den cristen der
heÿden leben vnd cronick zů lesen vnd hören· das sÿ
dem warē got sölich dienst vmb ewigen lon v̊bring
en vñ also dienen als die heÿdē jren abtgöttern vm̄
zeytlich ere gethan haben· vnd haben das getriben
von angend der welt piß auff die zůkunfft jhu cristi.
Es ist wol kläglich ze klagen das so getā gůt leüt d
böß teüfel also besessen hat· das sÿ jren rechtē got vñ
schöpffer nicht erkannte vñ geschöpffte erten· vnnd
anbeten für got den schöpfer· Dardurch magst du v̊
steen· wie not· wie recht· wie zÿmlich vnd billich wz
das got der herr sendet seinen eÿgen sun jhm xp̄m der
vns den waren got ze erkennen gab Wañ als die hei
lig geschrift sagt· hät vns got von oben herab nicht
fürsehen vnnd beschawet vnd das er vns nicht mitt
seinem tod erlöset hett· so wären wir ewigklichen v̊
loren gewesen Sunst hat er vns mit seinem heyligē
leydē erlöst vnd vor allem teüfelischē gespänst behüt

das wir nun ewigklichen mit dem aposteln in ewig-
klichē leben · vnd glorificiern mit emsigem rüffen vñ
schreÿen · O heylige hoche vnbegriffenliche trinitat
werder reÿchtumb aller weißheit vnd kunst wie gar
vnbegriffenlichen seind deine vrteyl · vnd wie gar vn
erforschlich seind dein weg ·

DIe aller weyßesten von egipten die v̊stůn
den weßten · vnnd kunden die weyt · lenge
prait vnd tieff der erden Sy kunden außle-
gen die wunder vnd das getůn des mo̊res ·
Sÿ westen zů rechen die ordnung des himelischē ge
stirnes Sÿ haben zů dem ersten erhebt vnd erfunden
die schwarczen kunst vnd die kunst der zauberej in al
ler welt gelert vnd außgeteÿlt/

MAn lißt vnnd sagt von Nectanabo der was
ein künig jn Egipten · vnd aller zauberlist
vnnd schwarczen kunst ein meyster · da jn
die veind einer zeit gar schnell als die wol
cken brunßt mit grosser macht über zugen · da berayt
er sich nit ze wo̊r noch zů streÿten · noch thet samlen
ho̊r oder zeüg Sunder er gieng allein in einen palast
vnd nam ein finwelerin beckin darjnn er groß regen
wasser · vnd trůg in seinem stab · vnnd berůfft durch
seinen zauberlist vnnd schwarczen kunst den geysten
die zegten jm jn dem erin beckin die schiff vnnd ho̊re
auch das volck das gewapnet auf jn zoch In der selb
en kunßt er wol verstůnd das er solt werden sygloß
vnnd von allen seinen eren kōmen Nun bat nectana
bus an den enden seiner lande gesaczt getrew̄ wartt-
leüt vnd pfleger als die weÿsen fürstē tůn sollē · Auß
dē kam einer vō einem lande · das heÿßt Romanicia ·
d̊ sprach zů jm Großmächtiger künig nectanabe · Es
kōmbt gezogē ein groß ho̊r deiner veīd d̊ ist wol an

der zal zehen hundert tausent Vnder dē hōr seind Sirien·judē/arabien persen·vmd caldeen vñ was groß ser vmd streytber man in orient sein·der selben ist so vil das jr zal nyemand waiß· Do der fürst die warheit also mercket vñ vernōmen het· da begund er ser lachen vnd sprach zů jm.du solt die wasser wol behůten· wañ jch getraw dir jcht kleyn das dē land jcht geschech Ja doch hast du nit geredt als ein strenger ritter·sunder als ein forchtsamer mensch·wañ ō syg ist nicht in der menig des volcks·sunder in der strengkeyt der frůmen·weißt du nicht daz ein leo vil hirsen jagt als er die red vollendet · da gieng er wider in dē palast Vnd hieß mānigklich darauff geen· Er nam selb das beckin voller wasser·vnd nam in sein hande ein zweig vō palm vnd beschwůr es mit allen seinen kreffte Da sach er in das beckin das all göter ō egipten waren bey den schiffen seiner vemd vñ sy beschirmeten vnd laytenten·

Vnd stund thet Nectanabus bescheren seyn haubt vnd bart. vmnd verstalt sich das ÿn nÿemant kante Er nam zů jm gold vmnd gestein als vil er getragen mocht vñ floch von egipten aller aÿnig durch das land velusium/ er legt an ein weÿß purper gewand als ein prophet vō Egipten. vmnd als ein stern seher Er kam in kriechen land jn ein prouincia die hieß Macedonia Er saß da offenlich. vnd weißsagt auch offenlich allen den dye zů jm kommen vnd seinen rat begerten. Da nun das landuolck von egipten sach. daz sÿ jren herren mit fin den mochten wie fleÿssigklichen sy jn süchten Da füren sy mit grosser andacht zů dem tempel. vnd opffer ten da jrem abtgot. vnd baten in das er jn saget wo jr herre Nectanabus der künig von Egipten kōmen wär Der abtgot antwurt jn Er ist gefallen in flucht vnd hat egipten verlassen vnnd nach kleÿner zeit so kōmbt ein junger sein sun. vnnd würfft von jm das alter Er wirt starck vnd ein überwinder seiner veid Vnd wann der kōmbt. so machet er eÿch jm gehor sam vnd vnderthan. Da die von egipten empfiengē die weyssagung. Sy füren wider heym. vnnd mach tent jrem herren ein groß märmelsteÿnni saul vnnd schriben darjnn all seine getatt vnd gestalt vñ danck ten jm seiner grossen treÿ. wann er wolt ee selbs in dem ellendt sein Ee er wolt das sein leÿt vnd land solten von seinen wegen verderbt vnd erschlagē wer den ꝛc. Nectanabus belaib jn Macedonia. Da was einer hÿeß Philippus der künig. Vnd der hett die al ler schönsten frawen so sy lebt die hieß Olimpiades nach einem schönen hohen berg der ligt in kriechen. der selb berg übertrifft all berg/ Jn allem gepirg in al ler welt an seiner schöne vnd zierheyt Also übertrift

die fraw alle weyb an schöne züchten vmd adelichē
gebärde vmd sytten. Darumb nannt man sy nach
dem berg Olimpiades zů der selben zeyt als Nectana
bus was jn Macedonia. Da zoch der großmächtig
künig Philippus mit kreffigem höre zů veld in eyn
frömdes lande da selbs er grosser streytt pflag mitt
kreffigem hör wieuil landes er bestrait. vñ wie gros
sach er begieng das sagt ein ander bůch ꝛc. Als nun
Nectanabus vast hoch gehalten vmd für den weiß
esten ꝓpheten auß Egipten geschäczt ward da erhal
sein lob auch jn den palasten Die künigin Olimpia
des besandt jn/ Er kam zů hoff jn den palast zůhand
er die künigin vnd mynnigklichen frawen an sach.
vnd jr übermässige schön betrachtet / Da ward er jn
brünstigklich enzündet jn jrer liebe. Also das yn be
daucht wie ein brymende fackel sein hertz an allē ört
tern bremet die hochgelobt künigin die vergaß mit
jrer weyplichen angebornen adenlicher tugent. Sy
bott Nectanabo jr hand Er reckt hinwider sein han
de vnd sprach Jr künigin von Macedonia freū dich
vnd piß gegrüsset Er wolt sy nit fraw nennen. dar
vmb das er auch ein künig wz. Die künigin sprach
frew dich meyster aller wirdigister meyster. komm
vnnd siez zů mir. als er gesessen was sy sprach zů ym
mit senfften worten. Wir haben lang vernommen
wie die von Egipten groß meyster seind Sy künde
außlegen die träm. sy kennen alle künffige zeychen
vnd kennen aller vogel gesangk vñ jr fliegen ꝛc. Sj
wissen auch aller menschen gehaim. vnd seind recht
meyster jn allem warsagen das sy sagen wie es eyn
em menschen ergeen sol wō dē ersten tag seiner geburt
piß zů ende seines lebens.

¶ Nun sag mir lieber süsser meyster wißt jr auch vō den dingen ze sagen Nectanabus sprach Ja künigin jch hab die sach alle mit subtilen dingē durchgründt Also das jch in egipten lande gehalten pin für einen ꝓpheten vnd für einen grossen warsager. Als er dise wort mit jr redt. da sach er sy gar mit lüstigē plicken freüntlich vñ begirlich an Die künigin het daz gemerckt vnd sprach zů Nectanabo Du künstlicher ꝓphet wz hast du gedacht. dz du mich so gar stätigklich angesehē hast Nectanabus sprach. O frewdenreiche künigin. jch hab gedacht gar ein hübsche subtile weyß sagung die mir die göter geoffenbart habē daz jch jn kürtz sehen solt die aller schönsten künigin die auf erden lebt Nun vstand jch das du die seyest. die so gar on allen tadel gepildet ist Da zog er vō seinem büsen ein wunderschöne tafel die kein red außlegē mag so groß hübsch subtiligkeit het die tafel Sj wz gemischt mit einhürñ vñ helffenbain vñ mit ethim dz kei feür vbrennen mag. mit gold mit edelm gestein auch darjñ gemenget all metall darjm warē zürckel. Der erst zürckel hielt jñ den geyst. die das ganz firmament bewegen Der andr zirckel hielt jñ die zwölf zeychē. der mittel zirckel hielt jm die sunn vñ den mon Nach dē zog er auß seinem büsen ein helffenbemin büchsē darjñ waren d allerschönstē sternē so ye mā gesach darjm er sach all stund vnd auch zeyt vñ weyl. vnd sy waren geschniten vō eytel scheinparem edel gestain Der erst was ein jachant. darjñ was ergrabē mit hohen künsten das zeychen saturni. Der ander was ein schmaragd / darjm was geschniten mit gar subtiler meysterschafft das zeychen jupiters Der dritt wz ein Rubin. darjm was erhaben mit heydnischen lüsten der planet Mars Der vierd stern was gemacht auß

eimē liechten karfunckel Vnd darjñ was geschmelezt
mit kunstreicher meysterschaft das zeychen der sunn
en · Der fünfft stern was ein saphir darjnn was ge=
macht mit schöner kunst die figur vnd zeychē des ve
nus Der sechst stern waz ein demant · darjñ waz mit
hohen lüsten erhaben das zeychen vnd figur Mercu=
rij · Der sybend stern was ein scheynbar Barill Dar
ein was geformiert mit meister symmen die figur vñ
gestalt der maunes · In den selben stern kund ō weiß
man Nectanabus erfragen alles das er wolt vō we=
sen leben vnd gestalt alles menschlichen geschlächts.
Da die künigin Olimpiades dise ding vernam vnd
ersach Da sprach sy zů nectanabo rechter hoher mei
ster · Sag mir auf weliches jar meynung tag vmd
stund der künig Philippus sey geborn Tůst du dz so
ist dein kunst über all meyster erhebt vmd erschinen
jn rechter warheyt · Nectanabus hůb an zů raitten ·
vmd sagt jr all sach gar eygentlich · das die künigin
vaßt darab verwundern ward Vmd sprach meister
ich gelaub das dir alle dmg seind wol kundt . Der
meyster sprach Fraw durch deiner tugent willen ist
mein kunst dir berait sag an was wilt du Die frawe
sprach sag mir hoher meyster · was geschicht zwisch
en dem künig Philippo vmd mir · Wann man hatt
mir gesagt wann er widerumb von dem streit kōme
so werd er mich verloben vmd verwerffen vnd ein
ander künigin zů gemahel nemmen · Der prophett
Nectanabus zoch auß sein tafel · vmd begunde dye
sach nach dem subtilisten ergründen · Vmd rechnet
nach seinem sytten der syben steren lauff · Vmd hůb
an mit süssen worten der künigin zů antwurten vñ
sprach Künigin der dir söliches gesagt hat der ist der
rechten kunst mit weyß · wann seine wortt seind mit

war auff die zeit aber nach ettlicher zeit so geschicht
dz als mā dir gesagt hat. die frau sprach zů nectana
bo lieber ꝓphet jch bit dich das du mir in den dingen
die rechten lauttern warheit sagē wöllest. Wañ wz
du mir sagest das gelaub jch · sund on allen zweyfel
wann jch erkenn das dein kunst war vñ gerecht ist.
¶ Nectanabus antwurt der künigin. vnd sprach kü
nigin Olimpiades Du solt wissen vnnd sunder zweÿ
fel gelauben das gar ein mächtiger got dich beschlaf
fen wirt Olimpiades die künigin wz fast darab wū
dern Vnd sprach lieber meyster wer ist der mächtig
got der mich beschlaffen wirt/ Nectanabus antwurt
jr vnd sprach Es ist Amon der got der aller welt ere
vnnd reÿchtumb gibt · Die fraw sprach Hochgeler
ter meÿster mag jch des gotes gebot nit v̊tragen sein
Wann jch mein gelübd an künig Philippo ÿe nicht
prechen will. sunder jch will lieber sterben. Wañ wie
hoch wär vnser reych geschwecht so des künigs phi
lippen von macedonia gemahel Olimpiades ÿr stätt
zerbrochen hett. Sag dem got lieber meyster das er
mich ee sterben lasse · Nectanabus sprach der götter
willen mag jch nit v̊keren Jch kan aber wol in mein
en künsten erfinden was jr will seÿ. vnd jch sich das
er beÿ dir schlaffen wirt. vnd dich schwengern. du be
darffest auch nit sorgen Er wirt dein ere wol bewarē
Olimpiades die künigin erschrack der wort sere vnd
ward jnnigklich betrübt das sy jr stätte verliesē solt
vnd sprach zů Nectanabo Lieber meÿster vnd wey-
ser prophet sag mir wie hat der got auch ein gestalt
so wil jch flyehen Der meÿster sprach. du magst der
götter gewalt nit entrÿnnen. Aber sein gestalt will
jch dir sagen · Er ist weder junck noch alt. sunder er
er hat ein mittel gestalt. vnd hat auff seinem haubt

ein kron·vnd sein har ist graw·vnd hat gar ein wol
gezierten part Darüb berait dich heüt wann er wirt
dir in dem schlaff erscheynen·vnd nach dem schlaf so
wirt er sich zů dir legen·vnd dich beschlaffen ꝛc· Die
fraw sprach: Nun schwere ich dir bey Apolo vnnd
pheton meinen göttern das ich wölt lieber sterben so
ich aber dem willē gotes nicht empfliehen mag so pī
ich gehorsam·vnd wann die sach also geschehen· so
wil ich dich nit halten für einen propheten/ sunō für
einen got·vnd wil dich anbeten Dise vnd vil andere
wort wurdent vollendet in dem palast· Nectanabus
schyed von der künigin die in geren lenger gehalten
hett Da zwang in die wnnderschön wolgepildte ge
stalt Olimpiadis das er eylet seinen willen an der kü
nigin zů volbringen Wann sein hertz was ynbrüntt
lich in jr liebe enzündet· Er schied von dem palast vñ
gieng ze hand in ein wüste stat in ein gebürge· Er
grüb manigerley wurtz vnd krewter vnd säeß dye
zůsamen als in sein kunst lernet/vnd trůg die mit jm
damit pflag er ze machen zauberlüst· Wie er die kü
nigin Olimpiades betrügen möcht mit sölichen seinē
lüsten bracht er zů wegen/das die künigin Olimpia
des gar eygentlich in dem schlaf sach den got Amon
der kam zů jr·als jr der meyster gesagt hett Vnnd be
schlieff sy gar zartlichen vnd schon Da der got Amō
die künigin beschlaffen hett vnd sy geschwangert·da
stůnd er von jr auff Vnnd vmbfieng jren bauch gar
lieblichen·vnd sprach zů jr Fraw du hast in deynem
leib empfangen deinen beschirmer·vnd einen sun der
dich von allem übel offt erlösen wirt des morgens do
der liechten sunnen scheyn durch den Palast prach·
Dye künigin Olimpiades die stůnde auff von yrem
bett vnd sandt nach yrem propheten Nectanabo der

kam schier vnd was fast fro die künigin ze sehen. Sj
empfieng in gar lieblich. vnd sprach zů jm du pist mit
alleyn ein prophet sunder du pist ein got. wann alles
das du mir gesagt hast. das ist wolbracht worden. jch
hab gesehen den got Amon vnd er hat mich lieblich
beschlaffen vnd als er von mir gan wolt. do vmfieng
er meinen bauch Vnd sprach zů mir fraw du hast in
deinem bauch empfangen deinen löser. der dir auß al
len nöten helffen wirt. Der meystet sprach jch waiß
die ding alle gar wol. vnd sag dir künigin Das der
got hewt sich verwandeln würt in ein gestalt eines
grausamen tracken vnd darnach wirt er an sich nē
en mein gestalt. vnd aber bey dir schlaffen ů prophet
sprach. was du dann in dem schlaf gesehen hast. das
wirst sehen wachent/wann anders seind tram vnnd
empfindenliche ding.

Olimpiades die künigin sprach lieber ꝓphet
wir söllen gen in ein heymlichen palast vñ
der ding warten. vñ wañ daz geschicht so
wil jch dich haben vñ eren als einen vater
des kindes Als sy kömen in den palast. do verwādelt
sich Nectanabus durch sein zauberlist in einen grau
samen tracken. vñ gieng gegen ů frawen. die künigi
sach in an. darnach ward er wid kert in sein gestalt
Er beschlieff die künigin aber vñ trewet sy vast lieb
lichē vñ vmfieng jren bauch vñ sprach weib du hast
empfangē einen sun ů wirt dein beschirmer vnd vast
siglich in allen streytten vñ wirt nyemād vnderthan
sund er zwingt all welt Da nun Olimpiades enpfād
dz jr bauch groß ward. vnd jr brüstlin begundē hört
ten. do bedacht sy wol sy wär schwanger. vñ sandt
nach dem propheten nectanabus vnd sprach zů ym.
aller künstreycher prophet Jch bit dich das du mir

sagest was der künig philippus mit mir thůn werde
so er wider kömbt von dem streyt vnd mich schwan
ger vindet Nectanabus gab jr tröstlich antwurt vñ
sprach zů jr Künigin du solt dich nicht fürchten · jch
wil dir zů hilff vnd statten kömen · vñ in allē leid bey
dir sein dich also mit meinen künstē bewarē · das kü
nig philippus dein groß genad haben wirt mit sölichē
lüsten ward sy betrogē Olimpiades · das sy jr stätte
vñ trew an künig philippo zerbrach · vmd ward sch
wanger vō einem menschen · vnd nicht vō einem got
Wann wär sy nicht also betrogen worden · sy hette
vmb aller arabien gold vmd vmb aller jndier ge-
steyn jr stätt nit gebrochen · wann sy wag ir ere hö-
her wann aller welt reychtumb / so hett sy in jr stätig
keyt mer lust vmd frewden · wann sy von allen mān
en gehaben mocht.

NEctanbus ō meysterlich zaubrer saß heim
lich in ein schiff · vñ für behend mit seinē lü-
sten zů Philippo vmd erscheyn jm in dem
schlaff vmd macht das philippus sach das
Amon beschlieff Olimpiades · vmd da er seyn ding
wol geschafft het do hort er das der got zů jr sprach ·
Weyb du hast empfangen in deinem bauch deinē be-
schirmer · vmd Philippus sol heyssen dein vater · dar-
nach sach er das ō got Amon ō künigin scham besch
loß vnd versigelt mit einē guldin vingerlin daz selb
fingerlin het einen stein · der was ergraben mit einer
gestalt eines leon haubts · vnd ō stund in einer sum
en · vñ ein schwert das was darüber gespannt · da nū
der künig philippus das in dē schlaff vnd auch sunst
in dē tram gesehen vnd gehört het · Da stund er auff
vō seinem bett vñ berüfft seinen warsager vñ sprach
zů jm meister die ding seind mir ein teil schlaffēd vñ

ein teÿl wachend erschÿnen Sag mir was das wun
der bedewt. Der meyster bereytet sich zů d kunst vñ
kam zů Philippo vnd sprach. künig du solt fürwar
wissen daz dein gemahel die künigin Olimpiades em
pfangen hat ein kind in jrem bauch. das ist nicht ge
schehen vō einem menschen. sunder von eimē mächtig
en got dañ das leon habt in d sunen. vñ das schwert
das du gesehen hast versigeln die scham d künigin.
das bedeůt das d sun den sÿ tregt vō dē got gewaltig
wirt durch alle land vnd nämlich so wirt er zwingē
Orient vnd alle stett darjū gewaltigklichen besiczen
Der sach wz vast fro philippus Vñ fieng an ze streit
ten vnd gewan all streyt vnd behůb das land. vnd
besaczt es alles nach seiner notturfft mit seinen beztē
kriechen Er zog mit syg vnd grossen frewden wider
heÿm in sein land Macedonia. Do das vernam die
künigin Olimpiades sÿ für jm entgegen mit grosser
kost. vnd het ein schwärmůtigs herez Wann sÿ was
groß schwanger vnd der gepurt gar nahent. vñ wär
der prophet Nectanabus nicht gewesen mit seinen li
sten. so hät mā sÿ vō stund an verbrennt. doch so kā
er jr wol ze staten Sy empfieng den künig philippū.
Er nahet sich zů jr vmd kust sÿ an jren mund. Phi
lippus sach sÿ an. vnd sprach zů jr Künigin olimpia
des vnder wen hast du dich ergeben mitt wem hastu
gesündet wiß aber das du nicht gesündt hast. Wann
du magst der götter willen vnnd dem gewalt vmd
sterck der götter nicht widerstreen was dir geschehen
ist. das ist dir geschehen von Amon dem mächtigen
got Ich hab die ding alle in dem schlaf gesehen. dar
vmb bist du vngestrafft von mir vmd mänigklichē
Was frewde die künigin empfieng von des küniges
worten. das ist vnsäglich Sÿ dancket mit allē fleyß

Nectanabo vñ richtet sich mit allen sachē nach seinē
rat. d̊ künig philipus ließ sy biß her keier sach engeltē
¶ Zů einer zeit het der künig philippus ein groß vest
mit seinen landherren. vñ saß zů tisch in seinē reych
sal vñ was vast frölich da pflag aber nectanabus sei
er zauberlist vnnd v̊wandelt sich in ein gestalt eines
grausamen tracken. Vñ gieng enmittē durch den sal
darjñ d̊ künig philippus zů tisch waz gesessen Er wiß
pelt gar vast vñ erschrackē alle die da ze tisch sassē Er
neyget sich zů Olimpia d̊ künigin vñ legt sei haubt
in jr schoß vñ thet sy freüntlichē küssen. da dz er sach
philippus da sprach er zů d̊ künigin olimpiades Ich
sag dir vnnd allen den die mit vns ze tisch sitzen das
ich disen tracken gesehen hab da ich strait mit meinē
veinden vnnd er hat mir geholffen das ich all mein
veind bezwungē hab des worttes freüet sich die kü-
nigin gar ser vñ v̊stünd wol das es Nectanabus der
phet jr getrewer freünd zů jrē heyl gemachet hat.

NAch lüczel tagē darnach saß künig philip
pus allein in einē sal. vñ was betrachtend
die wunderlichē sach geschehen mit seinez
gemahel. Da kam ein kleines vögelin ge
flohen in sein schoß. Das selb vögelin legt ein aÿ in
die schoß des künigs. vnd zerbrach enmitten enzwey
auß dem aÿ kroch ein kleiner lindwurm Vnd kroch
alles vm̄ vnd vm̄ das ay. vnd wolt wid darein krei
sen. vnd ee d wurm getan het sein haubt in die schal
darauß er vor krÿsen wz da lag er tod Da daz ersach
philippus d macedonier künig. Er ward vast betrü
bet vñ thet bald besendē sein sternseher d auch ein mei
ster wz in d kunst warsagēs Vñ sagt jm alles daz er
von dē vögelin. vñ lindtwurm gesehen hät Vñ batt
jn dz außzelegē waz dz bedeẅtten wär Der meÿster
nā jm zeit zeraitten vñ erfragt die sach gar eygēlich.
vñ sprach zů jm Herr nach dē als dir erschynen vnd
bekañt than ist/so sag jch dir in rechter warheit das
dir geborn wirt ein sun d wirt vm̄faren die ganczen
welt. vñ wirt die mit krefftigē hör vñ grossem sig al
le welt bezwingē Vnd wañ er alle welt jm also vnd
than gemacht hat. so will er wid heym in dein lande
kōmen. vñ er wirt ersterben in seinē jungē tagē Dar
nach wz nahend die gepurt des kindes Vñ die künig
in Olimpiades ward vast beschwärt in jrē leib. wañ
jr bauch thet jr grossen zwangk des sÿ vor nit gewon
was Sÿ thet berůffen Nectanabū den weissagen. vñ
bat jn treẅlich jr zů raten Der weiß ꝓphet hůb an zů
rechnen mit allem fleiß vnd kam zů der künigin vnd
sprach. Künigin erheb dich ein kleine weyl. vñ gāg
vō dē sal. vñ gang in ein gehaim Wañ in diser stund
so wirt die suñ vñ alle elemēt betrübt vñ darnach in
einer kleinen weÿl da gebar olimpiades da geschahē

grosse zeÿchen· wann der himel begund grausamlich pliczen· das gewülck ward fast tönen· Darnach geschachen groß erdpidm· das sich alles erdtrich grausamlich bewegt Es vielen von dē himel engstlich strāmen des feẅers· vnd geschahen sölich zeychen dz mänigklich darab groß wunder nam·

DA das alles hort vnd ersach der künig vō Macedon genannt Philippus Da gieng er zů der künigin/ vnd sprach mit betrůbtem herczen jn zittrenden stymmen O Künigin Olimpiades jch het gedacht in meinem můt das jch das kind jn kein weiß neren noch ziehen wolt· sund jch wolt es getött haben· darūb das es nit ist vō meiem fleisch geborn So aber jch so lautter verstee vnd merck dz es vō got empfangē ist· wañ in seier geburt sich alle element bewögē vñ grausamlich stellen So hab jch mich bedacht dz es sol gezogē werdē an meies kindes stat als ob es vō meinē leib geborn wär vñ man sol jn nennen Allexand Do daz die fraw hort do wurdē all jr schwär gerÿgert· vñ dācket dē ꝓphetē dz er jr jn allen jren nöten so treẅlich beystůnd wañ sÿ wist wol dz sy die sach het vō nectanabo· darnach gebot Philippus d künigin vō Macedonia daz man dz kind neren solt· vñ ziehen als seinen rechtē sun vñ einē künig wol gezäm vñ das geschach mit allē fleiß Nū wz das geschehen vmb frömde sach· wañ dz kid was wed vater noch můter geleych das v̇wundertt mänigklich· wann er hät gar ein gemänlich gestaltt sein har auf seinē haubt was ein dicker schopf recht als ein Leo· seine augen die waren gar vngeleych· wann das ein was gar schwarcz· vnd das ander wz gancz weyß· vnnd stůnden übersich hoch vmb drey finger· Sein zäne warent gar scharpff als ein ebers

schwein vñ sein angesicht was grausamlich als eins
leon Er bezaigt wol an seiner stalt wz er in künfftig
er zeit wunders begeen wurd Als er ze schůl gelassen
ward Es wz offt ze streyten mit allē knaben vñ über-
wand mänigklichen. wie groß. wie starck. wie behēd
sy warē noch dañ mocht niemāt allexādro geleichē
¶ In den selben zeytē was ein fürst gesessen in Capo
docia der was auch vnderthan dem künig philippo.
wō Macedonia in des land gefiel gar ein frōmd selz
am thier das was einem pfärd am meisten geleych
wiewol es sunst gar ein frōmd selczam gestalt hätt.
Das pfärd het wznen füß als ein hirß vñ einē lang
en hals einen kopf als ein freysamer leo vñ es aß nū
menschen fleisch. Das thier schanckt ō fürst wō capo
docia dē künig philippo. als man das pfärd brachtt
gen capodocia do was es gepundē mit vil eyßnē ket
ten. vñ gar wol vōsorgt das es keinen schadē tůn solt
od möcht Wann es waz den menschē gar fast gefär
nämlich wenn es hügerig wz Philippus ō künig be
schauet das pfärd mit grossem fleiß. vmd het darab
groß wunder Wann es was fast hübsch vmd schön
Er sprach offenlich zů allen den die da bey stündē. dz
pfärd bedeütet je grosse ding sy seyen böß oder gütt.
was das sey das waiß ich nit Er befalch seinen mañ
en. das sy das pfärd wō den botten des fürsten wō Ca
padocia wol schon vnd erlich empfiengen Er schůff
auch. das man das pfärd gar wol beschliessen soltt.
mit eyßnen gettern vnd gar wol besorgen Nun hätt
künig Philippus ein gewonheyt. das er alle dye rau
ber. vmd morder auch was sunst übeltätter wären.
das er sy warff für die wilden thier das sy da getöttt
vnd gessen wurdē Da bot er was sölicher übeltäter
waren. dz mā sy legt vñ wurf für dz tier dz geschach

Vnd also ward das selb thier gespeyset vnd erneret von den menschen die den tod verschuld hetten Vnd d̊ wz also vil das es daran genůgwol hett Vñ sy nit alle verzeren mocht.

ALs nun Allexander ward zwölff jar alt er ward gelert Ritterspil mitt andern jungen rittern. vnd sunst aller hand getatt dÿe zů streyt vnd ernstlichen sachen gehortē dar zu was er vor aller mänigklich vast fleÿssig Da kü=nig philippus sach vnnd höret das Allexander so be hend schnell vnd kůn was. vnd vor allen rittern den höchsten preÿß het Da ward er jm vast hold vnnd het jn vast lieb Vnnd sprach zů Allexandro Sun jch hab dich vast lieb in meinem herczen das du dich al=so übest jn ritterschafft Vnnd dir alle ritterliche sach so wol an stett. Aber jch pin laidig das dn mir d̊ ge stalt halb nit geleich pist Der künigin Olimpiades ward gesagt das der künig laidig was das Allexan ders gestalt jm nicht geleichet sy ward jn jr betrübt. vnd besanndt bald Nectanabū den prophetē vnd sp rach zů jm. Jch bit dich lieber freẅnd das du mir sa gest was gedenckt künig Philippus wider mich oder wie stett sein hercz gegen mir. Nectanabus rechnett jn seiner kunst nach seinem sytten vnd kam zů der kü nigin vnd sprach Olimpiades/du solt wissen das all sein gedenck gegen dir noch reyn vnd vnuermüscht sind Aber jch sag dir dz in einer kürcz ein stern kōm met zů der sunnen d̊ sein treü vñ begir vō dir scheidet Vñ er wirt dich v̊lassen da sy also lāg miteinand̊ ret ten auß d̊ kunst astronomia Da kā auch darzů allex ander vñ sprach zů nectanabo Lieber meister möcht jr mir dz an dē himel auch also zeygen als jr dann in eẅr tafel rechnēt vñ gelesē habt Nectanabus sprach

Ja wann wie der lauff der planeten an dē hym el ist.
Also hab ich in auch in disen meinen künstlichen ta-
feln Alexander bat jn. daz er jm daz mit seinen augē
zeigen wölt Er sprach er wölt es gern thůn Nach dē
kam die vesper. der tag begund tunckeln. die sun hät
jren liechtē schein vñ laut brechē zů tal gesenckt die
stern schinen mit liechtē plitzē nach jrer gewonheit.

DEr meyster Nectanabus fürt Alexandrū
für die stat auf ein gepirg vnd zaigt da al
lexandro die ding. die er begert hett dann
alexander die kunst mit gar emsigem fleiß
suchen vnd lernen ward vnd darjnn nun vast gelert
was Da sprach er lieber meyster sag mir durch dye
kunst wie sol ich sterben/oder wie sol ich ein end nē-
men Der meyster sagt jm dz er alle welt mit gewalt
zwingē wurd. vnd das jm jn seinen jungē jaren ver
geben wurd. vnd mit vergift sterben solt. Darab er
schrack heymlich Alexander. vnd sprach lieber meist
er wie werdent jr starben Der meyster Nectanabus
schwaig lang Alexander lag jm an mit fleiß bitende
vnd wolt jn des nit vertragen Der meyster sprach.
Alexander ich sag dir das mich mein sun töten wirt
Do nun Alexander das erhort Er gedacht in seinē
synne. wie mag ich des gewenden. vmd gedacht ich
wil dich selber töten So dann dir dein warsagen ge
fält hat. so gefält auch das das du mir gesagt hast.

ALso fürt alexandē den meist auf einē hohē
spitz des gepirgs Vmd sprach zů jm meist
er sage mir wz bedewt der stern Der meist
lüget nach dē stern mit fleiß Da stieß jn Al
lexander den berg ab dz er halb toter viel vñ lag. vñ
hett sein genick vmd halß tötlichen zerfallen. Der
Meyster sprach mit tötlicher stym zů alexandro O
Alexander wer hatt dir disen ratt geben Dō warūb

hast du mich getött allexander sprach zů Nectanabo
Du solt deiner kunst die schuld geben. wañ du doch
nit ersterben magst. dich tött dann dein sun Nů ligst
du an dem rugken vnd sichst übersich erstag an dem
gestirn wie die sach geschehen sey. Nectanabus ant-
wurt allexandro vnd sprach allexander Wiß dz key
tötlich mensch wider der götter weyssagung gethůn
mag noch sich dauor behůtē dz jm die götter beschaf
fen haben Allexanď sprach zů nectanabo. Warůb re
dest du also oď wz bedeůtē deine wort Der meist ne
ctanabus sprach. ich hab vor zeiten in ď kunst Astro
nomia wol funděē vñ erfunděē dz mich mein sun solte
töte des erschrack ser allexanď Vñ sprach pin ich dañ
dein sun. ď meister sprach ja du pist mein sun vñ ver
jach jm alle dmg vñ sagt jm wie er ein kůnig gewe
sen wär i egiptē. vñ wie er dar auß durch frid seines
volcks geflohē wär wie er auch sein můt in eines go
tes gestalt mit seinē zauberlistē beschlaffē het. vñ als
er die sach gesagt het do vschied er vñ gab auff seinē
geyst.

DA nů allexanď vernam. das Nectanabus
sein vater wz den er getöt het. Er ward vō
naturlicher lieb in sich geschlagē vnd vaßt
reůig vmmd nam den totē vmmd trůg in in
die stat Allexanď fügt sich behēd zů seiner můter. vñ
sagt jr alles wz nectanabus an seinē letsten ende mit
jm geredt het. die fraw olimpia die bekañt die sach
alle. vñ sagt allexādro in aller form als es gegangē
wz vñ bat allexandrů dz er jr dz lebē ließ seid sy doch
durch zauberlist also betrogē wär. sy sprach lieber sů
allexanď ich schwer dir bej meinē göttern dz ich nye
übel getā hab dañ dz Darůb laß es in sall beleibē seit
es nyemāt waiß dañ du vñ ich. vñ sich an die ere dei
er můt. dañ waz hilfft mich allerwelt gold silber edel

gestain vnd gunst Wann jch mein ere vloren het du
solt auch wissē. dz jch nymermer mag frölich werdē
noch sein. jch wil mich ewigklich peynigē vñ kesügē
dz du sehest. dz jch durch keinen gelust mein ere vlo
ren hab. Sy hüb an zů klagē so jämerlich vñ sprach
Apolo vñ phetō Wie habt jr mein ere behüt daz jch
so gar vō allē erē gefallē bin sag mir appollo hab jch
ye lust gehabt zů frömdē mañen Wañ jch waiß wol
dz künigklicher krō nichts wirser an steet dañ ein ee
brechend weib O wie hoch waz philippus mein herr
geziert do er sei stätt weib het Aber nů ist sein ere vñ
land durch mich geschwecht/ daz klag jch heüt vñ e
wigklich Mit sölichē vñ deßgeleichē klagendē wort
ten vtraib die künigin olipiades jr zeit piß zů end jr
es lebēs Allexand jr sun schwür jr bey got amō dz er
sy dester schnöd nicht haben wölt. dz sy jr klag vliß
vñ nyemāt dauō sagte. Die frau olimpiades sprach
jch wil die sach vdugen Aber mein vlust d eren mag
jch ewigklich nit genůg clagen Allexand schied von
seiner müter vnd thet nectanabo semē vater gar ein
kostlich grab machen Vnd bestätiget jn gar loblich
zů der erde Als dann Nectanabo wol zam vnd auch
Allexandro zůgehöret

¶ In der zeyt fraget künig philippus vō Macedonia
einē warsager Wer nach seinē tod sein künigreich be
sitzen vñ regieren solt Da ward jm gesagt wer das
wundlich thier reytten würde Der selb solt herr vñ
künig nach seinē tod werdē in Capadocia Philipus
d künig het dz wß gar in grosse pfleg vñ hüt vñ war
tett wer es reytten würde Vnd bedacht jch müß all
wegen leben. wañ das wß getar nyemāt reytten. so
es so freysam ist das es die lewt ysset. zů der zeyt wz
Allexander gar kün vnd starck worden.

IN einem tag gieng Alleyand allein an die
stat da das vngestüm pfärd vschlagen vñ
vschmitt was vñ vschlossen Vnd da se vil
hend vnd füß vnuersert wz im lagen das
nam alleyand groß wunder. Er stieß sein hend durch
das gätter von stund reckt das thier seinen halß. vñ
leckt gar senffügklich die hand alleyandri. Darnach
wog es seine knye. vnd viel nyder auf die erd für Al
leyandrum Das thier recket auf seinen halß vñ sach
Alleyandrum gar lieplich an. Da alleyander nun v
stünd den willen. vnd gebärd des pfärdes Er fraget
vmb die schlüssel vnd sperzet selbs auf. Vnd gwyff
mit seiner rechten hand dem thier auff seinen rugkē.
von stund ward das thier wolgestüm vnd gehorsā
vnnd liebet sich Alleyandro recht wie ein hund sich
liebet seinem herzen alleyander der staig auf dz tyer.
vnd rait daz über all gassen. plecz. höff vnnd märckt
Das ward pald verkündet Philippo dem künig der
sach es auch vnd sprach O alleyander. Nun hab ich

gesehen all warsagung· vñ verstand wol das du kü-
nig solt werden in Macedonia nach meinē tod· Zů
der zeyt was allexanď fünffzehen jar alt Allexander
sprach zů dem künig philippo · Vater seÿ es ze thůn
vnd gefall es deinen augen· so secz mich in einen wa
gen vñ laß mich vm̄füren . das mā sech das jch nach
dir regieren vnnd herschen sol Philippus sprach wiď
umb zů allexandro Sun mein es gefelt gar wol mei-
en augen· es sol auch geschehen·

DArnach sprach aber philippus zů allexan-
dro· Lieber sun jch wil dir geben hundertt
pfärd vñ zehen malen vierczig tausēt schil
ling guldin pfennig· damit solt du dich be
stellen vnd in frewden leben vnd nach deinem willē
faren Allexander bereÿt sich zů krefftiger herschafftt
Vñ ließ mit jm fůren menigerlej gezeüg als zů streit
gehöret · vñ befalh sein wild roß einem philosophē
seinem gůtē frewnd gar wol ze bewaren Er fůr frö
lich auß mit dē hör· vnd kam jn ein künigreych pho
lonponsis· da wolt er streitten mit Nicolao Der kü
nig was in dē selben land Da in an sach ď künig Ni
klaus Er sprach zů jm wer bistu· er antwurt jm gar
bescheÿdenlich vñ sprach Jch bin allexanď philippē
sun Da sprach Niclaus wer wänest du ď jch sey Al
lexanď sprach/du pist niklaus ď künig des lands ar
cidoris· vnd du solt dein hercz nit ze hoch erheben jn
hochfart darumb das künigkliche kron tregst· wañ
es geschicht gar bald· das der welt hochfart von ho-
hen wortten nyder zů tal· vñ in demůtigkeyt gesenck
et vnnd vallen wirt Wann es ist ein gemeyn sprüch
wort die götter erhebē die demůtigē vñ lassē ze grūd
fallen die hochfertigen Niclas sprach Allexander du
redest recht Aber du erkennest dich selber nicht wir

wissen wol wer du pist so du·noch nÿemant anders
keÿn übel von vnns weyßt.dann all vnser natur vn-
strafflich ist Doch so solt du mir sagen warūb du in
dise lād kōmen seÿest Allexander sprach zů Nicolao
du mensch solt vō mir geen·wann jch hab nicht wi-
der dich gethan·darumb scheyd jn lieb vō mir durch
dise wort ward fast betrůbt Nicolaus der künig des
selben landes·vnd viel jn ein grossen zoren vñ sprach
zů allexandro Du solt wol mercken in welichen eren
vnd grossem ernst jch rede Wann jch schwer bej dem
der behaltung meines vaters auf wen jch speÿb·vnd
mein speÿchel würff.der můß von mir sterben vnnd
mit den wortten speiet er gen Allexandro vñ sprach
zů jm· Nÿm hin dicz gespaich du junger hund vnd
wolff·wann das zÿmbt dir wol·vnd bedarffest dich
des nit schämen Allexander ward ab den worttē nit
zerrütt Jn lernet sein angeborne tugent·das er daz tu
gentlich vnd bescheÿdenlich verantwurt vñ sprach
zů Nicolao dem künig Nicolae jch schwer dir beÿ dē
leib darjnn mich mein můter getragē hat dz jch mit
dir streytten wil·vnnd dich vnd dein land bezwing
en vmb sölich hochfart vnnd schmach so du mir yn
deinem land erzaigt hast Also schieden sÿ von einan
der.vnd jegklicher beraitet sich zů streitten so er best
mocht· Nach kleÿnen tagen da kam der geseczt tage
daran man streÿtten sol Allexanders hör wz in sorg
en/wann jr was gar wenig·vnnd hetten vor nit ge-
stritten Aber allexander gab jn gůten trost· vñ stellet
sich manlich das sy all von jm hercz vñ můt empfiēg
en·

DEr streyt ward erhaben. die trumettē vñ
busaunen gaben grossen hal. Da bewegten
sich beyde höz zů streitten Ritterlich ward
da vō beydē teylen gestrittē Als die panier
vmůscht wurden. vñ die ritter ze sammen vergätert
vnd vmengt Da prach alleyand durch Nicolaē höz
mit seinē vngestümen thier Vñ erschlůg nicolaū vñ
die aller besten mit sein selbs hand/ Vñ alle die da sa
hen alleyandrū. die gaben jm alle ritterschaft ein sig
lich kron Vñ sein pfärd ward sölichs gůtes wert in
streytten dz nyemāt wolsagē kan. Alleyander gesigt
loblich Er gewan loblich. vñ macht es seinē vat vn
dertā. vnd für heim mit grossem schatz den er gewůn
en hät Vñ kā frölich in seines vaters künig philipē
hoff als er heim kā. da vernam er wie sein vater sein
můter vō jm gestossen het. vnd het zů jm gesellet ein
es andern manns tochter die hieß Eleopatar/

Vnd als allexand̄ einrait Da het künig phi
lip gar kostlich hochzeit mit Eleopatar vñ
saß zů tisch in grosser hochzeit vñ wirtsch-
afft Allexand̄ gieng für den tisch vñ sprach
mein vater Nym̄ vō mir mein erstē syg · vnd die kü
nigklichē krō die jch dir erfochtē hab Vñ wiß weñ
jch hochzeit gewyñ mit meiner liebē můter jren rech
ten man wid̄ ze gebē · dz du auf die hochzeit nit gela
den wirst Ein fürst Lisias genañt d̄ saß auch in ho-
hen eren zů tisch mit philippo dē künig Der sprach in
übermůt · Frew̄ dich künig philippe dañ dir wirt ge
geboren ein sun vō Eleopatra · der dir vnd deiner ge
stalt geleÿch an form wesen vnd gestalt wirt Do dz
erhort allexand̄ · dz jm Lisias damit träczen wolt da
ward er ein klein entzündt in zoren · vnnd schlůg Li
siam mit einē steckē an sein haubt · dz er vō stund an
totter vor jm nÿd̄ viel · Wañ allexand̄ het den stab sei
er haubtmanschaft dañoch in seiner hād Der künig
hett noch nit über genōmen dz land · dz er bezwungē
het mit dē selben stab schlůg er Lisiā ze tod · Da dz er
sach philippus Er viel in grossen zorn · vñ erhůb sich
auf wid̄ alexandrū vñ vō stund viel er wid̄ nyd̄ Vñ
mocht vor alexanders ansehen nit besteē · Wiewol al
lexand̄ nÿe bedacht jm schadē on leib od̄ gůt wañ er
was jm so gehorsam als ein sun seinē vater sein sol.
Do das ersach alexand̄ da was jm laid das sein vat̄
so hart gefallē was · vñ sprach zů jm · O philippe der
du hast bezwungen vñ gewaltigklich erstrittē Asiaz
vñ Europā warūb stast du nicht anf deinē füssen jch
gewan nye willen dir zů thůn noch dir geschaden ·
Nd̄ selbē stund wurdēt die hochzeit vñ die kurczweil
all gestört Vñ philipus d̄ begūd vor grossē laid hart
siechen Nach ettlichē tagē gieng Alexand̄ zů philipo
vñ begeret jn jn grossen treüen ze schauē Wann wie

wol allexander weyst das Philippus sein rechter vat
nicht was Yedoch sach er jn vmb das. das er yn so
kostlich vnd herzlich erzogen hett. vmd hielt jn als
für seinen vater. vmd was jm jn allen erbern sachen
so gehorsam als wär er sein rechter vater gewesen.
Vnd darumb sprach er zů Philippo Wiewol das es
nit zymlich ist das jch dich vater heyß Darumb das
du mich mit dem schwert geschlagen woltest haben.
Yedoch so kom jch zů dir zů klagen dein kranckheyt
vnd dich zů sehen Als ein frewnd den andn frewnd
wann du hast mich so zartlich erzogen das jch dich
halten wil für meinen allerliebsten frewnd so jch jn
dert hab Wiewol du an mich vnuerdient zornig bist
Jch bitt dich das du wol thuest der frawen dein der
du übel gethan hast. vnd acht nit das jch Lisiam er
schlagen hab. wann er hat zwischen dir vnd deinem
gemahel meiner muter jrzung gemacht Vmd wer
jrzung macht zwischen den gemaheln. der sol nit für
baß leben Jch hab jn darub geschlagen das er es hin
für keyne andn tů. Wan hettest du in deiner kamer
getrew fürsten die deiner eren vnd lobes pflage Sy
wetten dir dein weib nit zů lassen. des geleiche waißt
du das dir mein muter gehorsam ist/ wann sy leidet
nyemant jn jrem palast der keyner übel vmd böser
rat von dir redt oder vnbillichs an dir tatt. Jch hab
geschlagen Lysiam den fürsten der mein muter gege
dir vsagt hat/ Jch wil auch alle die erschlahen die jr
zung zwischen dein vnd jr gemacht haben Vmd jch
hab daran recht gethan. das du in zoren vnbeschey
denlich wider mich auff gesprungen pist mich mit de
schwert zů schlahen. Da disen treuen ratt horet Phi
lippus. da begund er jmmigklichen waynen.

ALlexander sach jn waínē · vñ keret sich von jm · vñ gieng zů seiner můter Du solt mein es vaters menůg vñ willen nit in ůbel auf nemen Wañ wie wol dein groß sünd ůbel vnd missetat · das du dein trew ere vnd stätte an kůnig gebrochen hast · vnd daz nyemant waiß Yedoch so endent die natůrlichen einflůß der mañ hertzen vñ bewögent sich zů ettlichen zeitē wañ gelaub dē lauff der natur. so beuindest du das dich billich jmer trewē solt · dein stätt ere vnd trew · die du an jm zerbrochē hast Vnd ob es sach wäre das du nye ůbel getan hetest Jedoch so zymbt deinen eren wol das du deinez mann ůbersehest · vnd jm jn allen dingen gehorsam seyest · das ist ye on mittel der göter will · Wann aber zwischen mann vnd weyben jrzung vnnd vnwillen seind · da fliehen all göter von. Vnnd desselben reych wirt nit läg in eren bestreen Wañ wie mag das reich wesenlich beleiben das zů allen zeiten jn jm geteylett · vnd eines dē andern on ratt trost vnnd hilff ist Darumb piß gehorsam deinem mann Philippo vñ ůber sich jm vnd gedenck das du an jm dein treů gebrochen hast das hab allweg vor deinen augen · so beleibt jmer werende eynigkeyt zwischen dir vnd jm Olimpiades die můter alleyandri dancket vast jrem lieben sun der weysen straff · Vnnd versprach jm bey allen jren göttern Philippo dem künig in allen dingen vnderthan vnd gehorsam zů sein ·

ALs nun Philippus vnnd Olimpiades sein gemahel wider mit einander vereyntt vnd zů frewnden waren da was lang zeyt das lande Capadocia in grossen frewden · Darnach ůber ettlich zeit Da kamen vō künig dario auß persia gesandt groß mächtig bottē vnd vederten den

zÿnß vnd gült an künig philippen Wann der künig Darius was so mächtig das er vil künig bezwungen het jm alle jar gült vnd zÿnß zů geben. Nun was künig Philippus auch zÿnßber Darūb kamen die boten darij zů vodern den zÿnnß Als sy dann vor vil zeÿten den allwegen ein genōmen hetten. Da das allexand der jung erhört er besanndt die boten für offen rat in den palast vnd sprach zů jn Jr sandtboten jr sölt wider reÿtten zů künig dario vnd jm sagen die weil künig philippus keinen sun het. die weyl er ein hennen die legt jm alle tag ein guldin ay daz selb hat er gern geben dario Als balb aber künig philippus einē sun gewan da ward die henn vrleg. vnd wolt keÿn aÿ mer legen Vñ darūb will künig philippus dario keī zinß gült noch tribut nicht mer geben. Das sag jch eüch darūb. das jr eüch bald auß dem land hebt. vñ es künig dario sagt Mit dem gab er den boten vrlob vnd beleytet sy auß seinem land sicher. Wann allexander hett sein volck als kůn gemacht. hät er sy nit beleÿtet sy häten die boten all erschlagē. Allexander stůnd auff in dem sal vnd sprach O jr lieben kriechē seind manlich/vnd gebt nÿemant keinen zÿnß Wir wöllen von andern landen zinß erlangen vnd freẅtt eüch wann jch will eẅr getreüer vorganger sein vñ in allen nöten für eẅch steen Do das erhorten dÿe kriechen die antwurtent jm mit lautter stÿm gemeīklich. vnnd růfftent gelobt seÿ allexander der vns erlöset hat von aller dienstperkeÿt.

DArnach jn kurczē tagē da schlůg vmb dz lāde armenia vō Philippo vñ ward brüchig an jm Da besañdt philippus allexandrum vñ sprach zů jm Lieber sun jch klag dir daz armenia vm̄ geschlagē hat Nÿm dir vō meinē schaz

wz du wilt vñ bestel die ritt vñ far zů streit vñ nött
sy wird zů meiner gehorsam Allexand wz gehorsam
vñ nam zů jm willig ritter. vñ zoch hin in Armenia
¶ Das selb land hett einer jnn von künig Philippo
der hieß Pansana. vnd was geboren von dem gesch-
lächt Oreste/ Der selb Pansana hett vast lieb vmd
hold Olimpiades. vnd samlet gar ein groß hör vnd
zoch jn capadocia für des künigs Philippen palast.
Vnd nam darauß mit gewalt die künigin Olimpia
des philippus streit mit jm. vnd ward sygloß Pan-
sana jagt philippum. vnd rannt jm jn seinen rugken
ein glüende lanczen daz er für tod lag auff dem veld
da ward groß jamer vmd laid. Wann mänigklich
hielt das künig philippus erstochen vnd tod wäre.
Darüb ward in hohē můt enzündet pansana vmd
gieng mit gewalt jn den palast philippi Vnd nā dar
auß mit gewalt die künigin olimpiades. vñ füret sy
herab jn den nydersten palast Geleich zů der zeit kam
Allexander von Armenia. vmd het die bezwungen.
do er hort sölich laid. Er eylet rösch vmd bald für
den palast zů sehen sein liebe můter. Da nun ersach
Olimpiades jren lieben sun/ da schray sy mit lautter
vmd häler stymm. vmd sprach zů jrem lieben sun
Allexandro. Wa ist dein grosser syg. der dir von den
göttern geben ist. wann die götter gesagt habent. du
söllest mein erlöser vmd beschirmer sein. Wie hastu
dein můter so in grossem leydē gelassen. wañ dein va
ter ist erschlagen / so pin ich gefangen wie richest du
vns Da das Allexander der getrew frewnd vō sein
er lieben můter erhort Er was vaht laidig vmd be
reytet sich zů streyt. vnd da was auch pansana Sy
kamē ze samen in den streit Allexand durch rañt pā
sanam mit einē gleyssenden sper. das er toder vnder

dem pfärd lag das ersach sein müter Die andn wur
den all erschlagē vō den getreüen kriechē. da kam jm
ein bot. der sagt jm leidige mär. die alleyanders herez
fast betrübtent Wañ er sprach sein vater wär erschla
gen Er neygt sich gegē seiner müter vnd eylet bald
mit weynendē augē vnd betrübtem herezen zů seinē
vater Da jn ersach philippus Er sprach gar lieplich
zů alleyandro Lieber sun mein jetz wil jch frölich ster
ben so du mich gewchen hast an dē vngetrewē Pan
sana vnd den ertöt hast ō mit vnderthan gewesen ist
Als er dise wort wol sprach. da gieng jm sein sel aus
Wie kläglich sich Alleyander stellet ob seinem vater
das ist kaum ze schreyben Vñ er schwůr bey dē gott
Amon das er an allen den rechen wolt philippi todt
die an jm schuldig wären das geschach Er hieß phi-
lippum gar kostlich bestätten. vñ macht jm ein grab
mit grosser zierheyt vnd legt darein seinen vater Er
beweynet sein sterben. als dann der kriechen sytt vñ
gewonheyt ist.

DArnach ward alleyander von dem ganczen
reich bestätt. vñ erhaben zů künig in Mace
donia vñ in allen künigreichen dye darzů
gehorten das geschach nach rom stifftung
vier hundt sechhundzweinczig jar In einer kürtz be
sandt er daruach alle die edlen leüt die er het in sein
em künigreich Vñ sprach zů jn Liebē getrewē ritter
welicher mit alleyādro zyehen wöll vñ rechē helffē
die schmäch das wir Dario zinß vñ gült gebē haben
vñ auch sunst vō vnser freyheyt vōtriben sein der ver
sprech mir es. wañ es ist zeyt. dz jch eüch rech vnd
widerbring alles das jr vñ eüz vordern vnbillich aus
geben haben Wann wir kriechen hetten jñer schand
vnd laster. das wir so vil starcker ritter hätten/ vnd

sölich schmäch vngerochē liessen Jr getreüen kriechē habt auch manig jar gold vñ silber zů zinß gegeben Nun ist die zeyt kōmen. dz wir den selben zinß wider haben wöllen. vñ von jm zinß haben. Wer mir darzů helffen wölle der v̄sprech mir beystendig ze sein wañ wir ye vnser freyheit vnd eehaffte behaltē wöllen.

DO das erhorten die alten ritter do sameltē sÿ einen ratt. vnd gabent antwurt Allexandro dem künig jn sölicher maß. O gewaltiger künig Allexand̄ Wir sein alt vñ krāck vnd haben manig hörfart mit deinē vater gethā vñ taugen nun ze mal nit ze streyt Wañ es ist vns kraft vnd macht engangen Darūb seÿ es dein will so überheb vns der ritterschaft. vnd laß dich begnügen. das wir gar vil bey deinem vater gethan haben Allexander antwurt jn hin wider O jr getreüen kriechen jch will eẅr ritterschaft gar vil lieber haben dann d̄ jungen. wann jr habt vil gesehen vnd erliten. vnd was jr thůnd das thůnd jr mit ratt vnnd weÿßheit Vnd darumb mag eẅch mit keynen sachen misselingen. Was aber dÿe jungen starcken vnnd frechen Ritter thůnd. das thůnd sÿ on ratt auß jren krefften Vnd wann dann krafft wider krafft ist. vnnd keÿn weÿßheÿt darbeÿ. so geschicht schad vnnd verlust jn dem streÿtten Darūb mane jch eüch als die getreẅen dz jr mich nicht laßt. wañ jch doch allein durch eür ere vñ nucz ziehen vnd hörfarten will. Da allexand̄ dise wort volbracht. da sprachē all ritter jung vñ alt auß einē gemüt Als sÿ vō jren göttern darzů genöt warē Herr vñ gewaltiger künig zeüch wo du wilt so wöllen wir mit leib vñ gůt mit dir keren. vñ vns sol kein angst vō dir scheydē Wann wir sehen vñ hören. das

du vnser ere vnd lob weyttern vnd hochbraittern
wilt Da alleyander die wort erhort. Er dancket jm
gar fleyssigklich vnd thet bald auf schliesen all sch ätz
seines vaters die vor langen jaren gesamlet waren.
Vnd gab gar milügklich allen die des bedorfftē Roß
harnasch vnd zerung. Er ließ keinē man mangel ha
ben. er berait auch sunst gar manigerley hand gezeü
ge so zů streit vñ über wasser gehört. dz wz alles gar
schier berait vñ kā mänigklich berait mit allem zeüg
zů d hörfart Da begūd alleyand zů zelē sein volck vñ
fand gůt man ze fůß zwej vñ dreyssig tausent zů roß
güter ritter vierczig tausent. vnd hundert vñ achczig
schiff het er. die menigerlej notturfft vnd zeüg in die
frömden land trügen so mit einem kleynen hör zoch
auß alleyander alle welt zů bestreytten Als weyt vñ
lang der kreyß der summen was Nun mag ein weiser
man wol fragen Ob das ein grösser wunder wär dz
er alle welt bezwäg oder das er torst alle welt anrey
ten mit so einē kleinen hör Weliches das grösser wū
der sey das kan jch nicht verstean Er nam jm gar rei
chen schatz den künig philipp gar lange jar gesamlet
het Er lůd vnd beschwäret seine schiff. vnd keret am
ersten in das künigreych Tracia ꝛc. dasselb bezwang
er bald Vnd da richtet er alle seine sach nach dē best
er. Vmmd zoch fürbaß mit willigem hör in das land
Licanian. das man jetzo heyßt Lucania Wann Eg
nes gab jm den selben namen. das volck jn dem selben
land ergab sich bald an jn. vnd die höchsten des lan
des schwüren jm vnderthan vmmd gehorsam ze sein.
als jrem rechten herren. Da sandt er von stund an
sein hör jn Ceciliam. darnach zoch er jn wälsche lād
die huldeten jm bald die Römer mit aller jrer macht
das sy jm ewigklich vnderthan vnd gehorsam seyn

solten·das gefiel allexandro gar wol dem grossen Er
gab Emulio gar vil gůter wort vñ eret jn gar kost-
lich·vnd samndt jn wider heim Die römer hetten jm
auch ze hilff gesamndt zweÿ tausent gůter ritter · vñ
sechß tausent pfund goldes zů järlichem zinß Da fůr
er vnnd bezwang mit gewalt das weÿt land Libiã
scheybs vmb/

DArnach samlet er zů hauffen alles sein volk
das weyt gestrait was· die land vnd stet
ze nötten zů einẽ hör· Vnd zoch in Egiptẽ
land. Da das erhorten die fürsten vnd ge
maind des landes egipti·das allexand̊ kam mit kreff
tigem hör Da besamleten sy weisen ratt·waren auch
die boten· die vor zeiten gefragt hetten den abtgot jn
egipten wo jr herr hin kõmen wär Sy waren auch
wol jngedenck·das d̊ abtgot jn gesagt het Nectana-
bus wär geflohen vnd über etlich jar sölt kõmen ein
junger·der wär rechter erb zů dem lannde·der solt sy
zwingen· Vnd sy wurden jm nit gehorsam vnd vn
derthan·das sagtent sy dem volck·darũb wölten dÿe
von egipten keynen streyt wider jn erheben· sy giẽg
en jm entgegen mit grossen frew̃den· vnd gabent sich
an sein genad· vnd huldeten jm als die seinen mit re
chter gehorsam Sÿ fůrten jn mit grossen frew̃den in
jr haubtstat· Da er auff den placz kam in der stat/do
vand er gar ein kostlich märmelsteine saul/ Da fra
get er sÿ wes ist dise figur die võ Egipten sagten jm
Die saul ist gemacht einem künig von Egipten· der
hieß Nectanabus · vnnd floch auß seynem reych ee
er wolt das sein lannd verderbt wurd· durch sölich
sein crew̃ haben wir jm gemacht dise saul zů ewiger
gedächtnüß Wann wir wissen nit wo er hin kõmen
ist Da allexand̊ das erhort er stůnd võ seinẽ pfärd

vnd vm̄fieng die saul mit gespannen armen vñ mit
waÿnendē augē. vnd fast mit seüffczendē herczen Er
grüsset die saul vñ bekannt das er sein sun was Nun
betrachtet allexand̄ lang jn jm selber. ob er sagē wöl
te das er nectanabus sun wäre Wañ er west wol dz
jm die vō Egiptē so getreülich beÿ gestandē wären.
als die kriechen. vnnd die waren jm dann fast nücz
vnd gůt gewesen. wann er het verr heim jn kriechen
land Er wag es hin. er wag es her. zů letst beschloß
er das er sich sund̄ seiner můter schand vñ laster nitt
genennen möcht vnd sprach wider sich selber Ee jch
meiner můter ein schandtwort wölt machen ee wöl
te jch aller meiner künigreÿch. land vnd lewt empe
ren Als nun Allexan der egipten land gancz besessen
vnd gewaltigklich jnn hät.

¶ Da bewegt er alles sein hör vnd zoch gegē orient
vnd alle land stett vnnd bürg gaben jn als lang biß
er kam zů einer mächtigē stat die hieß thebas. Dye
burger der selben stat verrigleten vast jr porten vnd
saczten sich zů wöre Vnnd wapnetent alles jr volck
das sÿ hetten vnd besaczten jr mauren mit fünff tau-
sent gůter wäpner Sÿ schrien mit lautter stym̄. wir
fürchtē nit Allexandrum Ja wañ kōmbt er warūb
ist er so lang auß warumb facht er den streÿt nit an
vñ treybt vns vō den zÿnnen Do das erhort Allexā
der d̄ weiß vnd wol gelert zů streyt Er begund senft
lich lachen vnd sprach jr gar einfaltigē streyter war
vmb bedenckt jr eüch nit baß warūb tůnd jr so kind
lich jn ewren grossen nöten. Jr habt verspört ewer
tor/als die flüchtigen vñ manet mich zů streyt Dar
nach vō stund ordnet Allexander tausent gewapne-
ter roß die rañten piß an die maur vñ tettē dē jnnern
vntast Wañ sÿ hetten sölich geschoß vnd pfeil daz jr

keiner auf d maur mocht sicher sein · sund sy fluhen all von d mauer · ein groß ort viel nyd · das gar eyn weyte gaß in die stat ward · das getribē sy biß an den dritten tag Da ward gewunnē thebas . vñ all türñ maur tor vñ schloß wurdēt alexandro offen Alexander für also mit gewalt in die mächtigen stat · vmd hieß sy an allen orten bremen · vnd nyder graben vñ alles zerstören das darjm was · das thet er den andn stetten vnd landen · die sich wider jn sezen wolten zů ebenpild vnd beyspil/

N der stat thebas was ein weiser man der wolgelert was auff mengerley seytenspil · vnd kam für alexandrum vnd spilt gar frölich auff den saiten. vnd sang darzů gar loblich simphoney · damit wolt er gewaichet haben dz gemůt alexanders daz er die stat so gar nicht zerstörte noch zerbräche · Da das nicht half vñ er den starcken künig alexādrum mit dem süssen saitten spil nicht gewaichen mocht Da verstůnd er wol das er ein keck man was · vmd sich mit dem gesang der stym vnd klingen der saytten nicht ließ überwinden · als die waichen herzlosen fürsten thůnd · dye durch süß gedön der saitten · vnd melody der gesamelten stymen jrer manheyt vergessen Er gedacht in höher ze biten. vnd warff von jm alle saittenspil · vñ viel jm ze füssen · vnd sprach zů alexandro also O Allermächtigister künig alexander · rewtt nicht auß die grunduest diser hochwirdigen stat Wann die vntötlichen götter habent dir die gepawen · vnd deinē vorvodern / Gedenck das dein elter Hercules hie erzogen vnd geboren ist Schaw auch die kostlichen mauren die da habent gepauet dein mag vnd frewnd gedēck das auß diser stott Thebas alle kunst gen kriechen in dein land geflossen ist · Warumb wilt du das dmg dz

mit aller weißheit hie gesamlet ist so lang jar in kur
zer zeyt zerstören. O wie weyßlich du thüst. ob du
auf hayßt hören die stat ze wüsten Was aber ö weis
man ye gesang was süsses gedones die seinen sayte
ye klungen was güter wort vnd ermanens der weis
man thet/das halff alles nit vnd was alles verloren
Wann alexander het von den purgern sölich spotlich
wort empfangen das nyemant seinen zoren gesenff-
ten mocht. Er tüt die stat alle fellen mit fürgrabē vñ
mit dem schwert Als nun die stat ganz zerstört waz
Da vand alexander vnsäglich reycheyt darjnn. dye
teylet er vnder sein Ritter Vnd keret sein hör fürbas
zů einem land das heißt karinthin Als alexander dz
land geraumbt hett. vnd sein hör darauß gefüret.

DA samelten sich etlich purger vō Thebas
vnd wurdn zů rett das sy heymsüchten jr
en abtgot. Vmd fragten ob sy die stat wi
der pawen solten. Sy kōmen mit grossem
opffer vnd grosser andacht zů Apollo. vmd baten
in ze sagen Ob sy die stat thebas wider pawen soltē
der abgot Apollo gab in sölliche antwurt. wañ sich
das gestirn newnezig mal vmbwendet dann so wirt
in den eren poley. hercules. vmd mercurij die stat wi
der gepawet Alexander hett sein hör keret in karin-
thm. vmd begert in seinem ritterlichem mut eynes
rechten streyts. wann was er noch land vmd lewt
bezwungen het. da hett klein als sein manlich gemüt
bedacht gestritten Nun hat er wol vernōmen das in
karinthin gar starck freydig lewt wären.

A alexander jn jr land kam sy kamen mit
grossē volck jm entgegē. vñ sprachē zů jm
herr wir habē lāg gewartet deier zůkůft vñ
bitten dich das du vnser herre seyest. Vmd vms

regirest nach deiner gewonheÿt vnnd weißheyt. als du dann andern deinen landen thůst So wöllen wir dir gar getreẅlich bey gesteen. Vnd was gült vnd rännt du auf vns legst. die wöllen wir dir merē vñ treẅlichen raichen Wann wir haben gehört vñ vernōmen das du so gar ein rechter richter seyest. das wir keinen andern herren. noch künig haben wöllen dann dich Alexander lag da vnd het groß vest vnd hochzeit Vnnd begund ettlich ritterlich mann hocheren vnd mit kostlichen gaben ir mů vnd arbeÿt die sy dicz jar erlitē hettē belonē Er gab auß vil guldine vaßvñ menig scheinber kron. vñ von gold gewand vnd gestain gab er allen den. die wol gethan hetten vnd lag da in grossen freẅden/vnnd wer für den andern batt der ward von jm kostlich begabet.

N sein hör was kōmen ein man von thebas der gab sich auß Er wolt mit dem aller besten schirmen ringen. vnd springen ob jm auch ein kron werdē möcht Die märe kōmen bald für Alexandrum. Er gebott seinen rittern das sy jm des vnd aller kurczweil statt tätten Von stund ward gesendet ein starcker fechter da ward geleich wöre dargelegt. vnd jetwederm geleich schirm gehalten gar meisterlich. vnd ward wol geschirmet Aber der purger von Thebas genannt lÿtoniacus der gesigt Er kam für Alexandrum vnnd begert die kron seines siges den er erlich erfochtē het Alexander sprach zů jm du hast noch zwey außgebē die bewär auch. so wil jch dich dann nach deinem v̊ dienen begaben Lytoniacus der purger von Thebas rang vnnd sprang also das er vor allen kriechen den preÿß gewan. Er kam aber für alexandrum vnd begert des preyß ein kron seines sÿgs. den er gar ritterlich errungen vñ ersprungen het da fragt in alexand

wer er wär Er sprach jch heyß Litomiacus vnd bin
geborē vō fürsten stam̄ Dū jch hett ein mächtig stat
ee du mein künig wardest Seyt aber du meyn herr
worden bist. so hab jch int mer wam was du mir gi
best Alexander der weyß verstünd wol. das er herre
zů Thebas was Vnd gab jm erlaubnuß auch golde
vnd silber das er sein stat pawen solt jn den erē drey
er götter Der erst got hieß Hercules der waz der best
schirmer vmmd jn den eren Mercurij. der was der best
ringer vnd jn den eren Poluxis. der waz ō best sprig
er Also ward thebas wider angefangē ze pawē Da
nun von der zeit newnzig tag vergangen warē wie
kostlich die stat gepawen ward. das vindt man yn
dem půch Virgilij.

DArnach zog alexander zů der stat Athenis.
vnd als er nahent darzů kam Da samdt
er brieff den meystern der stat athenis. dye
pflagen gar hoher weißheyt vmmd waren
die besten in aller welt Wañ sy pflagen sölicher übūg
jn rechter weißheyt das in nyemāt geleichen mochtt
Plato der weiß ward da gezogē Aristoteles ō hoch
gelert hat da selbst gelert Vmmd auch gelernet seyn
kunst die dann in aller welt erscholen ist. Es waren
auch alle natürlich philosophi vnd meyster vō den
man lißt groß kunst vnd emssig übung in tugenden.
die selben warē herren der stat athenis. der selben statt
schrib alexander jn sölicher form einen brieffe.

ALexanō ein sun Philippi vnd Olmpiades
jch hoff jr sölt mir vnderthan vnd getrew
sein Seyt jch auch ewr kunst ein teyl gele
net hab vnd darūb das jch mich ewr küßt
geflissen hab So ist mir worden vnderthan Europa
das ist das drittteyl aller welt. Vnnd seyt jch ewch

wider meinen willen streben nit funden hab so em=
pfacht mein meynung · vñ nit die wort mit manig
gesampneten gloziren Wiewol das ist/dz jr vast rat
sam vnd hochgelert seind · das erscheint baß vñ lau
ter ist das jr willigklichen vnd geren meinen gebotē
gehorsam seind · wann jr müst ye sein die aller bestē
oder jr müst aber den aller besten gehorsam sein dar
umb so hab jch mich bedacht · das jch alle jar von ett
lichen purgern von athenis haben wil tausent pfund
lautters goldes Die weysen meyster vnd die burger
der gemem der stat athenis schreybent hinwider dem
grossen alexander jn diser form · Wir bekennen wol
dz vns dein vater in dem leben offt gemüt vnd belaÿ
digt hat/ darumb wir seines todes nit betrübt seind
sunder vast gefrewet das verstreen wir von dir auch
wol Darumb das du so vnberätlich thüst wañ hast
du sölichs getrauen vnd willen zů dē fechten so ficht
mit andern die baß berait sein zů streyt dañ wir · Al
lexander verlaß jr epistel vnd schrib hin wider in di
ser form Jch hab vor zeÿten zů eüch gesandt leontē
meinen boten der eÿwern rednern die zung vschnaide
vnd sÿ zů vns ge fürt hat Nun hab jch mich bedacht
selber ze kōmen zů eüch vnd die stat athenis wüßten
vnd auß rewten Darumb das jr vnsern geboten nit
gehorsam seind vnd die in hochfart vschmehēd vñ
ist das jr vnserm gebott gehorsam sein wöllent · so
sendent zehen der aller besten auß der stat zů vns · da
mit müget jr gesenfften vnsern zoren Da die brieff in
der stat vor menigklich gelesen wurden vnnd sÿ der
ganz bösel vernōmen hett Da ward rates gefraget
der weyß redner vnd der orator Estimes der ratt sch
lüg mit sölichen räten vnnd synnen · O jr mann von

athenis Ich hab mich bedacht/vñ vind nicht bessers
für die stat noch nicht heilsamers vnd säligers vns
allen Dann das wir allem gebot vnd willen des kü-
nigs alexanders gehorsam seyen manlich Darüb so
ich gedenck an den zoren philippi vnd an das geleich
gesaczt alexandri Wañ philippus hett hohen mut dē
hat diser alexander vmd weißheyt aristotiles vmd
möcht wol kömen alexander würd vms hoch eren
vmd wirdigen Darüb das die kunst aristotilis von
vns zů jm kömen ist. vmd des möchten wir wol ge
nyessen das alexander all sein hörtigkeyt die er auff
vns gesezt vnd gewäpnet hat verkeret in gütigkeit
Am meisten das ansehen. das er die rechtē kunst hat
die land zů bezwingen Da nun geendet warent dye
wort Estine. do stund auf einer wō der zal der weysē
der auch der stat rat was vmd edel genandt Dama
tes der sprach Als lang vnd die weyl vns estines er
schreckt vnd zaghafft macht vnd vnser gemüt keret
von dē streyt vñ fechten darjñ wir doch ye die aller
besten warē. vnd die keckesten ritter ere zů erwerben
gewesen sind So kan mich nicht verwundern was
dich estines darzů lait vnd keret/wañ du vor zeyten
geraten hast vnd nicht vnbillich wär das wir wider
die persen streytten solten daz wir auch nämlich tätē
die mer dañ tausent güter ritter heten. So dann alex
ander allerley volck gesamlet hat da selb wir gesigtē
vnd erschlügen in vnserm starcken gemüt der persen
hör alles Wir haben auch vor nye keyn spiez ō veid
gefürcht. waist du nit wie wir flüchtig machtē mit
dem hörten streyt das starck volck Lacedonies wir
haben auch mit streyt angesygt dem starcken volck
karinthye dye doch zů streyt vaßt gelert waren. so
haben wir auch nyder geschlagen Magares den fast

mächtigen künig·vnd alles sein reych vns vndertā
vnd gehorsam gemacht Auch so haben wir außge-
rewt das starck volck athides· Nun zů dē letsten. so
haben wir so vil tausent ritter dem künig exerses vm̄
bracht das es vnsäglich ist Wañ sein hör wz so gros
das er alles vnser land bedacht mit ritterschaft·vnd
das weyt mör het er überstrewet mit schiffen· Noch
dann gesygten wir mit vnserm̄ ritterlichen gemütt·
vnnd waren doch jr geschoß so vil·daz sy den tag jn
den lüfften tunckel machten noch dann gesigten wir·
Jch schwer bey meinen göttern das dz wol ein spot
lich ding ist Solten wir so vil grosser streyt gewūn
en habē mit vnsern krefften darjñ wir über alle weltt
hochgelobt seind Vnnd solten dann nit wider steen
mit streit dem toretten vnbesynnten kind alexandro
Wann aber er begert an vnser mañ jm ze geben zehē
tausent pfund lauters goldes·das thůt er darūb das
er vnser stat vñ macht·vñ weißheyt lere Vnnd dar
nach möcht er dañ mit subtilen dingē in die stat val
len Wañ wa weißheyt die stet od land verlat· hilfft
kein der jungen ritter sterck Darnach bat d böfel wei
sen rat ze geben einen weysen meister vnnd wol ver
standen man genannt Damascenus · der antwurt dē
murmelten böfel vnd sprach also O jr verirrtē mañ
er Jr habt hye rat vnd groß sorg als jch v̄stee· Ob
vns zym̄ ze streytten wid alexandrū·oder ob wir sei
en geboten gefellig gehorsam vnnd vnderthan seyn
söllen Das hab jch alles gar mit ernstlichē fleiß wol
bedacht vñ durch gründt Vnd mir gefellet gar wol
der rat vnd vrteyl Estim es· wañ er hat fleyssigklich
geraten/vnd wir seind dabey nit gefallen vō vnsern
krefften ob das not geschech·wañ durch dein red so
berürt kein zagheyt disen rat · wañ zů streit sich wol

bedencken ist wann der sÿg des streÿts ist nit gewiß
Nun hat damantes in seinen worten hoch geredt
vnd vns ermandt der höchsten säligkeit die wir vor
zeyten gehabt haben in grossem streÿt Vnnd meynt
das wir dem solten nach volgen. vnd vns vnd vnser
volck zů streÿt wappen. vñ vns solten auff den streit
verlassen. vnd getrawen haben. das wir Alexandro
angesigten. so er alle sein sach so kindtlich. vnnd sun
der tat thůt Damantes rat mag auch gůt sein Aber
mir gefellt baß der ratt Estines. Darnach hůb mer
an zů reden der weiß meÿster der hoch gelert wz Da
mascenus. vnd kert sich zů damantes vnd sprach O
damantes ich bitt dich das du mir zaigst einē od̄ mer
sölicher kecker vnd vnerschrockner starcker fürsten
haubtman oder höz Nun ze mal als sy vor zeiten ge
habt haben. als mänigklich wol waiß vnd kund ist
dz wir die höchsten vñ besten zů streit gelert hetē vñ
die weÿl wir die heten. do wz vns wol zů streit zů ta
ten Seid aber wir d̄ einē noch keinē mer habē noch
gehaben mügē So ist auch mein rat. dz wir dē streit
lassen. vñ sunst genad süchen an alexand d̄ wir hof
fen nit vzigen sein Seyd jm so vil kunst vñ weißheit
gebē ist vō vns durch seinen meister Aristotilē. da nū
damascenus dise vñ d̄ geleichen wort vil redt. do be
schloß damascenus vnd Estines. vnd nit damantes
die purger vō athenis sandten alexandro bej damas
ceno dē weisen redner gar ein kostlich guldin krō do
nun damascenus allein kam. vñ nit mit jm zehē. da
ward betrůbt Alexander Vnd ließ anschlaben in al
len gassen der stat sein gebot. vnnd dardurch ward
er in gütigkeyt gelert. dz geschach durch anweÿsůg
alexandri. Darnach schrib künig alexander den bur
gern zů athenis in sölich form Ich schrib eüch burgn
zů athenis in sölicher form als ei künig aber ich will

nit·das mã mich also nem· als lang piß jch alle bar
barische sprach bezwing/vmd sy den kriechen vnder
than vnd gehorsam mach·

ICh het eüch vor geschriben.das jr zehẽ eẅr
weysen rätt·vñ gelert meister zů mir soltẽ
sendẽ.darjm seind jr mir vngehorsam ge-
wesen·des habt jr schuld Nun solt jr wissẽ
dz jch bedarff jres rats noch weißheit·wañ die mein
en vnd jch·seyen mit sölicher eynigkeit vaint dz nit
not ist vil rates Wann het jch d meinẽ rat gehabt sy
heten lengst mit gewalt eẅr mauren·vnd zynnen er
stritten das wolt jch nicht thůn·wann jch wolt schö
en der weißheyt Aristotelis dye er auß eẅr stat em-
pfangen hat Darumb wolt jch·das eẅr weisen mei
ster zů mir kömen wären Vnd das wir vñ weißheyt
geredt hetten·do das vernömen die purger vñ athe-
nis sy waren betrůbt·das sy nit gefolgt hetten dẽ ge-
bot Alexandri.vnd stůndent also in grossen angsten
vnd sorgen·wann sy heten vernömen auß Allexan-
ders worten vnd wercken hohe weißheyt·

DArnach samlet Alexander alles sein hör zů
einem hauffen·vñ kert in das land Lacedo
nia als er dem land nachnet do samlet sich
das volck alles·vnd verzigeltent jr strassen
vnd besaczten jre wasser mit vil starcken schiffen·vñ
beraitent sich mit einem můt ze streyten· Da das er-
hort alexander Er sandt zů jn ein sölich geschrift. dz
sy gůtes rates pflägen vmd volgeten· vnd die schiff
von dannen täten Auch den harnasch abtheten/vnd
sich mer flyssen seiner liebe vnd freẅntschafft wann
das sy jr heyl vmd gelück zů streyt wagten Da dye
fraidigẽ lacidonij disen brieff verlasen· sy woltẽ sich
nit waichen noch piegen zů gehorsã in keynen weg·

Sy wolten ye streyten · vnd theten sich all wappen
zů streyt nach dem allerbesten Da das ersach alleyā
der Er hieß bereyten vil werffender feüwr · vnd thett
dem volck grossen schadē Er hett auch ein streit zeüg
der was wō weysen künsten gemacht · mit dem raich
et er über graben mauren vnd alle wōr Damit für
er jn ein klausen vnd zerrüttet all jr wōre. Vmd thet
den lacedonien so wee · das jr keyner an seiner wōre
beleyben mocht · sy müsten all hinder sich weichē Do
das sahen die lacedonij · sy beraytent sich mit gemay
er stym · vnd rüfften vmb frid · vnd ergaben sich mit
allem jrem leib vnd gůt alleyandro Vnd baten seyn
künigkliche genad / das er keinen vnwillen noch übel
gedenck von jn nam · wann sy wolten jm geren vnd
than vmd gehorsam sein Alleyander gab jn gar be
scheydenlich antwurt vñ spruch · Jr wißt selber wol
das ich eüch gar treülich gewaten hab · ee ich fürwarf
in ewr schiffung / Yedoch so widersprich ich nit dye
spaten rew · so jr vmb ewer vngehorsam nembt · dz
volck was jm gehorsam · vnd richten jm vnd seinē
eren notturfft vnd reych presencz ·

Darnach keret alexander sein hōr vmd be
raytet sich · vmd zoch auff die rechtē straß
in barbaria Vnd für durch Ceciliam · vnd
kam an Darius land · Des mächtigen kü
nig darij herzogen sameltent grosse hōr · Vnd zugē
wider jn vñ lagen zů velt an einem wasser Als bald
das alexander vernam Er kert eylend zů jn vñ man
et die seinen kecken ritter zů streyt · die alle mit ganz
en begirden frölich die veind an ramten · Da ward
grosser streyt · der persen hōr was groß vnd dick · die
kriechen brachen durch vnd erschlügen der persen so

vil das es vnsäglich ist dauon ze sagen Lÿdia vnnd
Iconia die grossen herczogen wurden beÿd sÿgloß.
Er zog aber fürbaß vnd nahnet vaßt dem künig da
rio Er kam an die end heyssen pamphilia. Da selbs
sandt jm der groß künig darius boten vnnd nämlich
einen brieff. der in diser form geschriben was Darius
ein künig aller künig. vnd ein mag der götter Em=
bewt allexandro seinem diener. Ich schaff vñ gebeüt
dir/ das du von studan wider heÿm farest zů deÿnen
frewnten meinen dienern Vnd das du lernest ettwz
manlichs in der schoß deiner můter. vnd darzů sende
jch dir ein zügel pall vnd peÿtel mit gold Der zügel
bedewt das du damit angepunden solt werden wañ
man hat dir ze vil můtwillens verhengt. darūb solt
du dich fleÿssen gůter sÿtten. vnd dich nicht also mit
deinem rauben beschedigen Mit dem pall solt du spÿ
len seyt du noch ein kind pist dir zymbt nit also mit
rauben so groß sachen vnderwinden vnd äugē wañ
die morder vnd schacher haben dich verlait. spil hin
für mit kinden deinen geleychen. vnnd schimpff mit
dem pall Wann wiß vnd hettest du zů deinem volck
all sölich schacher. vnnd morder so sÿ in aller weltt
seind / Noch dann so möchtest du nicht erschrecken
die grossen macht der persen/wann jch vil volckes in
menigen meinen hören. das man das zů nichten baß
geleÿchen mag dañ zů dem grieß des möres So hab
jch gold vnnd silbers souil. das jch wol zehen künig=
reÿch damit bedecken. vnd über strewen möcht. dar
umb hab jch dir auch gesañdt. ob du zů deiner heim
fart zerung bedörfftest. das du dir vnd deinem volck
douon kaufftest was eüch zů heymfart nott seÿ Ist
aber sach. das du vnserm gebot vngehorsam vñ nit

völgig bist. so wil jch bald zů dir volck sendē. dz dich gepünden zů mir fürt in mein grosse maiestat. vnd dich gar jämerlichen schlagen vnnd handeln. als eyn sun Philippi meines knechtes Jch wil dich an mein en galgē hencken vnd kreüczigē lassen. als ein haubt man ō schacher vñ taubet. wañ das gehört dir zů da alexander die brieff verlaß vñ die boten gehört hätt. Er besandt all sein mächtig lewt. magen fürsten vñ haubtlewt. vnd ließ die all lesen vmnd hören den ho hen übermůt darij Nun verstůnd alexander wol. das sein edel vnd mächtig volck ab der botschaft ser erschrocken waren. vnd wären vast geren da heym gewe sen Wañ sy goldes vnd silbers gestain vmnd gym so vil heten gesamlet/das sy es kaum erfürē möchten. vmb des willen wären ettlich gern heym zogen Ettlich thetten es von rechter wecht wegen. Da sy horten das darius so vil gůter streitparer ritter het Ettlich hettē gerē gesehē jr weib vñ kind dz alles vństůnde alexand wol. vñ hůb an zů reden mit heler stym.

IR kecken erlichen ritter vō Macedō vnd jr
vnuerzagten kriechē lat ewch nit betrůben
die hohen wort darij Wañ er redt nun auf
übermůt · vñ ist nichts hinō jm dañ lautter
geüden vñ rechte üppigkeyt · Sū gelaubt mir das jn
jm ist keyn trost noch manheyt · wann hāt er rechte
manheyt Er redte nit so gar vnweyslich Nun wist
jr wol · das vns die götter nye verlassen haben · wie
hart wir ye stritten Seyd sunō zweifel die götter vñ
ewr ellenthafftre krafft helffen mir · dz jch jn zwingen
wil O was ere vnd lob wir dañ erlangen Nun wist
jr doch wol welich hund vast vnnd vil bellent / daz
die zů keynerley sach nütz oder gůt sein · wañ sy sind
recht zagen · Also pin jch sunder zweysel · wer seyn
krafft hat oder hertz · der träw vast Wist auch dz jch
klärlich an seinem hohen riemen vstand daz mir die
götter über jn syg haben geben Darūb latt allen sch
recken vnd worcht von ewren hertzen Snd gedencket
wie wir seinen grossen übermůt demůtigen · Als wir
wor offt vnd dick vil andern auch getan haben · Mit
disen vnd sölichen trostlichen wortten vnd gepärde
trost er sein hör Snd erzaigt sich so manlich das sy
all frölich hertz vnd můt an sich namen. Snd het er
das nit getan so wär versehenlich gewesen das höre
het sy wider heym geschickt Als er dye seinen nun al
le wol getröst het · vnd sahe das sy von zagheyt ver
re waren · Da besanndt er die boten künig darij des
reychen · vnnd gab jn zů schenckung alles das sy jm
gebracht heten · vnnd darzů grosse kleynat vñ sañtt
sy wider heym mit gůtem gelait · doch so gab er yn
ein brieff lautende an künig Dario · dye dise nachge
schribne wort jme haltent · Allexander ein sun Phi
lippi Snd der künigin Olimpiades kind Embeüt dē

Jrdischen got dario/ď höher leüchtet dann die sunn
mit sambt den göttern auß persia. dz schrib jch dir zů
schand vñ schmäch Wañ es ist gar spotlich schimpff
lich. vñ vngewonlich/ Das so ein durchleütiger kü
nig schreÿbt. vñ gab sendet so einē kleinen menschen
als jch pin. vñ wie hoch vñ gůt du mit den hohen p̄
laten pist noch dañ magstu täglich nicht vertragen
sein du seyest vō mir schaden wartten Vnd von mir
dein land verliesen Nun pist du doch ein freẅnd der
sunnen vnnd gestirn/an dē himel recht als die götter
vō persia Du solt am erstē wissen. wañ sich die tötli-
chen menschen geleichen wöllen den vntötlichen göt
tern Das die götter nit zornig werdē. wañ es zÿmbt
ye nicht das die tötlichen der vntötlichē gesellē sein
Du solt wissen dz jch ein tötlich mensch pin. vñ kōm
zů dir mit dir zů streitten als mit einē tötlichē mēsch-
en Vnd darumb das du schreybest/du seyest ein ma
ge der götter. so pin jch an zweyfel dein götter wer-
dent dich jn dem streÿt verlassen vnnd dich naÿgen
Das du dich hinfür nicht vast so hoch schäczest vñ
deiner göter damit spottest darumb zweÿfel jch selb
nit Jch gesÿg dir an vnd hast auch mit geüden dich
hoch gelobt vnd geschriben Wie vnsäglich groß rei
chtumb von gold vnd silber vnd gestain du habest
damit hast du gesterckt vnser gemüt. vnd so starck
vnnd fraidig gemacht. das aller vnser trost ist zwi-
fach worden Wann wir wöllen je deinen schacz gold
silber kleinat. vnnd gestain mit sambt allē dē das du
hast mit streÿt gewunnen. Wann wir sein nicht so
reÿch an gold silber. kleinat. noch an schäczen. Wir
seÿen aber gar vil reÿcher an gůtē rittern die all rey
chtumb wol verdienen mügen. Nun wil jch bald zů
dir kommen. vnd mit dir streÿtten Vnd alles deÿn

gůt geben meinen frummen rittern Wañ du aber zů
mir kömest · vnd ob du mir abgesigest · das doch mit
müglich ist · wañ dein gotter vertragen dir mit sölich
dein hoffart So vindest du nichz bey mir was wilt
du dann geben deinen rittern Du hast jn nichts zege
ben dañ das gold das du hast · das ist mein vñ mein
er ritter Mer als du sprichst · du seyest als hoch dur
chleücht · das du der sunnen geleych seyest · Vnd jch
sey ein haubtman der schacher · morder vnnd rauber
vnd übeltätter · wer dem also · Warumb solt du dañ
als ein mag der götter mit einem rauber fechten vñ
streytten Eya was eren sölten die götter erlangen ·
so sy einem rauber angesygte mit streyt So aber jch
dich frewnd vnd mag der göttern nyderschlag vnd
dein höz mach flüchtig · vnd deine künigreich alle be
zwing so hab jch grosse ere vnnd würd Das jch der
götter mag angesigt hab · vnnd ein kleyner mensch
hat dann angesigt dem aller grösten keyser Eya wz
schand · laster · schmäch · gespöt vnd vnere du gewin
nest / vñ jch kleyner mensch gewyn dann all dein ere
Darumb berayt dich bald · vnd wartt meiner zůkůnft
wann jch wil gar bald vnnd rösch zů dir kömen Du
hast mir auch gesandt ein zügel vnnd auch ein kin
des peytel mit gold · das bedewt die allerhöchste vñ
mächtigisten künig von persia · vnd allen landen yre
knye vor mir piegen werden / Du hast mir auch eyn
rotund kugel vnd pal gesamdt das bedewt das jch
die ganczen scheyblingen rotunden welt alle bezwig
en würd durch dein guldin presencz die du mir ge
samdt hast · das bedeüt das jch würd über all künig
vnnd das sy mir allzeytt zynß vnnd Tribut geben
müssen /

¶ Wie darius die brieff verlaß
vnd darab gar ser erzürnet mit
grossen vnbärden in dē · xlvij ·

Als darius den brieff verlaß · Er was vaßt zornig vnd grymmig mit grossen vnbärden vnd verkeret als sein gemüt · wann jm vñ seinen vordern das nye geschehen was darumb das man sy der götter mag vnd nefen nennett · Er thet bald besenden seinen schreyber Vnd schrayb seinen haubtleüten gar ernstlichen einē sölichē brieff als hernach geschriben steet Künig darius vō persia · Embewt seinen haubtleüten heyl Wir haben wol v̄ nōmen daz alexander der sun Philippi vnd Olimpiadis sey gar hochfertig worden in seinem hochfertigē vnsynne · vnd sey mit hochfart gezogen in das land Asia das mein ist Vnd hat das selb land schwärlich beraubt vnd beschödiget · vnd beschworen hab sy jm ganz gehorsam vnd vnderthan ze machen Darüb so gebewt jch eüch · das jr jn facht · vñ jn zü mir brigt das zymbt wol ewr krafft vnnd stercke · Wann jr über all ritter die besten vnd starckesten seyt · so habt jr allweg wol gethan an mir vnd an meinen vordn vnd habt vnser reich gar wol beschirmet Vnd jr sölt jn nicht tötten wann jch wil jn selber kintlichē gayßlen · vnnd wil jm anlegen ein purper gewand Vnnd wil jn wider schickē seiner müter Olimpiades der künigin von Macedo · wann es zymbt jm nicht das er zü streyt nyemant lait · noch für Er sol da heim seinen schimpff treyben vnnd spilen / vnd schimpffen mit andern Als nun die weysen vnnd getrewen haubtlewt Vnd die starcken ritter darij verlasen den brief jres herren mit sölichen würden · vnnd eren als dann vnderthan jrem obern schuldig seind.

SY schriben jm jn rechter gehorsam eyn sölich Epistel · vnd sandten brieff hin wider dem grossen mächtigen künig dario in persia Primus vnd anthiochus Embietē dir frewd ewer gehorsamkeyt ze wissen · als jr schreybtt von dem künig alexander das er ewr land bezwungen hatt. dar ist war So bald wir das vernamen · do samleten wir gar ein groß hör · vnnd haben mit dem selben kinde gestritten · Aber es hat nicht kindische werck wolbracht Sunder er vnd sein Ritter der gelei chen jch nye gesach/habē vnser hör alles ze tod ersch lagen Vnd wir primus vnd anthiochus seyen kōm en baid wund geflohen · vnd funst ist keyn dein fürst jn disem land mer lebentig belibē Er sey dañ gefang en · Wir häten geren behalten ewr reych · so sein wir kaum von seiner hand empflohen Seyd wir nun di sem reych so getreu seyen gewesen · so wissen wir nit wo hin wir fliehen süllen · oder wo wir vns bewarē süllen vor seinem gewalt Als nun künig darius disē brieff enpfieng/ vnd darjm geschriben vand wie Al lexander mit seinez mächtigen hör kommen wär zů dem wasser genannt strauga.

DA das erhort Darius der groß künig · Er schrib Alexandro ein brieff lautende in ma se als hernach geschriben stet Darius eyn künig jn persia In aller welt ist gelobet der nam Darij Auch die vntötlichen götter · dye lobent seynen namen · Wie pist du so dürstig / das du über mein mör wasser gepürg gewild · hayde vnd änger vnd äcker gefaren pist Vnnd stellest dich mit streyt wider mich/ Werest du zů deiner gepurt nicht hoch genůg gewesen das du mich gehalten hettest · Das

künigreych Macedonia dz hat dich nit begnügt · du
hast besälet rauber vñ schacher dir zů gesellē gemach
et vñ verst hin vñ her die land zů erstörren Vñ auch
stett vñ leüt zewüsten Es wär dir vil wäger nützer
vnd besser · du büssest dem schuld selber · vñ das du kä
mest her dich mich zů ergeben in mein genad wann
dz jch mit gewalt kän vñ dich zů flucht ezwing vñ
dich an d flucht ertöttet Wañ samlest du mer vnge
nad auff dich · jch vtrag dir es gar hart wie vast du
her nach genadē begerest · doch so magstu daruō gar
vast gloziren vñ geüdē dz du darzů kömen pist · das
jch dir brieff geschribē hab · wañ jch allein gar dē ho
hen vñ mächtigē mein brieff sende Daz du auch mü
gest erkennen · wie groß wie mächtig · wie vil · vmd
vnzalber die macht meiner ritter sey So send jch dir
den sack mit magensamen Nun schaw die menig ob
du das gezelen mügest Als wenig magstu die mein
en ritterschaft gezelen Darüb so ker widrumb vnd
raum mein land eylendt · vnd demütig dein hertz · dz
es hinfür betrachte sölichs nit ze thün ·

DA nun die sandtboten vnnd legaten Darij
kamen zů alexandro vnd jm raichten. vnd
gaben die epistel vnd den sack mit den mag
samen Er vlaß den brieff vñ tät auf binde
den sack Er graiff selber darein mit seiner hand vnd
nam ettlich magkorn. vnd nam sy in seinen mund
vnd kewet sy gar klein Jch empfind vnd merck. dz
der künig darius vil leüt vnd gewapnetz volck hatt
Aber bey dē magsamen verstand jch wol das alles
sein volck vast waich vnd vntaugenlich zů streytten
ist Darůb hab jch vmb die meinen kein sorg angst
oder not wie wir disen waichen lewten angesygen.
Als er also verstůnd. da kamen jm boten von seiner
lieben můter die brachten jm laidige mär Wann sy
sagten alexandro das sein můter Olimpiades vahtt
kranck wär/vnd mit schwärē totlichen siechtum be
ladē vñ gefangen wäre/ wiewol jm das aller grösst
laid wz vñ seines hertzen gemůt mer darab erschrak
wañ ob alle welt gewapnet vor jm berait gestandē
wär. Yedoch schrib er widerumb dario dē künig in
persia ein epistel die laut also. Alexander der künig
Embeüt dē künig Dario Als du mir vil brief gesätt
hast die zwingen mich dir zů sagen Du solt nicht ge
dencken vnd gelauben. noch in dein hertz nemen. das
jch durch worcht. oder der üppigen träw weych von
deinem land/wann jch sag dir in der warheyt dz jch
allein reyt zů schawen vnd trösten mein můter mit
darůb wil jch sy sehen das jch jr süß hertz ansech dar
under sy mich getragen hat Sunder darumb/das sy
vast beladen ist mit kranckheyt das ist mir eyn groß
laide vnnd bekůmmert mich sere / Aber dein üppige
träuwort würd jch mit streyt demůtigen Dann vñ
den magsamen. den du mir gesandt hast dē du meist

vnmüglich zů zelen sein dar für send jch dir ein korē
pfeffers. Darbey solt du versteen. das ein pfeffer ko
zen mer tugent hat vnd stercker ist. dann aller d magen
samen den du mir gesandt hast. Wie wol sein so
vil ist. das jn nyemāt gezelen mag In gleicher weiß
ist ein Ritter von kriechen pesser. strenger in dē streit
dann ein ritter in persia Vnd das wil jch bewerē. so
jch erst wider kōm wō meiner lieben můter Als die e
pistel geschribē ward Der alexander besandt die am
basiaten darij für sich vnd gab in disen brieff. vmd
sandt sy erlichē wider zů künig dario Darnach ker
et sich vmb der mächtig künig alexander. vmd für
wider heym zů seiner lieben můter/darzů bezwang in
můterliche lieb vnnd trew die er zů jr het Als dann
wol billich ist. daz ein kind sein můter in allen nöten
tröst vnd jr bey gestand.

NVn was zů d selben zeyt d allermächtigist
haubtman künigs darij genamt Amůta/
der lag mit vast krefftigem hér in dē reych
Arabia. der selbig zoch gar mälich gegē al
lexandro vnd trost sich der menig seiner ritter Auch
das er gar offt in manigē land hohen syg mit streyt
erworben het. vñ strait gar manlich mit Alexanders
hőr da wurde auf beydē teylen gar vil leůt erschlagē
doch so fluhen der persen ee hundert ee ein kriech syg
loß ward so vest. kůn vñ starck vñ vnůzagt warent
die ritter alexandri. Der streit het sy erhabē des mor
gens gar frů. vñ da ward gestritten hőrtigklichē biß
die sum mit jrē glanz vnd schein sich verbarg vnd
die erde Da fand alexand den hertestē widstand dē
er biß her nye gefundē het Der streit weret biß an dē
dritten tag. dz sy allē tag stritten biß die sun jrē schei

vnder die erde verbarg. Wañ wieuil der persen vielē
so was doch keÿn abgang an den andern rittern. der
persen getreüer haubtman trost die seinē gar fast da
mit verfürt er sy all Sū wie vil jr erschlagē wurden
so kōmen allzeyt ander m seinen hauffen Vnnd jn be
daucht er hāt nÿemāt verlozen rechtsam ein prüthē
die vil kleyner hünlach hat. wañ die verleürt viere
fünffe od zechne so waiß sÿ nicht darumb piß das sÿ
die hünlach gar verleürt. dañ klagt sÿ jr verlust mit
gloczgen vñ mit gaczgen Also geschach auch dē Rit-
ter an dē dritten tag strait er aber. da wurdē die sein
en nahent all erschlagen. als da die summe aber vnder
gieng. vnd jren schein verbarg vnd die erde. vnd nit
ansehen mocht daz vnmäßlich plüt vgiessen Da sahe
vñ der mächtig haubtmā Amūta genāt. vñ fād bej
jm kaū drey hūdt mañ. mit den begund er fliehē vñ
tamt vnd floch so vast. vnd schnelligklichen das er
geleÿch kam zů den boten. die da kōmen von Alleyan
dro Sū gleÿch zů stund. als darius alleyanders brief
jn seiner hande hätt. da kam eingegangen Amunta
der mächtig haubtman vnd der getreü diener dary.

Künig darius fragt sein Ambasiatores. was
gesprochen hett Alleyander zů dē magsam
en da er jn an sach die treÿwen botten Dÿe
sagtent jm dÿe botschafft. das sÿ nit anders gesehen
hetten. vmd sprachent Allermächtigister künig als
bald wir antwurtent den magsamen Alleyandro.
da thett er auff stricken die band des sacks / vñ graiff
selbs darein mit seiner hand Vnd nam des magsam
ens in den mund. Er keÿwet jn vmd sprach gar spot
lich. des sames ist vil Aber es ist keÿn krafft jn jm do
nam darius das pfeffer kozen von seinen botten / vnd

thet das kewen in seinem mund. da was es vast räß.
pitter vnd saur Darius sprach mit zächrendē augen
vnd mit seüffzendē herzen Wärlich alexander hatt
war gesagt. warm das pfeffer korn ist in dē mund
räß/vnd hat mer krafft. dann das ich den magsamen
allen in meinen mund nam oß zerkewet het Daran
kan ich mich nit verwundern vo seinen hohen synnē
so er so jung ist. Sagt mir ir getreüen. hat er sich vō
meiner trew nye betrübt entstelt oder verkert. odē
ist er nye darab erschrocken/ Seytt ir doch wißt. ir s
vnser krafft so groß ist. dye potten antwurten yrem
herren vnd sprachen das Alexander sich nye verker-
ct hett weder mit worten noch mit wercken. Warm
sein gepärd thün vnd lassen gieng also geordnet zů
das nyemant da keyn verkeren erkennen möcht.

Als sy das wort dē grossen künig Dario ge
sagt hetten. do was auch kōmen geflohen
vō arabia ß allermächtigist haubtman ge
nannt Amunta ß sprach. allermächtigister
künig Ich sag dz deiner hohen maiestat. dz Alexan
der wenig ritter hat Sy seind aber starck vnnd kün
wan er hat mir alles mein gůtes volck erschlagē. vñ
alle die ritter. die du mir in mem haubtmäschafft en
pfollhen hast der aller lebt keyner mer Dann alleyn
drewhundert. die seind mit mir auß dem streyt geflo
hen. vnd wir sein kaum entruñen. so starck vnd kün
hat Alexander ritter. Da das vernam darius der kü
nig in persia ß erfragt heimlich den haubtmā Amun
ta. warm er was im vast hold durch das er so vil ja
re das allerbest gethan het an dem reych darij Vnnd
sprach zů im Lieber amūta. ich sich vast gern das du
bey mir pist. Nū sag mir wie wir vns erneren vor dē
alexand vnd seinē hōr. Amūta der haubtmā sprach

aller gröster künig darij Als jch das hör alleyanders
gesehen hab. so bestritten sy alle land. Darüb besam
lent jr alle ewr macht. vmd last vns an allen örtern
wören Ob wir jn jn das land nit liessen bej den hohē
pürgen vnd tieffen wassern Wañ kömbt er mit seinē
ritten in das land/ so besorg jch daz keyn streit an jm
helff. so gelert gehorsam vnd so gesellig ist sein riter
schafft Darius sprach so zagtlich Nū hab jch wor so
gethan verzagte wort nye gehört redē wō dir. Amū
ta sprach. herr was jch deinen künigklichen genaden
gesagt hab dz hab jch selber mit grossem schadē erkēt
vñ gelert Darüb herr rat jch dir send auß in alle lād
vnd bestell gut lewt vnd laß vns wören. wann es ist
erst rechte not. wañ was jch wor zů streit gesehē hab
das ist alles gewesen ein schimpff gegen der ritterschafft. die Alleyander treibt. Da thet er auff schliessen
manigen reychen schacz. Der künig Darius vñ sañt
in manig land nach den aller besten rittern so er fin
den vnd erlangen mocht.

Als nun der künig Alleyander yn hörtem
streit gesigt het da thet er als die weysen.
vñ übernā sich nit des gelücks. fund er gab
die ere den göttern Er thet begrabē alle die er mocht
die dann erschlagen warē Da ward erfunden die vn-
säglich reycheyt an gold. gestein. silber. vñ harnasch
den raub allen thet samlen alleyand vñ in mit jm fü-
ren in das land Achaia Da selbs bezwang er gar vil
land vnd mächtiger stett Vnd nam auß den selbigē
landen sybenzehen tausent ritter der aller besten/ vnd
gesöldet die zů seinem hör. wann er in der langē hör
fart der seinen auch vil verlorē hett Darnach zog er
mit seinem hör in das gepürge. das mā nennet Mā
strauri Vnd kam bald do er fand ein schöne stat die

hieß perstorpolis Darjnn waren nun der allen bestē
bůchtichter. Darnach kam er in frigia in das lande.
Da fand er gar ein kostlichen tempel den heyßt man
den tempel der sunnen. Da thet Allexander groß op=
fer. vnd betet gar andächtigklichen in dem tempel vñ
dancket vast seinen göttern. das sÿ jm sölich sÿg verli
hen hetten.

ALlexander zoch aber fürbaß. vnnd kam an
ein groß wasser. das was sünff hundert el=
en weÿt. das selb heyßt Stamandra da sp=
rach Allexander. Jch mag dir mer lob je=
hen von den grossen wunderlichen dingen vnd sahen.
Sälig seind alle. die da habend das lob homerij des
doctors. Da stůnd vor jm ein man der hieß Clidomi
des der sprach Allexander Jch mag dir mer lob jehē
von den grossen wunderlichen sachen die du in kurcz
er zeÿtt gethan hast. dann von allem dem das home
rius all sein zeÿt begangen hat Wann du hast in kleī
er zeÿtt mer gethan wann alle die in Troy gewesen
seind. Allexander antwurt jm vnnd sprach Du solt
jn warheÿt wissen. das jch lieber wolt sein ein jūger
homerij des weÿßen doctors. dann das jch wolt ha=
ben alles das lobe. das Achilles zů Troy erworben
vnnd erstrÿtten hett mit weÿßheÿt. dañ mit der weis
heyt homerij wolt jch mer land bezwingen dañ mit
allē dē volck dz je zů Troy kā Darnach zoch allexād
manigē wilden weg. vñ kam in Macedoniā zů seÿn
er liebē můter Olimpiades. vñ fand sÿ gesund er saß
zů jr vñ wz etlich zeÿt fast frölich mit jr. vñ sy redtēt
vō menigerlej hand sachen Da nun höret olimpiades

das jr sun so groß not vnnd angst erliten hett in der
hörfart Sy bat jren sun Allexandrum lieblich/ dz er
nun daheim belibe. wañ er land vnd leẅt genůg be-
zwungen hette Vnd nämlich sprach sÿ. lieber sun wz
hilfft dich das du alle welt vnd dich bezwingest. vñ
das du allzeyt in grossen nöten streben můst Vñ die
lande alle du. noch keÿn eÿnig man regieren mag.
Darumb mein lieber sun laß dich beguůgē an kriech
en das dein můterlich ist vnnd an Egipten das dein
väterlich ist erbe vñ beleib hÿe heÿm vñ laß mich vñ
dich frölich wesen.

WIe wol nun allexand sein můter Olimpia-
des vast vō herczē krefften vñ sele lieb hett.
Jedoch wolt er jr diser bett nicht volgen.
noch gehorsam sein. vñ sprach Mein aller
liebste můter erlaß mich sölicher bett Wann jch mag
dein můterlich treẅ nit geweren. solt jch also vō per
sia sein so würd erst darius erhebt in seinē übermůt
vñ vermainct vñ spräch Jch wär vō jm flüchtiklich
gezogē Eya reyne můter wz schand vnd laster hett
jch dañ was ere hettest du vō deinē sun. d ein zager
wäre Darūb laß dein biten vñ gib mir vrlaub. wañ
jch wil faren dir ere vñ lob erwerben Die fraw Oli-
piades sprach Lieber sun seÿt du anders nicht enwilt
so beuilh jch dich vñ dein getreẅ kriechen in die hen
de meiner göter die eüch vor allē übel bewarē vñ be-
schirmen süllen Darumb will jch jn reÿchlich opfern
mit andäch tigem gebet alle tag willigklich sendē mit
dem schied allexander frölich von seiner liebē můter.
vnd keret sein hör in ein land das hieß Abdita/ Nū
warē ettlich sein kriechen daheÿm gewesen. Vñ het
ten so grossen vnsäglichen schacz von gold silber vnd
gestein mit jn bracht das es nÿemandt gesagē mag

Da das sahen die vor da heymen warē sy tetten sich alle wol wapnen. vnd kōmen zů Alleyandro vnd sprachen Allergenädigister herr vnd künig. wir seyent auch die demē. vñ wöllen mit dir keren wo du farest Der künig nā sy gütigklichē auf darauß wurdē erst die bestē ritter so sy alleyand je gewā/ wann wieuil angst vñ not sy erlitē. so bedaucht sy allweg es wär ze klein Darūb das sy vor da heymen gelegē waren. Wañ wer nach ere wirbt dē ist kein arbeit ze schwär

DA nun die lewt in dem land Abdita hortē das alleyander so mit krefftigem höre zů in kam Da verspartten sy all jr torwör vnd clausen. vnnd woltent Alleyandrū nicht ein lassen. Da das vernam Alleyander Er ward betrübt mit zoren. vnnd ermanet die semen zů stürmen die gewunnen bald die stat. vnd verbrannten sy vñ vil ander stett. sy rüfftend vmb frid der ward yn geben sy kamen für alleyandrum vñ sprachent Alleyander wir haben vnser port nit verspört Darumb das

wir mit dir streytten wöllen sund darumb dz künig darius nit spräch wir weren dir helffen wid im · vnd das er vns dañ gar zerstört hat mit semen mächtigē hör das er het Alleyander sprach th ůt bald auff ewr portē vñ clausen Ich wil jetzo mit eüch nit streyttē. So aber jch bezwüng künig darium ewren herren so werdent jr dañ hören was jch eüch gebewt Alleyand bewegt sein hör · vñ keret eylent zů künig dario dz er nit gedacht das er geflohen wäre wō zagheyt wegē ·

UNder dē als alleyand heim zů seiner můter gefarē waz Da künig darius gesamlet all sein edel leüt Vñ het auch mit seinē vnsäglichen grossen gold ein sölich hör zů samen pracht · dz wed wz noch nach nye so manig man zů feld auf einē teyl gesehē ward da nū darius volck alles bereit wz · darius d weiß künig besälet alle die sei oberest haubtleüt warē Wañ des andn volcks wz so vil · das alles land damit bedeckt waz · Er sprach mit senfftē wortten zů den seinen liebē getrewen dienern · Nū watt vñ helfft wie wir die sachen bestellen · wann jch hab groß laid · dz jch sol wid den zů veld ziehē vñ streittē d ein schacher vñ rauber ist · vñ dz jch jm offt geschriben hab Wañ jr wist wol/dz wir selbs nye gestritten haben wie groß künig wid vns gewesē seind wir haben vnser haubtleüt zů streyt gesañdt wann vnser nam vñ ere so hoch ist · daz wir nicht mit kleinen künigen streytten süllen Sund so wir den göttern genoß seyen. vñ in wō rechter sypp vñ magschafft zů gehören Wiewol nun darius in sein grossen sachē betrübt was Jedoch so er so grosse manheyt hort von alleyandro so lobt er in das můß ein vnuerzagt man sein · der sölichen sachen nachstelt vnd grossen vnsäglichen syg als offt erworben hät ·

DA nun hort der brůder Darij des grossē kůnigs Das Darius Alleyandrum offt loben begund vn sein hohe manheyt breysen. da sprach der selbig sein brůder der hyeß mitt namen Onarius Ach we wee. vmd aber wee lieber brůder vmd mächtiger künig darij. Was bedeütett das oder was meynst du damit das du Alleyandruz lobest vnd hoch gewdest der dir den sölichen grossen schaden hat gethan. Ich höre wol das du pist seyn zewg das er wol thůt Lieber herz vmd brůder. Du machest dein hör verzagt vmd worchtsam. daz sy in dem streyt vntugenlich werdent. Du solt dye deinen trösten. vmd jn ein gůt herze einstossen. so gewinnendt sy manheyt. vmd mügent hörten stürmen widersteen Aber wilt du nicht anders thůn. so wiß das dir dein volck vntaugenlich wirt Wann wo ö haubt man verzagt ist. da ist alles volck sigloß. Was hatt sich dann dein maiestat bedacht. du thůst gleychsam du jm willigklichen vmd geren dein kron auff geben wöllest. vmd hast můt als ob du dich an den kriechen nymmer rechen wöllest. Wa ist dein mälich herz hin kommen/vmd wo ist dein grosser trost. den du vor zeytten allen den deinen gebest. Rere wider jn gemůt. vmd piß manlich Gedenck wie Alleyander dir so vngeleych ist an allen dingen. vnd thůt doch mälich Wiewol doch nichts darunder ist. vnnd gegen dir so kleyn ist. das alles sein land vnnd lewt gegen deiner krafft vnd macht kaum ein hand voll ist. Da Onarius der brůder Darij des künigs in persia dise wort volbracht Darius der antwurt jm vnd sprach. Lieber brůder du weyst wol. das nyemant in seynen sachen weiß ist Noch keyn arczat in nötē seinē brechen wenndē mag Darůb hab jch ratz gefragt dich vñ

ander haubtlewt. wie wir vnser sach bestellen wöllē
nach dē allerbesten Wañ was mir geraten wirt dem
wil jch gern nachuolgē. vnd wil all arbeyt vñ ambt
selbs aufrichten Als alexander thůt. vnd wil geren
volgen den gůten syten alexandri Sagt mir wie Al-
exander ein statut haltet. Da stůnde auff ein ander
haubtman Aller genädigister künig Jch sag dir daz
alexander in allen sachē vnuerdrossen ist Er laßt sich
auch keyn sach nicht betrůben noch erschrecken Er
thůt alle ding manlich Er mag auch leydē grosse ar
beyt. vnd ist auch in allen dingen der erst vmd der
letst. Wiß auch du mächtiger künig/das er vnder al
len seinen rittern der künest ist vmd auch der vnuer
zagtest/vnd thůt dañ geleych nach leon art. Als er
dañ vnder dē leo geborn ist. Darūb hat er leo gestalt
krafft vnd macht Da der darius auch die wort erhö
ret. Er fragt den haubtman wō wannen er wißte des
alexanders thůn vnd lassen. vnd daz auch sein form
vnd gestalt also wäre. Der haubtman sprach zů kü
nig dario. Da jch nach deinem geschefft vnd heyssen
allermächtigister künig zoch in Macedonia die reñt
zynß vmd tribut ze wodern von philippo der sein va
ter ist daselbs hab jch jn wol gesehen. vñ wol auf ge
merckt Vnd was er thet das thet er wol vor allē sein
rittern Es wäre ringen. springen. oder den pal werf
fen nyemand mocht jm geleychen/ Darūb groß mä
chtiger künig so ist not. das du deyn sach weyßlich
fürsehest vnd anfahest.

DAmb das ratt jch dir/als jch dir schuldig bin
das du besendest all dein haubtlewt. vmd
seind dann in all stett deiner lande die am
nächsten seind nicht in die vast verren Nē
lich main jch in persia parthey Mediam pollipodiā

Nectaniam jlliridam Darjnn ist vnzalber volck·vnd
pewtt vnnd schaf mit jn allen das sy all anrůffen all
göter Wie vnd in welicher maß wir vertreyben mü
gen Allexandrum vnd sein gemůt jn zagheyt keren
Darnach stůnd auff ein and haubtmā Vnd sprach
dein rat ist gůt den du geben hast· vnd jch wil demes
rates pflegen vnd volgen Doch so sol der künig Da
rius samlen sein hör vñ groß menig des volcks wañ
ist das wir nicht gůten rat haben vnd gancz einig al
ler ding werden so ist sunder zweysel der gancz ratt d
kriechen·vnd jr eynigkeyt überwindt alle vnser me
nig des volcks Wann ein starcker hund der jagt vnd
zertreñt gar ein grosse herd schaf·den ratt gib jch dir
künig darij Allexāder het gesamlet als sein volck vñ
was kōmen in Ceciliam an ein wasser das floß vō ec
cedon das was ein groß hübsch wasser schön durch=
sichtig vnd lautter als ein pollierter cristall·

Allexander gedacht da das wasser wäre vn
schedlich vnd begert sich darjnn zů wäsch=
en vnd baden Als er nun jn das wasser kā
da het er vnmässige keltin·die widerschlůg
die hitz jn allexandrum·das er begund fiebern. Vnd
sein haubt ward jm vaßt siech· vnnd aller sein leyb
ward jm vast kranck Do das vernōmen die weyßen
kriechen sy verbargen jres herren syechtum mit aller
heymlichkeyt vnnd gedachtent wol Sölt der künig
Darius das jnnen vnnd gewar werden Er würd sy
überfallen·vnd all jr macht vertilgen Wann sy nye=
mant hätent der jn so getreülich vorgestandē möcht
gesein als Allexander mitsterck·manheyt vnd krafft
vnnd darumb waren die höchsten kriechen vaßt be=
trübet vnnd laidig· vnnd auch sunderlich hetten sy
jren herren gar von herczen vnd krefften lieb·als dañ

ein ÿegklich volck seinem rechten herren schuldig ist·
wann sÿ hetten vor wol gesehen wann allexander ge
sund was das alles volck in dem hör frölich wz. Allex
ander hett mit jm außgefürt ein jungen wolgelerten
man· der hieß Philippus vnd was ein arczat· In hett
Allexand̊ auch vast lieb· wann er fand in allweg ge
trew vnd warhafft· der kam zů Allexāder· vñ sprach
Herr jch will dir bereÿten ein tranck wañ du daz ge-
trinckest· so wüstu gesundt· Der künig Allexāder bat
den arczat gar trew̃lich· das er darinn fleÿß tät· als er
dann ein gancz trawen zů jm het·

NVn was zů der zeÿt genannt ein fürst Per-
menias der was dem arczat gar vast veind
darumb das jm Allexander als günstig wz
d̊ schreÿb Allexādro ein brieff also lautēde·
O künig Allexand̊ hůt dich vor dem arczat Philippo·
vnnd trinck in kein weise sein erczneÿ das rat jch dir
wann jch sag dir· das jm der künig darius gelobt hat
sein schwester zů der ee zůgeben· vnd in machen einen
erben zů allen seinen künigkreÿchen· dz er dich ertöte
vm̄ söllich groß verräterey weßt d̊ getrew̃ gůt arczat
nicht·

ALs er nun seÿn erczneÿ wol bereÿt het· Er
kam mit der erczneÿ für den künig Allexan
drum. Nun wz der zedel des verräters erst
kōmen ee d̊ künig getruncken het Der weiß
Allexander laß den brieff ee er die erczney tranck. Er
ließ die epistel des fürsten sich nicht betrůben· wañ er
het gar grossen vertrawen zů dem arczat Philippo Al
lexander nam den brieff in die hand· vnnd nam in die
andern hand das tranck von philippo dē arczat· vnnd
plickt jm vnder seine augē vnd sach in an Do sprach
Philippus der arczat. Allermächtigist herr vñ künig·

Du solt das tranck nit fürchten·du solt es frölich trin
cken·Allexander sach wol das sich die gestalt philippi
seins arczat nit verkert noch verwandelt het Darüb
sach er wol das dz herz philippi seines arczatz gůt vñ
gerecht gegē im was/wann er het wol gelesen in der
heymlichen weißheit Aristotelis seins meysters in dē
büch/das man nennet Phizonomia Aristotelis wär
ein boßheyt oder vntrew oder übel thůt oder thůn will
vnnd auch gethan hat·das sich des selben varb vnnd
antlütz vonstund verkeret/vnd das der selb mensch
keinen mag frölichen ansehen· Das het alles wol ge
merckt Allexand̄ der künig·darüb nam er die arczney
auß der hand des getrewen arczatz/vñ tranck die alle
auß. Darnach vonstundan stünd er auff · vnnd gieng
gegen dem arczat·vñ gab im den brieff des verräters
in sein hand·Do nun der arczat die epistel verlas·Er
sprach zů Allexandro·mich betrübt nit dise geschrifft
wann ich bin alles übels an dir vnschuldig. Darnach
in drey stunden ward gesundt Allexander vnnd sein
häfftigs fieber het im verlassen·Der künig besādt phi
lippum seinen arczat vnd vmbfieng im mit den armen
vnd sprach Philippe wie lieb ich dich hab·vnnd wie
groß getrawen hab ich zů dir·das ich über söllich ge-
schrifft dein arczney genossen vñ getrunckē hab· wañ
ich hab dein tranck genossen/vnd hab mich nit gekert
an die epistel Philippus sprach großmächtiger künig
heyß kommē den man der mich söllichs zeicht·das ich
dir söllichs gethan wolt haben· vnnd der disen brieff
gesandt hat. Darnach bald besandt Allexan der per-
menian den fürsten/vnd hieß im bald für im kommen
Permenias der fürst kā mit grosser seiner ritterschafft
der jr haubtman was·Vñ sprach großmächtiger kü-
nig was gepewt dein mayestat·Allexāder sprach ich

wil genczlich wissen wer dir gesagt hab. das mir Philippus wolt vergeben haben. Do mocht der fürst Permenias mit fürpringen kein warheyt. vnd bekant dz er es dē arczat zelayd gethan het. Darumb tät Alleyander den fürsten Permeniam gar schnödlichen zů dē tod verurteylen. vnd ließ jm sein haubt abschlahē. vñ sprach. Söllich vntrew verräter sol nyemant leyden. wann sy machent verainte wolck. vnd gemeinē willen zwyträchtig.

DArnach zoch Alleyander in Mediam in armeniā die grossen. vnd bezwang die beyde Darnach zoch er ettwan vil tag vnd kam in ein grosse wüste. da fand man weder wasser noch keinerley. das vich vnd leüt speyß oder träck geniessen möcht. Er für so lang biß das er kam zů einē lannd. das heyßt Adria. Do fand er ein groß wasser das heyßt Eufrates. Vnd ist der vier wasser eins. daz auß dem paradeyß rinnt vnd fleüßt vnnd darinn entspringt. Er legt sich zů dem wasser vnd het gůt rů. vñ tät pringen gar vil holcz. vnnd macht ein prugk über das wasser. die prugk ward gar schnell berait. wann ein teyl der prugk hiengen sy an eyßnin ketten. dz ander teyl saczten sy auff schiffer. vnnd machtent ein söllichen paw dz mengklich darab wůdern ward. Wañ das wolck was alles eins. vnd was in allen der obrost sagt. das tät yegklicher getreülich als er mocht. wañ wie groß die bawme waren so man sy legen wolt so graiff yegklicher kriech in söllicher maß daran als solt er es allein gethan haben mit söllichem einigen willē

ward volbracht in fünff tagen eÿn arbeÿt·eÿn gancz
lannd het daran jar vnd tag zepawen wol gehebt da
nun die prugk bereyt ward·Do gebot Allexander et-
lichen rittern vor zů reÿtten über die prugk·das sÿ an
allen ortten·die pürg·holcz·töller·vnd heÿmlicheÿt
beschliegen ob kein haubt·oder samnung d̊ veind dar
jnne wären/wañ allexand̊ tät so grossen vleÿß vm̄ sei
volck das nÿe kein hiert seiner schaff baß gehůtet dañ
er selber war nam seines hörcs zů der nacht so manig
klich schlieff·so vmb ritt er sein hör/vñ bewart sÿ vor
schaden·als ein getrewer haubtman thůn sol·Er rait
vnd gieng auch in keller vnnd kämern zů besehen ob
keinerleÿ mangel oder gepröch da wäre·an speiß·oder
an ander notturfft·Er besorget auch manigem ritter
sein pfärd vnd harnasch das er nicht verdürb/wann
er gedacht allwegen wenn die meinen geprechē habē
so bin jch der·der jr mangeln vnd emberen můß/wañ
jch dann nit gůt leüt hab·was wil jch dann beginnē
mit söllichen angsten vertraib allexand̊ sein zeÿt·tag
vnd nacht·vnd het mer sorg vnd angst vmb die seinē
denn vmb sich selber. Darumb wolt er auch vor senn
den·vnnd die seinen bewären. Als nun die vorreÿtter
kamen an die prugk·Do gedacht wol Allexand̊ wie
die prugk czů so schwärem gewapnoten hör zekleÿn
vnd zekranck wär·vñ wolt die ritter nicht vorwagē
sunder er ließ darüber treiben vil vichs das jm vnnd
seynem hör zůgehort·das vich gieng wol sicher über
die prugk·wann sÿ was mit grosser vernunfft d̊ meÿ
ster in der kunst Geometria gemacht·Darnach ließ
er über die prugk füren alle speiß vnd allē zeüg der zů
seinem streit gehören wz·die prugk bestůnd wie hart
sÿ geladen was·Darnach berüffet Allexander seiner
ritterschafft·vñ hieß sÿ über die prugk ziehen. Da die

sütsten vñ die ritter sahen·dz die prugk an dē kettnen schwanckelt·do besorgten sy kettnen prächen von dem schwären last der pfärd vnd des harnasch. Do das er sach Allexander·er was ō erst der an die prugk sprāg Do das ersahen die getrewen kriechen·das jr herr allexander wor rait·da ward ein söllich gedreng auff ō prugk·wann yeder wolt der erst sein das es ein wunder was das es die prugk nit einfiel vnd zů stuckē zerprach.

DJn füllt jr wissen das die wasser Eufrates vnd Tigris rinnent durch die land Mediā Mesopotamiam vnd Babloniam·vñ dañ so fallent sy in das groß mōr wasser Nilus das auch auß dem paradeyß rynnt· Wann man sagt vnd liset·wann die wasser ober egipten sind·so seind sy alle klein·vnd vnder egipten werdent sy wiō groß Do nun Allexander vnd alles sein volck kōmē warē über das wasser Eufrates·Do keret Allexander wiō vmb zů der prugk·vnd tät die prugk alle abwerffen· vnd zerprechen·Do das erhorten vnd sahen die kriechen·sy wurdent vnder in all murmelen· Jn sprachē ob wir nun streytes not zeflucht wurden gedrungen so möchten wir ye nicht fliehen· Du künig Allexand warumb hast geheyssen die prugk abwerffen kōmbt die flucht in vnß·wo söllen wir hinfliehen·da dz Allexander erhort·Er sprach· O jr werden kriechē wie übel habt jr mich getröst·da jr die flucht in ewrē herzen gehabt habend· Eya wie het jch gestrytten·so jr eüch auff die flucht gericht hettēd. Nun hab jch doch eyn ganz güt getrawen zů ewch allen·das jr ee tausent malen sturbent·dann das jr von mir fluhend· Jn darumb so will jch keinen gelauben haben·das jr von mir auff die flucht nye gedacht hettend. Jch waiß dz

wol dz jr nit fliehet. Ich hab die prugk darumb abge
worffen. das doch vnser veind sehen dz wir nit fliehē
wöllen. Als die frömen vnd vnuerzagten ritter. vnd
wann sy dann sehen/das wir allein für vnsh denckē vñ
nit hindersich. so ergebend sich alle lannd an vnsh.

Allexander der weish. ò begund die seinē also
trösten. Aber er tät es darumb ob kein zag
heyt in ettlichen kommē wäre. das sy doch
weshten das sy mit hörtē streyten müshten
besigen oder aber schentlichē niderligē/wañ alle flucht
ward in vspört mit abwerffung der prugk. er sprach
mer wer wolt vnd vnsh fliehen. wañ es wäsh meng-
klich wol/das der fliehēd nymer mer ere hoch würd
erlangt. Wer aber nach jagt. der hat sig vñ noch ere
Nun seyen wir aush kömen sig vmd ere zů erwerben
Darumb soll kein man gedencken an die flucht. Also
machet Allexand die seinen gar starck. vñ mit sölichē
worten pracht er sy zů hoher manheyt. vnd veriagt
von in alle zagheyt. Also sprach Allexander mer. Jr
strengē kriechen sey yendert einer vnd eüch des herez
beschwärt/vnd geren wider heym wäre der sag es dē
wil jch geren wider heym reyten lassen. vñ jm reychē
sold von gold vnd wō gestreyn geben. Aber die ere des
sigs sol jm nicht gegeben werden. wann er fleücht wō
vnsh. Nun wz die prugk abgeworffen. darumb torst
sich keiner zů dem widerkeren begeben/wann er nicht
wider hindurch mocht. das ersahen die kriechen all.
vnd sprachen mit einer stym. Herr Allexander zeüch
wo du wilt so volgen wir dir nach/als die deinen ge-
trewen diener. Da schwůr allexand bey seinē götten
das er nit wider keren wolt. er het dann aller Barba-
rey lannd bezwungen. vmd jm gehorsam gemachet
Vnd darnach so wolt er erst heymziehen mit frewden

vmd mit grossen siglichen eren. Darumb lieben ritter nempt an eüch ein manlich gemüt· vnd wie jr streitē wölt· so gedenckt jr wöllent spilen mit schönen weybē Vnd rennet die frawen gar frölichen an· so werdet sy all flüchtig· vmd ewr ellenthafftē hand wirt zů aller zeyt gesigen·

IDn lagen auff dem wasser Tigris mit verr von Allexādro fünff grosser hauptman künig darij· die heten bey in gar vil gůter starcker ritter· Vmder den was einer· der was gar fraidig vnd seinem herrē künig dario gar getrew ů wapnot sich mit kleydn vñ harnasch als eyn kriech von Macedo· Der verbarg sich des nachts· vnd rait vnder Allexanders hůr nyemant kannt in· Darumb rait er wo er wolt vnd sy weßtend nicht anderst dañ er wäre ein kriech· Er fügt sich in den hauffen Allexanders· vmd het in seinem sym er wölte Allexandrum erschlagē haben· Darumb wolt jm künig darius sein tochter Roxam geben haben vmd zehen künigkreich darzů· Darůb waget er das leben so höttigklich· Als nun Allexanders hůr mit der grossen macht Darij bestritten/die heten fünff grosser hauptmā die all berait waren zůstreyten auff das hůr Allexanders zereytten Vnnd da der streyt vermischt was/vmd die hauffen groß gedremmg heten. Do rait der perß· ů in kriechen gewannd bekleydet was allweg nach Allexanů· Vñ da er sach das jm allexander den rugken keret· vñ mit einē persen gar manlich facht. Do rait der vorgenant bekleydet persen hinndē auf allexandrū vñ schlůg auf in mit grossen schlegē so grym vñ vast· dz er in wůdet durch seinē helm· das ersahend behemd die getrewē kriechen· die fielend in an mit krefftē· vnd vieingēt dē

selben verkerten man· vnd fürten im für den künig al-
lexandrum. Da sprach allexander. O du vngetrewer
kriech wa hastu dein trew hingethan· Ich enpan dir
vñ ist jmer schad vm dich dz du so ein vngetreü herz
hast warüb woltest du mich tödtē Nun hab jch doch
nye anderst dann aller kriechen ere vñ würd gesücht
Der perß von Barbarij land sprach· du solt wissen dz
jch kein kriech bin· jch bin ein perß auß barbarij· Vñ
jch hab versprochen jch wöll dein haubt bringen den
künig dario· wañ er hat mir darumb zů der ce gelobt
sein tochter vñ zehen künigkreich Seyt mir nů dz ge
fält hat· so tů mir wie du wilt· doch hab jch mei trew
vñ manheyt noch nit zerprochen· wañ gelaub dz jch
gäcz ctetrawē het· jch wölt dein haubt pracht habē. so
sich jch dz du mer siges vñ gelückes hast dañ jch hab·

O das erhort Allexand· da lobt er vast vñ
groß den strengē manlichē ritter vñ gab jm
groß preſēcz· dz er seinē herrē so getrew wz
vnd sprach zů seinen kriechē. wie gar ist dz
ein getrewer man d sein leben wagt· also durch seins
herrē willē den frōmen ritter soltē all künig eren· vnd
raichen das and ritter sähen vnd hortē wiegůt vnnd
erber ist· das ein mā sein trew gehebt an seinē rechtē
herrē· Do nun allexand d künig die manheyt des per
sistē ritters so hoch lobet· vñ jm so gar vnmassen wol
redt. Da gedacht maniger kriech· jch will auch leyb
vñ lebē wagē durch meines rechtē herrē willē vñ jm
also wol dienen dz er mich auch also lobē vñ gewden
werd mit so getanen wortē vñ grossen lüstē het d kü-
nig allexand gemacht alle die seinē vast getrew wil-
lig vñ gehorsā· darüb erlägt er söllichē grossen sig in
allē streytē dz noch dauō zesagē ist· wañ wo noch re
chte einikeit eins volks ist· da ist kei mißlingē des sigs

DArnach berit Allexand̊ sein hö̊r· vñ tät di spicz keren auff dz hö̊r darij·dz so vnsäglich groß wz·das es nÿemant gelaubē mag· da das ersach darius d̊ künig in persia·Er wz vast frölich·vñ het groß getrawē auff sein streÿtwä gen die dañ nach aller notturfft warē zůstreyt bereÿt wañ darā lagēt sölich lüst kūst vñ sterck dz er maint alles hö̊r allexand̊s möcht die wägē allein nit bestrei ten. Do nun d̊ streÿt erhabē ward·da vielend vil der starckē ritter auf beÿdē teylē·doch so lagē d̊ persen als vil tod·dz alles veld mit todtē vñ lebētigē bedeckt wz. Do dz ersahē die großmächtigē fürstē vñ hauptleüt des künigs in persia die tätē nach jrē altē sittē·vñ na men die flucht·do wz darius d̊ erst·d̊ vor in allē floch Nun solt jr wissen dz darius auf seinem teÿl het sechs hundert malē tausēt gůt mañ·die nū auff den grossen künig darium warten solten vnd auff sein weÿb vnd kind·der selben wurdē auch als vil erschlagen·das nit der hundertest daruon kam mit dem leben was ander hauptleüt mit jren schwadern vnd hauffen vielē das mag nyemant wol sagen. Do Allexander die flucht

er sach/er gedacht auch als der·der sich erwerbē wölt
vnd hohes lob·vnd jagt nach künig Dario ob er dē
an der flucht gefangē möcht haben der wz in seinem
schreyben so mächtig·vnd der götter genoß wz. Dar
umb so jagt Allexander mit grossen krefften nach dē
künig Dario in dē herten nach jagen vnd eylen fieng
Allexander vnd sein rott das weyb darij die künigin
vō persia auch sein müter vnd sein tochter auch alle
sein gezierd vnd kleinoter vnd sunst manigē grossen
schatz von gold vnd edelm gestreyn·dz mänig schwär
wägen geladen trůg· das alles nam Allexander dem
künig Dario an der flucht·So schnell vnd vast eylet
allexander auff darium wär die dunckel·vnd ō wzd
reschwagē nicht gewesen da darius auff saß·er het in
auch an der flucht gefangen·

Allexādet kam wid zů der müter vñ tochter
darij·vnd hielt sy in grossen eren·vmd be-
sorget jr zellt mit getrewen rittern·die i all
notdurfft raichtent·vnd sy wz aller schād
schmäch vnd vnzucht wol bewarten. Nun sölt jr wis
sen warūb künig darius sein tochter/müter vnd sein
weyb·die künigin mit jm zefeld gefürt het·Das thät
er darumb/das die persen nit von in fliehen solten·vñ
er mainet auch wär alle welt kōmē wid in zestreitē·
er wölt auff einen tag lewt genůg gehebt haben·auch
was es sitt in Orient/wenn ein künig zů feld zoch dz
er weyb vnd kind vnd sein müter·vnd sunst vnsäg-
lich reicheit·vnd kunst mit jm füret/das nam alles al
lexander an der flucht Da nun allexander wider kam
in sein gezellt·Er begabet manigē ritter gar reichlich
mit grossen gaben· vnd machet alle die seinen frölich
mit jm vñ sprach/wir söllē groß fest haben vñ frölich
sein das wir gesigt haben·so muß mich ymmer rewē.

das heüt so vil gůter ritter ze tod erschlagen sind die nacht pflag er wenig rů· sunder allexand̊ vmb rÿtt sein hör selber Vnd bewaret sein getreẘ leüt als jm wol zam In d̊ selben nacht viel Allexand̊ in sein gedanck das er nÿmmer rů noch rest pflegen wölt Er hett dann alles orient vor gewaltigklich bezwungen vnd gewunnen·

DArnach bewegt er sein hör in das land syriam vnd bezwang damascum vnd gewā das gancz land sydona vnd besaß die statt Tyrus. Da das ersahen die fraidigen burger jn der stat Tiri·die besaczten jr zynnen vnnd verrigeltent jr porten vnd tor vnd widersaczten sich allexandro·vnd wolten jm nit gehorsam sein · wann sy tetten sy wören·vnd erraten jr stat gar manlich· Da nun Allexander das ersach Er wolt die stat mit gewalt gewÿnen on zeẘg allein von dem stegreÿff Dem widerstůnden gar vast die burger jn der stat vñ leÿdigeten gar vil der gůten kriechen · das sÿ vngeschafft von dē sturm můßten ziehen Darnach besaczt allexander die stat erst mit rechtem grossem ernst vñ sůcht ratt vnd list wie er die stat gewÿnen möcht· Er sanndt bey seinen sandtboten in die stat Tÿrum brieff die lautend also Ich hab willen vnnd můt gehabt jch solt eẘer stat mit keÿserlichen gůt vñ miltt besessen haben Aber so jr die ersten seÿt·die meinē gebot nicht gehorsam seind vnd das verschmähendt als die widersässigen Solt jch nun eüch mit geüden aufnemen so gebt jr and̊n stetten gar ein grausālich ebenpild vnnd beÿspil Ich wil eüch aber sehen lassen was krafft vnd macht die kriechen haben jn jrē henden Nun thůt das allerböst dannoch mügt jr nichtt gesigen Da die burger jn der stat die brieff vor allem

volck verlassen Sÿ warē fast zornig auff allexandrū
vnd viengen sein boten· vnd geyselten sy peinlichen
vnd theten sÿ hencken an galgē zů schmåch vñ schād
allexandro Do das vernam allexand̄· er ward vaßt
betrůbt vm̄ sein boten die grossen schmåch· die sÿ jm
getā hettē Er vm̄saczt die stat gar wol das niemāt
darauß kōmē möcht· vnd legt grosse arbeÿt an dÿe.
Vnd grůb durch die graben· vnd warff die mauer
nyder gar ein langen ort Damit vielen die freydigē
kriechen in die stat· vñ schlůgen auff die purger wie
hart sy deñ den gesten widerstůndē das halff alles nit

DIe kriechen besigtē behend an den purgern
vñ schlůgē sy all ze tod was in der stat wz.
weyb vñ man vñ kind Kein mēsch mocht
vor der kriechen grossen zoren nicht bej lebē
beleyben Da nun all lebentig menschen in der stat er
schlagen warē Allexander nam sem boten vō dē galg
en vnnd thet sy ausserhalb der stat kostlich bestätten
Darnach bramt er die stat gar bald auß vnd vellet
sy also nyder. das kein stein auff dem andern belaibe
Sölich groß rach thet Allexanō damit machet er al
le land gar forchtsam. allexander der hät auch gar
groß tugent an jm recht als ein Leo. Wer sich an jn
ergab dem selben trůg er so holden můt als jm selber
vnd beschirmet in auch vor aller vngerechtigkeit vñ
hielt auch den seinen allen sölich recht dz nyemāt dar
wider tůn torst. Wer aber das tractzlich brach der sel
big ward auch an alle genad hörtůgklich gestraffet
Zů dem andern mal hett allexander also die tugentt
auch an jm Wer sich wider jn saczt den selbē bezwäg
er auch mit gewalt. vnd thet dem selben kein genad
noch gůt als lang er was jn sölicher widerwärtig=
keyt Damit so bezwang auch allexander gar vil lā=
de vñ lewt als nun allexander vor der stat Tirus lag
Da schrib er dem fürsten der briester in der stat Ihe
rusalem das er jm zů hilff vnd notturft sendet Vnd
das er auch füret in sein hör speyß oder was eynem
hör not wäre. vnnd das er jm den zynnß gůlt vnnd
tribut sendet die er auch vor geben hett Dario Da
der brieff kam in die stat jherusalem. da besandet der
oberst briester alle jüdischheyt vnnd legt jn für seyn
grosse not Wann sy wehten auch gar wol wie aller=
ander in allen seinen sachen gar streng vnd vnablässig
was Doch so sprach der fürst der jüdischheyt ich

hab auch meinen eyd geben Dario den mag jch nitt
brechen die weyl er lebt. Ratt jr so wil jch das alexl
andro alles schreyben dem ratt ward geuolget. Jo=
dus schrib allexandro ein brieff. Da nun allexander
den brieff verlaß. Er begund auch ser zürnen vnd sp
rach Jch wil lernen das jüdisch volck dz es waiß wē
es trew sol halten. oder wenn sy süllent fürbaß yren
zinß geben.

Als nun allexander gewünen hett Gaza vñ
Tyrus ganez erstört vnnd außgerewtett.
Da bewegt er sein hör. vnnd zoch eylendt
gegen jherusalem Da das vernōmen dye
juden sy wurden vast betrübt vnd laidig vnd rüfftē
auff mit grosser andacht zů dem allmächtigen gott.
das er jn zů hilff käme Wann sy westen vñ verstůn
den gar wol das sy sunder on gotes hilff dem grossen
volck allexandri nicht widersteen mochten Darumb
klagtent sy auch jr leyd got gar mit ganezem herezen
vnnd gemůt. das erhort auch got mit seiner barm=
herezigkeyt der allen den die jn an rüffen in grossē nō
ten bej gestreet die in andächtigklichen mit lauttem
reynen herezen anrüffen Also thetten auch die juden
Sy reynigeten jr herez mit vasten. almůsen vnd bet=
ten. Sy opfferten groß opffer nach jrer jüdischē art
jodus der fürst ō briester batt got gar demütigklichē
dem volck ze helffen in disen grossen nöten Wann die
judē hetten nun gewisse botschaft wie allexander die
stat Tyrus so gar außrewtet hätt. vnd alles dz das
darjnne wonet getöt hett. Darumb wechten sy jn
gar fast Vnd in den grossen sogen pflagē sy grosser
andacht Als nun ō war ewig got in nöten der seinē

keynen verlatt. Kam er auch zů hilff dem jüdischen
volck vnd jn der nacht erschin got Jodo dem fürsten
der briester. vnd sprach zů jm Ich hab erhört die an
dächtigen stym des volcks vñ jn dem will jch eüch zů
hilff kömen Du solt die stat an porten auf thůn vñ
all gassen mit plůmen vnd kraut wol zieren. vñ nach
dem schönsten bekleyden mit tepichen vnnd gardini
vnd vmbhengen Du solt auch morgen anlegen vnd
dich zieren mit dem kostlichen kleyd als dir zů tragē
zymbt Vnd heyß sich jegklichen briester anlegen jn
sein stol vnd ordnen als jm zůgehört. vnd gang du
vor mit den briestern. vnd alles volck darnach gegen
dem künig vnd seinem hör.

DA jodus von dem schlaf erwacht er sagt dē
volck allem was jm auch jn der nacht er-
schymen was Da kamen bald die boten d
juden vnd sprachent das Allexander nahē
bey der stat wäre Der posel vnd das volck. vnd auch
alle briester beschlussen bald jm tatt das sy woltē ge-
horsam sein dem fürsten jodo vnd allexander entge-
gen geen Die jüdischen briester wurden bald berept
mit jrem briester vnd fürsten Vnd giengen entgegē
Allexandro. der was nun kömen in die state saphin.
da ist der erst pühel da man jherusalem vnd den tem
pel gesehen mag biß zů der stat giengen die juden ent
gegen Allexandro Da geschach gar ein groß wund
das weder allexander noch anderst nyemant der mit
jm zoch in symme was. wañ allexander vnd alle die
mit jm zugen hetten gantz allen willē Sy wölten die
statt zerstören. vnd alles das darjm wär tötten. als
sy Tyro der stat gethan hetten.

DA aber allexand̊ der künig den fürstē d̊ brie
ster sach gegē jm geen jn so frömdē gewād
vñ mit bischoflichen eren bekleydet vnd so
kostlich schön gezieret Wañ er het auf sei-
em haubt ein guldin bech · darjñ wz geschribē d̊ namē
gotes Tetragramatō · den selben namen erkañt allex
ander vñ sprāg schnell vō seinē pfärd · vñ gieng zů dē
bischof allein vnd knyet nyd̊ vnd betet an den nam
en gotes · Vnd ward auch fast eren vnnd wirdigen
den bischoff jodus · des erschracken ser die getrew̃en
hörfürer vnd haubtlew̃t Allexandri · vnnd maintēt
Allexander wäre von seiner vernunfft vnnd sÿnnen
kōmen Vnd darumb waren sy vaßt betrůbt vnd lai
dig Einer vnder künig allexanders fürsten genannt
Partemus der kam zů seinem herren vnd sprach / Al
lexander wie stett dein manlich gemůt · Warūb hast
du dich genaigt · vnnd den man angebetet · Jst deÿn
gemůt betrogen · so wiß das wir noch starck vñ mā-
lichs gemůt sein · süllen wir fechten . Allexander sach
an den getrew̃en Partemum vnnd sprach Jr sült fri
de halten Wiß auch das jch disen bischof nicht anbet

Sunder jch bet an den höhen namē gotz den er tregt
au seiner stirnen. der nam ist hoch. das jch jn billichē
anbett dann die weyl jch noch jn kriechen was in d̄
statt Licia die ligt jn Macedo da sach jch disen gott
jn dem schlaf Vnd er sprach jch solt zwingen Asiam
vnd alles land in Orient vnd sprach zů mir Farhin
mit frew̄den Wann jch wil dein hör laytten vñ fůrē
vnnd wil auch dir vnderthan machen alle land dye
darius hat mit aller seiner herschafft Nun hab jch dē
selben got seÿd nÿe gesehen. dann jn diser stÿrnē des
briesters sich jch sein gestalt/vnd jch hoff es kōm al
les dz er mir v̄sprochen hat Darūb hab jch got ange
betet. vñ hab seinē menschē gewürdiget vnd geeret.

ALlexander für jn die statt jherusalem vnnd
thet got loblichen eren mit andächtigē ge-
bet jn dē tempel. Er gab jn dē tempel reiche
opffer nach ratt vnd nach an weÿsūg des
bischoffs. Da trůg man für Allexandrum das bůch
daniel der hat geschriben das ein junger kōm vō krie
chen vnd d̄ wirt aller persen hochfart nid̄ legen Do
das erhort allexand̄ er wz fast fro vnd gedacht wol
dz er d̄ selbig wäre. an dē andern tag besamlet allexā
der alles jüdisch volck vñ sprach zů jn Ew̄r gebot vñ
leben gefellet mir so wol das jch eüch pillich eren vñ
begaben sol. vnd wil darumb dz jr bitent wz jr wöl-
lent des wil jch ew̄ch geweren Das jüdisch volck het
grosse liebe zů got vnd begerten allein gotes ere. vñ
sprachen. allergenädigister künig wir haben in vnn-
sern geboten das wir den sÿbenden tag feyren vnd er
en süllen. durch d̄ selben ere willen so gib vns dz wir
allweg vnd ewigklichen an dē sybendē jar frej wesen
keinen zinß. tribut gült. od̄ steür gebē. Das v̄lich al
lexand̄ aller jüdischeyt. Er gab in auch die freÿheÿt

das sy jr gebot vnd ee jn allen landen halten solten · vñ das sÿ dicz sÿbend jar freÿ wårent · dz alles ward in bestättet mit keÿserlichem sigel vnd brieffen Dar nach fůr Allexander von jherusalem vnd bezwang alle land vnd stett · Da nun die samaritan vernamē das allexander die juden so miltigklich begabet hått · Sÿ sanndtent zů allexandro vnnd sprachent wir ne fen vñ magen d̊ juden vnd rayten jren vrsprung von Manassen vñ Effraÿm vnd batent allexandrū daz er jn auch sölich freiheÿt gåb vnd jren tempel auch eret das versprach allexander ze thůn wañ er widerkeret Da sÿ aber begerten auch das sÿbend jar zinß vnnd gült ze lassen · vnd sy freÿhalten Da sprach allexand̊ vnd fragt sy wer sÿ wåren · Sy sprachen sÿ wårē he breen Do fragt er sÿ ob sÿ juden wåren · sÿ sprachen neyn Do sprach allexander / jch hab allein den juden die freiheÿt geben ·

DArnach zoch allexander durch manig lāde die er alle bezwang Vnd kam gar wildes gepürg vnd berg · vnnd kam zů einem ho hen gepürg das heÿst montes caspies · dÿe sandtent zů allexandro die zehen geschlächt d̊ fangk nuß Wañ in was geboten das sy auß dē gepürg nitt kōmen dorsten · vnd sy batten in das er in vrlab gåb das sÿ auß dem gepürg kōmen törsten · vnd nach ÿr er notturfft wandern möchten · Da nun allexander fragē begund · warumb sy also in das gebürg versch lossen wåren · da ward jm gesagt das sÿ wåren gebo ren auß dem geschlächt von israhel · vnd das sÿ die jü dischē gebot vil vñ offt gebrochen hettē · vñ jres wa ren gots v̊laugnet vñ guldine kelber vñ and̊ söliche

gebild für got erten vnd anbeten Er het auch vernō
men das die ꝓpheten gotes in gesagt hettē das sy nym
mer solten ledig vmd frey sein noch werden. da be-
dacht er noch baß zů beschliessen vnd vermachē. vñ
sach doch das es vnmenschlich zethůn wäre Darūb
gedacht er die sach weißlich ratt ze handeln. wañ er
sach das menschlich hand die gepürg nit mochtē be
schliessen Da bat er fleissigklichen got mit grosser an
dacht das er jm hilff das vngestüm volck zůuersper-
ren vnd vermachen. do geschach ein groß wundlich
zeychen Wann er verhenget durch sein götlich gnad
das zů samen giengē zwen die höchsten berg vnd die
verschlussen das gepirg sölicher massen das nicht mē
schlich ist darüber ze kōmen. Da erschin gar wol der
will des allmächtigen gotz. das diez böß schnöd volk
hinfür nymermer auß dem gepürg kōmen möchtt.
Aber doch list man. daz sy der endcrist vor dem jung
ten tag herauß füren sol. Vnd aller cristenheyt groß
sen schaden thůn Nun schreybt josephus vñ spricht.
Ach wie wunderlich vmd wie groß ist got in allen
seinen wercken. so er ein sölich groß sach durch eins
heydens willen thet Was solt er dañ thůn durch ein
es frumen cristen menschen gebotes willen Darumb
ist not. das ein jegklicher mensch in nöten got anrůf
vñ bit. so wirt er gewert aller der sach der er andäch
tigklichen got bitet.

DArnach kam ein fürst gerieren von dē Kü
nig von persia. vmd sammdt zů künig Al-
lexander vmb gelait. das ward jm versich
ert Er kam bald zů allexandro vnd sprach
O künig allexander man sagt von dir das du so gar
ein trewer beloner seyest aller der die dir trewlichen
vmd wol dienen Wilt du mir nun lonen. so wil jch

dir gar ein grossen dienst thůn. Künig allexand sprach. Es ist wol billich das ein jegklicher vmb seyn arbeyt zymlichen lon empfach Darumb magstu mir zů willen werden vnd gedienen. jch wil dir lonen. da sprach der fürst auß persia der da was ein mächtiger haubtman des künigs darij des mächtigen. O Allexander gib mir deines volckes zehen tausent mann zů meinen volck so will jch dir künig Darium gefangē bringen. vmd wenn das geschech. so gib du mir wz du mir versprichest. Künig Allexander fragt jn gar bescheydenlich vmd sprach Warumb woltest du sölches thůn Der fürst von persia sprach. Großmächtiger künig allexander Jch hab gar lang gedienet künig dario. vmd hab jm vmd seinem reych gar vil gůtes gethan. vmd er hat mir nye wol gethan. Jch hab auch mit meinen getrewen diensten kein genad an jm nicht mügen erlangen. Darumb wolt jch es thůn. vmd auch vmb deinen sold. den du mir darzů gabest. Allexander sprach. Jch danck dir/das du sölichen gůten willen zů mir hast So wölt jch nicht dz du übel tůtest. Wann boßheyt wandelt allen adel vñ rechte art mag nicht verraten bestreen Darumb dien deinem herren trewlich. er wirt dir wol lonen Wañ ein herr hat allzeyt wol ze lonen. vmd die seinen zů begaben Ein knecht mag aber einem herren nicht zů aller zeyt wol gedienen Wiß auch das jch vnd mein kriechen dir noch nyemant getrawen der seinē rechten herren wolt übergeben vmd verratten Wir wöllen keyn sölichen streyt füren. wann wir getrawen vnsern göttern vmd vnsern ellenthafften henden dz wir in kürtze alles land vnd darium darzů mit rechten streyt gewynnen. der fürst ward vol schamrott

vñ schied wider von dem Künig Allexandro mit ge-
lait darnach zoch er zů künig dario. vñ wartet seines
gebottes.

N den selben tagē het darius der groß künig in persia
gar zwen drew haubtman der ein hieß Stapsi ů and
Ficur. die selbē schriben jrē herrē dario ein epistel also
lautend. Dem durchleüchtigen vnd grossen got freüd
vnd wunn. wir haben dir vor geschriben. so schreyben
wir dir aber. wie Alexander in dein land sey kommē
vnd lassen dich wissen aber. das er in vnserm land ist
vnd hat das land gewunnen. vnd garuil deiner gůter
ritter vnd diener. vnd deiner bösten söldner erschla-
gen. er hat vnß in gar grosse angst vnnd not pracht.
darumb bitten wir dich das du vnß zehilff kommest
mit deiner grossen macht. thůst du dz nit so kömbt er
sunder zweifel bald zů dir. wann jm mag nyemandt
widersteen. Do der mächtig künig darius die epistel
verlaß. er ward ser betriebt. vnnd tät seinem kanczler
aber schreiben ein epistel an künig Alexander in maß
als hernach stet vnd lautet also.

DArius enbeüt Alexandro wir haben verno-
men einē brieff vnß gesandt vō den vnsern
darinn stat wol vil deiner hoffart. wañ du
mainst du wöllest zů vnß kōmen. das man
mit vnß rede. das mag als wienig geschehen. als we-
nig die götter vō orient kōment gen occident. darūb
solt du dich nit zehoch prechen an dem gelück. dz dir
widerfaren ist vnß klein bewegung. wann als du ge-
fangen hast mein můter. so můß jch gedencken das sy
todt sey vnd löblich zů der grebnuß bestät. dann ver-
giß jch jr. als kind vergessen jr wordern. dañ vō meins
weibs wegen solt du wissen. das jch vor zeytten auch

kein weib het·vnnd da jch nit weib het·da het jch nit
kind Also laß jch mich aber beduncken·vñ es betrůbt
mich klein·das sy dein gefangē sind·man hat mir ge
schriben das du lieb zů in habest vnd in erzeygest gar
gůten willen·darum du mir kain gefallen thůst· dann
peyning sy als die kinder des veinds· wann du magst
in souil gůtes mit gethůn daz jch dein freünd wesen od
werden wöll·Allexander enpfieng den brieff vñ ver-
laß in·vnd begund garserel lachen vnd schrib Dario
wider einen brieff also lautend·

Künig allexander enbeüt dario dē künig dein
hoffart vnd üppigkeyt vnd dein geüdische
glori habē allweg die götter verschmächt
vñ dich darůb veind gehabt vñ gemacht
nun sich jch wol das·dz du dauon nit lassest·vnd das
du dein götter höher erzürnest mit deinē schelten·du
solt wissen ob jch den deinē gietlich vnd wol thůn·dz
thůn jch nit von deinen wegen·wann jch thůn es vō
mein selbs ere vnd glori wegē·wañ es zympt keinē
künig der in nöten ist.anderst dann küngkliche maiē
stat zů erzeygē·wiß auch das jch hoff in kürtz bey dir
zů sein·darumb so fleiß dich mir zů dancken vmb das
gůt·das jch den deinen gethan hab.Wann mein kron
ist der deinen nit gleich du scheinest mit dē gestirn an
den himel·vnd wonest bey den göttern in irem tron·
So bin jch ein tötlich mensch·vnd bedarff der genad
vñ hilff·so du jr magst vñ nef bist.dē sy nichtz versagē
Wiß hůt dich vor mir·wann jch kům garbald zů dir·
wañ alles mein gemůt streit wid dein hoffart die du
treibst mit deinē schnödē leib·die gat auf in den himel
was wiltu auß dir machen·Waißt du nit das du ein
stinckendes aß bist nach deinē tod vnd dich alles dein
gůt vlaßt allei dein hoffart volgt dir nach vñ zewcht

den hellischen göttern daselbs bist du denn vñ all hof fart mit dir ein freünd mag vnd nef der ewigen pein

ALs Allexander den brieff dario dem künig gesandt het·da bereyt er sein höz vñ schrib allen seinen haubtleüten in söllicher maß· Allexander enbeüt allen seinen haubtleütē vnd allem seinem volck groß freüd vnnd frid·ich wil vnd schaff·das ewer yegklicher auß seinē eygē ampt mir von stundan verziehen bereyt tausent parschüch vmd sendet die in Anthiochiam von ewern lannden Syria Capadocia Cecilia Pomphilia Arabia vmb allen ligenden lannden·Vnd sendet dannt all heüt wō tieren·die jr gehabē mügent·vñ bereyttent die schnell auff vnd sendent mir die auch in Anthiochiam das ich meinen rittern alle ding bereyt· vmd sameln vil kämel das sy alles wol getragen mügen biß czů dem wasser Eufrates· Vnd fürt mit eüch alles das ewch nott ist vnd lebt in freüden.Zů der zeyt het künig darius gar ein getrewen man·der was ein fürst vil volckes·vmd sein nam was Hastadius· der schrib dem künig dario eyn söllichen brieff· Dem grossen künig enbewt ich langwerende frewd·ich sollt ewer grossen mayenstat sölichs mit schreiben·aber ich mag das nit lassen/wann ich hab das gesehen·ewer durchleüchtikeyt sol wissen·das zwen die grösten fürsten tod seind vmd ich bin vast wund·So ist Enax auch tödtlich gewundet vnd geflohen nyemant waiß wo hin. All mächtig fürsten hie voz in dē land haben sich ergeben an Allexandern·vñ er hat sy gar köstlich begabet mit keyserlichē lanndē mit gaben presenczē·vñ mit onsäglicher reicheit·Die mächtig stat Metriades die hat er auygeprenndt vnd den tempel gar zerstözt·

DArius schrib widerumb dem getrewen ha-
stadio dz er kam mit aller seiner macht vñ
alles sein volck mit jm füret. dz sy ratschlag
ten. wie sy dem volck von kriechen vñ Ma
cedonia widerstan vnnd mächtig wurden. Darnach
schrib aber der groß künig darius dem künig porro in
India. das er jm zehilff kam. wann Allexander wär
jm vast nahent. vñ het jm seines volcks garuil erschla
gen. Do dz vernam künig porus auß India er schrib
widerumb künig dario ein epistel. vnd sandt jm die
bey mächtiger botschafft. also lautend. Als du vnß ge
schriben hast dir zehilff zekömen mit vnsern gütē leu-
ten lassen wir dich wissen das wir bereyt sein vnnd zů
veld zogen waren vnd noch zů veld ligen. Aber vnß
irret vnser kranckheyt. das wir yetzt nit mügē kömē
wie laid vnß das ist vnd so vnrecht tůt. Auch so wer
dent in kürtze zů dir kömen mein gar gůt ritter vnd
sunnst von meinen verren lannden. würde jch dir vil
volcks sennden biß frölich.

DO nun die můter darij vernam. das jr sun
aber volck samlet vnnd wider Allexandrū
streyttē wolt. da het sy gar groß herzlaid
da bat sy ser jr götter. dz darius nicht mer
fächt mit Allexandro. Sy ließ pitten Allexandrū. dz
er jr vergünte. so wölt sy jrem sun schreiben. Allexan
der vergündt jr das vñ gedacht an můterliche trew
vnd wolt jr den trost nit nemē sy schrib jrē sun dario
also.

EIn künig dario enbeüt sein můt vil freüd
wir haben vernōmen. wie du samlest anō
volck vnd willen habest zestreytten mit Al
lexandro. vnd wiß möchtest du die gantzē
welt zesamen pringen. Noch wißte jch nit wie es dir

ergieng wann wiß zů warheyt das allexandro all sig
vō den göttern gegebē seind. darūb mein allerliebster
sun laß von deinem übermůt vnd neyg dein hörtes ge
můt ein wenig vnnd halt nicht als vil von dir selber.
Thůstu dz nit so bin ich sunder zweyfel du verlůrest
dein leben in einer kürtze von Allexanders macht. du
solt von vnß wissen das er vnß alle in hohen erē hat
lieber sun laß dir nach deiner můter nit laid sein. sun
der arbeyt vnd gedenck an dein weib vnd kind. wañ
wiltu dich einē mit Allexandro so bin ich sunder zwei
fel ich wölle dich mit jm vereinen vnd verrichten. du
nun darius seiner můter brieff gelaß da kā jm in sein
hertz. dz alt edel geschlächt seiner vordern. Er begund
von hertzen wainen garser vnd ward gar vast betrů
bet. das sein hoher nam den man ye vnnd ye für gott
gehalten het nun da lag vnd als klein vnnd ring ge
schäczt werden solt. Vnnd das jm zeschmach allweg
wurd auffgehaben die fängknuß seiner můter seines
gemahels vnd seiner tochter. Er gedacht wol das er
ynmer werendes leyden vnd laid dauon habē můßt
Wann waz weib vnd kind in ander leüt gewalt sind
da ist billich manigualtig sorg vnnd verlust jrer eren
das alles betrachtet künig darius gar wol. vñ darūb
was sein hertz vnd krafft vnd můt vnnd macht wol
billich betrůbt. vnd darumb begund er heyß weynen
in seinem laid.

DArnach tůt samlē künig darius alls sei volk
dz er gehabē mocht vō allē landē vñ bracht
zů wegē mit künig porro des mächtigē kü
nigs in india. Dz er vil mer volcks het dañ
vor. da er geflohen wz vnd sein můter weib vñ tocht
vnd auch sein regalia verloß mitsampt d vnzalbrē
diet. die jm erschlagē ward von Allexanders kleinem

hōr·da nun dz hort Allexand·das der künig Darius
söllich vnzalich volck het vñ so starck zestreite ordnet
was mit wägen vnd andō zeügē·do tät er auch in ein
samlen alles sein hōr vmd schrib auch Schmandro
seinē haubtmā·dz er jm hilff sendet so er meist möcht
da samlet er auch ein groß hōr·Aber er was mit eyn
handfoll gegē dē grossen vnzalbern volck dariß·Allex-
ander ruckt näher zů dario·da sy nun die persē zesehē
begundē·do bereyt sich Allexand sich am erstē zůsehē
lassen·Er hieß zesamen treibē ein groß vnzalber hert
kū vñ ochsen auch alle ander tier die man dēn dē volk
zespeyß vñ narūg nach traib·wañ sy hetē vichs wie
vil sy wolten·so hetend sy auch sölliche waid·dz das
vich mit abgangk het·wañ dz land persia ist über gos-
sen mit aller gnůgsamikeyt·Allexander ließ bindē ye
dem tier ein reiß mit laub an den schwancz·vnnd auff
sein haubt machen ein stangē·vñ traib dz also·do dz
ersahē die persen·sy vermaintē es wär alles streitber
volck·darab tätē die persē ser erschreckē·wann als dz
vngestüm vich yeczt her·yeczt hin lieff·vnd mit den
schwenczē die reiß an ō erdē kertē·da ward söllich ge
tümpff vñ staub·dz all persen maintē Allexander het
noch mer volcks·dann sy hetten·dz macht die persen
vñ Inden gar verzagt. Wann darius ō künig in per-
sia het geschriben dē künig Porro in India daz Allex-
ander nun ettlich rauber vñ schacher zů jm gesamlet
het·vñ nū ein klein volck het·dz wz aber da mit schein
wann das wild vich het ein söllich progē· als wären
es zehen hundert malen tausent mann gewesen. Also
legt sich Allexand nahent zů dem wasser straugta mit
seinem hōr. Do gedacht aber Allexander eins grossen
listes wie er selber kōmen möcht zů künig dario·

ALlexander gebot seinem hör·das es still läg vnd sich wol bewarte·das täten sÿ als gehorsam volck·Er bekleydet sich in botē gewand·vñ nam mit jm nun ein knecht biß an das wasser strauga·das selb wasser het an jm die art·das es alle nacht so hört gefror·das darüber geladen wägen vnd kärrē mochten faren·wañ die natur des selben wassers ist also·das es von lautterm schneeder da leÿt in der höhin des gepürgs zerschmilczt vone gar grosser hütz der sunnen·So dann auff dz gepürg so inhützigklichen scheint·wann dann das wasser so lang fleüsset in der erden die dann von natur kalt ist·vnd das die sunn jr behende hütz von dē wasser auch kert·so kōmpt dz wasser gleich in sein erste natur·vñ wirt kalt·So dañ die jrrdischē tämpff·die vō natur dick vnd zäch seind darinne vermischt werdē·so wirt das wasser gar hörtt vnd gefreüst on massen vast vñ starck·Als dañ die meÿster der büchern wol möchtēt weisen.An dem selben wasser thät vnd schüff baitten Allexander seinen knecht·Allexander der mächtig künig het von allen seinen eren vnd gůt nit mer beÿ jm dann ein pfärd·damit rait er zů dem gezelt darij.Do was darius auß seinē gezelt in das hör gerittē durch notturfft des hörs.Vñ auch darumb dz er beschawet die vnzalbern grossen macht seines volcks·da er wid heÿm zů seinem gezelt rait vnnd keret·da begnet jm allexander der sprach zů dem mächtigen künig dario O künig darij·jch bin ein bot von künig Allexander der selb hat dir enboten das du nit so vast eÿlest zů dē streit·vnd das du einen gůtigē tag sůchest vñ seczest Wann allexander spricht wißtest du das er dir in dē streÿt so vil laides thůn würd du eÿltest nicht so bald zů dem streÿt·wann das getrawen dz du hast in dich

selber·das wirt dich verlaütten·darumb sag mir was
zeyt zwischen den tagen sein söllen ee man den streyt
an heb·Do sprach darius gar fraisamlich· wie redest
du so gar vngestümigklichen mit mir magst villeicht
selber Alexander sein·das du vnß den streyt geurst-
lich für würfest·Do sprach ó bot der doch selb Alley-
ander was·Ich bin nit Alleyander·ich bin aber seyn
getrewer scheinbott·Darnach begraiff künig darius
die hand Alleyanders·vmd wolt wänen er wär ein
bot·vnd fürt im mit jm in sein künigklichē sal·die zeit
was kommen zeessen·Der künig saß zů tisch vnd die
grossen mächtigen fürsten mit jm yeder an die stat da
er in gehöret·Alleyanó in der gestalt eins botē ward
geseczt gegen dem künig dario das er wol möcht ge
sehen alle köstlicheyt des sals vnd der essenden·da wz
söllich groß köstlich reicheyt·vñ so vnsäglich die wz
Alleyander nie gesehen het.Künig darius sandt dem
botē den er nie bekannt mänig kosper waß mit träck
vnd mit essen·

DO gedacht Alleyāder wie er möcht machē
ein ding daz die fürsten vñ haubtleüt da rij
dem künig dario abhold vmd vngünstig
würden·vmd nam an sich ein grossen lüst
wann was faß von gold man alleyanó sendet·wañ
er das getranck außläret so schob er das faß in seinen
büsem·das ersahen bald die schenckē vnd truchsässen
die dann söllich geschirr zůgewalt heten.Einer gieng
für künig darium vnd sagt das seiner mayenstat der
künig sprach in zoren was meinstu bot Alleyanders
damit das du schalen vnd pecher vnd köpf in deinen
büsen scheubest vnd die heymlichen heymfüren wilt·
Do sprach Alleyanó der do saß in boten weys.O du
grosser künig·ich hab gedacht es sey hie gewonheyt

als an dē hof Allexāders sitt ist· warauß einer seiner
ritter ißt oder drinckt dz ist sein vnd das thůt der selb
künig allexander wenn er hof hat oder sein fürstē mit
füret Nů hab ich gedacht dise gewōheyt sey auch jm
an deinem hof· seyt du reycher vñ vil höher bist dañ
Allexander· darumb hab ich das anderst mit gethan·
dann auff sölich mainung· als ich dir gesagt hab dar
umb soltu es nit fürübel haben· Do nun Allexander
söllichs geredt het· do gedacht māger persischer fürst
vnd haubtman. Seyt Allexanō so milt ist· warūb sol
tent jm dañ nit alle die sein getrew vnd holt sein vñ
jr warē vast vil die geren gesehen hetten. dz allexanō
künig darum bezwungen vnnd genöt het· so geytig
warē sy auff gůb vnd gůt· dz verstůnd vñ wißt wol
Allexander· darumb machet er söllich zwytrach zwi
schen den fürsten von persia· Als allexander die wort
laut geredt hett· do ward in mengklich ansehen gar
fleissiklich· wañ seyn gestalt wz vast bekantlich· Nun
was ein allter ritter auch da zů tisch gesessen der hieß
Parsarges· der het garuil land durch geritten vñ gar
vil gůtter ritterschafft gethan in manigen landen Zů
einer zeyt kam er in Macedoniam das ward bald ge
war künig Philippus der pflag söllicher sitten· Wen
frembd ritter kamen in sein lannd so tāt er auch dise
ritter Parsarges eren manigfalltiklichen vnd fürt in
in sein sal· vñ tāt jm reiche wirtschafft· Als sy nun zů
tisch sassen do sach er den knaben an vnd fragt wer er
wär· Man sagt er wär Allexanō Philippus sun nach
ō selben gestalt bedaucht wol den ritter persarges dz
ō bot Allexander wäre. Do er nun Allexandrum wor
den andern so vast hett angesehen· das het wol gemer
cket Allexander vnnd tāte auff in plicken· Der ritter
Persarges stůnde auff von der taffel· vnnd gieng für

den künig darium·vnd knÿet nider für in·vnnd hieß all tisch diener von dannen gan·vnd sprach zů künig dario Allmächtiger künig·jch sag dir fürwar·das d̊ bot Allexāder selb ist·Do ward ein groß still·darius der künig wincket ettlichen fürsten zů jm·die plickent all Allexandrum an·

DAs ersach Allexander vnd sprang behend von dem tisch·vnd stieß vmb vil guldiner vaß vnd sprang auß dem sal·Do hielt eÿn perß an der stieg mit einem pfärd vnd rait auß dem hör durch den stieß Allexander sein schwert Vnd saß auff das pfärd vnd rait auß dem hör·vnd nahnet zů seinem hör so er aller beste mocht·Vnnd eÿlet gar vast. Do das ersahen die persen sÿ schrÿen nach roß vnd harnasch die wurden in bald bereÿt vñ geraicht sÿ eÿlten nach Allexandro mit schnellē lauf vnnd ein großmächtig volck Allexander het nun eÿn weÿtten vorsprūg vnd was ring vnd sein pfärd wz rösch vnd schnelles lauffs dañ darius vernam das er jm vast entrunnen was da was er vast laidig vñ gedacht wie er sich vor allexandro erneren möcht·

ALlexander eÿlt zů dem wasser vñ als er daran kam da rait er in einen gumppen d̊ was gefroren·da viel er vñ das pfärd in das nit wasser vnd kam in grosse not·doch so halff jm sein vngemůter vnuerzagter můt·das er dz pfärd so vast manet das er auß kam an d̊ seÿtē des wassers da sein knecht mit dem pfärd hielt vnnd sein wartet da kam er wider zů seinem hör·die seinen waren all frölich·Wañ wie kün starck vnuerzagt vñ gůt ritter sÿ warē·noch dann wann sÿ allexandrum jren herrē nit hetten beÿ in·so waren sÿ nit halb beÿ jren krefftē darumb waren sÿ vast frölich seiner zůkunfft·

DO nun alexander enpfärd ward vnd wid̊ nach künigklicher art bekleydet Er berůst all sein hör vnd stůnd enbor· vnd was dye seinē also tröstē vnd sprach· vnser volck ist an d̊ zal nit ze gleichen d̊ mänig die da haben die persen Aber jr solt jrer menig nit erschrecken noch sy in kein weiß fürchtē wañ sy sind gancz waich vñ krāk vñ kündēt gar nichts zů streit darūb sind si gar leicht zů erschlahē wañ offt wenig premē jagē vñ zerstörē gar groß menig d̊ mucken· Vñ doch die mucken den nit geschadē mügē Also ist auch den persen gegē vns wañ sÿ haben wed̊ můt noch hercz· kündēt zů keinez streit. das mügt jr daran briefen vñ mercken · das jch allein mit wörend̊ hand vō grosser menig kōmen bī· An dē andern tag da ordinieret vnd samlet alexand̊ alles sein hör vñ legt sich auff das wasser strauga da sahen nun die vnuerzagten kriechen dariū vnd seÿn hör auch zů ziehen Da gebot alexander allen den seinen daz keiner über das wasser kōmen solt/vnd er lag so weÿt wol von dē wasser daz die persen jr hör wol mochten da haben vnd jr zelt auf schlahen· vnd das man den streÿt dasselbs wol erhaben mocht

Do schickt darius sein haußfrauen hin dan vñ in dē ersten hauffen het er ze dreÿen malē hundert tausent mañ fůß volck gewäpnet· vñ hund̊t tausent gůt̊ ritter zů roß mit den zoch er auch in die erstē spicz Als nun das hör so nahēt zů samen kam als eī bogē schücz da trost jegklicher haubtmā sein volk vñ mannt die zů streit da ward d̊ streit gar manlich erhabē vō baÿdē tailē vñ ward gar hörtigklich gestritten Alexand̊ vñ darius hettent grosse mů· jr volck zů trösten sÿ stritten auch beÿd so hörtigklich dz sÿ beid wund wurdē· da ward groß gestöß vnd gedöß vnd

groß gedön vnd pusaunen vnd trumeten Noch dan nocht waren die schleg vnd stich d̊ ritter noch lauter krachen·da viel manig werder man in dem streit auf beÿden teÿlen. Do was sölich mänig der schützen das sÿ mit jrem geschoß vnd vergifften pfeÿlē das gantz feld bedackten. Sÿ machten auch in den lüfften nebel vinster mit der dickin der geschoß vnd pfeÿlē. Etlich stritten mit den hennden darinne hettent sÿ scharpffe schwert·ettlich mit langen spiessen vnd lanczē da lag das weit feld über streÿet mit totten vñ halb lebendē Doch so ward gar vnsäglich mer erschlagen auf künig darius teÿl·dann auff künig Alexanders teÿl Vñ darius hauffen waren also dünn vnd schätter wordē dz man an allē orten durch sÿ sach Aber Alexanders von kriechen hör hielt sich zů sölicher maß zesamē dz kein roß so starck nÿe was·noch kein ritter so kůn der sy möcht ertrennt habē das halff alexander zů sig·do dz nū darius d̊ künig ersach·dz auß allē seinē hauffen vnd schwadern so vil leüt gefallen warē·vñ niemant d̊ seinen sich zesamen hielt wann wo die kriechen die dick des volcks ersahen·do brachen sÿ durch dz ward gewar künig darius vnd gab sÿ zů flucht·

DO fluhen mit jm ein groß mänig der persen vnd der Jnden wurden erschlagen ein hundert tausent vnd achtzig tausent zefüß. Do wurdent zeroß erschlagen wol sechtzig tausent gůtter ritter·wz da mit d̊ flucht entran·dz ward alles gefangen·Was nun gold vnd von gestein vnd von manger hand zierheÿt in den zellten darij funden ward·das mag nÿemant wol sagen. Wann alles dz Alexander vnnd die seinen vor hettent an gold vnnd gesteÿn·das mocht dem gůt nicht geleÿchen. An der

flucht wurden auch so vil ertött vnd mit den wagen ze tod gestossen das sy lagen gestrewet auf dē veld als die samlet der garben in dē schnitt. Als nun darius mit ettlichen den seinen kam an das wasser das nun gefrozen was Er mit flüchtig darüber do volgte dario gar vil der seinen auch flüchtig nach. da die kōmen mitten auf das gefrozen wasser da brach dz eis vnd sy ertrancken all Nun waren auch gar vil kommen an das wasser das was empfrozen vñ sy mochtent mit him über In volgten nach die werden Macedonier vnd erschlügen sy all an der flucht.

DArius was nun geflohen in seinen sal vnd prait sich auf die erdē mit seinē antlütz vñ gar hoch sewffczen. auß einem betrübtem mut vnd hertzen vñ begund gar vast weyen Vnd sprach Ach we. vnd ymer we wz leydes vñ jameres ist kōmen über mich. vnd über das mächtig reych persia. wann wer hat gedacht das ich darius wär bezwungē od ymer yemant vnderthan wordē.

Seyt jch mit hohem gewalt bezwungen vnnd genött
hab vñ mir ganz vndertan gemacht het· garuil stett
land vnd leüt vmnd mächtig insel· Jch hab auch ge-
herrschet über vil sprach ō leüt· jch bin so groß gewe-
sen· das man mich den göttern genoß vmnd geschätzt
het· wie bald ist gefallen mein ere vñ würdikeyt· vñ
wie gar schnell bin jch vndertan worden eine gar klein
en· hab jch mit hoffart ye erzürnet die götter· das ist
an mir wol gerochen· soltu mir dz vallē kundt sein ge-
wesen· jch het mich villeicht selb in meiner hoffart ge
midert· Aber jch hab meinen schnöden leib geziert mit
aller hand gezier· darumb leid jch nun billich sölliche
schnöde handlung· das jch darzū kōmen bin der vor
sein leib mit pfellen vnd mit samat bekleydet hat· vñ
lig yetzund auff der erden· vnd ist nyemant der mich
mit keinerley bedeckt· jch hab auch gedacht dz mir in
meinem mūt nyemant möcht geleychen· darumb lig
jch hie vnd acht mein nyemant· Seyt jch nun groß-
mächtiger künig vmb mein hoffart also gefallen bin
so sol billich kein mēsch sicher sein er vall in vschmäch
vnd zweifel· wann jch was in kurtzer zeit über dz ge
wülck erhöcht· vmnd bin in einem tag gefallen in die
tieffen tunckel aller schmäch vmnd schand. Wann jch
hab nun nyemant der meines leibes kein acht hab ō
vor zweyen tagen so reynigklich mit aller zierheyt ge
halten was· Nun erkenn jch das jch meinē rechtē lon
enpfach· wann die götter verschmähent hoffart die
habent mir auch darumb belonet·

DO nun künig darius sich vō ō erden erhüb
da neygt er sein hört gemüt vñ sandt nach
einē schreiber vñ schrib alexādro einē sölich
en brieff· darius enbeüt dir seinē herrē dei mächtikeit·

vnd gůt darumb dz du ein mensch geboren bist wie
wol dein menscheÿt vil menschen weißheÿt übertrift
darūb so du an manigē hohen sÿg errungē hast. du
solt dich auch nit ze hoch erhaben in deinem můt. dz
dir nit geschäch als dē grossen mächtigen künig exer
ses geschach der vil maniger victori vnd siges pflag
das es vnsäglich ist zů sagen. darumb ward sein ge
můt über die rechten maß erhöcht darumb schlůgē
in die göter. daz er viel in groß schand vnd schmach
vnd ward so arm das er vor aller mengklich geschē
det vnd verschmächt ward wiewol er so reych was
an gold. vnd an reychtumb. das nÿemāt geschäczen
mocht. jedoch warff in hochfart in die ewig verspot
tung. du solt gedencken daz die götlich weißheÿt dir
sÿg über mich gebē hat Nū rüff jch dich an vm̄ gnad
teyl mir mit dein erbarmd du waist wol vnser groß
geschlächt vñ vnser hoch würd. so wir vñ all vnser
vord lāg gehebt haben/ gib vns wid vnser můter vn
ser liebe gemahel vñ vnser kind. darūb wil jch dir ge
ben alle die schäcz die jch hab jn dem land jndia juda
vñ was goldes silber auch gest ein ligt in vnser zwei
en schäczkämern gussis vñ matria da ligt so groß gůt
das vnser vord gesamlet haben das es in die erdē ge-
suncken ist. das alles gib jch dir willigklichen jch wil
dir auch geben zwej land persiā vnd mediam mit al
len künigreichen die darjnne ligēt. vñ wil dir es jeczt
bej lebentigē leib abtreten biß du es wol behütest vñ
thů das durch des syges willen der dir verlÿhen ist.
durch den got jupiter.

A nun alexand die epistel wol verlesen het da
stůnd ein fürst auß alexanders hör auf d hieß
Permenias vñ sprach zů alexandro Großmächtiger
künig alexand Nÿm vō künig dario dē grossē schacz

vnd die küngkreich·vnd gib jm sein můter weib vñ kind· Darumb antwurt Alexander Permenie vñ dē andern allein hab jch bezwungen vñ gancz gewunnē den künig darium·so hat er mir nichtz zegeben wann alles sein gůt ist mein· Wil aber er lassen seī můter vñ gemahel mitsampt seinem kind·so vermainet er mer mit mir zestreitten·dann wann er wider mich streÿt· vnnd vnß ein mal an gesiget so hat er wider all seÿn schäcz land vnd küngkreich·darzů seÿn můter weÿb vnd tochter· Jch wil jm den trost so gůten nit lassen· wann jch wil in gancz angesigen oder gancz nid̄ ligen Wann jch dann vnd sein land auch allen seinē schacz in meinem gewalt vnd gehorsam hab·begeert dann darius an vnß genad·so wöllen wir jm thůn von vnsern genaden·das wir lob vnd ere vnd würd hetten· wann die weil jch hab land vnd leüt küngkreÿch vñ all sein stet vnd jm selber nicht in gewiser gewalt hab so wil jch kein genad thůn· Do besandt Alexand̄ die botten darij vnd tät in sagen als oben geschriben statt vnd das sÿ das Dario jrem herren sagen solten als nū die kriechen sölich groß krieg erworben vnd hörttig klichen gestritten hetten·do zugen sÿ in die stat vnnd gezelt der persen vnd pflagen all da senffter růwe·da rait Alexander auff die wallstat vnd wo er fand tod die vast erhawen warē·die selben hieß er gar köstlich begraben·vñ sprach·das seind gůt ritter gewesen die ee wolten sterben mit zerhawem leib wed̄ schäntlich fliehen mit gesundem leib·

ALexander lag da ettlich wintter tag vnnd pflag da zethůn grosse opfer seinen göttern vnnd hatt groß fest vnnd hochzeÿt mit dē seinen·wann sÿ můßten all den göttern gar emssiklichē vñ andächtiklichē opfern in dē selben lād

hett auch Exerses der hochfertig die aller schönsten palast vnd hewser gemacht die in aller welt warē Die selben paläst thet vnd schüff allexander all auß bremen vnd zerfellen. als nun der paläst ettwe vil gefallen waren. Da gebot nun alexander daz man die übrigen paläst all stan vmd vnzerbrochē lyeß. das thetten die kriechen Wam sy waren jrem herzē gehorsam in allen sachen vmd waßt willig An der selben stat waren gar vil köstlicher greber. darcyn grüben die kriechen vmd funden gar vil köstlicher kleynat vō gold vnd von gestein vnd silbrin köpff vmd schalen vnd pecher duplet vnd sunst maniger ley vässer vnder ander grebern funden sy ein kostlich grab das was durchsichtig vmd lautter / daz man dar durch wol sach alles das darjme was / Wam darjme lag ein toter an dem sach man alles sein hare bart hant vmd gelider. als scheinberlich als wär nicht daruō gewesen Darnach kōmen sy gar zů ein em weytten turen darjm lagen gefangen gar vil gestümleter lewt die schryen all mit heler stymme. O alexander erbarm dich über vns vnd mach vms ledig. vnd erlöß vns von diser jämerlichen pein vnd fänknüß Da alexander das leyden der armen lewt hort. vñ sach auch die pittern hörten gefängknuß do begund er heyß weynen. Er teylt mit jn seyn genad/vnd thet bald auff schliessen die bösen gefangknuß vnd macht die armen dürffigen ledig vñ hyeß jegklichē geben seines goldes tausent quintin schwär vmd welichem genōmen was erb oder eygen oder dörffer oder schlösser oder was ambts oder würden er vor gehebt hett dem thett er jm das wider gebē vñ jm jn sein nücz vnd gewerb seczen.

DO zwischē vnd Alexander den winter ein
teyl was gelegen. Do het darius der künig
in persia aber gesamlet gar ei vnmaß groß
volck. vnd bereytet sich aber zestreit wider
Alexandrum er tät sich auch so weyt zesamlen als er
kund vnd mocht. vñ vnsäglich gold vnd schätz gab
er auß. Darius schrib dem künig Poro in India eyn
sölich epistel. Darius ein künig aller künig Enbewt
dem künig Poro in India gelück vnd heyl. Vor ettli
chen tagen hab ich zů dir gesandt vnd gepetē das du
mir zehilff kömest wider die kriechen die wöllen zer
stören vnsern küngklichen sal wann das vichisch tier
Alexander der auff vnß gezogen ist der hatt gar eyn
grymen můt vnd all sein gedänck die wütten als die
wellen des mörs. wann ich wolt von jm gelößt habē
vnser můter weib vnd kind vnd wolt jm darumb ge
ben haben gar groß vnsäglich schätz dann vor zeytten
vnser vorfordern gesamlet habend vnd darzů manig
küngkreich des er aber ye nie thůn wolt wiewol nů
war ist das ich keinen willen hab zestreitten yetz mit
Alexandro so wil ich samlen vockes so ich allermeyst
mag vnd wil dann mit jm streitten. vñ ee todter ligē
dann das ich an sol sehen vnd hören die schmach an
meinem geschlächt. vnd mein můter weib vnd kind
söllen meinen veindē sein vndertan. darůb erweck ich
aber dein barmhertzikeyt vmd dein gůt vñ rüff dich
an vñ hilff. wañ hilfest du mir nit so bin ich verlorē
wañ ich waiß nyemant mer an zerüffen. hilff mir tu
gentlicher künig vñ gedenck du meinen hohē namen
wañ mei altz geschlächt vñ laß mich auß disē engstē
wañ ich bin also vsunckē in hertzleid. dz ich nit waiß
wie ich darauß kōmē mag. samlet mir volk so ir aller
meyst mügent. vñ kömbt zů dē gepirg dz man nennt
castpies wañ als vil jr pring füßvolck so wil ich yedē

gebē all monat dreÿschilling guldin vnd einē zeroß
wil jch geben all monat fünf schilling guldin. darzů
wil jch auch allen geben speÿß vmmd kost nach aller
notturfft genůg. vnd auch sunderlichen so verkünd
jch ewch das Alexander ÿetzo hat den aller grösten
schatz ů in der welt ist. wann er hat manigē vnsäglí
chen reÿchtum zewegē pracht so er so vil grosser sæt
vñ land bezwungē hat zerstört den selben schatz allē
mitsampt den rossen vñ harnasch die wil jch vor auß
in india eůch halbē gebē. darnach solt jr an dē andern
teÿl raub geleichen teyl vñ pewt habē auch so wil jch
dz gůt pfärd půczefall mit allen seinē zeug geben vor
auß porro dz Alexand hat das wil jch vor auß lassen
dē künig porro auß India vnd zů dē allē wil jch dir
geben zů zinß alle jar hundert vnd achtzig ů schönstē
meyd mit aller jrē gezierdē die dir dienen mit manī
ger sÿmphoneÿ. vnd dir söllich freůd machē das du
wänest es wär eines göttlich vnd nit menschlich sö
lich jubilieren frolocken sÿ dir machen künden. vnd
wann du verlesen hast die epistel. so eÿl vmmd saum
dich nit lang wañ dz freÿdig tier leÿt mir zenahent.

Porus tät als ein getrewer freünd vñ sandt
Dario vnsäglich groß volck. also besamlet
darius sein hör alles zů einē feld vñ pracht
aber zesamen gůtter wäppner zefůß zů vier
malen hundert tausent mann vnd zeroß zweÿmalen
hundert tausent gůtter ritter mit dē grossen volck zoch
darius engegē zů alexandro ů het sich auch vō egiptē
starck besamlet wie der streÿt erhaben ward vñ wie
ÿegklicher rott geschickt wurd. wie manīger gůtter
schwader da zů feld hielt das ist vngeleůblich zesagē.
wañ dz volck darij waz souil vñ warē auch gesamlet
leůt von vil sprachen das nÿemant kund oder mocht

rechte ordnung machē. darumb fielend sy all mit jrer
vneinikeyt in die schwert der tewren kriechē. wieuil
schwader vnd rott in die kriechen zertrantten vnd ze
tod fallten. das halff alles klein wann es kamen alltag
ander an die stat. wañ die inden weytē nit die krafft
kunst vnd sig der kriechen sy tanten gar manlich an.
das halff alles kleyn wieuil jr waren sy vielen all von
den schwären schlegen der kriechen. die persen hetten
auch groß laid gesehen an jrem herren dem künig vñ
wurden all einig das sy lieber wolten sterben. dañ jrē
herren lassen. von des wegen ward auch Allexanders
hōr in groß not fallen. wann sy wurden an allen ortē
an gerennt. die Inden begerten den schatz Allexandri
zů verdienen. so begerten die persen jren herrē zerechē
den künig. mit dē kā Allexanders hōr in grosse angst
vñ not Allexader der bekennet wol die angst vñ not
seiner ritter er begundt sy manlich trösten. vmb die
kriechen gedachten an jr groß victori vnd sig sy em-
pfiengen newe krafft. sy schlůgen vnd stachen ů Indē
vñ persen souil das sy vor den todten nit fürbas kōmē
mochten. Sy kerten zů osterland. vnd zertrantē mit
jrem spiez die mānig darij. sy kamen zů seinem baner
darumb striten sy gar manlich. die persen mordet die
kriechen stritten. da gelag maniger werder held doch
zeletst prach für der kriechen manheyt. sy gewunnen
das köstlich paner der Indē. das ward auch erstrittē
mit nöten.

DO ward zertrent die groß macht darij · da fiel all sein maiestat · da ward über wundē das reich persia vnd media · vnd alles das der groß darius in orient het · das waz alles verlozen · da ward die hoffart darij des mächtigē künigs gemidert vnd vertilget. Man list das nye geschehen sey so groß plůt vergiessen als auff den tag · Nun sach darius dz all sein hauffen zertrent warē all schwader waren erschlagen · alle baner waren verlozen · Er sprach zů etlichen seinen fürstē er wölt nicht fliehen · sunder geren in dem streyt erschlagen werdē · Dz wolten nicht die seinen getrewen fürsten sy nötten in zeflucht · mit sig des streites wz Alexand ganz er künig vnd herr wordē · aber ů land die in Asia · persia in dē küngkreichen vnd in dē wordern orient warē · Es waz auch nyemant ů wider in sein land kund oder mocht Nun wz aber Allexander still ligent vier vnd dreyssig tag · in den tagē het er vnd die seinē nichtz zeschaffent dann das sy teylten vnd peygten den raub vnd dē vnsäglichen schatz · der da von dem volck genōmen ward

wañ da wz souil goldes·das darius den söldnern gebē
het das es vnmassen wz·so wz auch in dem feld belibē
alle kleinot vnd zierheyt so sy darius het·auch hetten
die fürstē auß persia groß gůt mit in zefeld gefüret dz
waz alles den kriechen vndertan·wieuil köstlichs har
nasch da belaib das alles mit guldinem geschmeid ge-
macht wz·wieuil köstlich zymmer auff den helmen ō
heydē da fundē wurdē·wie sy mit mäger häd wunō
vñ mörwundern feinperlin vñ edel gestein gemacht
vnd wol durch nät warē daz mag nyemant gesagen
Biß nun Alexander das alles in gleich teilt vñ yedem
zů gehört·da waren vergangen vier vnd dreyssig tag
da selbs von stund besaß er Persipolim die schönsten
stat aller welt·vnd auch die genůgsamesten die nye
mant gesehen hat·die ward bald verloren·da wurdē
auch so vil reychtum gewunnen vnd so vil menschen
erschlagen dz es hart zů gelauben ist·wann jr solt wis-
sen das Alexander drew jar kriegt mit dem kůnig vō
persia vnd in den drey jarē tätten sy vermessens fech-
ten drew mit einander·in den drew fechten wurdē da
rio dē grossen kůnig zetod erschlagen zewß vnd zefůß
güter wörlicher mann fünfzehen malē hundert tausēt
gütter wäpner·sunder alles volck das in den hörten
stürmen erschlagē wurdē·Nun list man das dauor in
newn jarē durch die macht Exerses auch newnzehē
mal hundert tausent man erschlagen wurden·

ALs nun darius geflohen was vñ weht sich
nyendert sicher·wann wo Alexander hort
wo darius wz es wär in pürgē oder in wäl
den da jaget er jm nach·Zů einer zeyt kam
Alexander dario gar nahnen an der flucht·da waren
zwen vngetrew kamerer darij die gedachtē wenn sy
jren rechten herrē ertödten wolten Sy lieffen über in

mit erzogenen schwerten vnd schlügē dariū da dz ver
nam darius·er sprach jämerlichē·O mein allerliebstē
diener vor zeiten mein gewesen seyt·nū jr mein herrē
warumb wolt jr mich nū tötē tūt mit so übel an mir
armen betrübtē laidigē man gedenckt dz jch eüch vor
kleinē zeitē ere vñ gůt gebē hab laßt mich lebē·wann
in meinē hertzen hab jch groß laid vñ leidēs genůng·
wie möcht mei laid grösser gesei wöllēt jr mich dar
zů tödten·O wann jr mich tödt·so kömbt dañ Alex
ander·vnd sicht dz jch ermordet bin von den meinen
so wirt er vast betriebt·Vnd mich sund on zweifel re
chen·wañ wißt in warheyt wañ ein keyser ein andn
keyser sicht so ermordet·dz er daruamb vast laidig ist
wann ein yegklicher rechter fürst wirt von gantzem
hertzen betriebt·wann er sicht oder hört das es einen
andern fürsten on sein schuld übel geet· darumb laßt
mich leben lieben mein herren·wann jch waiß dz Al
exander mich noch begnaden wirdt·die vngetrewen
kamerer wolten sich mit keren·sy erschlügē vñ stach
jrē rechtē natürlichē herrē·dz sy in für tod ligē liessen
da geschach wol ein jämerlich ding dz die vngetrew
en kamerer vnd diener jren rechten herrē also ermor
deten·do geschach gar ein groß jamer vnd laid·

ALs das vernam Alexander er eylet zů dem
geschrey vñ kam selber da er fand darium
wund auff den tode ligen · er fande in noch
wenig reden · dann die vngetrewen diener
horten das Alexander kam sy verburgen sich vnnd
wolten lůsnen was Alexander darzů spräch · Do nun
Alexander sach darium auff den tod verwundter da
begund er heyß wainē zoch ab sein küngklich gewād
vnd bedackt in damit · vmd kußt jm all sein wunden
vnd sprach mit wainenden augen vñ betriebtē hertzē
Stand auff künig darius vnd nym wider all dein ere
die du vor ye gehebt hast stand auff vnnd biß frölich
O darij ich schwör dir bey meinen göttern · dz ich dir
widergebē wil alle deine land · kron stet vnd insel · vñ
alle künigkreich · stand auff vnd tödt dich mit durch
deinen grossen vnmůt vnnd hertzenlaid · hab ich dich
vor betriebt · ich will dich des ergetzē · ledig dein můt
gemahel vñ kind · stand auff vnd biß frölich vñ neüß
dein ere · vnd in deinem sal vnnd alle land als du vor
gethan hast mit köstlicher wirtschaft · wañ du waißt
wol das kein keyser frölich mag sein so ein ānd keiser
so hoch laid vnd betriebnuß hatt · darumb stand auff
vnd nym wider all dein ere vnnd reichtum · wiltu mit
auff stan so sag mir wer seind die mord die dich also
erschlagē haben so wil ich dein rechter richter sein vñ
dich gar hörügklichen rechen da dise wort erhort kü
nig darius vnd sach nun das künig Alexander ob jm
so bitterlichen wainent stünd ·

O rackt er zů himel sein hend vñ bog also li
gent knye gegē dem künig Alexander vnd
sprach gar jämerlichen mit halb todtē wor
ten · wañ jm was sein emnd vast nahnē dar
umb mocht er nit wol gereden vnd sprach gar in still

mein sun Allexander thů dich nit zefast erheben vnd
geüden an dem grossen sig den du an mir behebt hast
Auch ob du sölich ding tättest als die götter thůnd
vñ gethan habend·auch das du als groß würdest dz
du dein hend an den hÿmel recktest dannocht solt du
allweg gedencken an dein ennde·Wann wiß in war-
heÿt daz der sig nit allein dir geben ist·vnd hast du in
auch nit võ dir alleÿn sund die propheten der götter
vnnd die rechten warsager haben dir disen sig geben·
lieber sun sich an mich wer wz jch in kurtzer zeÿt vñ
wer bin jch jetz wordẽ·O sun gedenck an mich schaw
vnd merck wie ist mein groß hoffart so gar zů puluer
vnd zů aschen genidert vnd gemischt·Jch wz herr zů
alkier vnd maniger grossen stat vñ maniges grosses
landes vnd maniger gůter innsel vnd maniger künk
licher kron vnd maniges weÿtten künckreichs .hewt
hab jch mein selbs gelider nit gewalt Jch bit dich vñ
dein getrewes hertz·das du mich mit deinen hennden
begabest laß kõmen zů meiner begrebnuß die werden
persen vnd dein streinng ritter von kriechen söllen all
in dem reich sein·Jch armer betriebter man befilch in
dein trew hennd die werdẽ můter mein Ragadã laß
sÿ geniessen jr reÿnen weiplichen gůt. Vnd thů jr ge-
nad vnd ergecz sÿ jrs herczenleids tröst sÿ durch dein
adeliche tugent vñ angeborne trew laß dir jr seüfftzẽ
zů herczẽ gan·vñ gedẽck an můterliche trew·O werd
vñ grosser künig Alexand laß dein manheit scheinen
an meinẽ liebẽ gemahel teÿl jr mit dein gnad laß dich
erbarmẽ jr groß v̓lust thů zů jr als ein gewaltiger kü
nig thůn sol·sich an jr getrewes hercz vñ jr stäte liebe
die sÿ zů mir gehabt hat·gedẽck an jr reine weipliche
ere vñ zucht vñ laß sÿ dir wol befolhẽ sei.du hast bey
deinẽ göttern geschworẽ mir mein kron wider zegebẽ

vnd mich wider zesetzen in mein hochwürdikeyt·ich
mag nun nit lang geleben·Du wöllest mit teylē dein
keiserliche gůt meinem gemahel das ist mir dz gröst
lieb das mir geschehen mag·O werd̄ künig Alexand̄
ich hab dir geschriben du soltest mein můter weib vñ
kind peinigen als die kind deiner veind·wiß es was
mir nicht vmb daz herz wann allen schaden prechen
vnd verlust aller meiner künigkreich land vnd leůt
gold vnnd gestein auch mein selbs sterben hat mich
nit als so vast betriebt als die verlust meines liebē ge
mahels·darumb hab ich genad funden in deinē aigen
augē so erzeyg es meinem gemahel der reinē keůschē
frawen vnd laß sy geniessen jrer zarten reinen weipli
cheit damit sy̆ bekrönt ist ob allē weiben.O alle göter
der welt sollten pillich pflegen jr getrewen stät vnnd
weiplichen eren·Allexander laß dir sy̆ enpfolhen seyn
durch deinen got Amon vnd Jupiter vnd deiner lie
ben můter Olimpiades·Do Alexander erhort das ge
trew ermanen darij vmb sein liebes weyb er begund
heyß wainen vnd geraw in erst der tod des getrewen
künigs Darij·Darnach sprach aber darius mit halb
lebenden worten·O lieber sun Allexander ich bitt dich
das du zů der ce nemest mein tochter Roxam die mit
keyserlichen tugenden wol erzogen auch von künig-
klichem geschlächt geborn vnd dein genoß wol ist·so
biß sunder zeiffel das sy̆ deinem leib mit aller trew vñ
stät wol bewaret würdet wann sy̆ ist entsprossen von
dem stam der kein vntrew kan·sunder alle tugent ge-
püret vnd plüet sy̆ ist geboren wō persia auß dario so
bistu geborn auß kriechen·vnd wann du dz thůst so
ist dein reich ymmer stät·wañ persia hat goldes vnd
gesteines on zal·so hastu in kriechen die keckesten vñ
frümbsten ritter so sy̆ ye gelebten. Darumb mag dir

nÿemant dañ wor gesein. Do er die wort alle sprach
da het Alexander den künig dariū an seinē arm biß jm
die sel außgieng. Alexand̄ band selber dē künig dario
sein gelid̄ vñ legt sÿ als mā sÿ dañ einē keiser legē sol

DO besandt Alexander all sein kriechen vnd
hieß sÿ all gewappnet kōmen vñ auch die
persen die kriechen giengen all gewappnet
wor der bar die persen nach Alexander nam
zů jm die höchsten fürsten vñ trůgen die bar auff den
achselē da ward ein köstlich proceß mit manigē held
da wainten mengklich wō grund jres hertzē. die krie-
chen vnd persen wainten mit so vast vmb den tod des
mächtigen darij als vmb die grossen drew die Alex-
ander dem todten künig erzeÿget. Alexand̄ begoß alle
seine kleÿder mit heÿssen zähern. Er stalt sich wol daz
jm laid was das d̄ höchst künig als schäntlich ermor
det was mit seinem wainē machet er auch das alles
wainet. das in der proceß vmd kirchgang was. wie
kläglich vmd jämerlich der werd künig da bestätet
ward das mag nÿemant wol sagen. wañ wenn feid
vnd freündt klagen der ist wol billich zů klagen.

IN geschach es dario wañ sein eigē veind
hetten groß mitleiden das eyn so mächtiger
künig solt so jämerlich ermordet werden so
klagten auch billich all sein persen. wañ er
was jr rechter natürlicher herr vnd künig Wañ wie
mag einem getrewē vndertan leÿder geschehen wañ
er seinen rechten erb herren tödten oder in tods nöten
sicht. Darumb wainten pillich all persen wañ darius
wz jr recht herr natürlicher herr. da nū künig darius
in ein künklich grab so gar keiserlich bestät vñ begra
ben ward. da hettē die getrewē persen ein gancz wol
gefallē an dē getrewen Alexander. vnd wurdē jm all
von ganczem hertzen gar imprünstigklichen lieb habē

Darnach besandt Alexander all persen vnd gab ein
söllich groß genad vñ freiheyt als hernach geschriben
stat dz tät er darumb dz er sach dz die persen mit ley
den vmb den jämerlichen tod vñ mort hetē jrs herrē.

Er brieff der freiheit künig Alexanders ein
sun des grossen gottes Amon vnd ö künig
in Olimpiades. Enbeüt allē stetten in per
sia vnd auch allem land gelück vmnd heyl
wißt in warheyt das jch geren mit eüch frölich wesē
wolt vñ groß fest mit eüch haben wäre so grosse mä
nig des volcks hie nit ertöt vnd erschlagen warn die
götter Amon vnnd Jupiter wöllen das jch sölichen
sig hab über all persen vnd soll jr künig sein des müß
jch dunck vnnd genad sagen den göttern. Jch bestät
eüch all freyheit vnnd genad so jr haben gehebt von
dario dem künig. Vnd will das man all stett vñ alles
volck nit so hartt in zwanckmuß sol haben als vor. Jch
wil auch das ein yegklicher in seinen güttern nicht be
schwärt werd. Vñ ein jegklicher er sey fürst od haubt
man oder burger pawr oder hantwercker der soll über
all sein knecht vnd diener oder dienerin vñ hauß volck
selber richter vnd herr sein. Jch wil auch das jr allen
harnasch behaltent in den küngklichē heüsern als vor
Jch wil auch das diß land nyemant betrieb noch lai
dige warn darumb das söllicher jamer in disem land
beschehen ist darumb wil jch das hinfür das land ge
richt geert werd darumb will jch vnd gebeüt das all
weg strassen vnd steg auff wasser oder auff lannd all
offen zoll vnd mawt frey sein biß zů dem land Alada
Wir schaffen vnd gepietten auch das nyemant keinē
kauffman betrieben vnd beschwärē sol. Das alles sey
zů ere gethan persia dem künigkreich. Do dz erhortē
die persen die vor allweg wanckel vñ vnstät gewesē

warē Sÿ namen in in jren můt vnd sÿn dz sÿ nÿmer
mer wolten thůn wider Alexandrū. vnnd woltē jm
nun bas vnd mer gehorsam vñ vndertänig sein dañ
sÿ vor dem künig dario nÿe gewesen waren. vñ aller
mengklich het gar ein groß wol gefallen an künig Al
ōxander darumb dz er so gůtig vñ auch so getrew wz
jrem land vnd in sölich freÿheit geben het.

DO nun Alexander het die freÿheÿt bestätet
vnd das volck auß persia daran groß wol-
gefallen het. Do sprach aber Alexander der
groß mächtig künig. wo seind die lieben mein freünd
die mich an dem künig dario gerochen haben vñ in er
tödt habend/wann solt er haben lenger gelebt. er hett
mich vnd mein hör alles in grosse not vñ pein pracht
Darūb begeer jch das sÿ da für mich vñ mängklichē
kemen das jch sÿ ansech mit meinen augen dz erhort
nun die gancz menig des volckes nÿemandt wolt sich
äugen noch zeigē wann die zwē grossen mord die da
waren die indrosten kamerer darij die hetten gehört
das groß klagen das Allexander het gethan ob künig
dario. darumb besorgten sÿ Alexander würd in rechē
als er dann gesagt het sÿ schwigen all. Do nun Alex-
ander vernam das sich nÿemandt melden wolt. er ge
dacht aber hoher vnd baß zů ermanen die morder vñ
gedacht es ist besser das jch hoch schwör beÿ meinen
göttern vnd prech das. dañ das diser mort verschwi
gen belib. Er sprach wer die seind die darium erschla
gen haben. die habē mir ein grossen dienst gethan. dar
umb wil jch sÿ reÿchē vnd gar hoch eren. sÿ sölē auff
mich kein sorg haben. wañ jch will in genad thůn vñ
kein vngenad das söllen sÿ sicher vnnd stät sein. wie
wol nun dÿe rechten morder das alles hortten noch

dann wolten sy sich nit melden. wann sy hetē gehört
auß dem mund Alexandri darium wolt er gar hoch
rechen. darumb verschwigen sy jr groß mord.

HLexander was weiß vnd gedacht wol das
mord würd ymer verschwigen. vñ nymer
gedacht noch gewchē. ob ö darüb schwüre
vnd hüb an zü dē drittē mal. Ich Alexanö
schwöz bey meinen göttern dē höchstē vñ bey meiner
lieben müter Olimpiades werden künig dariū erschla
gen hab. das ö sich solt nennen vnd zeygen er sol auch
sicher sein. das jch in wöll höher machē dañ die aller
höchsten in meinem künigkreich wann sy haben mir
ein grossen dienst gethan. So ist mein gewonheit. dz
jch keynen dienst vngelonet will lassen. darumb wer
sy seind/sy seyen persen oder kriechē. so sollē sy kömen
vnd grosse ere vnd genad von mir enpfahen. da nun
das volck ersach. dz Alexander also schwür. da begun
den sy all gar heyß wainen. wann sy wehten nit waz
Allexander in seinem eyd het. sy gedachten nun hatt
sich Alexander so gar greülich gestellt. vñ wir wontē
jm wär vast laid vmb vnsern künig darium. so hörē
wir wol dz es jm lieb ist. so er die morder so hoch vñ
erlich begaben wil Do nun dz erhortē die vngetrewē
verräter. die waren auch da vñ horten die wort alle
sy gedachten auch das kein hilff wär in den worten.
Alexandri. sy bezwang auch der böß geytz vñ üppig
ere. das sy geren hoch gewesen wären. sy stünden en
por ein kleins. vnd sprach der elter vnder in hieß mit
namen Wissus. der ander hieß Arriebason. daz waren
die schnöden morder. die Darium jren rechten herren
ermordet hettē. der ein sprach aller gröster künig wir
zwē seid die die dir sölichē dienst getā habē. wañ wir
haben erschlagen vñ ertöt Dariū deinē grossen veind

der dir so vil leydes gethan hat/wir habē auch es dar
umb gethan das du vnß erhöhest vnd raichen wür-
dest da das erhort Alexander. er sprach jr mügt wol
sprechen das jr die seyend aber jr sölt es mit dn eydē
bestätten. das morgen nit and kömen auch söllich ere
vmnd gůt zeuordern. Die vngetrewen mordet die vor
warē die indrosten kamerer/die verjahen nun bey jrē
eyden vnd schwüren bey jren göttern es wär war/sy
sagten auch offenlichē vor allem volck wie Darius jr
rechter herr hat sy gepeten. das sy in leben liessen vnd
sy herren genennt het. sy sagten alle sach wie es ergā
gen was als vor geschriben stat. Sy maintē auch des
hochgeniessen gegen dem künig Allexander. vmnd sy
trosten sich gar vast seines eydes vnd sacramentes dz
er offen vor aller welt gethan het. Darumb sagten sy
alle sach gar eygenlich vnd vnuerborgē. Do nun der
weiß Allexander das erhort er begund heyß wainen
vor grossen frewden das er sollt die grossen morder vñ
verräter vrteylen. Er sprach offenlich vor aller meng
klich. O jr persen vnd kriechen jr getrewen vñ vnuer
zagten mann. Jr söllt wissen das mich die götter ge-
heyssen haben eyde vnd sacrament raichē. dz die mor
der gestrafft würden wann sunder söllich eyd wären
sy nit geoffnet noch vermeldet worden. darumb habē
mir gesagt mein warē göter das jch nit sünd thů. jch
sol sy verurteylē. wann alles gestirn vnd planetē sind
vmb söllich mord betrübt vnd ob jch nit darauff vr-
teilt so würde das gestirn vnd planeten jren schein vō
vnß keren wann sunn vnd mon mügent söllich groß
mord nit überscheinen Er tät wahen die schnödē mor
der vnd tät sy jämerlichen martern. vnnd da man sy
also martret. Da sprach ō ein zů Allexandro. du aller
gröster künig du hast vnß bey deinē eydē geschworē

das wir kein leyden sunder groß ere haben solten. wie
stat es deinen eren an das du meineyd bist.

DO sprach Allexander ich will mit eywch nit
reden aber dem volck das da vmbstatt dem
will ich sagen. ich hab vorgesagt vnd aber
sag. das die morder nit wären funden wor
den. wär mein eyd nit gewesen darumb ist besser mei
eyd sey kranck. wann dz dises grosses mord verschwi
gen beliben wär. so ist auch mein mainung nye anös
gewesen. dann der künig darium gemordet het. das ö
sun der aller genaden sterben sollt. mit dem entschandt
Allexander seinen eyd. wann er sprach. wer so schnöd
vnd böß ist das er seinen eygen herren ermordet vnd
ertöt was solt jm ein frembö getrawen. da die wort
erhorten die persen sy hüben an gar ein groß jubileē
vnd frolocken vmmd danckten dem künig Allexander.
vnd hielten in als für ein got. Allexāder tät die schnö
den morder erthaupten vñ jr leib auff das aller höchst
auff henckē das sy die höchsten waren in persia. dz ge
schach alles dz allexanö gebotē het seinē liebē dienen

ALlexander macht ganczen frid in persia. vñ
besaczt das gancz lannd in söllicher gerechti
keyt das vor nye gesehen noch gewesē wz.
darumb lobten garser vmmd vast all persen
Allexandrum vnd wurden jm vast gehorsam vmmd
vndertan. zů der selben zeyt wz in persia ein neff darij
des großmächtigē künigs für den bat das gancz volck
in persia. das in Allexander macht zů jrem hauptmā
vnd verweser. das tät Allexander gar geren mit söli
chen sachen machet Allexander das volck vast willig
vnd gancz gehorsā. wann waz zeitlich vnd pillich vñ
gerecht was. das versagt er nyemant übertal. darumb
gewan er gar groß lob gegē dē volck in allē land. dar
nach gedacht Allexander an die pet das er Darij an

seinen leztē zeitē jm gethan het vnd besandt Roxam die tochter des reychē künigs vnd sagt jr vñ allē jren freünden wz darius jr vatter mit jm geredt vñ gepetē het Roxā zů ů ee zenemen das wolt er gar geren vnd gar willigklichen thůn ob dz auch jr will vñ jr gunst wär da waz nit not läg beratēs die tochter darij des künigs Roxam ward gemähelt dē grossen künig allexand. Er nam sy zů ů ee nach dē sitten seiner götter allexand. ließ da köstlich höff berüffen vñ pflag ů sitten die denn die grossen künig in dē land persia pflagent.

DAR tät auffrichtē einē hohē stůl in einē köstlichen sal. vñ saczt die tocht darij zů jm vñ tät sy eren vnd loben als ein künig vñ sy in söllicher maß anpetē alle menschē. Do das vernōmen die persē sy kamē all zů gelauffen vñ sahē erst das allexand. heldē můt vñ ein ganez trews herez zů in het. Sy vielē all für allexandrū vñ wolten in anpetē dz enwolt nit allexand. Er sprach ich bin tötlich als ein and. mensch. darūb solt jr mich nit anpeten Da

nun sahen die persen das Allexander götlicher erē nit
wolt vnd sich des vnwürdig daucht. die persen hůben
auff mit lauter stym̄ vnd růfften vñ schrÿen. Seÿt du
nit ein got bist. so thůst du doch alles das den göttern
lieb ist vnd wol gefellt darumb loben wir dich.

Allexander was auch nit d̄ getrew̄en gepet
darij vergessen vmb seinen gemahel Raga
dam. Er befalch jr sein weÿb/ vnd jr tocht̄
vnd bat jr pflegen aller eren vnnd würden
als vor. des erfrew̄et sich alles lād persia gar vast Dar
nach nam Allexander die werden můter Darij vnnd
saczt sÿ in den stůl vnd pflag jr baß dañ jr vor nÿe ge
pflegē wz. Darnach sandt Allexauder zů seiner liebē
můter Olimpiades vñ schreib jr alle mär. wie darius
sigloß. vnd darnach vō seinē kamerern ermordet wär
Auch wie trewlich er sein můter sein haußfrawen vñ
tochter jm befolhē het. Auch wie er Roxam zů der ee
genōmen het/durch pet vñ enpfelhen darij. das er also
gethan het auff den heütigen tag vnd das alles volck
von persia des gar frölichē wär/darūb bat er sÿ auch
hochzeit vnd fest zehaben durch seinen willen. wie frö
lich sein liebe můter Olimpiades das tät vñ wie köst
lich sÿ sich zů jrs suns hochzeit bereit wie vil d̄ werdē
frawen auß kriechen der selben man auch mit allexan
der zugen. auch sunst ander frawen vnd junckfrawen
zů dē hoff kamē wie reÿlich da aller mengklich ward
gepflegē mit grosser wirtschafft. das mag kein mēsch
alles wol sagen. was auch der bot reÿches vnd köst-
lichs pottenprocz da empfieng. das was vnschäczlich
wann einē reÿchen keÿser wär es wol ein hoch pre-
sencz vnd schenckung gewesen. die hochzeit nam mit

freūdē ein ennde da ward der ellenden gest von weybē
vnd kindē magē neffen vnd mūmen offt vnd dick ge
winscht vnd gedacht als dann in dem gar billich ist.

NAch dem tod darij bezwang allexander gar
zwey mächtige land eins hieß Hyrania dz
ander Mandas. Darnach tät er gar einen
grossen streit mit dē volk pratha die weretē
sich gar lang vnd hertūgklich. doch so mochten sy Al-
lexanders macht nit widerstreen. sy wurdē sigloß. vnd
all vertriben. wiewol allexander auch darumb grosse
angst vñ not laid. wañ das volck wz gar eyn werlich
streitper volck. darnach zoch er auff die land. die do la
gen zwischē dē gepürg aspara vnd pämemos sapeos
vnd alle land die do lagē zwischē dē gepirg. cancases
daselbs bezwang er alle land vnd lewt sy wurden in
getrew vnd gehorsam. Er tät daselbs pawen gar ein
grosse stat auf einem fliessendē wasser dz heyßt Tanā
die selben statt nennet er nach jm Allexandria. wieuil
vnsäglicher streyt er tät erwarb vnd gewann noch
dann mocht in nyemant mit menschē plůt ersattē dz
plůt käme von veinden oder von freünden. so het aller
ander ein grosses frolockē in plůt vergiessen darūb het
er kleine rů vñ zoch allweg wo er wißt streit zesüchē

DArūb zoch er auff dz gar freissam volck Co
rosmos Tiachas das selb volck ist wunder
starck vnd kūn vñ hat alles leon můt. wie
starck vñ schnell sy warē Allexand̄r lestūnd
sy all. sy wurden sigloß vnd all zerstört. In dem selben
land fand er ein grossen philosophum d̄ hieß Calistē
der was ein geselle gewesen par Aristoteli vñ hetten
beyd einander gelernet die frewenkünst. da der selb in
nit grüssen vnd in nit eren wolt als einen keyser zām.
da tät er in tötten vnd mit jm vil fürsten.

DArnach zoch allexander gen Jmdia in das
reichtum vnd großmächtig land het· wañ
er wolt nit erwinden· er wollt zů ennde der
welt· Nun het er bezwungē aller welt reich
gen mitternacht vñ occiā· er wolt je oriēt auch alles
bezwingē dz er allein herr vnd künig wär aller welt
Er für in ein großmächtig stat die hieß nissan· die ge
wan er auch da selben was ein hohes gepürg vñ ein
ganz künigkreich· das was gar einer schönē künigin
die hieß Cleophilis· die künigin erlediget jr land vñ
lewt auch alles gepürg mit sampt den künigkreichē
wider mit jrem leyb vnd süsser freüntschafft· darnach
zoch Allexander in das land India da fand er gar vil
wunders· auch gar vil wunderlicher leüt die bezwāg
er alle· wann sein manheyt vnd sein gerechtikeit die
waren in manigen landen erschollen· darumb schlügē
sich an in gar vil land vnd leüt· eins het forcht auf in
das ander het in lieb vnd geren vō seiner gerechtikeit
wegen vmb d zweyer sach willen gewan er mer stet
vnd land dañ er mit hörten streytē gewunnē het·

ALs nun Allexander kam in India· da zoch
er in die straß die vorzeyten hercules d mä
chtig auch gezogen wz Er gedacht allweg
in seinem hohen gemüt wie er verrer ziehē
wölt· dann kein man darumb tät er sölliche fleiß· Nū
het er wol gelesen das vorzeytten Hercules ein mag
seiner müter Olimpiades hett auch Indiam mit ge=
walt erstrytten an ettlichen enden vnd doch nit das
ganz Indiam· darumb gedacht er ye höher vñ besser
zůsein· dann Hercules· vmd zoch in die selben straß·
Alle lād die er durch für die gewan er gar schnell· er
kam an das ennde da Hercules erwunden het·

Vnd do fand er gar ein hohes gepürg auff einer seytten an·das was auch kömen hercules das gepürg het ein söllich groß wand dz nyemāt mocht noch kunt darüber noch dardurch ziehen·dann an eynem teyl·da was es eben vnd schlecht durch hawen mit menschen hand· vmd wenn hercules vñ sein höz darein kam so erhübē sich solich erdbidem·das mängklich wolt wenē es wöltē all perg vnd tal zesamen fallen·dann so floch dz wolck hercules wider auß dem perg ·von stund ward es als nye wind noch erdbidem in dem land gewesen wär· des versücht hercules gar offt vmd vil in mangerley weiß/wann er wär vast geren durch das gepürg gewesen·Er tät vor dem gepürg groß opffer seinē götter vnd pflag grosser andacht mit vasten vnd mit petten es halff alles nit wann wie offt er an das gepürg rit so kam sölich vnwitter das alles sein höz das doch in allen hözten streytten grosser manheyt pflag da verzagt wolt sein·vnd wann dann er oder die seinē wid auß dem gepürg kamen von stunnd was das wetter schön vmd still·das kund hercules nie verwundern· was das bedeütet·darüb hüb er sich allein dz gepürg zereytten· Es was aber verlozen wann alle element wurden also betrübt vmd bewegt als woltent sy zerprechen·darüb müßt er aber weychen· Er pflag weises rates mit den seinen wie vnd in welcher fozm vñ maß er durch das gepürg kömen möcht·was sy ye erdachten·das wz alles vmbsunst wañ die götter wolten nit das er dardurch kām·Nun verstund hercules das er ye nit verer mocht·er keret sich vmb vmd erwand an diser fart·

DO nun Allexander das hett wol gelesen· er
fragt auch die leüt beÿ dē gepürg wie es eī
gestalt het nÿemant kund es gesagen· Sÿ
mochten auch selber nit dardurch kōmen·
Allexāder fragt die lands leüt daselbs was doch ÿen
halb dem gepürg wär das mocht jm nÿemāt gesagē
wann vō allen menschē die do warē wonhafft het nie
keiner gehört noch vernōmen dz nÿemāt darüber od
durch dz pürg kōmē wär· da nun dz erhort allexand
des hertz nū nach grossem wund strebt er gedacht in
jm selber wie er ye durch dz gepürg wölt vnd solt er
darumb sterben wañ er wolt ÿe höher geschäczt wer
den dañ hercules so wz auch sein gemüt nÿm er gerüet
wañ er hort vō wundlichē sachē er het dañ die wund
er fragt· darūb stünd sein hertz in grosser vnrů vñ ar-
beÿt· Do nun Allexand die grossen höch des gepürgs
ersach vnd auch den emsigen fleiß Hercules erhort· da
begund er trawren vnd mainet ÿe er wölt ee sterben
ee er wolt vmbkeren vnnd het auch das in geheÿm·
das kein sein kriech sein willen weßt· Allexander het
nū India an d seÿtē biß an dz gepürg gezwungē vñ

sy̆ waren jm vast gehorsam vnd willig er zoch an dz
gepürg vnd lag da vnd besandt da vil fürsten in den
selben landen vnd pflag grosser wirtschafft.

ALlexander het offt vnd vil rat wie er durch
das gepürg kommen möcht so er y̆e lenger
fraget so jm y̆e minder daruō gesagt ward
wañ alle menschen die allexand y̆e zesamē
pracht. so fand er doch keinen ō durch das gepürg kō
men was ny̆e oder y̆e herkōmen wär. darūb wz alles
fragen vmbsunst. Es wißt ny̆emant dauon zesagen.
Do nun Allexander allē fleiß gethan het die menschē
zefragē. vnd rat bat vñ dz ín alles nit genüg was. do
gedacht er. er wölt nun fürbaß der götter rat pfligen
vnd hette getrawen sy̆ hülffen jm durch das gepürg
Allexander tät grosses opffer den göttern. vñ kesüget
auch seinen ley̆b mit peten. mit vasten. vnd verpracht
söllich andacht. das dauon zewundern was. was nun
Allexāder y̆e getät. das wz vmbsunst wañ er mocht
ny̆e antwurt gehalen vō den göttern ob er ziehen solt
durch das gepürg. oō ob er dis̆ halb bely̆ben solt.

DO nun Alleyand das ye nit erfragē mocht
in bezwang sein freyer mut vnd sein vnuer
zagt manheyt. das er ye durch das gepürg
wolt. er hieß auffplassen sein hörhorn. da kamen all
fürsten zesamen vnd hauptmañ. Alleyāder gebot dz
sy sich all wol bereyttē soltē als so sy i ein hörttē streit
wolten vnd doch mit im füren all wägen. gezewg/vñ
was sy fertigung bey im hetten. mit sampt allem vich.
ochsen. küe. esel. kamel vnd dromedarij auch meüler
vnd andere sämer/wann er wolt an dem drittē mor-
gen verer tuckē. Er gebot das den die selben tag alles
sein volck auch dē göttern opfern solten. das geschach
mit grossen würden. Nun heten die getrewen kriechē
wol vernōmen wie Hercules an disem gepürg auch
erwand durch söllich not als jr dann obnen geschri-
ben hand. sy giengen zů Alleyandro jrem herren vnd
sprachen. großmächtiger künig wir haben vernōmen
von dem land volck das nyemandt durch das gepürg
kōmen mag wann es sey der götter will nit. das nye
mant darüber kūm. darumb bit wir dich das du vns
nit füreest in den zorn der götter. das wir nit all sterbē
vnd verderben. wann wir haben bißher gar vil siges
von der götter hilff gehebt. darumb verleit vns nit in
jren zorn vnd vnwillen. do das erhort Alleyāder er
marckt wol das die kriechen gerē wären wider heym
gezogen vnd samlet alles sein volck vñ sprach zů imē
jr getrewen strenngen vnd vesten ritter. jr habt wol
vernōmen das Hercules hie im dem gepürg erwundē
hat vnd nit verrer gezogen ist.

DAs ist geschehen darumb das er im d götter
zorē was. jr habt aber wol gesehen das die
götter vns vil gethan haben. vñ vns noch
mer tůn werdē. daran sol nyemāt zweifeln

durch das gepürg zů ziehen· wañ die götter mit vnß
sein w erdē wie wol wir das mit grosser andacht tůn
werdē vnd müssen das ist darumb wor grosser arbeyt
hat er gewunnen groß lieb vnnd ere·dauon werffent
von eüch all zagheyt vnd seyt frölich bereyt das wir
morgen wann der tag auffpricht in das gepürg ziehē
vnd manlich befelch sich ein yegklicher seinē göttern
wann mir ist kundt gethan das wir siglich dardurch
kömen mit söllichem trost worten wurdē die kriechē
ermant vmd gaben sich willigklich zů der fluchtfart·
wann sy weßten nit anderst·wann allexander het wō
den göttern empfangen das er ziehen sollt·darumb so
waren die kriechen so willig vnd wär daz nit gewesē
die kirchen wären nit in sölich groß not kōmē·wañ
alles das Allexander nye erlittē het dz wz alles klein
gegen ō grossen not die er vnd die seinen da erlitten

AN dem dritten tag morgen frů mitsampt dē
tag ward erschellet das groß hor horē·Da
kamen die fürsten vnd haupleüt frölich czů
Allexandro· er rait selber wor vmd befalch
Antiogano dem trewen seinem haubtman vnd mächt
igen fürsten·des herez in hörten streytē vnd tötlichē
nöten ein hörter fels was·das er solt der hinderst sein
vnd nyemant ließ vmbkeren·er kam dañ selbs zůim
Da sprach Antioganus der getrew·sy kertē mit aller
macht in dz gepirg·da nun die fürstē ein kleinē weg
in dz gepürg kamē·da ward ō erdbidem zů zeytē vñ
der wind als grausamlichen thůn das sy all tāten als
sy in das tal fallen wolten· Do kamen söllich vnsäg-
lich schwär schaur vnd hagel auch ander vngestümi
keyt·dz pillich alle lād darab erschrockē wären Aller-
and acht ō sach gar klei·er rit wor·sei getreü leüt rittē
im nach·es getorst niemāt widerkerē·wañ mengklich

weſt wol das es Antiogano geboten ward darumb
rit mengklich für ſich vmd nÿemant gedacht anders
dam dz er vonſtund erſterben ſolt. wō ſölicher groſſer
vngeſtümkeÿt. das alle ellement wider ein ander tri-
ben da ward manig hördt hertz weich wann die not
ward ÿe lenger ÿe grösser. ÿetz kam ein ſölich vinſter
das nÿemant den andern geſehen mocht. ÿetz kamen
ſölich pliz von dem himel recht als ſÿ wolt das frwr
all verprennē. ÿetz kamē ſölich groß donerſchleg. als
wolten all himel prechen da was vnſäglich nott das
weret dreÿ tag vnd dreÿ nächt.

IN dem dritten tag kam Alexander durch
das gepürg. da funden ſÿ das aller ſchönſt
land das ſÿ vor nÿe geſehen heten/da warē
die grösten ſtet vñ die aller peſten ſo ſÿ in d
welt waren das was nun das mitel India. da nū die
ſelben leüt dz vernomen das Alexander da durch dz
gepürg ſo mit groſſem volck kömen was. ſÿ erſchracke
gar ſer. vnd ſamleten weiſen rat. da wurdē ſÿ all über
ein. das ſÿ kein wör noch ſtreÿt wider in thün wöltē
ſeÿt er durch dz gepürg wär kömen ſo hilfft kein dig
wider in wann er ein got wär vnd nicht eÿn menſch
Alexander lag vor dem gepürg vñ pflag groſſer freü
de. vnd dancket got. das er durch das gepürg kömen
wz. vnd ließ auch die ſeinē zellē da mangelt er keins
menſchen. des wurden gar frölich all menſchen vñ ſein
außerwölt kriechē. vnd ſprach lauter das alle götter
mit in wären. wañ ſÿ mainten d dritt menſch möcht
nicht geneſen.

DJe weil ſamelten ſich die grösten fürſtē vñ
am walt der mächtigoſten ſtet India vnd
riten entgegen dem künig Alexandro. vnd
empfiengen in gar löblich mit vnſäglicher

reichtum vnd ergalen sich all an im vnd wurdē jm ge
horsam vnnd vndertan on all schwertschleg · er zoch
vmb in dem land vnd fand vnsäglichē reichtum dar
jnn · des ward nun gewar Porus d̄ künig in Jmdia
vnd sandt Allexandro entgegē ein vnzalberlich volck
das wz mänig schwader vñ vmster darkōmen auch
vil leg der jmndē starcker waffen wol verwaffnet mit
den tät Allexand̄ gar einen hörttē streit · wie hart vñ
vast das volck auß India mit Allexander strait · das
mocht sy̆ doch nit gehelffen wann Allexanders volck
was gar wol gelert zůstreyt vnnd darzů ellenthafft ·
das sy̆ das volck gar vast nider schlůgen ·

DEs ward gewar der haubtman der Jnden
er trost die seinen gar vast zůstreyt vñ hetē
vollen gelauben die Jnden wurden gesigen
darumb das der kriechen so wenig wz · dar
umb trost er die seinē so vast biß sy̆ nahent all erschla
gen vnd gefallen waren · Do nun die Jnden verstůn
den · das sy̆ nit gesigen mochten vnd nit anders dann
groß verlust wartē warē · da gabē sy̆ sich all zůflucht ·
sy̆ namen erst an der flucht grossen schaden · wann die
kriechen die vor mengē gedrengen stůnden die wurdē
vnd begunden zelauffen vñ jagten nach den fliehendē
Jnden · vnd erschlůgen jr gar vil · mit dē streyt het nun
aber gesigt d̄ mächtig Allexander vnd nam dz mittel
India alles in sein gehorsam vnnd gewalt · sy̆ täten
auch Allexandro groß trew ·

IN kam ein weitfarend wō india d̄ sagt dē
grossen künig allexand̄ · dz an dē mōr occeā
gar ein schöne stat läg die het ei mächtiger
künig · darnach wär dēn kein erpawēs lād
mer. Do dz vernam Allexand̄ er tät beraitē vñ samlē
vil scheff · vnd saß mit seinē hōr auff daz mōr · vnd für

ab gen Occean in Nambria. der selben stat pflag eÿn
mächtiger künig. Der het wol vernõmen von dẽ hör
Allexanders. vnd das er auff in züg. er het alle reych
tum seines künigkreichs auch all gůt leüt die er ver-
mocht zů jm in die stat genõmen vnd die mit starckẽ
weren ärkern vnd plancken wol für all not versorget
darinne waren auch vnsäglich vil schüczẽ die gar ma
niger hand vergiffter geschoß heten. sÿ wartetẽ all d̃
zůkunfft Allexanders vñ vermainten mit jrẽ vergiff-
ten lüsten Allexander wol angesigen. darnach waren
ettlich manlich leüt Allexanders zůkunfft gar fro. ett
lich zagẽ täten nach sitten der zagheÿt vnd heten groß
juchitzgen vnd schreÿen. aber jr hercz was voller zag-
heÿt. als aller schreÿer gewonheyt noch ist.

Allexander was nun kõmen für die stat. er
trat von den scheffen mit seinem hör. dz be-
daucht vast klein sein die Jnden. sÿ maintẽ
sÿ woltẽ sÿ on were erschlagẽ. vñ wurffen
auff jr paner vnd porten. vnd luffen vnnd riten auß
der stat. vnd ordneten sich zestreitẽ. das ward gewar
Allexander er trost die seinẽ gar vast zestreit. die wer
den kriechen ranten nach jren manlichen sitten an die
von Nambria dennocht mochten sÿ dem kleinẽ volck
nit widerstan auß kriechen. darumb wichen sÿ wider
vmb in die stat. das nam groß wunder den künig von
Nambira. wann er het der seinen gar vil verlore. Nũ
hetẽ die in d̃ stat gar vil giftiger pfeÿl geschossen. das
sÿ auch vil kriechen tötlichen gewundet hetten. daran
sach Allexander groß herczen laid vnd schwär. das er
die seinẽ also verliesen solt. sunder die nacht vertreÿb
den tag nach jren sittẽ Allexander tät gůt schiltwacht
reÿtẽ vmb sein hör. er legt sich auch zů rast nach sein
er art vnd gewonheÿt.

ALs er in seinem ersten schlaff lag · da erschin
jm got Amon · vnnd het in seiner hand eyn
kraut vñ sprach · Sehin Allexand dz kraut
vnd alle die vergifft seind oder werdent die
heyß das kraut essen oder darab trincken so werden sy
gesund vñ mag in die gifft der Nambiren nit geschaden. Do Allexander erwacht vnd fand das kraut in
seiner hand vnd da stund er von stund auff vñ gieng
selber zů allē vergifften die er wißt vnd tranck sy mit
sein selbs hand · von stunden wurden heyl all vergifft
mann · des morgens hieß vmd gebot Allexander des
krautes vil bringen damit er erwert vmd erneerte er
alles sein hör · Sy lagen fünff tag vor der statt · da geschach maniges hörtes scharmützlen den maistē trost
den die Inden hetten das waren jre vergiffte geschoß
die waren nun vntaugenlich / wann als bald einer damit versert ward so tranck er ab dem kraut · so mocht
jm die vergifft keinen schaden thůn · darnach stürmtē
sy vmd tätten so eng den Inden das sy von der maur
fliehen můßten · Do beschickt Allexander sein volck zestürmen da ward hörtüklich gestürmet die stat ward
gewunnen · maniger güter man ward erschlagen ·

DO ergab sich der künig doch verlor er allē
seinen reichtumb · da ward sölich reichtum
von schätzen vnd von edlem gesteyn funde
das die kriechen jre scheff die sy hm ab fürten alle lůden · vnd fürē frölich wider auf in India · da
vor ettlichen zeytten der künig Porus nun gar groß
volck gesamlet het das dario zehilff wolt kōmen seyn
das ward nun wol gesagt dem künig Allexandro dz
d künig porus ī india dē grossen künig dario dz volck
noch alles bey einander het · er ward vast zů in eylen
wann sein herz tät sich wunderlichen erfrewen wann

er streytten solt darumb eylt er so er aller beſt küd od
mocht vñ zoch durch die hohen gepirg·durch wüſte
möſer vnd weg·durch manigen wüſten bühel·durch
söllich sand das er vnd sein vich groß arbeyt vñ leidē
het·Er über prügket manig groß vñ starck waſſer·dz
wol darab zewundern was·auff der reyß ward aller
anders höz gar müd vnd faſt krafftloß· wann sy vn-
menschliche arbeyt erlitten·

Je hohen fürsten vnd hohen herrē auß krie
chen sprachen zů Alexandro·Künig wir
haben ere genüg·wir haben gezwungē per-
siam dz mächtig künigkreich mit aller sein
er zůgehözung·wir haben erschlagen Darium·dē wir
voz zinß geben haben d ist vnd vnß vnd müß nun vnß
kriechen tribut vnd zinß reychē·darzů haben wir alle
seine lande bezwungen so haben wir verrer gezogen
denn hercules ye gezoch·auch so haben wir zwey teyl
in India erstritten wir wöllen auf hözen· wann wir
ere vnd güttes genüg haben·wann all vnser säm vol
goldes seind vnd güter edel gesteyn·darumb wöllen
wir nit mer ziehen hie in disem wilden India·da nun
würm vñ wilde tier seind/vñ wir vergessen da heym
vnser eygen land weib vñ kind neff vnd magē Auch
lieber herr sehen wir wol·das jr kein andern lust habt
dann zestreitten vnd land vmd leüt zů zwingen das
haben wir genüg·laß vnß nun heym ziehen. Do dz er
hozt der weiß Allexāder er ward beschweifft ye doch
erschrack er nye absozgen angsten oder nötē wie groß
die warē vnd sprach·O jr werden strengen ritter vō
Persia vnd von kriechen jr sölt eüch zů zweyn teylen
samlen die persen vnd all gest auff einem teyl·vñ die
kriechen auff dem andern teil das geschach gar schnell
Alexand gieng zů dē kriechē vñ sprach zů in lieplich·

IR strengen vñ mein keck ritter auß kriechē
vnd jr gesegneten zů sig von allen göttern.
Jr sölt wissen dz die persen eüch noch mich
nit mit gantzē trewen mainē. sÿ seind vnß
nit hold on zweifel wañ sÿ haben souil eren vñ gůtes
verloren·das sÿ des nit vergessen·auch seÿnd sÿ also
gemant vnß ÿe zeniessen die wz von vnß zinß geno-
men haben die verlust diser eren vñ fäll jr grossen ho
fart·ist fürwar ein groll zwischen vmß wolt jr dann
heÿm ziehen vnnd nicht beleÿben · wa wölt jr mich
lassen ewren rechten herren wollt jr sprechen· das jch
alle land allein bezwungen hab·wo wär dañ die ere
vnd der lon vmb ewr grosse arbeÿt·die jr getan habt
lieben getrewen Macedonier·wann jr kōmbt zů eÿwr
künigin Olimpiades die fragt dann nit vnpillich wa
jr lieber sun wär·was wolt jr sprechē·Ach ō grossen
schand solten jr werden kriechen da schamrot stan· dz
wär mir ÿmmer laid·fragten eÿwer weib vñ kind wa
jch wär wie wollt jr antwurt geben. O wie laid mir
geschäch·das eÿwer werdes lob also verhört vnd ver
schwecht wär hörent noch mer wann jch nun gesig·
Poro eines streÿtes so hab jch alles India vñ orient
gewaltiglichen on irrung jme·wann jch dann wider
heÿm zůg so sprach mengklich Alexander hat nů den
barbarien das lannd bezwungen·wann sein kriechen
seind von jm geflohen in den grossen nöten·O jr wer-
den stoltzē kriechē·solt jch das hörē wie schwär würd
mein hertz gelaidiget wann jr seind die·die mir habē
gewunnē vnd bezwungē die land·Jch hab auch nie
anders dann ere gesůcht das ist ewch allen wol kůdt
vñ wissent auch habt jr vō meinē trost vil mäheit vñ
krafft enpfangē·also wenn jch hab eüch in keinē nötē
so groß nÿe gesehē·weñ jch eüch zů sprach· jr wurden

von ganczem herczen frölich. darüb hab jch mich selb
offt für eüch gewagt. wißt jr nit das jch allein rit als
ein bot in künig darius hof das jch groß not bestünd
das tät jch alles durch eüwren willē. wann ee jch eüch
noch hewt wolt verlierē. jch wolt mich ee tauset mal
in tod gebē/so lieb vnd werd hab jch eüch. vnd ist dz
wol billich/wann was jch hab. das hab jch vō eüwrer
strenge ritterschafft. vñ manlicher treü. wiewol nun
die land vnd lewt mein seind. so ist doch das lob vñ
ere alles eüwer wann mängklich waiß wol das jch es
nit allein gethan hab. sunder mein getrew mann/dar
umb lieben freünd wöllend jr über söllichs ye nit bey
mir beleyben. So will jch ye nit mit eüch heymziehē
dann wann jr ziecht on ein künig so werdet jr gewar
das kein volck taugenlich ist sunder dann eines güten
getrewen künigs der jr wol vnd trewlich pflegt.

SO dz gesprochen het Allexander. da wurdē
all ritter auß kriechen schamrot. vnd vielen
all zefüß allexandro. vnd baten in gar güti-
klich das er es in nit in übel auffnäm vnnd
keinen argen willen zü in het. wann sy hüttē die sach
nit verstanden. sy sprachen all auß einem mund künig
Allexander vergib vnß die schuld das wir dein groß
mächtikeyt erzürnet haben vnd nun für ewigklich so
stee vnser leben in deinen hennden vnd fürwar wie du
wilt. so wöllen wir gehorsam sein Da ward allexan
der gar fro er gieng auch zü den kriechen vnnd persen
vnd troßt sy gar vast die waren all willig in worten
vnd in wercken. aber Allexander het mit grossen trost
zü jren herczen. wann genötter dienst thüt selten güt.

DArnach zoch aber Allexander vnd die sein
en gar frölich. vnnd kömen bald an das in-
dorst India. da funden sy das schönest läd

daz sÿ vor nÿe gesehen heten·an der grenitz des landes
tät er erbeissen mit seinem hör·Da kamen jm engegē
großmächtig botten mit vnsäglicher zierheit vñ köst
lich bekleÿdet· die prachten brieff von künig poro an
den künig Allexander·die poten wurdē schon enpfan
gen·sÿ prachten für jr podtschafft·vnnd zugen auß jr
epistel vnd antwurten die dem künig allexander·der
brieff lautet also.Künig Porus ein künig der Jnden
enpeẅt Allexander dem schacher vnnd rauber·der alle
land beraubet vnd beschödiget· von stund gepeẅt jch
dir das du schnell vnd bald alle vnser lannd raumest
darauß ziehest·wañ so du dich nennest ein mensch· so
solt du gar nichtz mit den göttern zethůn habē· Es ist
wol offenbar das wir künig Porus sein·auch das nie
keÿn mensch·oder gott mit macht wider vnß gethůn
mocht·wann vor zeÿten ist auch in vnser land in Jn
dia einost kōmen Dÿonisius den man nennt den freÿ
digen fechter Aber als bald schlůg wir in auß dē land
er ertran flüchtiger mit verlust vil seiner leüt vñ gůt
wann nÿemant mag der macht der Jnden widerstan
darumb schaff jch vñ gepeẅt·das du bald widheym
in dein kriechen land flüchtiglichen fliehest/ wann dz
selb land ist vnß vnnücz wann wär es vnß nücz vnd
wär so gůt als andere vnsere land sind wir hetē noch
wol souil macht/dz wir dir es auch nit liessen·so aber
vnß das land vnnücz ist·so far bald wider heÿm vnd
geben es dir·das thů wir nit von genaden sunder wir
thůen es dz dein lād kein ere noch gůt leẅt oder ands
hat noch vermag dz wir bedürffen/wann wir habē so
vil weitter land mit gold·gesteÿn·perlē vñ des geleÿ
chen dz ettliche vnser wasser kein ander grieß habē so
habē wol gepürg vō gold die biß auf dz centrū lauter

gold seind. darumb ist vmser macht so groß das wir
deiner bösen erbschafft kriechen land nit achten noch
wöllen/wann eyn yegklich mensch erwelt das schön
gold vnd das gůt. vnd verlaßt das schnöd vnnd böß
vnd vnnütz Zů dem dritten mal warnen wir dich dz
du heymziehest vnd wa du nit mügest geherrschē dz
du deinen senlichen willen nit darnach habest.

DO nun dise brieff vor Allexander vnnd vor
allem volck verlesen wurden. Da sprach al
lexander zů seinen fürstē das sy sich die gro
ben wordt des künigs Porey nit vertreiben
liessen. er wölt m darumb wol straffen. er sprach mer
O jr getrewen fürsten gedenckt an die groffen schelt=
wort so mir Darius hat an gethan darůb hat er alle
seine land verloren also můß auch beschehen dē hoch
fertigen künig Poro darumb laßt ewch nichtz bekü=
meren sein schrey vnd scheltwort wann jch verstand
dabey wol das er ein zag ist wann kein manlich ge=
můt gebraucht sich mit schelten zů rechē seit on zwei
fel er ist von vnß sigilos. das alles gefiel gar wol Al=
lexanders hor. Da berůfft Allexander einen schreiber
vnnd hieß Poro dem künig widerumb schreyben in
söllicher form vnd maß lautent. Künig Alexander en
pewt dem künig Poro. du mainest du wöllest vnnß
erschrecken mit deinen brieffen. du hast vast gespiczet
vnser gemůt vnd vnß můtig gemacht mit dir zestrei
ten. Als du geschriben hast das in kriechen gar nichte
gůtes vnd das land vnfruchtber sey vnnd nyemandt
taugentlich auch das keynerley reychtumb noch ere
darinne sey/vñ dem lād India sey gar wol aller wūn
vnd süssikeyt/vnd darzů das dein gepürg gold vnnd
dein grieß in dem wasser perlen vnd edels gestein sey
darumb wöllen wir mit ganczem willen vnd krefften

mit dir streÿtten vnd dein land auch gewinnē so wir daheÿm garnichtz haben. Du schreÿbst auch dz mēg klich begeer das lustig schön vnd gůt zů erwelen vnd das böß zů verwerffen vnd verschmähen. dz ist vnß auch seÿt wir klein seÿen so kommē wir auch zů dir vnd dein hohe ere vnd würdikeÿt begere mit streÿt wann die keiechen sölichs nit haben darūb wißt seÿt das dein epistel inhelt du seÿest gewaltig dz du über got vnd menschen zepieten habest darauff solt du wissen das jch kūm als ein mensch vnd will mit dir streiten als mit eÿnem tötlichen menschen vnd vmb das du dich den göttern geleÿchest. vnnd dich zů in zelest so werden dich die götter durch mich straffen. wann du doch nit anderst bist dann eÿn barbarisch mensch. darumb wil jch mit dir streÿttē als mit einē mēschen wañ jch waiß wol dz aller welt harnasch nit möcht gesein wid einen den minnstē got daz magst du wol mercken ob du selber wilt. wann alle elemēt nit wid sein dem willen der götter sÿ müssen pliczen. doneren vnd wittern. regnen. schneÿen. schawrē. wañ die götter zornig seind. wie möchten dann die menschē den göttern widerstan. darūb wil jch nit mit den göttern streitten aber mit den hoffertigē menschē wil jch vast geren streyttē. darumb solt du wissen das mich deine hoffertige wort nit betriebent noch bekümerent.

DIe boten wurden gesandt gar erlich vō Allexander vnd der brieff ward in auch gebēden gaben sÿ dem mächtigen künig poro d enpfieng die epistel. vnd tät sÿ lesen vnnd wider lesen. vnd ward garfast zornig vnd vnmůtig. darumb tät er samlen alle seine mänig des volcks zů einem hör. vñ bereÿt sich zů dem streÿt köstlich. er tät auch bereÿttē vierhūdert helfant mit jrer zůgehörūg

Die warē in söllicher maß mit listen der weisen werck
leüt also verzymert vnd zů bereyt vñ auß zirckelmaß
ward auff yedem helfant gebawen ein hoher hülezer
ärcker der sich einem turen wol geleychē mocht. auff
die selben ärcker tät man starck ritter die waren gütt
versůcht leüt die hettē da obnan mangerley geschoß
sy hettē auch schlingē vñ polwerff. damit sy wurffen
groß vnd klein stein. damit sy den veinden garuil lai-
des täten. vnd auch damit grossen sig errungē ů selbē
helfant warē vierhundert vnd fünftzig vnd auff ye-
dem helfant warē auf das minst hundert vñ fünftzig
güter ritter die all wol zestreyt vnd grossen nötē kun
den die selben helfant wurden getriben vnnd darauff
was manig wunderlich geschoß vñ andere wör aber
die werden ritter waren vornen an dem spiez.

DArnach warē bereit manig vnsäglich spiez
vnd güter ritter vor der yetweder het mam
gen schwader. das hör zoch alles zů feld da
was so vnsäglich vil volcks daz nyemandt
mag sagen wie groß kostung. vnnd manig vnmasse
groß paner da auff gespannen wurden dz es nyemās
geleüblich ist. wann da was allerley reycheit vō allē
dem das man erdencken mocht Wann die land india
habent überflüssiklichen alles reichtums genüg. vnnd
darumb ward nichtz erspart. sy zugen mit söllichem
progen als wäre alle dise welt wid sy gezogen sy ver
mainten in möcht nyemant an gesigen. Do nun Al-
exanders hör alles gesamlet was von persen kriechē
macedō. vñ sunst andre völcker die gest warē da wz
jr gar wenig gegē einer söllichē macht Nun lagē die
kriechē an einer sölichē hohē stat dz sy ů Indē macht

alle wol gesehen mochten. darüb erschracken die kriechen vnd persen garser. vmd wurdē vast leydig das sich jr farb also verkert vnd verplichen ward. do daz Allexander wol brieffet er stallt sich in söllicher maß alle die seinē zů trösten daz sich billich alles sein volck seiner gegenwürtigkeyt erfrewet. die kriechen hetten manigē grossen streyt wor gethan noch forchtē sy die mänig vnd die grossen macht des volcks nicht. sy gedachten nach frömen vnd erbern alten sitten also. Ist jr vil. so schlach wir vil. vmd darumb was kein sorg noch angst auff die vnzalbern dict. da aber sy die hohen türen an sahen. vnd do die so grausamlichē an dē spiez wor an giengen. da erschracken sy vnd nit vnpillich wañ wär ein helfant nun vmbgefallē dz schwär hoch gebawe darauff hett mer wann zweyhundert erschlagen. darüb stünden sy in sorgē die vnuerzagtē ritter. wañ jr keiner gedacht an flucht. sy gedachten all an mälichs gesigē. od erberklich i dē streit ersterbē

Vn was die gestalt so veintlich an zesehen das noch pillich ein erber kecker frömer vñ starcker mā. da wol erschreckē sol vñ mag da er sicht das er ye hindurch sy solt vmd müß vnd doch nit waiß wie oder an wellchem end. wann ein frömer man gedenckt allein fürsich. so eyn zag des nit thät der gedenckt. mag jch nit hindurch so fleüch jch als dann der zagen sitt ist Nun wz kein zag in Allexāders hor. darumb gedacht keiner hinder sich nun allein fürsich vmb des willen waren sy pillich erschrocken vnd erplichen. wañ wo einer beleyben wil da zittret er pillich. wo aber in nöten vil juchezgē vñ schreyen geschicht. da ist kleine manheyt. Vnd wißt auch das die selben in keinen hörten nöten beständig die hört sind. Darüb Allexāder das wol an den seine

erkannt er het sy lieb vnd wert. wan er wißt wol dz
sy nit fliehē wöltē. darumb trost er sy vnd sprach. Ir
werden vnurezagten helden ir sölt nit fürchtē die tier
wan ich wil mit meinē listē machē dz die tier vnß allē
sig erwerbē. habt getrauē auf mich dz getrau ich eür
aller manheyt. die wort machtē dz volck gar frölich.

DO nun Allexander het getan in seiner kint
heyt als noch die fürsten all thün soltē. Er
het wol gelesen die Cronicken vō manigen
landen. da het er wol gemerckt wie in india
helfant wären vñ die alles hörd veint also in flucht
bezwungen daz nyemandt da wider gesein mocht
vmb des willen als er erst nahnen begund dem land
Inndia. da hieß er giessen gantzil knöpf von kupffer.
vñ tät die wol vergüldē vnd mit im fürē. an dē nötē
ließ Allexander machen vil kolen vnd tät die glüt in
die knöpff vñ stackt die an lang stangē die trib man
auf redern vorā. da nū die helfāt mit irē promüsteln
vñ nasen d knöpff also heyß enpfundē vñ glüent. da
warffē sy sich vm vñ stiessen die nächstē bey i nid die

andern helfant sahen dz sy lieffen auch hindersich vñ
tätē sölichen grossen schadē in dē hör porij dz es nÿe-
mant wol gesagen mag· Do nun Porus sach dz Al-
lexander seÿn helfant jagt do was seÿn hercz vast be-
triebt· Er het nū kein andern vorteÿl dañ dz die mä
nig seines hörs garuil grösser wz dann das hör Allex
anders wañ er het dannocht wol achtzig mā an einē

DO begund Porus trösten sein volck sÿ ran
ten das klein volck Allexanders gar frölich
an die kriechen tätē auch jren alten gewō-
heÿt sÿ beliben beÿeinand· vñ wer in nahē
begund der ward sigloß· wann jr kunst vnd meÿster
lich streÿtten was also geordnet· das jr keiner keinē
schlag vergebens oder vmbsunst tät· von den kriechen
lag maniger werd held tod· da ward ein söllich hauff
der todten· das nÿemant mer hin zů genahnē mocht·
dennocht was ein kriech nÿe gefallen. Darnach ker
ten sich die kriechen gegen mittag· vnnd ranten aber
die kriechen an die Inden der kamen souil dz die krie
chen mit aller jrer manheÿt nicht durch sÿ gedringē
mochten· sÿ hielten sich zesamē· da viel vor in manig
vnuerzagter held auß Inndia· das triben sÿ biß nach
mittag· da was der Inden gar vnmassen vil gefallen·
vnd all jr pest ritter warē erschlagen· jr hauffen warē
dünn doch was jr vast vil· die kriechē zertrantē ma
nig man rot vnd hauffen der Indē· erst ward d streit
erhaben· da nun der streÿt also häfftig ward· da kam
Allexander vnd Porus so nahnen zů einem hauffen
das sÿ wol mit einander reden mochten· Allexander
sprach zů künig Poro auß Inndia· O künig Porus
wann es zÿmpt nit deiner māheyt noch keine andn
künig das er sein volck so gar vnnüczlich verlierē vñ
verderben laß· es zäm vil baß dz du vñ jch allein mit

einander streiten welcher den gesigt. das der herr wär
alles volcks vnd aller land die er vnd sein volck habē
vnd wärest du ein frōmer herr so soltest du das thūn
so wolt jch es auch geren thūn.

DO Porus hort die wort er ward vast frō-
lich vnd sprach Allexander wiltu das thūn
so wil jch es auch geren thūn. Allexand̄ wz
vast fro vnd sprach. Ja die red wz mit eidē
versichert. Do ward der streyt auffgehaben vñ mēg
klich wz gar frōlich. vnd zoch yederman wider in sein
gezelt. Nun besant Porus die seinen vnd sagt in das
alles vnd er sprach. Jch hab klein sorg auf den kleinē
vnfrid. wie mag in jm sterck der macht gesein darūb
wz Porus gar fro Allexanders hōr wz auch fro wañ
sy westen wol wie groß krafft vñ macht darzū kūst
vnd stercke allexander het. darumb waren sy gar fro.
die nacht nam end. d tag erschin. da wurdē auf beydē
teylen erschelt vil hōrhorē. da wurdē bereyt vil schtā-
cken. die hōr hielten an den schtācken. da wz manlich
gewappnet zū dē streyt. die zwē künig kamen allein

in die schrãcken· da ward vast manlich gefochtẽ vnd
gestritten· Allexand̊ was klein Porus was groß· da
het ÿegklichs hör zů seinẽ herrẽ vñ künig ein gancz ge
trawen da wz Allexander gar weiß vñ weßt wol daz
Porij harnasch gůt wz· darũmb flaiß er sich dz er jm
allweg an ein stat zwẽ oder dreÿ od̊ vier schleg tät da
mit prach Allexander den harnasch Porij vnd schlůg
jm tieff wundẽ das vnmassen vil plůts darauß gieng
dz er sahen die Indẽ den wz treülich laid vm̃ jrẽ herrẽ
sÿ erhůben ein groß murmeln· da plickt Porus hinder
sich zů den seinen· da sprang mit schall zů jm Allexand̊
vnd stach Porum tödtlich wunden zů dẽ gemächten
ein das er todter nider auff die erden fallen begund·

DO das ersahẽ die Indẽ dz jr herr gefallẽ wz
sÿ begundẽ sich all zůstreit wid̊ allexandrũ
zeseczen vñ vermeinten jren herrẽ zů rechẽ
des ward gewar Allexander er wincket in
mit seiner hand zů frid vñ macht das groß murmeln
bald zů einer still vñ sprach also zů in. Jr werdẽ lieben
getrewen Inden wißt jr nit wz zwischen vnß zweÿẽ
künigen verbriefft vnd mit eÿdẽ versprochẽ ist· Daz
wir baid vnß zů kampf ergebẽ habẽ· durch ewer vñ
meines volcks genist· wañ wir baÿd nit woltẽ· dz so
vil gůter leüt stürben· vñ seÿen eins wordẽ das vnser
einer stürb· vnd d̊ ander alles volcks vnd d̊ land herr
vñ künig wär· Seyt jr nun dz versprochẽ habt· vnd
wider mich seczt vnd richtent· so solt jr wissen· das jch
nun daz nit zethůn vermeint· wann jr ewch zůsteÿtt
ewr streÿtten klein besorg· wann jr habt selb wol ge-
sehen dz mein volck zestreÿtten den wunsch vñ sig hat
Jr sölt auch wissen dz jr gar groß laid vñ arbeÿt leidẽ
werdt mitsampt allẽ ewrẽ kindern· wañ jch wil nun
nit mit eüch streitten als mit offen veinden ritterlich
zestreitten ist. Jch wil aber mit eüch streÿtten als mit

meineyden trewbrüchigen·darnach wißt eüch zerich
ten·

DO das vernomen vnd horten die Indē· da
verstünden sy wol·das sy wol des streytes
mit recht hetten·vnd sy ergaben sich all mit
gemeinem rat·dem künig Allexander·vnnd
wurden jm gehorsam vnd willig·Jr herr künig Po
rus ward köstlich begrabē·Do ward nun alles india
auch das meyst teyl Asia das land vndertan vnd ge
horsam dem künig·Zů der selben zeyt ward auch vil
krieg vnd grosser streyt an vil enden der welt wann
all groß streyt in Asia wurden vō allexand gewumē
vnd gezwungē zů gehorsam·dz mächtig groß küng-
reich Siria das ward alles zerstört vnd verderbt·dz
land Cirus ward außgereüt vnd Cicilia vnd alle zů
gehörde·die reichē wurdē beraubt·Capadocia ward
mit kreffügē hör vmbsessen· Das mächtig lād egiptē
mit vil küngkreich die da zůgehörend die wurden all
Allexandro vndertan Rodus·die insel ward genödt
zů dienstberkeyt alle land die da warē vñ ligen an dē
gepürg Thauro die wurdē alle genöt vñ bezwungen
wz auch in allē orient wz mit streyten oder mit hörtē
nötē Allexandro wurden vndertan vnd gehorsam

DJemant sol auch mainen oder gedencken dz
Allexander allem in oriēt geherrschet hab·
sunder er hat auch mit seiner macht vnder
tan vnd gehorsam gemacht alle land in oc
cident·vnd zů mittag·vnd nämlich alle küngkreych
die Rom vor langer zeyt erstritten het das was alles
jm gehorsam·Zů der zeyt ward auch in kriechen er-
haben ein grosser streit mit dem künig Hagdagis der
het jme das land sparten·dz ward auch Allexander
vndertan durch sei haubtleüt·wañ Allexand het die

art wo er zoch in ein land. so sandt er in die ort vnd
ende des selben landes sein pest haubtleüt. die zwungē
dañ all ort. vñ wo die hörtest vñ die strēgest not wz
da zoch allexander selber hin wann dann grosse nott
wider in gesamlet ward. so samlet er von allen enden
sein volck vnd kamen dann frölich. wañ sy jren herrē
ansahen. wann sy wißten wol das er keck vnd frum.
warhafft. vnd getrew wz. da ward er nye sigloß des
trösten sy sich jmerlichen was land auch sunst vmb
in lagen. die wurden von den kriechen all genöt vnd
in gehorsam Allexander wie vil auch mächtiger für-
sten erschlagen wurden in sölich manigē hörtē streyt
vnd stürmen das mag nyemant erschreiben. Es zugē
auch etlich künig vñ fürstē in welsche lād die woltē
das land Allexanders jm haben gemacht abtrinnig.
da wurden garuil erschlagen. als man dann list vnnd
geschriben vindt in den streitten Lucanij vñ pritanij
dauon grosse bücher geschriben seind. jedoch die weil
Allexanō lebt so verloß er nye weō stet noch künig
reich oō keinē streyt. darüb wz garuil ō seinē vñ auch
ō andern die in zaltē vñ schätztē an die zal ō göttter

Item siglich er nun was noch dann solt jr
wissen das Allexander vil seiner mäg vnd
freünd zů hohen würden kōmen das sy mä
nig land ließ in seinem namen regiertē. als
dañ wol pillich was das er sein freünd wz den andern
eret. die selben täten grossen fleiß vñ behielten die lād
mit mengem hörten streyt. yedoch so list man dz alle
seine mäg vnd öhem oder nefen erschlagen wurdē. vñ
das nach seinem tod nyemant von seinen freünden in
allen kriechen landē lebendig belaib. wañ etlich vnō
in selber mit eynanō strittē allein durch neydes wilē
die all erschlagen wurden als Taphiron zoch zů veld

wid die Anmitoni vnd Neuercani sein nächst freünd
mit vier vñ dreyssig tausēt güter wäppner · die fachtē
so lang wider den auff die andern teil · der selben warē
zweÿ vnd sechtzig tausent dz sÿ so gar erschlagē wur-
den · das darnach jr aller mit mer dann fünfzig leben-
dig beliben · in dem streit · da vielen wol dreÿ vnd fünf
tzig grosser fürstē vñ künig die all Alexanders mäg
vnd nefen waren · der groß Filatas vnd Octalus die
fürsten wurdē auch da ermordet · Do geschach sölich
groß manschlacht · das vil höz krafftloß vnnd macht-
loß wurden ·

SJ wurden füro ziehen an wasser · an gepürg
vnd sunst angelegē vest hofstet · damit sÿ
jr rů jr leib vnd gůt behielten · wz ů andern
zů veld lagen oder beliben die wurden all er
schlagen · wann sich yetz einer zů feld legt so verloz er
vil seins volcks · so kam dañ ein ander der samlet anů
volck vnd facht dann auch damit · Do ward das ge-
schlächt Philippi vñ Alexanders gar vast geschwecht
vnd abnemen an personen edlen · vnd hochgeboznen
das was auch in aller welt ein groß betriebůg · wañ
Lucani vnd Bruti die kriegten in occident vnd mit-
tag · so kriegten die kriechen in westen vnd wz darůb
was · so was nun Alexander in dem reich India vnd
het das alles betriebt darzů alles orient gewunnen

WAs nun vrsach sölicher vrling gewesen seÿ
das schreibent auch die natürlichē meÿster
gar lauter in der kunst Astronomia am er
sten sagen die göttlichen meÿster · das zů ů
zeit Alexāders die welt alle so vngetrew so vngehor
sam vnd so gar wider menschlich sittē vnd vernunfft
was · das nÿemant des andern achtet · wann welcher

mer gewalts het · der bezwang auch mer landes · vnd alle land die stünden alle rechtloß · in dem ward alles menschlich kind so betriebt vnnd verirret das es got den allmächtigen erbarmet · vnd darumb sandt er in die welt gar ein strengen vnd hörten richter · ō allen übermůt vñ hoffart gar hörtigklich gestrafft hat vñ auch gar geleiche recht nach der natur lauff gesetzt vnd geboten hat also wañ wir seiner gebot eins über füren · Er wär künig oder fürst · arm oder reich ō müßt darumb grosse straff vnnd vnsägliche pein leyden · er tät nyemantz schonen Darumb macht er gar vast gůten frid · vnd die leüt so forcht sam das nyemandt getorst söllichen zwanck vnnd übermůt treiben als vor · darumb ließ got den hörten straffer vnnd strenngen richter auf stan als er dann on zweifel noch all hoffertig nidert vnd allen bösen gewalt vast demütiget ·

DIe meyster in der natur schreibent das Alexander geboren sey da die vier höchstē planeten in den vier eynden des himels gewesē seyē vnd der leo sey gewesen Estendes · vñ darum die sunn in maß sey gewesen mittē an dē himel vnd Jupiter an dē vierden hauß · vnnd Saturnus in dem vierden · vnnd alles ander gestirn ist vnß wol gegestalt gewesen zů der gepurt Alexanders · dz hab jm sölichen gewalt vnd victori geben Es seind auch die porten vnnd teyl des himels in sölicher gůtter form · gestalt vnd gelücke gestanden · das in streyten vnd in weisen tätten jm niemant mocht geleich sein darumb das er sölichen triunphum vnd sig gehabt hab · Die weisen meyster in der natur die mainten auch solt in sölicher gestalt des himels ein tegēkind geporē werdē

das selb kind würd herr vnnd künig aller welt· Do nun die Inden horten vnd sahen die weißheÿt vnnd groß gerechtikeÿt Allexanders· sÿ wurdē jm vast gehorsam vnd willig·

ALlexander mocht nit mit rů geseÿn· er besandt alle seine hör vnd wolt ÿe ziehen an der welt ennde vnd keret alles fürbaß geen Orient vnnd kam an ein weit groß wasser das heÿßt Agessem das wasser flewßt gen occean da selbs fand er gar ein starck volck heÿßt Genosas vnd Sibos das bezwang er vñ macht es jm vndertan vñ gehorsam· darnach schifft er zů zweÿen landen dz ein heÿßt Mandies das ander Agras· auß den zweÿē landen kam das volck gewappnet zůstreÿt Allexand̄ engegen mit achtzig tausent ritter zefůß vnnd mit sechs tausent zeroß gar wol gewappnet· Do erhůb sich gar ein strenger streÿt der was vast hört vnd weret läg· wann das volck in occean ist vast starck vñ kün· darumb wider stunden sÿ Allexanders hör gar lang· wz halff aber jr grosse māheÿt vñ starcker můt gar nichtz wann sy wurden sigloß vñ Allexanders hör erschlůg jr gar vil die andern wolten nit fliehen das ersach der getrew vogt vō kriechen· Er sprach in zů vmb fänck nuß· er gedacht het jch das starck volck vnd wann sÿ zů streÿt gelerneten sÿ wurden mir vast nücz die siglosen gedachten zefristen jr leben vnd ergaben sich allexandro· der für mit jm in jr stat da täten sÿ jm huldūg vnd waren jm gehorsam·

NVn was gar ein grosse veste stat in dē selbē land die was verspert· Allexand̄ stig selber auff die maur· vnd maint die stat wär lär vnd stig alleÿn in die stat· Do das ersahen die veind sÿ luffen in an allen ennden an· mit geschoß

vnd mit schwären kolben spiessen vñ tätē allexandro
also grossen zwang vnd not das es nÿeman gelauben
mag. wañ die geschoß vñ stöß hetten in billich getöt
Es wz auch über in söllich waffen geschreÿ dz wund
wz dz er nit verzagt da jm vō allē enndē so groß zwäck
geschach. Er keret seinē ruckē an die maur. vñ wöret
sich so lang. do daz geschreÿ vnd bossen so groß ward
dz es die aussern horten. Sÿ eÿlten mit stürmē an die
statmaur. do wz grosser ernst. die maur ward durch
prochen die werden kriechen eÿlten zů jrem herren. sy
strittē als ein fraidigs eberschwein vor verzagtē hun
den. do triben sy mit krafft mengen hörten schlag vnd
stich auff die veind als lang biß sÿ kamē zů jrē herrē.
da hetten sÿ in geren lassen růen des enwolt er nicht.
wañ er was gar hart wund. Er het ein tieffe wundē
beÿ dē gerechtē brüstlin. die wz jm mit einē scharpfen
schoß geschossen. so het er auch ein wunden durch ein
knÿe. Nun wolt Allexander ÿe rechen seÿn wunden
vnnd drang durch die seinen auff die veind mit vn-
uerzagtem můt vñ wolt kein rů haben biß er zů den
kåm die in so ser verwundt hetten. als er czů in kam
beÿd wurden sÿ bald von seinen henndē erschlagē. da
ergaben sÿ sich. die andern nam er auff mit genaden.
Allexander lag da biß sich sein wunden zů gůttē heÿl
schicken wurden.

DArnach samlet Allexander sein hör vnnd
keret zů einē weitten künigkreich dz heÿßt
Oridraces das selb volck in dē selben lannd
Oridraces ist nicht hoffertig. sÿ seind auch
so gůttig. das sÿ mit nÿemant streitten noch kriegen
Sÿ haben auch kein hauß noch hofstat oder geschoß
oder keinerleÿ ander eÿges gůtes jr leben ist gar einig
vñ keiner betriebt den andern. da nun dz selbig volck

erhort die zůkunfft Allexādri mit so grossem hor vñ
macht. Sy besamleten sich vnd wurden zerat das sy
wolten allexandro botschafft thůn. dz er sy in frid vñ
gemach ließ vñ schriben jm ein brieff. ů lant also. Wir
zergengklichen vnd jrrdischen menschē schreiben dem
menschen Allexandro. Wir haben vernōmen. das du
zů vnß ziehen wöllest mit grossem hor Ist dz du mit
vnß streytten wilt so wiß das du nichtz vindest noch
mit streyt an vnß gewinest wann das. das wir habē
daz mag vnß nyemant nemen dañ allein als vil weiß
heyt er bey vnß begreifft vnnd erlangt. wiltu aber ye
streyten mit vnß dz du doch solt wissen dz wir vnser
einfelltigs leben. sitten vnnd gewonheyt mit verkeren
noch verwandlen. Allexander verlaß den prieff vnd
schrib in hinwider bey jrem botē. Seyt jr in trew vñ
rechter einfalt vnser warten wölt. so wöllē wir frid-
lich zů eůch kōmen vnnd keinen streyt mit eůch thůn
sunder fridlich mit eůch wonen.

ALlexander bereyt sich vnnd zoch zů in mit
seinem hor. Do fand er sy all nackend vnd
ploß sunnder on alle kleyder gen. Er fand
auch nicht anndere wonunge die sy hetten
dañ das sy wontē in hohen löchern vñ wo sy schattē
wor ů heyssen sunnen hettē Er fragt auch wo jr weib
vnnd kind wären da zeyget man jm die. sy woneten
bey dem vich. vnnd sy dörsten von den hardten nicht
kōmen sy würden dann gefordert von jren mannen.
Allexander fraget ein vnder in. das was ein alt wol
bescheyden man des sittē vnd gepard gefiel allexand
gar wol. darumb fraget er in vnnd sprach. wo seind
ewer greber. darum man eůch nach dem tod begrabet
da zeyget er jm sein hůtlin vnd sprach gar beschaidē-
lich. Ich hab an diser deck lebentig vnd todter genůg.

Do Allexander sach des wolcks einikeyt vnd lautere
ware trew vñ lieb die sy zesamen hettē · da het er gar
em groß gefallen an im · vnd tāt sy all zesamē werden
vnd sprach zů im · Es zymbt wol das ein keyser aller
welt die frōmen vnd die erbern begab · darumb so bin
ich vast zů eüch genaigt · vñ bittend wz jr wöllend dz
wil ich eüch geweren Do dz erhorten die Oridraces
da liessen sy einen alten vnder im reden vnd bitten den
künig Allexandrum · der stůnd auff vñ sprach · Groß
mächtiger künig allexand · seyt dem keiserlich macht
vnß begabē wil · so bitten wir dich · daz du vnß gebest
vntötlicheit · do dz erhort Allexand er sprach zů i also
SO ich selber tötlich bin · so mag ich eüch vn
tötlicheit nit geben · bittend aber sunst waz
ich vermag · das wil ich eüch geren geben ·
Der alt sprach · wir bedürffē anders nichtz
seit du aber tötlich bist so sag vnß · warumb thůstu so
groß sach · das du so mengen betriebest vnnd das sein
nymbst · vñ selb nit waißt wie du das behaltē magst
Allexander sprach die vrsach meines vmbziehens ist
nit anders wann ein schickung · vñ ein einfluß d ewi-
gen weißheyt die vō oben ist · vñ ich bin d selb diener
was mir dauon gebotten wirdt das thůn ich · darbey
müget jr wol verstean · wann das mōr thůt sich nit be
wegen es sey dann das der wind darein kům vnd daz
bewegt · vñ darein wellen vnd thumen machen Also
ist auch mir ich zeüch nymer hin vñ her allein mein
gemůt tāt sich dann sencke vñ kerē in sölich grosse vn
rest vñ můsamē arbeyt · Es kōmbt wol die stund dz
ich für mich nym kein raiß mer zetůn allei mei künc
reich zeniessen vñ wann ich lang in sölliche wol bedā
chtē versumen willē stean · dañ so kōmbt d herr mein
er symme vñ leit weist · vñ kert mich aber an die groß

vnräst vnd mü dardurch kan ich anderst ye nit ver=
stan dañ das die götter mich also haben wöllen · wañ
ich betracht offt vnd vil · das alle menschē von einem
einfluß seind · das gibt mir die anleytung das wir mit
eins willens sein · wann wärē alle menschē eins willē
so wär die welt gleich sam ein acker d̄ allei ein frucht
trät · so aber das nit ist so hab ich geben meinē willen
ganz in den einfluß der ewigen schickung · das ist das
ich also vmbzeüch vnd thü das nit von meinē wegē
vnd von eygem willen vnd bedachtem müt dz erhor
ten die einwoner des landes ·

DO antwort einer vnder im · vmd sprach zü
Allexandro großmächtiger künig seyt du
also bezwungen bist mit deinem gemüt das
du darum kein rü noch rast gehabē magst ·
so verstanddē wir wol da du dein selbs nit gewalltig
bist wie magstu dann die andern gewaltigen · darüb
begeren wir nit deiner genad · noch deiner gab · vmd
schaid mit freyden wo du wilt. Do dise wort ein end
namen Allexander ward hoch geschlagen in seinem
gemüt. Vnnd gedacht das er allein knecht vmd nit
herr wär vnd verstünd wol das die einfältigen lewt
vnd einwoner des landes Oeidraces all grösser hetrē
waren dann er · wann wiewol er auch vil grösser lād
bezwungen hett noch dennocht mocht er sein gemüt
vnd sich selber nit bezwingen dannit bezwang vnd be=
wegt aber sein willig vnd gehorsam hör vnnd keret
aber ser zü der sunnen auffgang ·

DVn het er weit vnd wol vernōmen wō ho
her weißheyt vnd vernunfft einer gar edlē
weisen vnnd ganz erbern künigin die hieß
Candacis · die selb fraw het söllich ere vnd
lob in allem land Orient das es nyemant wol sagen

mag. Sÿ was vast weiß vnd tät sich nÿe keiner welt
lichen torheit bekümern wañ die weil jr herr d̊ künig
lebt da pflag sÿ söllicher eren vnd züchten daz es nÿe
mant wol sagen kan alles das weiplich zücht mocht
vneren. das floch sÿ vnd keret sich vnd jr junckfrawē
allein zů dem das erber was. das wort erhal in allem
India. Darumb begerten all künig vnd fürsten das
jre kind an jrem hoff erzogen wurden. sÿ macht mit
jrer weiplicher zucht das sÿ in allen lannden hoch ge
lobt was. wann wo jr gedacht ward. Do sprachen
die Inden vnd Barbarien vnd Egipten. dz wär der
künig der da het aller götter gewūsch. wañ sein weib
het beÿ jm zwē sün vnd zwů töchter die wurdē auch
in söllichen künigklichen sitten erzogen dz mengklich
fräen was. wann die edel wolgeleümt wz weiplicher
zucht ein rechter plům. Sÿ het auch mit jren weipli-
chen tugendē jr künigkreich so hoch gezieret dz man
in allen landen der welt von jr erberkeÿt sang vñ seit
Do pflag sÿ erst söllicher sitten vnd hohes lobs. Al-
exander het gar weÿt von jr gehört sagē vnd freÿwet
sich von ganczem herczen vnd krefften. das er zů jr kō
men solt. wann wie vil er land vnnd künigkreich ÿe
bezwang. so hett er doch nÿe höher freüde noch lust.
wann das er die erenreichen tugentlichē wolgelertē
frawe ersehen solt. darumb zoch er mit grossen freüdē
zů jr als er dem gepürg das jr mächtig künigkreÿch
vmbgieng nahent kam. Er sandt groß boten mit reÿ
cher presencz zů jr vñ schrib jr ein sölich epistel lautet
als hernach geschriben stet

Künig Allexand̊ enbeüt d̊ künigin Candacis
freüd vnnd wunn. Ich send dir den tempel
vnnd sal des gottes Amonis vnd pit dich

das du zů mir kōmest vnd das wir mit einander gan
gen auff die berg · vñ das wir mit einander einig wer
den lieb vnd freüntschafft zehaben · wann mir ist souil
von deiner gůt vnd weiplichen ere gesagt das jch ein
gantze freüd hab mit dir zereden wann über allē frid·
sig victori vñ triūph so freüdt ei rein wol geborn vñ
geleümpt weib alle künig · darūb bereit dich wañ jch
deiner zůkunfft vor dē gepürg eyn monat harrē will·

Je tugentlich schrib jm hinwider dz jr das
vor allen dingen wol gefiel · vnd dz sy vast
geren vnd willigklichen wolt kōmen vnd
wolt söllich freüntschafft vnd verpüntnuß
mit jm machen die da ewigklichen stāt vñ vnzerpro
chen beleib vnd das du verstanst das jch willig sey so
wil jch jm anfang söllich freüntschafft machen darūb
schenck jch dir hūdert guldiner vaß vñ schick dir auch
fünfftzig junckfrawē von morren lād die allerley sym
phoney vnnd seyttenspil künnent. Jch send dir auch
zweyhundert wol redender vögel · dann dem hohen
got Amon send jch ein guldine kron durchzieret mit
edlem gestēyn · daran hangent zehen guldin kettē die
all mit köstlichē edlem gestein gezieret seind · wir sen
den dir auch gar köstlicher zehen helfant von gold vñ
gestein · damit solt jr zieren vñ bekleiden zů eüch neün
der pesten ritter so jr sy habt darzů sendē wir eüch mer
dreysig guldiner kantē · damit jr in hoher wirtschaft
ewer tafel kleyden sölt · auch senden wir eüch vierhū·
dert helephant die all zůstreyt gelert seind · wir sendē
eüch mer fünf hundt panthertier die aller freydigistē
die pesten die man finden mag · wir schicken eüch gar
streytper hund zweyhundert die kein tier noch men
schen lassent waran man sy heezt · darezů schicken wir
eüch drewhūdert stier · vñ darzů wägē vñ streitzeüg

zů tausent mannen daran jr on zweifel grossen sig er-
langet wir bitten eüch das jr vnß widerumb verkün-
dent ob jr die ganczen welt habt vndertänig bezwun
gen.

IN ů botschafft het die keüsch vnd reyn wol
gelert Candacis vnd ein exempel aller kü-
nigin in allen weiplichen züchten vnd eren
aber wol erscheinē lassen jr grosse vernunfft
vnd weißheyt. wann sy het vnder jren sant boten die
dem künig prachten die köstlichen presenz mit gesät
gar ein künstreichen vnd wol gelertē maler dem het
sy auch befolhē das er jr Alexandrum eben malē vñ
ab conterfeyē solt. das kam jr hernach gar zů grossen
früchten vnd nüczen. Der meyster was weiß vnd als
offt man wolt antwurten die köstlichen presenz. so
offt was er der ersten einer der auff dem nächsten bey
Alexander was vnd vermarckt sein effigi form vnd
gestalt eygenlich vmb wol also das jm in aller phiso
nomij pildung vnd armonij gar nichtz gepracch vnd
wañ er dañ heym in sein gezelt kam so het er scharpf
pensel. damit streich er die element vnd maß aller ge
stalt gar eygentlichen. das tät er als lang biß im wol
bedaucht das er Alexandrum gar eygentlich hett ab
konterfeyt. wañ er mocht die weil wol gehabē. wañ
in newn tagen wurden sölich groß köstlich gaben vñ
schenckung vmb presenz geantwurt. Als nun die
schenckūg übertal geantwort was. da wurdē die sant
botē gesandt für Alexandrum der saß in seiner maie
stat als einē keyser aller welt wol zam. Er begabt sy
gar reylichē. dz kā seiner miltickeit wol. so het er auch
sunder heldē mut zů wolgeleümtē künigin Candacis
das wurdē die boten wol gewar. wann wie köstlich

vnd reÿlich sÿ begabt wurden mit gold·gestreÿn vnd mengerleÿ hand kleinat das wär zelang zeschreiben

IR ward auch gepflegen als der lieben gest sÿ schieden mit hohem mût von damē vñ eÿlten wider heÿm in die verschlossen gepürg. Do die tugentlich vnd wol gelernet mit allen weiplichē züchten. Die künig Candacis vernam das jr boten wider kamen sÿ rait in engegen da sach sÿ wol in wellchen eren vnd trewen Alleyandō sÿ mainten vñ lieb het da er jr sandt boten so gar herlich begabt het·sÿ fragt vmb all vmbstende des keÿsers. Do sagten jr die weisen wol versumen sandtboten wie gar einig vñ gantz gehorsam sÿ vndereinander waren. Do beÿ saget sÿ auch·wie Alleyander sunder vast willig vnd bereÿt wär jres willes zeuolfüren vnd das sÿ vnd jre kind kein sorg solten haben sunder aller lieb vnd trew von jm vnd von den seinē warten sein.

DArnach nam sÿ den maler besunder vmd fragt in ob er hette Alleyandrū ob konterfeÿt der maler sprach ja·die fraw Cādacis wz des jmmerlichen fro·Damit ritē sÿ in jrē palast den maler fürt sy in jr geheÿm der zoch die gestalt Alleyāders gar eygētlich gemalt herfür die fraw het daran manig schawen·sÿ weÿt wol das ō maler jr mit trewē was darūb het sÿ kein zweÿfel die figur wär gerecht nach der lidmaß·Aber sÿ het groß wunder dz ein so vnachtber man söllichs groß vnsäglichs wūder treiben solt·die fraw verbarg das pild garmit güter hüt·vnd het darab vil freüden zů sehen. Sÿ befalch auch dem getrewen maler das er nÿemant dar von sagen solt in kein weiß vnd das geschach.

Zwischen tagen rait der sun der ertreychen
künigin Candacis für dz gepürg mit kleinē
volck vnd wolt reytten zů dem hōr Alexan
dri des wurden gewar die vnuerzagtē vñ
kecken kriechen die da pflagen d schiltwacht sy vien
gen jm das hōr vnd fürten in zů einem grossen fürstē
der hieß Ptholomeus. der was der ander nach Allex
andro. wann er was gar ein grosser meyster d künst
in der geschrifft. Ptholomeus fragt in vñ sprach wer
bistu. der gefangē sprach. Ich bin ein sun der künigin
Cādacis. Ptholomeus sprach warumb bistu vnserm
hōr so nahent geritten. oder was wiltu bey vnß thůn.
Der künigin sun hieß Candeleus der sprach. Ich bin
auß dem gepürg mit wenig volcks geritten vnd hab
mit mir gefürt meinen gemahel die vast schōn ist vnd
woltē vnß erlust haben. da ist mir begegnet der fürst
barbarorum. Do der ersach die schōn vnd hůbscheit
meines weibes da viel er über mich vñ nam mir meī
gemahel. wie wol ich mich wōret mit kleinem hōr ye
doch so halff mein wōr leyder nit. Er hatt darzů mir
meiner ritter erschlagen garuil. Nun bit ich dich vnd
dem großmächtikeyt dz du dich über mich erbarmest
vmd mir helffest das mir mein gemahel wider werd
wañ ich bin on zweifel es sei dir laid so ich doch auch
von künigklichem stam geworen bin vnd du sichst dz
mir gewalt beschicht vnbilich. Ptholomeus sprach.
Herr nun bit ich dich wart da ein kleine weil biß ich
wider kům. er gieng eylent zů dem tabernackel Allex
anders der pflag schlaffens. wann er alle nacht selber
persönlich der schiltwacht pflag darumb tůt er des ta
ges offt růwē. Er het auch die gewonheit an jm. wer
zů jm wolt den můst man zů jm lassen vnd in wecken
in welcher zeyt es wz. Darumb tůt in Ptholomeus

senfftigklichen vnd gütigklichen auff weckē auß dem
schlaff. Er sagt jm wie alle sach ergangen waren vñ
wie Canduelus der keüsch ei hochgebornen künigin
Candacis sun gesagt vnd klaget het.

ALexander der tät bereytten Ptholomeum
mit küngklichen kleydern. vnd hieß in auf
sein stůl sezen vnd sein pflegen als wär er
künig. Vnd sprach zů jm. ker wider in dein
gezelt. vnd siez da auff deinen künigklichen stůl. vnd
sprich als du künig seyest heyß mir kommen meinen
diener Anthiogonum vnd sendt nach mir. als ob jch
sey Anthiogonus vnd frag mich rats. vnnd erzel mir
die sach alle dz dir ō Candeleus erzelt hat. Darnach
sprich Anthiogone was ratest du zů den sachē zetůn
die sach ward also volpracht. Ptholomeus ward in
künigklichem gewand gekleydet. kron. zepter. vnnd
pal wurden jm fürgehalten. Er saß auff einen kyserli
chē stůl. vñ sprach zů eimē ritter heiß mir bald kōmen
den haubtman Anthiogonum. der ritter was ō sach
wol vnderweißt. er gieng zů Alexandro. vnd hieß in
kommen für Ptholomeum als wär er Alexander da
neygt er sich als dañ eyn vndertan seinem herrē thůn
sol vnd pflichtig ist. Ptholomeus sprach anthiogone
da ist kommē der hochgelobten Candacis ō künigin
sun Candeleus der het vnß geklagt wie jm der künig
Barbariorū seimē gemahel mit gewalt genōmen hab
vñ darzů vil seiner ritterschafft erschlagē. vñ bit vnß
vm̄ hilff dz ī sei gemahel wid̄ werd. wz ratest du dar
jm zetůn alexand̄ in ō gestalt anthiogoni. er sprach.
Allermächtigost keiser es zimpt wol deiner maiestat
dz du jm helfest seyt er dich anrüft. wañ wz sol keiser
licher gewalt ō übel vñ vnrecht mit wēdet. darūb rat
jch deimē gnadē. dz du jm souil güter ritter leihest dz er

seinen gemahel müg widerpringen vnnd gewinnen
wann er dich so in grossen trewen anrüfft vñ dir sein
not klagt so zäm deiner grossen mächtikeyt nit dz du
jm hilff verzeihest Seyt doch ein yegklicher künig in
eines anders künigs nötē ein mitleidē hat. Do sprach
Ptholomeus in der gestalt Alexandri zů dem der da
wz Alexand vnd stünd in ů gestalt Anthiogini.

ANthiogine wir wöllen die sach nyemandt
zů volenden. enpfelhen dañ dir wañ du hast
allzeit loblich wolgetan in allē streytē wa
wir dich ye gesandt haben. darumb nymm
mit dir wie vil dir not sey. vnnd eyl zchilff disem be-
triebten man. wann wir enpfinden das vnß das laid
leidigklichen betrieben ist. wann so ein man laid vnd
schanden seinē gemahel hören vñ wissen sol. Alexand
in der gestallt Anthiogini sprach. Aller gröster herr
keyser die arbeyt wil jch auf dem heyssen vñ schaffen
geren auß richtē. Alexander nam mit jm wol behag-
ten zeüg vñ für mit Candueles der het die seinē auch
bereyt als vil er dann gehaben mocht sy eylten beyd
vast. In zwang die liebe vnd rechte trew die er hett
zů der hochgebornē künigin Candacis darumb trüg
er hölden můt jrem sun. wañ da ist nit rechte lieb wa
nit alle zůgehörung der liebe geübt werden. sy kamen
in kurtzer frist für die stat. da der wütrich vnd tyram
der künig Barbariorum mit ů gefangē künigin jme
was. Do schüff Alexander das die seinen mit kriechi
schem sitten an vil enden die stat angiengē zestürmē
Do das ersahen die purger vnd vernōmen das. dz es
Candueles was vnd seinē gemahel wider habē wolt
sy baten Canduelem nit zegachen. die burger lieffen
all mit gewappnoter hand für den palast. vnd namē
darauß mit gewalt den gemahel Canduelis. vñ fürtē

sy mit grossen freüden vnd eren jrē mann Candueles
zů. Do ward der sturm vermitten vnd yetweder teyl
ward fro. doch was nyemant frölicher dann der ge-
trew Candueles. dz er seinē lieben gemahel wid het.
damit schieden sy vō dannē. do sy nun nahnē begundē
d klausē des verschlossen gepürgs do sprach candules
zů anthiogono. Ich bit dich dz du mit mir reyte st zů
meiner můt. die wirt dir sund groß lieb vñ gab thůn
vmb die hilff vñ trost den du mir erzeygt hast.

HAnthiogonus d gewänt sprach laß vnß vor
reyten zů Alexandro vnd bit in vmb mich
mit dir in daz gepürg zereyten. Candueles
sprach geren. sy kerten beyd zů dem hoz. do
sandt Alexander heymlich zů Ptholomeo vnd sagt
jm die mär wie in Candueles zů seiner můter gladē
het. vnd dz er jm erlaubte wann die sach gieng nach
allem seinem willen wunsch vnd begeren. Sy kamen
beyd in daz hoz Candueles beweißt vnd danckt gar
fleissigklichen darumb zedienen. Ptholomeus der ge-
wändt. Alexander sprach zů Candueles alles dz ich
gethan hab. dz ist zů lob vnd dienst geschehen d hoch
gelobten in allē weiplichē eren Candacis deiner můt
Darnach batt aber Candueles Ptholomeum den er
wänt Alexander sein vnd sprach. Großmächtiger kü
nig vnnd keyser. Ich bit dich das du lassest mit mir
reytten Anthiogonum zů meiner můter die wirt jm
sunder dancken seiner trew vñ grossen dienst so er mir
vnd meinem gemahel gethan hat. wañ er hat grosse
trew gehebt. so ist auch pillich das er darumb würd
vnd lon empfach doch aller gröster keyser möchtest
du selber gereyttē so zweiflet mir nit mein můt würd
dich geren sehen. Do sprach Ptholomeus ich wil wz
mit dir senden deinen reyßgesellē. vñ wz botschafft er
mir von deiner můter der gezierten frawē aller tugēt

pringt nach dem wil jch mich richten. Do nam vrlob Candueles. Alexander rit allein in gestalt vñ wänen Anthiogoni mit jm da sy nun beid mit einand ritten da kamen sy bald zů eimē gepürg da wz in allē enden kein weg dz het sölich höhe. das Alexand bedauchte es raichet an dē himel. durch das gepürg wz an allē enden kein weg dañ ettlich klämen. die ware verfest mit sölichē klausen. vñ wañ alle welt wäre mit höres krafft darkömen sy hettē dardurch sund willen d emwendigē gebew mit kömē mügē dz alles wz Alexand gar wol merckē. vñ het darab groß wunder wann er sach wol daz alle macht da wider vast klein was.

Er sach in dē gepürg vil hoher bam die manigerley hand obs vnd frücht trügen nämlich sach er sölich groß öpfel auff dē pämen daran sechs man an eynem apfel einen tag speiß genůg mochtē haben. Er sach auch päm die trügen sölich groß weintrauben d einer grösser was vñ schwärer dañ ein starcker man tragē mocht. Er sach

auch pám die nuß trůgē grösser dann die öpfel · in dē
selben land was alle genůgsamikeÿt aller speÿß vnd
frücht · in dē selbē gepirg warē auch mengerleÿ hādt
tier als affen peren leon tracken. darzů was alles ge-
pürg voller stein vnd köstlicher würcz vnd kreüter ·
da riten sÿ durch das allerschönst land das kein man
nÿe gesach · Darnach kamen sÿ zů einer stat die was
so schön das nyemant lebendiger schöner gesehen het
das was die haubtstat der werden künigin Candacis
die stat was alle gemaurt mit edelm gestein · vnd die
mit lautrem gold zesamen gefasset dz kein kalck noch
morter darā lag · da die künigin Candacis erhort dz
jr sun kám sÿ gieng jm engegen vnd gezieret mit vn
mäßlicher köstlicher zierheÿt · sÿ trůg an jr manigen
edlen gÿm vnd het auff jrem haubt ein kron von vil
liechtē karfunckel · Do sÿ ersach Allexander sei hertz
ward in sölicher freüd bewegt vñ erhabē als het er ge
sehen sein můter die schön künigin Olimpiades · er ge
dacht in jm selber mein můter mag an der schön dir
wolgeleichē dz sÿ aber ein sölich gůt wort vñ leümdē
het in jren tugenden vnd allen weiplichen züchtē · dar
umb wolt jch alle land geben die jch gewunnen hab

DO fragt die můter wer der bott wär jr sun
Candueles der saget jr er wär ein bott des
mächtigen Alexanders vnd wär auch der
haubtmau der jm mit hörcs krafft seinē ge
mahel wider erlößt het · Er sagt auch das Alexander
durch jren willē jm das gethan het vnd von ganczer
liebe · daran gewan die fraw ein gancz wolgefallē · sÿ
nam den boten Anthiogonum beÿ der hand vñ fragt
in mancherleÿ vnnd fürt in jnn den palast hin vnnd
her der selb palast der gliß von gold vnd gesteÿn als
der sunnen glancz vnd das an dem palast wz was vō

lauttrem gold in dē selben sal wz keÿn saul sÿ wär vō gold vñ edlē gestein. Er sach söliche grosse zier dz er vor nÿe gesehen het. alles daz zů rechtē reichtū gehört dz wz alles überflüssig. Vñ die schalē vñ pecher warē von edlem gestein Rubin Schmaracken Saphÿren vnd palasen all schüssel vñ pecken warē auff dz minst guldin aber das meÿst teÿl was von edlem gestein.

ALls mauren warē durch leÿt mit edlem gestein darinn wz manig mörwunder ergraben recht als ob es lebt. da warē ettlich geschniczt von dem köstlichen holcz Ebeno dz nÿmmer verprinnen mag. In den wänden waren ergraben manig pild auch vil streitwägē die warē mit söllicher meÿsterschafft geformieret als sÿ liessen. In manigē edlem gestein waren ergraben helfant vnnd sunst vil and wundlicher tier die mit den füssen tratē durch den palast durch den palast lieff mit schnellem rinnen ein wasser das was wunder schön wann sein grieß was nit anders dann edel gestein vnd perlē dar ab nam Alexander groß wund da sÿ nun in dē palast kamen. Do enpfieng nun Candacis die künigin erst recht Alexandrum. der sich nennet Anthiogonū vñ kußt in an sein mund. sÿ befieng in beÿ d hand fürt in in jrē heÿmlichen gemach vñ stillen sal. d selb sal waz aller gemacht mit edlē gestein. vñ durch fürt mit guldin ziborien. zů aller zeit wz es in dem sal so liecht als schin die lautter sunne darinne. da het er auch gesehē den aller köstlichē sal d aller gemacht wz vō Aspidem holcz dz nit verprinnen mag. Er het auch in dē selben hoff gesehen gar ein köstlichen gebaw darinn vil mēschen wonen mochtē. vnd dz selb hauß zugen zweinczig helfant wo man wolt. Do sprach er zů d tugentreichen künigin die ding wurdē vast verwūdern die kriechen vnd jrē herrē ob sy dz also sähē als jch sich

DJe sprach sach es fraw Alexander wz wirt
er zů sölicher köstlicheit reden. Do sprach d
bot er wirt wol darab wundern Do sprach
die künigin. Nun sag mir wz dich wundre
wann mich dunckt du seyest Allexander da er seinen
namen hort nennen er erplich gar vnnd tät seüfftzen
das er sach die künigin vnnd sprach czů Alexandro.
warumb hat sich dein farb verwandelt. vnd dein ge-
stalt verkert darumb das jch dich genennt hab Alex-
ander Er sprach jch bin ein bot Alexanders. die fraw
sprach du solt vnd bedarfft nit laugnē. jch wil dir zey
gen das du Alexander bist. sy fürt jn in eyn heymlich
stat bey seiner hand. vnnd tät auff schliessen jren aller
liebsten schrein vnd zoch darauß die gestalt. vnd das
Conterfeyt pilde Alexanders. Vnd sprach zů jm. Al-
exander schaw dich selber an.

DO das er sach Alexand. er ward vast pleich
vnd hůb an zů zeittē zittern. Do sprach die
fraw warůb ist verwandlet dein farb. bist
du darumb erschrockē das du alles persiā.
vertilget vñ zerstört hast. auch alles India genot. vñ
purdes vnd alles orient überwunden. vñ das du nun
bist in den henden eins weibes vnd alle deine macht.
fürsten vnd hertē ritter vnd knechten mügēd dir nit
gehelffen/wann du bist in den henden der künigin Cā
dacis. die mag mit dir leben wie sy wil. Nun sag jch
dir Alexander das ein mensch sich jn keyn weiß über
heben vnd geüden sol in allen seinen sachē wie wol es
jm ergeet. vnnd eyn yegklich mensch sol gedencken in
seinē hertzen nach vil gelückes vnnd selten kömbt on
zweifel ein grosser mißuall. wann es wz nyemand so
starck es kam als ein stecker nach jm. so wz niemāt so
gelickhaffig vñ sälig es kam nach jm ein gelicksälig

das magst an dir wol brieffen vnd merckē. Seyt du alle land so gewaltigklichen bezwungen hast. vñ yetz ligst in eines weibes henden. Do das erhort Alexand er ward vast betriebt vnd hůb an zegrißgramen mit den zenen vnd vast zittern. vnnd ward so onmächtig das er sich neygen begund an ein sidel. das ersach die tugentsam vnnd ererreich fraw Candacis sy het mit jm ein mitleidē. vnd sprach zů jm Alexander. Warůb zůrnest du/oder was betriebt dein hertz. schaw vnnd merck. was mag nun thůn dein keyserliche glori vñ maiestat. Do das erhort Alexand vnd sach nun wol das er in den hendē Candacis wz vnd darauß in kein weg kōmen mocht. wieuil er gedänck hin vñ her het es halff mit jm zertumen aller weißheyt vnnd das er nit verrer mocht.

DO sprach er zů d hochgelerten kůnigin. ich bin darumb betriebt. dz ich nit ein schwert hab die frau die sprach. wz woltest du mit dem schwert thůn wann du eins hettest. Alexander der sprach darumb das ich mich also versaumet vñ verwarlost hab. das ich in dein hend gefallē bin. so wiß het ich ein schwert ich wölt am erstē dich tödten. darnach mich selber auch erstechen mit dem schwert. Die fraw die sprach hast du yetz geredt als ein weiser keyser. od duncket dich dise wort gůt seyn gedenck noch was wöltest du thůn mit dem schwert Alexander seyt du in nöten bist so wiß dz du nit weiß gesein magst. wann hörtte not betriebt die vnunfft.

ICH wil dir aber eins ratē. dz du dich allweg über betrůbt leüt erbarmst. wañ sy in selbs nit gehelffē migē also wil ich mich übē dich auch erbarmen. vñ als du erlediget hast dz weib meins suns Candueles auß dē gewalt d veind

also wil jch dich auch erledigen vnd dich wider heym
senden wie wol mir das schwär ist. wann solte dich
erkennen die Barbarien jch möcht dir nit gehelffen.
wann du hast mit deiner hand erschlagē künig Porū
des tochter hat mein jüngster sun zů einem gemahel
solt er wissen dz du Alexand wärest er nam für dich
mit alle welt. da die fraw dise wort gesprach sy nam
Allexandrum bey der hand vnnd sprach du sollt vor
meinem gesind heyssen Anthiogonus. aber mir můst
du heyssen vnd sein Allexander. mit dem gieng sy zů
der thür auß Candueles vnd sein gemahel gieng zů
da sassen jr beyd sun vnd suns weiber. die fraw gieng
zů Candueles vnd seinem gemahel Mero pisů vnnd
sprach. liebe kinder meine wie söllen wir eren disen bo
ten Allexanders der an eüch so gůtiklich vnd wol ge
than hat bey der rede saß auch d jünger sun Carator
der sprach O reyne můter es ist war das er erlediget
hat das reyn keüsch weyb meines brůders von dē ge
walt der bösen veind vnnd hat sy mit gewalt wider
bracht das vnß allen ein hohe ere ist.

WEdoch so mant mich vnnd pitt mich mein
weib das jch tödten sol den boten Anthio
gonum zelaid vnd tracz Allexandro. wan
mag sy sich an Allexandro mit gerechē der
jren vatter Porū den künig auß India ermordet hat
so will sy sich doch an dem Anthiogono rechē. darūb
will jch in zů lieb meinem weib tödten. Die hoch ge
lobt künigin Cādacis die erhort dise wort vñ sprach
lieben sun gedenckt an ewer selbs ere vnnd würd die
in mengen landē von eüch gesagt wirt vnd thůt nit
anders dann vnsern eren vnd würden zů street. Jch be
sorg soltent jr den tödten das jr gar ein böß wort da
von erlangen würden. In dem wort sprach der ellter

sun Candueles mich hat diser Anthiogonus behaltē vnd mein gemahel so hab jch in sicherheÿt gefürt biß her. Jch wil in auch sicher füren vō hinnen biß zů sein er sichern stat. do das erhort Carator Er sprach waz redest du wilt du nit lassen von deinem willen so müssen wir ÿetz beÿd sterben an diser stat.

AVn weßt jr keiner nit das er Allexand wz wam hetten sÿ das geweßt er wär lebendiger von in nit kōmen. Candueles weßt nie nichtz anders dann das er wär Anthiogonus vnnd sprach aber zů seinem brůder Carator. Jch wil mit dir nit fechten wiltu aber mit mir fechten vñ streÿten des bin jch bereÿt. aber lieber wölt jch in frid mit dir sein Do die rein keüsch fraw ersach dz jr zwē lieb sün mit einand fechten solten. da kam sÿ in grosse not. vnd het in jrē hertzen groß laid sÿ lieff behend vñ schnell da sy Allexandrū verlassen het. vnd sprach zů jm gar mit betriebtē hertzen vnd wainendē augē. O weiser Allexand. du erzeÿgest heüt kein weißheÿt vñ manheÿt. das du wilt. dz meine zwē sün durch deinē willen einander wöllē tödtē vnd morden. Allexand bedacht sich klein wann es wz grosse not. Do sprach die künigin zů Allexandro. füg dich zů meinen sünen vnd red mit in. sÿ fürt in bald vnd resch zů jren liebē sünen. Do nun sÿ mit gewaffneten henden in grossem zoren wider einander zestreit stůnden Allexander lieff zů in vnd sprach bescheidenlichen.

CArator vernÿm mein wort ob du mich tötest so hat alexand noch vil mer besser botē dañ jch bin. vñ du hast dich kleī an Alexandro gerochē. so du jm ein botē tötest. aber d wortē dz jch lebētig beleib. wiltu vñ dein brůd mir darūb wollonen. so will jch dir Allexandrum auf disen sal selber

pringen·an dem magst du dich rechen oder lassen wie du selber wilt·vnd das das war sey so wil jch dir dar umb schwören hörtigklichē bey meinen göttern· Do das erhort Carator vnd ward ein teyl in seinē zoren gesenfft·Vnd sprach zů Alexandro·den er maint sein Anthiogonum wiltu das thůn·so will jch dich leben lassen Allexand̄ sprach Ja·sy v̄sprachē jm grosse gab damit ward d̄ krieg gestilt vñ zů gůtē frid gepracht·

DJe künigin Candacis vordret da dē künig Alexandrum heymlich vnnd sprach zů jm· O wie sälig jch wär dz du allzeit vor meinen augē wärest·wann jch wolt dich lieber haben dann meiner sün einen·wann wie möchte jch ymmer höher lob vnd preyß ere vnd würd gehaben dann das jch eines sölichen kindes můter wär·Wann jch wär onzweifel dz jch noch ein künigin aller welt würd·Darnach gab sy jm heymlich vnnd in grosser stil die aller köstlichestē kleinot·so sy kein man ye gesach·nämlich gar ein reyche kron von edlem gestein vnd ein gewand das was durch macht mit edlem gestein vnnd von den allerschönsten perlen so man sy in allem orient finden mocht·das kleyd gab so manigen liechten schein vnd plickt als der gestirnet himel thůt vnd in volmächtiger nacht scheinen ist·darnach fürt sy in offenlich in den sal vnd besandt jr sün·vnnd tät jm offenlich hertragē köstlich presencz vñ schēckung als denn einem poten zůgeben zympt·vnd gab jm vrlob mit willen·Als nun Alexander vrlob nam vō der künigin er gieng zů Carator vnd sprach·

DAs jch eüch versprochen hab das laist jch· Nun wz er auff dem selben sal da er jm versprochen het Allexandrū zů antwürten das het auch gethan vnd wz seins hörttē eydes

den er beÿ seinen göttern versprochen het gancz ledig
dannt schied er võ dannen·die künigin Candacis ließ
in füren in ein kripp·da die götter mänig wirtschafft
in gehebt hettẽ·als er nun für das loch kam·da wolt
er nit darein ·er wolt vor den göttern opffer gebẽ vñ
raichen·darnach gieng er in die höl vnnd sprach sein
andächtigs gepet·vnd dancket vast allen göttern daz
er so säligklichen auß diser not kõmen was. Nach dẽ
als er sein gepet gesprochen het·da sach er übersich da
sach er gar ein schönes lauter gewülckẽ vnd in dẽ ge
wülcken sach er garuil liechter sterẽ scheinen vñ sach
dabeÿ dẽ sterẽ siczen garuil d̃ alten künig die dann in
allen sachen gerecht gewesen waren·die selben hetten
da in dẽ himel beÿ den göttern grosse freüd·vñ vnsäg
liche wunne·er sach auch da garuil d̃ schönen schein-
barn menschen siczen der augẽ warẽ als liecht als die
sunne·da was einer vnder jn der sprach·

ALexander die götter griessen vnd enpfahẽ
dich·da sprach Alexander herr wer bist du
da sprach der scheinend man zů Alexandro
Jch bin der gott Sesonthosis·jch hab alle
reich in meiner hand·Jch bin auch der der alle welt
thůt zwingen vnd nöten·vnd jch mach hoch od̃ nid̃
wen jch wil wann alle welt steet in meiner hand·vñ
darumb hab jch dir sölich ere vñ sig geben· hettest du
die götter ein mal erzürnet oder jr verlaugnet so hett
jch dir allen sig genõmen·Do sprach alexand̃·jch bit
dich daz du mich nemest in deinen segen·d̃ got sprach
das wil jch thůn·vnd wil dir alle welt vndertan vñ
gehorsam machen·

DArnach plickt aber Alexander fürbaß vnd
sach gar ein heÿt gewülckẽ vñ i dẽ gewülck
sach er siczen auff einẽ küngklichẽ stůl einẽ
höhern gott der selb gott was vmbgebenn

mit vnsäglicher zierheyt vñ klarheyt. Alexandō kniet
vnd bettet in gar andächtigklichen an vnd sprach zů
dem got herre wer bistu · der got sprach zů jm ich bin
der got ō allen göttern gebeůt · vnnd machet darumb
heyß ich die gepurt aller götter · Ich hab dich gesehen
in dem Libia yetz sich ich dich hie · ich hab dir gesagt
das du alle welt zwingen werdest das wirt geschehē
wann du yetz mer dañ den dritteyl der welt gantz ge
horsam vnd vndertan gemacht hast · Das ander teyl
wirt dir auch bald gehorsam vnnd vndertan · so aber
Alexander den got ye mer an sach so er ye schöner vñ
hübscher ward · darumb sprach Alexander herr vnd
durch scheinender got · Ich bit dich daz du mir sagest
wieuil jar ich leben werd · vnd das wißt ich gern · dz
ich mein sach darnach gerichten vnd geschicke möcht
wann ich besorg solt ich gächling sterben das die lād
in groß krieg fallen wurden · vnd das mein erben das
ich mit grosser arbeyt hab gewunnē gar leichtüklichē
widerumb verluren · sollt ich aber wissen wie lang ich
leben solt so wölt ich die vnd ander notturfft nach dē
pleiblichistē schicken vñ ordnen · darumb heiliger got
so rüff ich dich an das du mir die jar meines lebens ze
lest vnd mir die verkünden vnd sagen wöllest.

Der got sitzent in dē gewülcken sprach zů al
exandro · Du hast gefragt das mit menschli
chem kind zůgehört zewissen wann solt ein
mensch seinen tod wissen vnd auff welchen
tag er sterben solt · so würd der mēsch nymmer frölich
vnd würd in sölichem seinem laid verzagen vnd ver
zweifeln vnd auff kein lang ding achtē vñ betrachtē
darumb würd den göttern vnd den menschē geschehē
vil abgang an bawen an opfern vnd an allē dem das
da not ist darumb sol nyemant wissen seinen tod · Die

and sach ist daz nyemant seinē tod sol wissen das ist dz ein mensch auff den tag seines sterbens so vil sorg vnd angst gewunn das es nymer frölich würd vnd belib in sölicher sorgfältikeyt das er villeicht in sölichē leyden in vnsynne kām sölicher sorg halbē das er vntaugenlich zů einem menschen wär. wann so eyn mensch beraubt wirt seiner vernunfft vnd synne so ist er nye mantz mer taugenlich weder den göttern noch dē mēschen auch jm selber. Zů dem dritten mal sol d mensch seinen tod nit wissen wann nye keynes menschen tod stät vnd gewiß ist.

Nun du weißt wol die geschrifft der natürlichen meyster in der arczney die sagt also. das ein yegklicher mensch auß vermischůg der vier element gemacht vnnd geschaffen ist der selben mischung gruntlich vnd wie vil element darinn sein das waißt nyemant dann die götter vnd die element geleich gemischt sein. so ist der mensch gesund vnd hat kein kranckheyt noch gepresten wann aber der element eins zeuil oder zewenig ist so můß der mensch verwandlung an dē wesen nemen vñ in krānckheyt vallen. lebt dann der mensch in sölicher ordnůg die nit zeuil oder zů wenig ist so můß der mensch verwandlůg an dem wesen dēn so beleibt er dester lenger das stat nun nicht an den göttern. wann der mensch hat seinen eygen freyē willē. er mag leben wie er wil in maß oder in vnmaß. doch sag jch dir das vnmässigkeyt zehen tausendt menschen tödt ee eyn mnsch stirbet nach der natürlicher verzerung der element. Mer solt du wissen das das die götter vndanckberkeyt der

genaden so sy den menschen thůn gar offt zürnen vnd vil menschen gar schwärlichen peinigen gar lang vnd siechmachen. vnd wañ sölichs nit heiffen wil. so tůnd die götter vil leüt gar tödten vnnd verderben in jrem leib lebens vnd auch an jren eren.

SEyt nun das in yedes menschen der will in freyer kurstet. so wöllen die götter den selbē mit freyen willen nit prechē Darumb thů wol vnd recht. vnd thů den willen ō götter so magstu dester lenger leben. Alexander sprach zů dē gott. herr jch bit dich dz du mir sagest was der will ō götter sey. der hoch got sprach zů Alexandro. du solt wissen das kein got sundt übel oder schād lieb hat. vñ alle götter verschmähent vnmaß in allen dingen. als in speiß vnd in wolusten. aber wiß das warheit vnd bescheidenheyt ist der götter willen. so ist wanckelheit vnd liegen ganz wider sy. auch alles vichisch lebē ist wid die götter. vñ vnkeüsch ist auß ō gesaczt ō göter so haben die götter in reinikeyt des gemütes vnd der wercken eyn ganz wolgeuallen. Alexander sach die den göttern gefellig oder vngefellig seind. dz weißt die vernufft eins yegklichen menschen. wann als du gepettē hast dein sterben zewissen. darumb das du deine reych bestätten vnd nach deinem willen besetzen kündest vnnd möchtest laß jch dich wissen das vnder den stern vnd planeten nichtz beleyblichen oder bestät ist alle ding seind in wanckler vngewissenheit. wañ als wenig du magst den heyligen stelen als wenig magst du die einflüß des hymels gewinnen.

WAnn alle ding werdent jr würcken nach dē lauff der planeten vnd des gestirns verpeingen darūb bekümer dich klein wie die sach geendet werd nach deinem tode. Richt dich die weil du lebst nach dem willen der götter dz ist dir

das aller nützlicheſt Alexander jch ſag dir mer dz du
bawen würdeſt gar ein faſt ſchöne ſtat die wirt nach
deinē namen geheyſſen alexandria die ſtat wirt ſchön
vnd wunſam auch zů aller kauffmanſchatz wol gele
gen als ein ſtatt in der welt geſein mag·die ſelb ſtatt
wirt vil anfechtung vñ krieg gewinnē vñ vil künig
vnd keyſer werden wider ſy ſein mit krieg vmnd mit
streyt.Aber ſy wirt nymmer zerſtört gantz noch zer
prochē·In der ſelben ſtat wirt gemacht ein grab mit
groſſen würden·darein wirſt du begraben vmnd dein
leib wirt darum lange zeit raſten·wo aber dein geyſt
raſt oder vnraſt habē wirt das ſtat aber nit zů den göt
tern es ſtat zů deinen freyen willen vnd ob du dē wol
laitteſt·ſo geet es dir deſter baß·thůſtu dz nit ſo magſt
du wol gewinnen vnd verdienen groſſe vnreſt·vnd
ewigs laid·Do das vernam alexander er ſagt dē got
groſſe genad vnd danck vnd fraget in aber mer·vnd
ſprach forchtſamer herr vmnd würdiger got Ich bitt
dich dz du mir ſageſt wie jch ſterbē ſol·Seit jch doch
nit waiß die zeyt vnd weil das jch wiß doch welches
todes jch ſterbē ſol·der großmächtig got ſprach zů Al
exandro mit ſüſſer ſtym alſo·Alexander du haſt wol
gefragt·wann der tod vnd in welcher form vnd maß
dir der geſchech das iſt den göttern wol kundt vmnd
wiſſent·wañ die götter vermügēt alle ding an einer
ſtat außrichten·Darumb zeüch für dich vnd volendt
dz dir die götter geſagt habē·in ů zeit kömbſt du an
ein end da dir geſagt wirt in welcher maß du ſterben
würdeſt·do diſe wort alle vernam Allexand ů groß
erwag ſich hin erwag ſich her wie weiß er wz er kūt
ſich auß den dingē mit verrichtē·darūb ſchied er halb
fro vñ halb laidig vñ betriebt auß ů grůbē·vñ nā vr

lob auch mit grosser andacht· vnd befalch sÿ den göt
tern. Ich befilch mein thůn vñ lassen in ewrē gewalt
daran hetten die götter ein groß wolgeuallen·

ALexander hat nun wol verstandē das aller
menschen sÿnne klein mügen sein wañ den
selben sÿnnē die götlich hilff nit beÿ gestat
vnd sÿ lait vnnd keret zů dem aller besten·
darumb tät er sich aber baß vnd mer fleiß der willē d̄
götter· vnd wo er darnach hin lendet oder keret· da er
vernam von genad der götter er fügt sich zů aller zeit
zů jren tempeln vnd tät daselbs groß venÿ vnnd an-
dächtiges gebet vnd köstlichs opfern reÿchē den göt
tern· wann er het ganczen gelauben das er sund̄ zwei
fel on jr hilff kein gůt ding volendē möcht· Darnach
keret Alexander wider auß dem gepürg het er vor ge-
sehen grosse wunder· er sach nun aber mer· wann das
künigkreÿch Candacis was vol aller genůgsamkeÿt
das darinn gancz nichtz geprach· vñ wann sÿ jr klau
sen besaczt hetten so möcht in kein hör geschaden wie
groß dz wär· Als er nun auß der klausen kam· da kā
er bald wider zů seinem volck das het jnnekliches fro-
locken vnd jubilieren seiner zůkunfft· wann wenn er
beÿ in was· so was alles volck freüdenreich·

ALexander rüet ein kleine weil beÿ den seinē
in ganczen freüdē vñ tät sagen was er wun
ders gesehē het auch wie es jm in allē sachē
ergangē was· auch wie er in der krippe der
wirtschafft der götter· auch von den göttern vil gůter
antwort gehebt het· daran tät er vast tröstē sein volck
wie wol nun Allexander gesund vnnd frölich wider
kōmen waz· ÿedoch da die seinen die grossen not vnd
angst erhorten da wurden sÿ vast betriebt vñ sprachē
zů jm Alexāder mächtigoster keÿser beleib hinfür beÿ

vnß·oder nym aber vnß mit dir dz wir doch für dich leiden·wann wir wissen vnd erkennen wol wann du von vnß kommpst das wir all verloren seyen in allē vnsern dingen·Alexander begund sy vast trösten vñ sprach·Jr getrewen vnnd werden kriechen seyt aller sorg vnd zweifel on·ich wil anders nit thůn dañ wz ich durch die götter geheyssen würd darüb verlassen mich die götter nit·wann ich in irem dienst bin das erhorten die getrewen kriechen vnd wurdē aber frölicher wann vor zestreitten·

Amazones

Jt dem bewegt aber Alexander sein hör für bas sein vnd zoch mit grosser macht durch manig wild gepürg biß dz er kam zů dem land Amazones heyßt ō maid lād darim allein frawen vnd junckfrawē seind sunder wañ als jr hernach hören vñ vernemen werdt. Als er begund nahnen dem land er sandt der königin des selben landes ein epistel in sölicher maß lauttend·Künig Alexander enbewt den frawen Amazones vil freüden·wz wir streittens vñ fechtens gethan haben mit dē mächtigen künig dario in persia·vnd in allem Azia meinē wir es sey eüch nit verborgen sunder wol wissent vñ kunt·Auch als wir gefarē sein in das hinderst india vnd gestritten haben mit künig Poro vnnd wie wir an in gesigt vnd alle seine land gezwungen haben sey eüch auch nit verholē noch vnkunt·Als jr auch sunder zweifel wol gehört habt in welches lannd wir ye gezogen seyen das wir das selb gewunnē habē·wañ nyemandt hat vnserm gewalt mügen widerstan das schreiben wir eüch darumb das jr bezalt vñ raicht dē veruallen zinß·rent·Tribut·vnd gült·wañ thůnd jr dz so ziehē wir nit auf eüch dz wir eüch laid·sund vil

liebes tůn wöllē. Sÿ besandt jr grösten vñ besten frawē vnd beschloß in offnē rat wie sÿ jm wider in geschrifft antwurtē wölt in maß als hernach geschribē stat.

AMazones die allermächtigest. vñ aller strē gest über all frawen ritterschafft. Enbieten Alexandro vil freüden. Wir schreiben vnnd verkünden dir ob du in vnnser beschlossen land kōmest. das dir vnnd deinem grossen volck kein schad geschech. vnd das du nit schand laster von vnß leidest. Wiß das vnser land ist vmbschlossen mit eÿnē grossen wasser. vnd wir siczen in einer insel die scheib vmb mit disem wasser vnd waug vmbgeben ist vnd wir haben bey vnß zweÿmal hundert tausent vñ vier zig tausēt rainer maid d noch nÿe keine beÿ mannes vermischung gewesen ist. wañ vnder vnß wonēt nit die mann nÿmmer mer wann sy allzeÿt gegen vnnß über das wasser in einem andern land wone. du wilt vō vnß haben das wir selber nit haben. darūb vindest du nicht beÿ vnß. wir lassen dich wissen vnser lebē vñ handlung das ist also. In einem ÿegklichen jar so pflegen wir grosser vest ein mal. vnnd eren die hochzeÿt Jouis dreÿssig tag in den selben dreissig tagē farē wir über das wasser zů vnnsern mannen vnd pflegē freüd vnd wunne miteinander die dreÿssig tag. wann dañ die dreissig tag auß seind so faren wir wider heÿm in vnser insel. ob dann ein frawē bedaucht das sÿ nicht schwanger wär will sÿ dañ lenger beleiben so mag sÿ das wol thůn. Aber sÿ gethar in einem jar nicht mer zů vnß in die insel kommen. sÿ můß harren biß wider in das jar das wir zů vnnsern mannen faren. wann dann ein fraw gepürd vnd die frucht von jrē mannē genißt ist es ein tegen kind so beleÿbet es beÿ der můter siben jar. Darnach sendet es die můter seinem vat

Ist es aber ein dirn vnd meidlin so habē wir es vns
vnd lernen sy zů dem streit mit schilt sper/bogē/vñ
hand schlegen wann wir dann all zů streit kōmen.
so ist vnser zechen mal tausent die all zů roß wol str=
eitten vnd fechten künden. Die andern frawen vnd
junck frawen beleiben da heim vnd tůnd bewarē vn
ser Insel vnnd land. Wir lassen vnsser veindt nicht
ferer kommen dann an das pirg/ da selbs begegnen
wir im mit streittē die vnnser man lauffen vns nach
ze fůß. vnd was wir dann mit loblichem sig vñ vic
tori erstritten haben. das teylen wir gleich vnder
vns all/vnd weñ eine vnder vns erschlagen wirt.
so erben wir alles ir gůt. Wir haben wol vernōmen
das du vil siges vnd triūph. vnd groß mānige erst=
ritten habest das sey alles dem lob. Wir wöllē auch
zů dir mit ziechen durch streyttes willen. So du abē
zů vns zeuchest vnnd mit vns ye streytten wilt. so
tůst du mit weyßlich/wann wir haben offt gestrittē.
vnd mānigen grossen sig gewūnen/wann wir habē
Porus hōr offt vnd dick erschlagen/ vñ seyen noch
nye sigloß worden/ das haben wir vnnser einickeyt
vnd starcken henden genossen/ wir meinen auch dir
vnd deinē volck auch wol an gesigen/wañ aber ge=
schāch das du vns an gesigtest/ was lobes oder eren
hättest du da wō das du frōm frawen hättest erschl=
agen/ kōmpst du aber zů vns vñ dz dich dein got=
ter durch dein hoffart verlassē vñ dz dir dein gelück
ein mal entreysen wirt/ durch den übermůt deines
wüttenden gemüttes/vnd das vnser götter vns hel
fen in vnserñ bezwungē nöttē dz wir dich schlahen.
vñ dein hōr zertrennē wurdē/als wir offt vnd dick
andern māchtigē getā habē/vñ noch hoffē dir zetůn
Ey was grosser schand vñ gespötes gewinest du so

man von dir sagen wirt Alexander hat bezwungen alles Orient vnd hat zerstört Persiam. Auch hat er alles India genöt zů seiner gehorsam/ vnnd ist am aller lezsten erschlagen worden von weyben vñ junckfrawē. Die haben im genōmen allen seinen reichtū das wirt von dir gesagt vnd gesungen/vnnd deiner grossen eren wirt vergessen. Darumb laß dich benůgen vnd zeüch nit auff vns. Nun haben wir frawen von Amazones dir alles vnser leben vnd thůn lassē verkünden/darumb bedenck dich was dir zetůn sey. vnd lůg wol auff das du nit betrogen werdest/vnnd thů das pest / wir begerē auch das du vns schreibest ob du mit vns fechtē wöllest vñ die streit zů erfüllē. odē mit. Wañ wilt du ye mit vns fechtē vñ streitē vñ erfüllē deinē hochē můt so laß vns dz vschribē wissē widerůb so wöllē wir dir mit gewapnet hād da an dē gepirg engegē ziechē freü dich keyser vñ leb ī heil

Da Alexand die epistel verlesē hätt. Er begund gůtlich lachen. vñ tät berůffen sein groß magnatē fürstē/hauptleüt vñ all ander ritter vñ knecht/vñ tät die antwort. d frawen vor aller menglich offenlichē lesē. Sy sprachē herr. Alexand du pist nye erschrockē ab starcken heldē wie wilt du nun thůn dz stat zů deinē willē wz du vns gepeütest dz wöllē wir willigleich vñ geren tůn/Alexand tät im dē sachē dz er vor nye getā hät also weñ er fragt sūderlichē all sei fürstē / wz im allē zetůn wär. ob er also vō dē frawē ziechē solt od mit im streittē vñ fechtē. Da warē vil getrewer vñ kecker ritt vñ hertē die sprachē es zimpt keinē mālichē mā mit weibē zestreitē wz erē möchtest du an in erlangē da waren auch etlich vnnd sprachen herr vnnd mächtiger künig/du hast

schier dir alle welt gemacht vndertan vnd soltē dir
die frawen vorsten. Das wär ein grosser schimph.
gespöt vnd laster/darumb thů sÿ nöten zů gehorsā
wie vil der rät waren wie mänig man da sein stym
gab einer zů streit der annder zů frid/der drit dar zů
schimphfen vnd lachen begund. das mag nÿemant
wol schreÿbē/wañ da beschach gar vil frembd rätt.
darūb ward nichtes da beschlossē als dā war ist wa
vil rät seind i übermůt/da wirt kein end selten gůt.

Alexander gepot ein still/vñ stůnd auff vñ
sprach zů allen herren. Jr werden helden
vnnd getrewen ritter Wir haben vns ge-
dacht das wir mit weibē nit streittē wöl-
len dann allein lieb vnd frewntschafft von in erlan-
gen mügen wir dz also erstreittē so habē wir wūne
vnd frewd vil erworben vñ grossen sig behabt/ wā
kein man sol streÿttes gewalt began an frawen/ es
gehört zagen zů die sich d man irergenossen nit we-
ren düren/die selben schlagē vnd stossen frawen/vñ
fechten mit in als die schand erwerber. Seit aber in
allem vnserm hör keÿn zag ist/ sunder außer welt
helden/als wir das an mänigem end in herten stur-
mē vñ streÿttē wol erzeÿgt habē süllē wir mit in nit
streittē wir wöllē in sunst gůtlich angesigē. Da mit
schied ÿedermā zů seinē gezelt tabēnackel od hütten.

Alexander schreÿb den frawen vō Amazo-
nes aber einen prieff der also lautend wz
Alexander enpeüt den frawen. Amazo-
nes vil frewden vnd wūne wir lassē eüch
wissen/das wir dreÿ teÿl der welt gewaltiglich mit
streÿt gewünnen haben/die vns vndertan vnd ge-
horsam sein/ solten wir dann mit eüch nit streitten.
vñ ewer hoche vñ grosse traw wort nit fürchtē des

hätten wir gar grosse scham/ gespöt / vnnd schand.
Doch so wöllen wir eüch gar ein treẅen rat geben.
des fleÿssent eüch ze volgen . vnnd besÿndt eüch gar
recht dz eüch nit berür späet affter reẅ/wolt ir ver
lieren leib vnd leben . vnnd was ir habt/auch eẅer
Insel vnd land zerstört werden so wöllent vnd zie-
chen an das gepirg vnd streit mit vns/wölt aber ir
eẅer sitten vnd gewonheÿt behalten /so beleibt in d̊
Insel so wöllen wir zů eüch kōmen vnd mit eüch re
den. Wir schweren eüch beÿ den göttern dz wir eüch
kein leid oder übel tůn wöllen noch gestatten ze tůn .
dann vmb dē iärlichen zÿnß gült/vnd tribut/dz wöl
len wir alles zů eüch seczen / gebt vns was ir wölt
wann wir begeren nit gold noch silber noch keÿner
leÿ schäcz dann allein gehorsam/ das nÿemant müg
gesprechen das wir vor forcht mit eüch nit streÿtten
törsten/vnd sendent vns eẅer etlich fraẅen zů roß .
dē wöllen wir alle notürfft geben/vnd ÿeder all mo
nat fünff schilling guldin / sunder andre genad so sÿ
an vns erlangen mügen/ wir wöllen sÿ wol vnd er
lich halten sÿ nach etlichen tagen frölich . vnd wol
gabt wider heim sendē. Nun berat eüch darinne wol
vnnd tůt was eüch ze tůn seÿ . vnnd lat mich eẅer
verschriben wissen/was ir thůn wöllen.

Da die frawē auß dē lād Amazones disen
brieff v̊lassē sÿ rat schlůgē wz in dz best ze
tůn wär. Da sprach die künigin. Ir wēdē
hoch gelobtē frawē es ist war dz wir alle
vnser tag grossē sig erworbē habē. vñ kein streit nÿe
v̊lorē dz machet vnsē allē einikeit abē habt ir ÿeczo
etliche iar wol v̊nōmē so mit grosser weißheit vñ kr
afft. Alexād streit vñ wie er da die pestē ritt̊ hab die
ÿe lebtē. auch so ist sund̊ zweifel dz die gött̊ im helfē

wann wär das nicht/wie möcht er so leicht groß st-
reyt getan haben/ mein rat wär das wir vns ergebē
vnd im für vnsern herren vnd künig erkanten näm-
ich so er den zynß an vns selbs gesezt hat vnd auch
vns. bey aller vnser gewonheyt geren beleiben lassē
will/wenn er ist gantz warhafft was er geredt mü-
gen wir wol gelauben / die red gefiel allen frawen.
vnd was keine vnder im/sy was des rates fro wan-
sy erkanten das. Alexander ein gerechter manlicher
man wz darumb mocht ir keiner gemüt wid im tün
an die natur leret die weib sich sezen wi-
der zagen vnd dē wider spänig sein. Aber
einem rechten man der ein mänlich herez
vnnd gemüt tregt dem müssen alle weyb
sein gehorsam vnnd vndertan von rechter natur.
Darumb ergaben sich die frawen Alexandro. vnnd
sandten zů im zynß zehen gar hübscher volen vnd ze
hen zelten der pfärd/auch da bey sandten sy im wol
gewapneter frawen drew hundert die mit dem po
gen zů roß die aller hübschesten vnd behendesten sch-
armützlerin waren so sy Alexander gesechen hätt.
Alexander tät/ ir gar wol pflegen. Erschlüg auff zů
nächst bey im ein köstlich zelt dar vnnder tät er sy
zů pflegen er sazt sy auch im sölicher maß dz im kein
vngemach noch vnere mocht geschechen oder erpo-
ten werden. Alexander behielt sy ein gantzē monat
bey im vnd sendet sy frölich/ als denn seinen hochen
wirden gar wol zimpt/ vnd die werden frawen wol
aller eren / vnnd wird werdt warenn wider heim.
Nach dem bewegt aber Alexander sein mächtig hör
vnd zoch durch mänig wildes gepirg vnd begund
nachnenn einem weytenn gar schönen land an bey
d vier wasser eine dz auß dē paradiß fleüßt da ward

im gesagt vonn einem küng reich · darinne was ein volck das ganczer volkōmner tügent pflag vñ aller eren · vnd kein vntrew̄ noch argelist vndter in wz · Sÿ fürten auch so ein englisch leben · das nÿemant wol da von sagen mocht · Das selb volck heißt pragmanÿ / vnnd ir künig hieß dindimus · dem selben künig dindimus schrib Alexander ein sölich epistel ·

DIndimus es ist gar offt mit rede für mein hör kōmen wie das ir ein leben fürt / dz vō allē lebēdē menschē auß gescheÿden seÿ vñ das ir anders dann all menschen eüch halten / wann es ist vns gesagt das ir weder erden noch wasser pawt noch keinerleÿ narung habt / dann die eüch selber wachst · Mer ist auch sunst frembd̄ ding von ew̄erm leben mir gesagt / das es vil leüten ist vngeläwblich darumb hab ich gedacht dir dÿndime zů schreÿben das du mich eÿgentlich vndterweisest / vñ mir verkündest wie ew̄er leben seÿ / vnd was gesacz ir habt vnd was ew̄er meÿnung seÿ / vnd durch wz sach willen ir so gar abgescheiden sind von aller mēschen leben · Schreibt auch mir ob ir das tůnd / vō lernung / oder von künst philosophia / oder von andern sachen das wölt ich vast geren wissen / wann tät ir das vō lernung wegen / so hätt ich dar an ein gancz es wol geuallen · Wañ was zů vndterweisung d̄ weißheÿt gehört dar zů wöllen wir helffen vnd ratē vnd vermeinē vns auch zů gebē in die schůl vñ in söliche gehorsam d̄ lernūg / wañ wz wir piß her ÿe gehabt habē so habē wir alweg die weißheit vñ die v̄nunfft vor allē dingē für geseczt darnach ist vns in allē dingē geseczt wie sÿ seind streitlich od̄ rätlich gewesē al zeit wol gelūgē nun begerē wir auch dz ir vns schreibēt ew̄er lebē vñ wesē wañ wz vns i vnserm stād da

von mügen gepessern dz thůn wir/darumb saumpt vns nit vnd verschreibent vns bald/ das wir vnsser zeÿt vnd weil nit verlieren / wann wir kein grosser lüst nÿe gewünnē wā so wir die zeÿt v̓lierē/ vñ die also hingat dz wir darinne nichcz schaffen der brieff ward gesādt dÿndimo des landes pragmanorum.

Da die poten kommen das land / da fragtē sÿ wa der künig wär / d̓ ward in gezeigt. ligent vndter einēm pam nackent. vnnd ploß. Er hätt auch nichcz vndtē im noch ob im/dann in laub lag er/vnnd sein scham was im bedeckt vnd behůt mit einer deck in die geflochtē wz mit grossen pinczen/die potten Alexandri kommen vnd stůnden von iren pferden /vnd reichten dÿndimo disen brieff. Dÿndimus lag still vnd tät den poten kein ere noch wird / wann er vermeint zů eren. dann allein einē got. Er nam den brieff vnd verlaß in vnnd sprach / Alexander vermeint zů wissen vil sach von vnserm leben vnd stand. wañ er vermeint er wöl sich da von pessern/seit in bewegt vnd begert sach die in pessern mügen/so wöllen wir willig sein im vnserm stand vnd leben verkünden/vnd wöllen eüch das ingeschrifft geben wie der potten gepflegen ward dz verstee ein ÿegklicher als in gedünckt wañ in seinem künigkreich was nit anderst / wann was die erde vngepawen trůg ob sÿ da vō wol lebē möchtē od̓ nit dz stůnd zů inen / wañ da wz anders nit.

Indimus der künig pragmanorum · tät Alexandro schreibē ein epistel als hernach geschriben stat dar mit gab er im antwürt seiner epistel also · Alexandō begert zů wissen was rechte vnnd ware weißheyt sey ob dn das nit weist doch darnach begirlich fragst das ist groß an dir zů loben/wann rechte / vnnd ware weißheyt ist über treffen alle künigreich/vnd schätz der welt · die man gewinnet mit grossen sorgen vnd arbeit/so erlanget man die weißheyt mit eingezogen gemůt vnd mit einwendiger betrachtung/vnnd mag doch kein reich lang bestan on rechte weißheyt vnnd wa man der waren philpsophia mangelt vnd wer der nit hat der mag nit geheyssen sein ein künig/ sunder ein diener aller der die mit im wonen/vnnd wandlen · Alexandō als du begerest vnser gepot vñ lebē zů wissē vñ dir gantz zeschreibē bedůckt mich sei gar vnmüglich wañ ich hab wol wort vñ sÿne dir dz zesagē/dn hast aber nit orē dz du dz hörē vñ merckē müest/wañ dei gemůt ist so gar weitschweifēt vñ vmfarē/yetz mit kriegē/yetz mit erwang/yetz mit nottu rfft dē deinen zereichē/yetz da küntschafft sendē /ye

an der straß ze süchen · das ich an dir erkenn das du
mein geschrifft/ oder meine wort nit magst begreiffe
wann die sitten vnd gewonheyt/auch das lebē pra-
gmanorum die seind gar verr wō deinem lebē · Dar
vmb hät ich mir für gesezt zů schweigen vnd wolt
dir da mit vrlob geben haben / wann ich weiß wol
das ich so vil rede nit kan das ich alles dein schwei-
fens gedencken zů sämen pringen můg · wañ du bist
vast hoch beladen mit mäniger sorgfeltikeyt dz dir
meine wort nit zeherczen gend noch behalten magst

Wie doch so du begerest allein weißheyt so ·
seyen wir vnnd all ander menschen auch
schuldig die rechten weißheyt nit ze ver-
bergen mit zeteilē · Wann wer die rechten
weißheyt verpringt vnd die nit offnet dem der ir be
gert der sult dē got sein weißheyt/sein milt/oder über
flüssige genad/vnd grebt ab den rüel vnd bach/der
da flüsset allen den / die da begerent der weißheyt zů
trincken darumb nun das ich dir / vnd allen den die
recht weißheyt süchent vñ begerent gnůg thů auch
meinem got erfül sein gepot ō liebin die er allē men
schen hat gepotten · So wil ich dir von dē wesen des
volcks · Pragmanorum auch von irem stand vnnd
narung irs lebens auch von allē irem thůn vñ lassē
schreyben dar bey auch offenbaren was rechte /vnd
früntliche wolgeschickte weißheyt sey vñ wie mañ
die erkennen vnd ir nach fragen sol auch wie mañ
sy gewynnen vnd erlangen sol/ wann man sy dann
hat wie man sy nůtzen / vnd prauchen sol das alles
wil ich dir am kürczosten vnd am pesten sagen · So
hab ich dann gnůg gethan deinem pitten / vnnd pe-
geren das du an mich gelegt hast ·

Das volck vnd alles geschlecht der pragma
norum/vnd was ye von im kommen vnd
eingesprochen was/das lebt gar eins schle
chten reinen einfeltigen lebens / oder noch
darinne ist der kein vermalung/vnsiten/schand/schy-
mach/laster oder vnpild ye geliten oder eimē andern
getan hab/ vñ alle vnzimliche ding seind im gar fer
wider vnd frembd alles vnser geschlecht/vnd volck
weyb vnd man seind mit sölichen güten siten kōmē
vnd erzogen in ein söliche erbere gewonheyt dz nye
mant vnder vns anders begert odē willen hat dañ
allein zů dem das die natur mit rechter bescheidēheit
zů not begert vnd eischet/vnder vns ist kein wider
wertigkeyt alles das yedem begegnet / das dünckt
duldet vnd leydet er gar williglich vnd wem eich
erley wider für das im vnzimlich bedeücht das bekü-
mert vns gar michez/wañ was vns zů fall zů stünd
oder einfall geschäch·das leiden wir alles gern durch
gottes willē/ wir schäczē vns auch nit sein nottürfft
denn das des wir gleich wol gehaben mügen vñ wz
wir nit gehaben mügen/das bedünckt vns zevil sein
ob wir das hätten/darumb haben wir alzeit genüg/
vnd vns nymer mer zerynnen weder klein noch grob
wes wir vns neren füllen des haben wir gar genüg
Es kōmpt vns auch gar leicht an ·wann alles das
wir nyessen vnd geprauchen/ das wachset vns auß
der erden die durch vns nit mit keynen eysen nye v-
sert ward / wañ so vil tregt die erdē das nit not ist·
dem menschlichen geschlecht sey gnüg ze essen· Wañ
die mischung der element würcket auß der erden al
les das wir bedürffen / vnnd was dar auß wechst ·:
das wär vns gar ze vil/wann bey vns ist kein geit-
tigkeyt wann wir haben all einmütiglich genüg·

Wann wir zů tisch siczen · so würt vns vnser tisch mit keinem essen beladen · dann was vast nücz/nottürfft/vnd gesund ist · wann wir an kleinem obs genůg haben · So ist vns auch nichcz geprochen · wann wie vil oder wie wenig wir haben so zimpt vns das alles wol/ wañ nÿemant ist er sÿ seiner begir wol mächtig/wañ er wil/nach sölicher meÿsterschafft da mit wir die natürlichen gelüst · vnnd gepůrt gezwungen haben so sein wir gar vil grosser sücht vnd kranckheÿt entladen/vnd vnser keiner wirt nÿmer siech noch kranck biß zů dem tode so vnser einen got vordert · dann so stirpt er sunder alles wee/von kranckheÿt wegen seī wir nÿe betrůbt worden vndter vns wir seÿen alle zeÿt in frölicher gesuntheit wañ kranckheÿt kōmpt allein von übermaß der wir nit brauchen / darumb so manglen wir der süchten ·

Es ist keiner vndter vns der keiner hilff od̄ trostes von dem andern beger noch nÿe begert hab · so lang wir gewesen sein in disē tötlichen leben/dann was einer hat dz hat auch allweg der ander wir leben in rechter gemein vnd nÿemant hat vor dē andern keinerleÿ /darumb bedarff einer des andern hilff vñ trostes nit beÿ vns ist weder neÿd noch haß/wann die stat die neÿd vñ haß gibt · vnnd macht die ist nit beÿ vns nÿemant mag darumb dē andern weder neÿd noch haß tragē Wañ des grundes des rechten neÿds vnd haß ist nit anders dañ eni and̄ nit gunnē/ was in lieb od̄ lüstes wider fert · vnd dz der selb neÿder auch nit gehaben mag dz ist beÿ vns nit dañ wir seÿē all geleich so habē wir all genůg / wañ die armůt die tragē wir alle geleich in allē vnserm lād darūb seÿē wir all geleich

reich. In allem vnsern land geschicht nymer kein ge
richt. darumb ist zangken vnd hadern auch nit bey
vns/ wañ da nit gericht ist/ da bedarff nyemant kein
wider red/ wir bedürffen darub keines richters noch
straffers/ wañ nyemant ist vnder vns der vnrecht
oder keynerley strafflich e sach thue.

Wir haben kein gesacz noch pot bey vns vnd
gesacz vnd gepot bedürffen wir nit/ wañ
in allē reich der pragmanorum ist kein wi
der gesacz dañ eins allein dz nyemant tut
noch thun mag wider das gesacz d natur das haben
wir nun mit solicher loblicher gewonheyt bey vns/
das sy all vnser vernufft gancz gewaltig ist so hoch
vnd edel ist die gut gewonheyt das sy edler vnd ster
cker ist dann die natur. widerumb ist die boß gewō
heyt so boß vnd schnod / das sy mit aller vernunfft.
vnd synne hart wurt gepochen/ darumb so wir vn
ser gemut so gar in gewonheyt d erberkeyt geracht
vnd gesezt haben/ so mugen wir wider die gesacz d
natur nit thun.

Darumb wer erber woll sein d gewin erber
sitten vñ weißheyt/ so wirt im all boßheit
vnd vnreinigkeyt gancz wider spanig vñ
vnzimlich zu horen oder zu sechē/ vñ noch
darumb minder zethun. Wir erparmen vns nymer.
wann nyemant da zerparmen ist. so gar ordenlich
leben wir/ das nyemant sich ab seim nachsten erpar
men kann oder mag/ wann erparmung geschicht im
leyden. So aber nyemant bey vns leydet / oder duld
et mer dann er selber will so mugen wir im nit par-
mung erzeygē. Wir pflegen auch keiner arbeit durch
des neydes willē wañ alles dz wir begerē / dz haben
wir on alle arbeit genug. Wir vermeiden auch alle

schentliche lasterliche weyber/wir gebē vnserm leib noch gelider nymer mer zů leiplichen ge lůsten. Dar vmb. so haben wir des nachtes nymer anfächtung des fleysch/wir besizē in vnserm můt alle ding wañ wir begeren nit anders. dann des wir wol gehaben můgen/was wir aber nit gehaben oder erlangen můgen/das berürt vnser herz noch gemůt nymmer. noch darumb besetzen wir alle ding.

UNzimlich ding ist der schnödest schelm/vñ geprech so in die menschen gehaben můgē Also wañ wer vnzilichs begert/ö macht sich selber arm vnd vnwert. Des geleichē ist auch ö geittigkeyt die nympt nymer end. wann wie vil er geittigkeyt erlangt noch dañ so hät sy all weg geren mer/vnd ist in im so bodenloß das sy nye mant erfüllen mag das vns nit ist/wann wir begeren nit mer/wann was wir wol gehaben můgē dz dünckt vns ze vil sein ob wir es hätten vnd wer disen synnē nit volget vñ sein vernufft also verdampt vnd zwinget/der mag nymmer rů noch rast in seinē weitschweyffendē gemůt vnd synnen haben. Wir enpfachen von der sůnnen hitz/vnnd von dem schatten vnder den plettern der bäm erkülten wir vns. wz solten wir sorgfeltig sein vmb heüser so vns die äst der paum gnůg seind.

Wir bedürffen keines hohen palast/wann wer dar inne wonet ö wartet mänig hād engstlicher zů fäll yetz beginnent. die palast sincken/yetz tropffen/yetz krachē. yetz neygent sy sich zů fall. des wir alles nit bedürffen/wann so eyn pam sich neyget/so gangen wir vnder einē anderm vñ vmb vnser behausůng ist kein sorgfeltigkeit wir werdē mit Taw erfeücht. vñ erkült.

nach der hitzung ist vns kein mangel des getrancks
wann das wasser leschet den dürst vnd lat kein asch
en noch staub hinder im in vnserm leib der hinnach
in vns faul vnd macht das wir schlaffen vnd rüen/
wañ die scharpfen tämpf der schwäre getranck · die
zertrennet nit vnser hirn/das ertreich ist preit vnd
geit vnns stat genůg zeschlaffen / da rüwen wir als
wol billich ist/ wañ wir seyen von ō erden gemacht
so ist auch wol billich · vnd zimlich das wir darauff
rüwen vnd rasten/ wann wir mügen pesser pett mit
gehaben/dann das darauß wir selber gemacht sein ·

Sorg · vnd angst pricht vnsern schlaff nicht
in kein weiß / noch die schwären gedenck
zerstraen mit vnser gemüt / wir gedencken
nyemet mer höcher noch grösser zewerden ·
darumb seyen wir offt in stillem frid/kein hoffart ist in
vns · wann nyemant begert über den andern zesein ·
wir wünschen keines reichtums noch begeren mit dz
nyemant vnder vns allen gewalt der welt schätzē
wir für ein groß sorgfeltikeit vñ schnöde dienstper-
keit/wann wer vil leüt hatt · der muß vil sorg vmb
sy haben vñ mänig hand nottürfft in zereichē · Wañ
wie groß der welt reichtum ist so wirt er doch vzert
wann da seind vil die in verzeren vnd verwüsten ·
vnnd wenn ich dir die sach recht erzeygen sol/so ist
der her eins grossen volckes ir aller knecht/ der selbē
achten wir nit · wann vnser yegklicher hat nit mer
zuer sorgen dañ seinen eygen leib /dem ist gar leicht
zewartten/ das ertrich geit im speiß so geit im ō flüß
des wassers das tranck bey vns ist auch kein schöns
gewand noch kleyd/ wañ wir seyē wō erdē kōmē so
wöllē wir widō zů ō erdē kōmē/darūb wöllē wir die
erden die wir mit den füssen tretten /mit mit schönen

kleyder decken / wann aber die naturlichen gelider zů offner arbeyt gegeben vnd geschickt seind vnd etlich gelider zů verpergen vnd zů decken welche gelider aber durch scham willen zů heimlichen wercken gehörē vñ dar zů geschaffe seind die selbē heimlichē gelid vpergē wir vñ deckē sy zů mit mānigē gerew sch geflochtē od mit bincze od andrē weichē gewechs

Unser haußfrawen · vnd weiber bedürffent mit kleynat · noch keiner hand geschmeyd zierheyt da mit sy sich kleydē vns zů gefallen / wann wir haben mer lůstes in reinem gemůt dann in gleyssendn gold vnd scheinbrechendem steinen so wer es vnsern weybē ein groß arbeit solten sy sölich zierheyt an in tragen welches weyb mit iren einen sitten vnnd weyplichen zůchten iren man nit gefelt die mag im durch die köstlichheyt d stein von gold nymer gefallen / wann zwar es ist ein schnöde liebin die durch goldes od durch steines willen an weyben verpracht wirt / bey vns ward nye vnzimlich vnkeüsche weder mit freünden oder fichē so ward nye kein ee precher bey vns / noch kein sůntlicher lůst der naturlichen vermischung · ist nye bey vns erkant / wann so bald ein man oder meid schlaffber seind die vermischent sich mit vnserm gesacze.

Nyemant hat bey vns begirde zů vnkeüsch · denn allein durch der meung willen seins geschlechcz · dar zů wirt nyemant bewegt durch suntlichs lůstes willen / wann wir wissen wol das durch verpringung sölicher gelůst · das hyren wirt sincken / die augen trieb / die oren tůment / das riechē verstopt / die gelider geschwecht · dz leben gekürczt / die vernufft vmischt · die gedechtnůß

vergessenlich/vnd der ganz leib velt in fichisch sitē-
gepärd vnd gedencken/ darumb das wir all solich
schädlich sach fliehen so ist vnser leben lang rein vñ
lauter / vnnd seyen mit der weyßheyt über die aller
weisosten / wann wiß das wir mit erkennen kein lie
bin deñ die liebin die mit reinē lauttrē trewen ganz
on alles wäncken bestät ist/vnd gerecht ist vñ aller
küntt feyt mangeler. Wir haben keinerley harnasch.
wir bedürffen auch sein nit wann wir pflegen auch
sein nit noch keines streyttes.

Wan den frid den wir halten den bestätten.
vnd vesten wir allein mit gütē siten vnd
nit mit dem streyt. Wañ was wir mit str-
ytten gewünnen das beleibt nit stät/wañ
ob ald des siges des streittes vergessen wirt /so hat
auch die forcht end. Aber was mit gütē siten gema
cht vnd geuestnet wirt das wirt ye lenger ye besser/
vnnd vester/wann gütte gewonheyt vnzeprochen
seind/das ist dir Alexander nit du bist ein hauffner.
vnd samler alles übels vnd böser sitten. Wañ alles
das du zerstört hast. Asiam. Indiam. Libiam. vnd
dar zů mänig ander stett vnnd künigreich das hast
du nit getan dann mit streyt/darumb deine reich nit
lang weren. Seit du ein tötlicher mensch pist so tüst
du gar vnrecht. Wañ du meinst die sunn sülle fürch-
ten die deinē gewapner vnd die erde sülle zittern vō
deinē grossen gewalt. du verzerest alle welt/ du bist
doch alzeyt hungrig. was hilfft dich das du so vil
land vnd leüt bezwüngen hast. vnd doch da uyeen-
dert magst er sat werden. Du hast gar vil milter vñ
benügiger künig zů neid/hoffart vnd geitrigkeit ge
neiget vñ mit deinē böse ebēbild vfüert wā mänige
künig d sich wer an dē seinē hät benügē lassē/der nun

nach deinen sitten zům nechsten auch also tůn würd
als du yetz tůst · Du hast gar vil freyer leüt pracht·
in dienstperkeyt vnd enderbt irer grosser herschafft
der sy gar lang gepflegen vnd gepraucht haben · Du
hast manigen edlen vñ tůgentreichen künig beraubt
seiner gůtter vnd miltikeyt · Wann etlicher geren dē
dürfftigen hülff vnd gab tät so hast du gemacht daz
er nit hat noch mag · Du gepietest aller welt / vnnd
wilt gewaltigen die weisheyt · der pragmanorum
vnnd begerest ir doch nit · darumb mag sy dir nit
werden vndertan noch gehorsam ·

Weysheit der pragmanorū ist dir so vnůtz
als einem vngehorsamen die arczney ist ·
wann wie man durch arczney / mit allein
den gegenwürtigen siechtagen vertreibt
sunder auch den künfftigen wendet / noch dañ so mā
nit volget d̄ arczat rat vnd ler / so ist die arczney gar
nyemant nůtz · Wir lernen auch nit die künst der Re
thorica das wir wol vnd hübsch reden werden / wir
fleyssen vns auch klein nach den sitten der wolgesp-
rechen · Wir pflegen auch nit der geplümten wort ·
die mit listen versetzt seind / vnsere wort seind ia vñ
neyn / vnn d̄ kein list in vnsern worten oder werck en ·
Als in den sprüchen der poeten · die mānig beyspil
ertichtet haben · Vnser red seind gar schlecht · vnnd
war vnder vns ist nyemant der liegens oder triegēs
pfleg · In die schůl der hochen philosophey kommē
wir nym er · Wir achten nit ir hochen sprüch wō tief
fen synnen die alle ding durch gründen / vnnd kein
ding bey ir selbs wirdē vñ krefften lassen als vnser
weisheit die wir habē in kürczē wortē · Wir helffen
noch rattē nyemāt dañ als ver im hilfft die gerechti
keyt · Vngerechtikeyt zebeschirmē od̄ die gerechtikeit

verdamnen künden die leüt pragmanorum nit.

Wir opfern den götlichen genaden nit in dē himel die vnschuldigē tier/wir giessē auch nit grosse pild od geschmeid zů dienst got von metal / wir zierē auch vnser altar nit mit gold vnd mit edlem gesteyn/ wir machen auch nit vil rach riechent zů himel. Wann wir wissē wol das got nit groß gefallen hat an opfer der plütigen tier/noch in süssen rach der aromatý /noch in gold. gesteyn/seyden. oder pfellen/ wir zweyfeln auch nit/ vnd wissen auch wol. das got alle lautre herczlieb hat/vnd das er das gepet der einfeltigen lieber enpfacht dann der gescheide ir hoche opfer. Got ist groß vnd ein rechter erkenner aller herczen im ist schmeychen wider groß geuallen hat er in rechter lieb vnd in getrewer einfeltigkeit mit reichtum der opfer erwirbet man nit die hüld gottes / allein mit reinem gemůt erlangt man von im was man begert.

Sein heiligkeyt ist so groß das man sey mit keinē ergengklichen gůt kauffen mag/allein die / die gedencken der sel heyl die bezwingter. Er bedarff nit kelber noch ochsen noch keinerley geschmeid von metall wann alle tier seind vor sein vnd hat sy beschaffen vnd alle vogel seind im vnndtertan/ sein götlichheyt mag nyemant er rüffen mit dem grossen gedön der glocken. Aber mit der sele seüffczen des reinen gemůts erwecket man alle seine macht vnnd mit dem demůtigen gepet erlangt man an im was an im begert wirt.

Got hat lieb die einfeltigen wort / wañ er ist selbst das war wort / das wort hat beschaffen die welt / vñ das wort ist herscheint im dem himel / auß dem wort ist auch geflossen vnnd kommen fleisch / vnd plůt / das selb wort ist auch regieren alle ding dem menschen alle tier im wasser in lüfften / vnnd alle die auff erden leben Das wort eren wir pragmanorÿ · wir betten es an · das wort ist vnser trost · vnnd hilff in allem vnserm beginnen vnnd wercken / wann wir ziechen auß / vnd ein den lüfft mit disem wort vnd das wort ist ein anfang vnsers geÿstes / dz selb wort ist ein warer geist vnd der recht got der vns vnser sele geben hat ewig vntötlich krefft dazumb hat er kein gefallē noch wolust in zeitlichē ergenclichē dingē wie groß sÿ seind

HR würt allein geert vnd erfräewet in dē reinen lauttern worten die sÿ von der vntötlichen sele in einem güten willigen gemůt vnd herczen auß rechter einfeltigkeit schöpfent / dar inne hat got ein iubilieren / vnd wolgeuallē / dē selbē got seÿen wir erē vnser einfeltigkeit vnnd loben in von ewen zů ewen · Seit du nun Alexander den waren got nit kennest ·

So schäczen wir dich gar arm · ellend / sÿnloß / vnd gancz vernichten. Wann erkantest du got so westest du wol das ein vrsprung von obnen herab wäre / vnd das du vō im beschaffe wärest dz tůst du nit · Wañ du dienst nit einē got allei / du dienst vil göttern · vñ henckest im vil erē an vñ wänest es seind götter dz seind sÿ nit · wann es ist nun ein got allein · Seÿt aber du gelaubest das vil götter seÿen / so ist not / vnnd můß auch sein dz du vil vnsäld / mů vñ arbeit habest vnd leÿdest / wañ ÿegklicher dein got hat ei besūd natur

o gibt dir dē geprēche vñ siechtagē nach seiner natur

Darum̄ ist mit gůt mer dañ ein got zehaben wann hāt ein mensch vil götter · so wirt er vō yedē zů seimē dienst gereytzt / das ist dañ mer ein spot deñ ein dienst wañ ein got zeüchet mit seimē gespānst zů dem streyt vnd krieg / vñ gibt dar zů groß sig vñ vzagte manheyt / da mit verfüert er an dem meysten sein diener · Der ander gott geit einem lüst zů vnkeüsch vñ zeücht dar zů alle gelider da mit er doch die seimē velt · Der drit got geit reichtum vnnd gewin · Der vierd geit gantzen willen zů der fresserey · Wie mānigs anfechten die götter tůn das ist hart zeschreyben / wañ einer reytzt dar zů der ander zů eimē andern · Die götter nöttend vñ zwingent all / yeder nach seiner art / einer frört / der ander prent / vnd lassen dir nymmer rů noch rast / darumb bist du wol zů erbarmen / vnnd sünderlich wundert mich eins am aller meysten · das du so geytzig pist auff gůt / vnd yederman das sein abnympst vnd yederman nötest wie du machst · vnd das du das selb gůt so gar vnnützlich verzerest mit dē siten des opfers die so gar nyemant zetrost kōmen · Wann wilt du eygentlichen bedencken was dir ye gůtes vō deynen göttern kommen sey so lůg dich selber an sichst du vnd vindest an dir das sy dich ye lenger ye mer in arbeyt stossen · das aber mein einiger got mit thůt wann er mich tröst hat das mir alle wider wärtige ding süß seind / vñ darinne gācz ein wol gefallē hab Da d̄ Alexand̄ die hochē wort vñ die vstāntlichen synne vlaß / er nam darab groß wund̄ vñ wolt doch dz baß erfarē vñ ergründē vñ tät aber schickē vñ schreyben dem künig pragmanorū genant dyndimus · ein andern brieff der also lautend ·

O Indime ist das war dz du mir enpotē vñ geschribē hast / so erkeñ ich wol dz nÿemāt in der welt ist des wandels vñ tadels freÿ vnd ledig / wañ allein das volck pragmanorum / wann sÿ prauchen mit dē willen d̄ sÿ von natur angeborn ist / wann sÿ meinen · vnd schätzen sich götter vnd lassen sich des gar eÿgentlich bedünckeñ oder aber sÿ seind feind der götter das sÿ der götter so schön vnd ir ordenlich geschöpfft verschmachen · vnd verspotten ·

D a dÿndimus der künig pragmanorum dē brieff · Alexanders verlaß er tät sich kürcz beraten / vnd schreÿb widerumb ein epistel an Alexandrum also lautend · Wiß Alexāder das wir dÿndimus vnd ander pragmanorum · mit bestät inwoner seÿen · Auch auff das erdtrich kōmen mit darumb das wir allweg · vnnd ewigklich dar auff beleÿben · Sünder das wir allein dar durch gend / vnd werden wider kommen / vnd eÿlen zů dē hauß vnsers vater lands · Ist das wir mit den schweren pürdin der sünd nit überladen werden · vnd dz wir nit werden ein sal vnd hauß das vnzimlichheÿt in vns wonent werd · oder das wir den leüten geben vnschuld des übels vnd der vnreinikeÿt mit schüldig werden noch gelten füllen · Wañ wer hie entnÿmpt oder porget missetät / übel vnkeüsch / odē sunst leiplich gelüst der mag zů dem hauß vnd hoffe seins vatter lands nÿmmer genachnen noch kommen · er bezalden vnd abtrag alle seine missetät vñ schuld / dz můß geschechē durch sund genad die im got tůt beschäch das nit so wirt es versenckt zům midresten abgrund Da man mit iämerlichē qual ewigklichē geltē můß

Als du schreybest wir eintweders götter seyen/ lassen wir dich wissen das wir vns nit götter nennen noch heyssen so entrennen wir auch nit die groß mächtigkeyt ō götter als du schreybst vnd sprichst wie wir es vnrecht versten / wann wir loben die zierlich geschöpff gottes. Aber wir wöllen nit das wir die vnzimlichen nützen noch geprauchen in eitelkeyt / das magst du also verstan. Wer das pöß lat vñ dz gůt verpringt er ist nit got. Er ist aber ein nachuolger gottes vnd würdet gottes frewnnd. Wie wol nun got gar vil ding in gůtē beschaffen hat. Ye doch so zimpt erbern frommen leüten nit alles da mit zetůn das es lustet. wann das merck an dir. das hoffart durch dein geluͤcklich zweyfel also geschwelt/ vnd enzündet dz du gottes vergessen hast/ vnnd meinst got hab auff die tötlicheyt kein achtē. Darumb sprich ich das du seiest tob wüttend/ wann du thůst das du nit betrachtest/ verstast du aber das du wō got bist so verschmechst du got vnd pist ein verschmecher gottes vnnd der heimlicheyt. Es ist hoch zeweinen vnd zů klagē dz du in deinē gelück gottes vñ seiner heiligkeit also vgissest/ vnd seinē genadē nit danckber pist mit auff hören wō deinē übel dz du täglich merest vñ hauffest wañ du můst gar vil pei darüb leidē eintweders grosse schād vñ leid hie/ od dort ewige vdampnüg wañ die weil du nit auff hörest von deinem übel die weil mag dir kein gott vñ gůt tät zů hilff kōmē so du nit auff hörest sy mit deinē fündē täglichē zů erzürnen.

Da allexād dē brieff vlaß er hät in allē seinē herzē begir/ vñ wille dindimū zesechē vñ tät pald zů im schreibē ein epistel also lautēd Alexād ein künig allē künig ō enpeüt

dindimo vil frewden vnnd sälden. Ich gepeüt von
vnser küniglichen macht das du von stund nach ge
sicht des brieffs dich fügest zů vns zekömen vñ dar
inne eylest vnd kein verziechen tůst das gantz vnser
will vnd meynung ist/ob du also vnserm gepot ge
horsam pist/vnd dich bald zů vns fügest / so wöllē
wir dich hoch eren/vnd reychen / vnd begaben mit
mangerley köstlichen kleynaten. Ist aber das du zů
vns nit kömen wilt/vnd das du mein gepot versch
mächst / so wil ich dich peinigē vñ kesügen als einē
vngehorsamen wider spänigen man. vnnd will
dir dein haupt ab schlagen.

Da dyndimus disen brieff verlaß. leinend
auff seinen elnbogen/er stund nit auff vnd
begund erst lachen vnd schrib Alexādro.
ein sölich antwürt. Ich dyndimus thů zů
wissen Alexandro das mein got der aller gröst vnd
höchst keyser ist/vnd er kan kein vnrecht tůn/noch
kein vnrecht vngestrafft lassen / der selb got enpfach
mit prēhendem liecht die sele / wenn sy von dem vn
schuldigen leibe fert vnd fürt sy zů vnentlosen frew
den/der selb mein got verpeüt manschlacht ze thůn.
Er wil auch kein streit oder krieg/wañ all sein will
ist in gůtem willigen frid / des gepoten vnd heyssen
wil ich gehorsā sein vñ nit Alexāders. Wañ du pist
kein got du pist als wol ein mensch als ich darumb
acht ich klein deiner träw. Du versprichst mir groß
gab vnd reichtum / auch kleinat ob du mir die alle
gebest so wärē sy mir zenichtē nůtz. Wañ ich hab ge
nůg alles dz mein herz begert. Mein herz ist meyn
dach dar in mich vhauß/die erd ist mein pet/vñ laub
mein deck/ würzē kreüter vñ obs seind mein speyß
so gebē mir d wasser flüß gůt gesūd tranck / vñ was

sunst der welt lust gewynnen mag mit grosser mü·
vnd arbeyt/vnd wenn du das gewynnest vnd alles
hast das du ye begeren werest so stirbest du dar von
vnnd die andern nement dein gůt ·Also bedächtest
du dich recht so hättest du ·vnd auch alle die weltli
cher eren vnd wirden pflegen ymmer wärē des traw
ren vnd leid vnd gar kleine kürtze zeyt frewd vñ
wolust das geschicht darumb wann du macht weder
wachend noch schlaffend sein sunder groß sorgfeltig
keyt dz alles mir nit ist so ich meine augē zů thů /so
hab ich kei leib mer ze besorgē noch zů behütē darūb
schlaff ich on schwär träme vñ on all bekümernüß ·
Und ob du mir mein haupt ab schlachest so
magst du mir doch die sele nit ertötte ·wz
wil ich des leibs so mein sele wider fert zů
dem got der sy herab gesendt hat wañ ich
sag dir wer seinen leib hoch zieret vnd dar auf vil
fleyß legt das doch des sel in tieffe pein ewigklichen
wirt versenckt wen du nun meinē leib ertöttest ·so
wird ich zů einem geyst / vnnd steig auff zů got der
mein sel gesendet hat in meinē leib/vnnd so ich won
vnd rast pey meinem got in grossen frewden ·so sich
ich dann herab vnd schaw an die pein vnnd marter
die die leident die mir vnrecht gethan haben da selbē
sich ich auch ein strenges vrteyl über all böß vnnd
schnöd leüt/auch über alle die die ires leibes gelüsten
geuolget/vñ ir sele nit in achtgehebt habē Darūb Al
lexād schmäch ich dich nit gib dei gab dē leütē die ir
bedürftē/odē gib sy dē die gůt vñ gab lieb habē so für
cht ich auch nit dē trawē wañ ich fürcht dē tod nit
wilt du dz man dich fürcht so drā dē die dē tod für
chtē dz wir pragmanory nit tůn /wañ sy habē kein
gůt gold noch gestei noch geschmeid lieb sy fürchtē.

auch dem tod mit · darumb ist all dein macht gegen
vns entwicht vnd gar verloren das ere gůt ist das
ich dir gesagt hab/vnd wiß auch dz ich aller deiner
ere gůt gewalt/vnd macht gar nichtes bedarff vnd
will darumb mit zů dir kōmen / bedarfftest du aber
mein so kom zů mir /wann es ist gewonheyt in der
natur des anndern bedarff · der sol im nach gen/ver-
meinst du das ich dir nůtz sey so kom zů mir ist das
nit so beleyb.

DA alexander dise antwůrt verlaß er ver-
stůnd wol das er mit aller macht dem kü-
nig pragmanorum nit mocht an gesigen
wann er verstůnd sein vest vnd streng ge
wonheyt/ darumb bereyt er sich mit etlichen den sei
nen vnd zoch zů dem künig pragmanorum genant
dyndimus · Da er zů im nachnen began / da tät er vō
im alle seine künigliche kleyder/zepter/ vnnd kron.
vnd gieng zů dyndimo gar vnachtüglichen vnd hät
zů der zeyt verlassen alle üpikeyt / alle hoffart · Er
gieng zů im allein da er saß vnder einem pawm in
dürren land / ob dyndimus auff stůnd ob er in enp-
fieng/nein er saß stůll · Alexander saß zů seinen füssen
vnd sprach gar mit bescheidner stůll · O dyndime biß
gegrüsset · Ich pin zů dir kommen wann du woltest
zů mir nit kommen.

DYndimus sprach zů Alexandro /warumb
bist du zů vns kommen/oder was wilt du
von vns nemen so wir selber nit haben dz
dir füglich ist das gůt das du süchest / das
haben wir nit vnnd begeren auch das nit · Das aber
wir habē/dz ist dir nit not · Warumb bist du zů vns
kommen/wir haben got des mangelst du · Wir habē
got lieb /so erzürnest du im · Wir haben die menschen

lich so thůst du sy berauben vnnd tötest sy. Wir habē frid/so hast du krieg vnd streytt. Wir begerē des todes so fürchtest du in dz ist nit vnpillich. Wañ wer in schnöden sünden vnd schanden leit/der fürcht den todt pillich. Wann er gibt im ewige pein/vnnd die schmächung deiner sele/vnd die verzerung deines leibes ist ein anfang aller deiner verdampnüß. Allexā d̄ sprach Týndime Ich bin zů dir kōmē vñ pit dich dz du mich weisest vñ lernest etwas deiner weißheit da mit du got erkennest. vñ so gar schön vñ wol wō im redest. Zů dem gepot sprach dýndimus d̄ künig. O allexander. Ich hab etwas gar groß enpfangen. das wölt ich dir geren geben/du hast aber in alle deinem künigkreich noch in allē deinē sünnē kein stat/da du dise götliche gab behaltē vñ bewarē mügest.

Vnnd dein sele vnnd dein gemůt ist so erfült mit grosser geittigkeyt/das kein ander vernunfft noch will dar ein kommen mag. was ich dir güttes sag/ oder ratt das mag alles nit in dir beleyben. dann als dein gemůt/vnnd sýnne seind. Also mit grossen sachen vergetteret

vnd verwicklet das du nit achtest · oder betrachtest
wie du alle welt kesügest vnd peinigest das erkenn
ich an dir/vñ sich das dein sel yecz streyt wider dein
leiplich gelüst ob du solt auff hören von deinē übel/
oder nit betrachtest wie geren du tügent vnd ere dich
fleyssest so hat dich dein bös gewöheit dar zů pracht
das du anders nit betrachtest/ vnd gedenckest dann
allein auff krieg vnd das du der aller höchst vnd ge
walügest darüb macht du nit auff nemē die grossen
gab die ich dir gebē wolt vñ die mir wō got gebē ist
Ich erkenn auch an dir gar wol · das dein vernüfft
gern frid vnd gemach hätte · Aber dein übermůt vñ
will begert nit anderst wann die menschen zepiessen
vnd straffen mit irem eygen plůt/vnd du meinst ye
die zeleidigen die noch in gewissen festen stettē wo-
nen/ du leitest dein höre vnd grosse macht yecz gen
genoccean/vnd wenn du dar kōmest/vnd allē dein
willen volpracht hast so pist du mynder gewert dañ
vor/wann alles dein gemůt vnd will/strebt dañ wi
der gegen einem andern land/da von dir gesagt ist ·
oder wirt vnd wenn du da hin gedenckest/ so wirst
du aber trawrig vnd leidig so lang biß du mit streyt
da hin kōmest/ vnnd das selb land auch bezwingest
also hat dei will kein ersattůg/ darüb bist du all weg
in sorgfeltigkeyt vnd gewinest nymer rů noch rast.

OB dann die scheib des glückes verhengen
würd das sy dich leitet · vnd kert in sölli-
chem sig das du alle welt bezwingest vnd
die gewalüglich regierest von orient vnnd
occident mitternacht biß zů dē tromontan/ aller erst
hebt sich an dei iamer trawrē vñ leydē/wañ du hast
mit deinē sitē gewonet krieg vñ streit z. treibē vnd

wann du dann mit mer zů streytten hast / so ist alles das du ye gelernet hast verloren vnd gar nichcz dar vmb wirt sich erstan heben dein leyden vnd trawrē dann bedenck deinē stat selb. vnd schaw wer du seyst dich mag nyemant loben/dañ die toren/so mag dich nyemant geüden / dann die ir säligkeyt süchen in der welt üpigkeyt.

DV bist zů mir kōmen das ich gnůg tů deyner frag mit meiner antwürt denck selber alleyander das ich das nit gethůn mag/ noch kan/wie möcht ich allein den deinen willen genůg thůn/ vnnd dein frag verantwürten. Doch wie wol ich waiß vñ verstand/ das all mein rätt verloren vnd vmb sunst seind/so will ich doch mit dir teylen den lüfft/vnnd dir etlich ding sagen. Du hast aber nit gewalt / noch dein selbs nit macht das du im geuolgen magst. Nun alleyander merck auff meine wort/wann sy seind on alle trügnüß vñ kuntherfait. Wiltu haben gewalt über alle welt/vñ machē das dir darinne nyemant widerstrebē mag.

SO thů als ich tů/ vñ leb des lebens des ich leb / vnnd laß dein vernunfft nit getruckt werden von deinē bösen willen/vnd begerr nit mer/dann das allein dein leib ze narůg bedarff/so würt dein leben růwig vnd gůt/so besiczest du alle welt/wann was du gehaben magst / das begerest du vñ nůczest dz nach deinē willē/ vñ wissē deiner edlen gewissē. Wz aber du nit gehabē mügest dz laß dir sei als hättest des selbē ze vil vñ es wär dir alles übrig wordē / vñ weñ du dz tůn wilt so pistu herr vñ künig allē welt / vnnd hast alles dz du wilt wañ du also bist lebēt so ist dir kei andere freüd dañ

got der selb redt dann mit dir so süssiglichen/dz dich alle wollust der welt saur · vnnd pitter beduncken · Schaw an mein leben · Ich hör der bösen leüt wort · vnd werck nit/wann sy seind fer von mir/vnd mügent nachent bey mir nit beleybē/wañ sy habē nichz bey mir/das sy erfrät oder erlüstet der hymel vnd dz gestirn/vnd firmament ist mein obdach/das bedarff ich weder decken/noch vor vngewitter bewaren · Alles weit vnd prait erdtrich/ das hab ich vor ein pet · Dar auff leg ich mich/wann ich will/vnnd rast dar auff so lang mich es lüst ·

Die wasser flüß die gebē mir genůg zetrinckē mein essen ist mir gesund / vnnd nit wider zām in meinem leib/ von holz vnd wō rinden ist mein tisch / wann sy tragen mir narung · Ich iß noch fill meinē leib nicht mit fleysch als die wilden leon/beren/vnd wolff/ in meinem pauch mügen nit erfaulen das fleysch der laffenden tier fliegenden vögel oder fliessenden fische · wañ ich iß ir nit in keinerley weyß · Auch so wär ymer schand / vnd laster das mein leib der ein obdach ist meiner sel/die von dem höchsten got herab von dem hymel kōmen vnd beschaffen das das selbig obdach hie auff erden solt wesen ein grab/vnnd höl der stinckenden aß/die da werden auß dem fleysch vnd plůt/ dz du die speiß issest/vnnd auch verzerest ·

Ich vermein das in meinem leib wone eyn edle sel/vnd in dem leib solten denn erfaulen vnd erstincken die stück des fleysch der tier/der fisch/vnnd vogel/wie möchten die zwey wol bey einander gestan / das ein ist edel · von got geschaffen/ das ander ist nun ein aß gemacht wō den vier Elementē · Vnd was des selbē fleysch nicht

lebt/das würt in einer kürczē zeÿt schmeckē od̄ stinck
en/der selb gestanck ist dann in dir / da mit werdent
vergifft die erde vñ das wasser/das selb gifft ist dañ
dē ein vrsach zů dem tod. Nun ratschlag in dir selber
wer du seÿest. Liegen ist in der natur verpottē. Dar
vmb duldest du/das dich die deinē so hoch lobē. vñ
preÿsen/ vnd doch nit anders bist denn ein schmeck-
endes grab der stinckenden vnuernünfftigen tier vo-
gel/vñ vischen/Kere dich daruon vnnd volg mir/so
gibt dir die ewig weißheÿt was du begerest. Wann
die pȧm tragen sölich frücht/das du genůg hast. vñ
kein mangel/sy schmeckē auch dir baß dann kein an
der essen geschmecken mag/wann du issest nit du seÿ
est denn hungrig.

Wann dich dann hungert/ so ist dir dann al
les essē wol geschmach. Darnach kōmstu
zů dem liechten lauttern wasser vñ trinck-
est/ das schmecket dir baß denn nÿe keÿn
tranck gemachet ward. Es nÿmpt dir auch nit dein
vernūfft/noch betrůbt dein synne/da beÿ du meinest
du wöltest von mir weißheÿt lernen/wann du sichst
das ich weÿß pin. Ich pin weÿser nicht geporen.
Ich pin erst nach der gepurt weÿß worden/das sol-
test du auch thůn ob du wilt aber nicht. Ich hab al
len meinen willen der rechten vernunfft vndterthan
gemacht/ vnd das pracht in ein sölich gewonheÿt/
das es mir nun ein natur ist vō der ich lebendig nicht
gescheÿden mag werden.

Ich leb als mich die natur geschaffen hatt.
Ich komm nackent vnd ploß in das land
dar durch ich faren vnnd wandeln můß.
Ich will nackent darinne wonē/ vnd dar
durch geen vñ wid̄ nackēt dar durch farē/ vnd will

dem land nichs stelen/noch abnemen als thů thůst.
Du tregst ein groß kron vnd guldin zepter/vñ köst-
liche kleyder/ die natur hat dir sy nit gebē du hast es
gestolen/vnnd geraubt von der welt die dein nit ist.
wann du hast sy nicht geschaffē. Ich leb auch mit dē
das mir got in der natur gegeben hat/wann so reich
vnd tugenthafft ist er so bald er ein sele beschafft vñ
sendet die in den leib von vater vñ můter gewürckt
so beschafft er auch on zweyfel dem selben leib vñ sel
alles das in not ist an der selben notdürfft hab ich ge-
nůg/vnd wolt vngeren das ich mer haben solt / Vñ
wenn ich dañ also leb/so ist mein sele gewent in mir
vnnd hatt keinen überlast von dem leib. Darumb
schawt sy sich dann in ir selber/vnnd kompt mit be-
trachtung in iren obristen schöpffer darinne sicht sy
dann alles das des ewigen schöpffers willen ist/vnd
darumb vnd in sölicher maß weiß ich alle ding/vñ
der will gottes ist mir bekant/ vnd kein rechte weiß
heyt ist mir verporgen/wann ich weiß wol das ge-
schechen würt/vnnd was geschechen ist.

Es ist nichtes so klein das vor einem rechten
gemůt int offenbar vnd säligen menschen
verporgen sey / das ist aber an dir nicht.
wann du pist vol tag vñ nacht des stinck-
en den fleysch der tier/der vögel vnd fische. die riech-
en mit irem gestanck die lauttern sele an so hart. vñ
fast/ das wünder ist das sy dem leyb beleyben mag.
so sy dann weichen mag so würt sy dann vol böser
tempff vñ vergisset aller rechtē weißheit des geleich
en ist mir mit meinē getranck. Ich trinck allei lauter
wasser/dz macht mir kein vnrast in meinē gedenckē
vñ zerstöret vñ virret in mei synne. Darūb mag ich
getrülich on zweifel gedenckē war an ich will/ dz ist

dir allexander nit. Du trinckest wein d̄ dir dein sÿn-
ne schwöcht/vnd dir die vernunfft betrůbt/vñ alles
würckē der sele also verirret/dz du weder übel noch
gůt erkēnest. Darumb allexand̄ wilt du rechte weiß-
heÿt haben/so thů als ich. So ist dir nichtz verpor-
gen in hÿmel/vnnd in erde.

Wann wer lebt in dem willē gottes dē seind
alle ding offenbar vnd kunt/ wann wem
der hÿmel sterckt gibt. vnd die stern leüch
ten/vnd die sünne/ vnnd der mon mit an-
derm gestirn kunt ist/ dē mag nichtes verholen sein
Die selben steren lauffen auch nach ires schöpffers
heÿssen/vnnd geben ÿeglichem menschen ein flüß als
got geseczt hat. Durch dz gestirn seīd auch alle ding
in irem wesen dann allein die freÿ sele/die ist vō got
so hoch vñ edel geschaffe das kein gestirn/ noch leip
lich materi darinne würcken mag/sÿ gab denn iren
gantzen willen dar zů. Seÿt nun allexander allein
ein sele hat. Warumb wilt du dich nicht genůgen las
sen/das du so vil leüt getöt hast vnd wie hast du deñ
dein edle sel so gar deiner böser vernunfft vnd tertan
gemacht/das sÿ so gar kein gůt gewōheÿt. noch er-
berkeÿt an ir hat. Sunder an mit allē übel diser gācz
en welt beladen ist. Du hast kein rechte menschliche
trew̄ noch lieb an dir/wann so alle menschen weÿn
nent so lachest du/ vnd was aller welt verderbē vñ
zerstören ist das ist dein wollust.

Weit du nun so gar übel geschickt pist mit de
iner sel vñ allen krefften der sele/ so ist dir
hart zeratten. Yedoch so ratt ich dir dz du
an dich nemest das leben pragmanorum /
vñ geleichest mit vns /so würt dein weitt schweiffet

gemůt in rast kōmen/ vnnd dein sel fert dann wider
zů dem got der sy dir in deinem leib gelichē hat. Tůst
du das es ist dir nůtzer /vnd pesser dann alle macht
der kriechen vnd Macedonier/wann alle die du mit
dir fürest mit anders thůn tag vnnd nacht. dann dz
sy wol auff warten zweyfelt mir mit sy verzeren al-
les das du mit grosser mů. vnnd arbeyt gewinnest.
Vnd wann du dann ein stat zerstörst/ so ist kein an-
der gedanck dann das sy den raub /vnnd das gůt der
selben zerstörten stat vnder sich teylen/das ist die lie-
bin/die sy zů dir haben/vñ sunst vmb kein andē sach
dienen sy dir. Auch so ist das groß zů erparmen/das
du so gar schwär vnträgenlichen leydest die pürdin
der sünd/vnd aller poßheyt mit todschlag/mord vñ
prennen/vnd rauben auff dein arme sele/ vñ das die
andern den nůtz daruon haben. Wañ dir beleibt mit
mer dann die sünd/ vnnd das böß wort das du hin-
der dir last. Auch haben die deinen die gewonheyt.
wa sy ziehen das sy ir hertz setzen auff rauben/vnnd
morden vnd all ir stat dar nach/das sy höregē wüs-
ten vnnd zerstören alle land/das haben sy von dir ge
lernet/vnnd tůnd das in deinem namen.

O iesch wär sünd vnnd das böß wort můstu
alles tragen auff deiner armen sel. wann
wer zů sünden hilfft ratt oder vergunt/der
můß geleych pein darumb leyden. Beley-
best du aber bey vns/so würdest du aller sölicher sa-
chen entladen/vnd hätest du allen gewalt mit aller
volkōmenheyt dir allein zeleben. dar durch kōmest
du wider zů deiner rechtē vernunfft/ die würdē dañ
durch dein sele geleyt vñ geweyst zů einem gůtē wil
len. Da mit möchtest du wider ab erpittē dē höch-
sten got dz du so lang zeyt so groß gröblich wider in

gehandelt hast. Wañ die weÿl dein will dar zů nicht
gantz ist / so ist kein verdienen der genaden an dir.
wann allein der gůt will / der menschen senfftet den
zorn gottes/das ist aber ÿe nicht an dir. Wann was
ich dir sag das ist alles verloren. Ich weÿß das du
ÿetz gedenckest wie du die vnerstörten stet vñ land
zerstören wilt. Eÿ was wilt du die zeÿchen die dir
nÿe leÿd gethan haben/vnd was hast gezigen mänigen der dir nÿe übel tät. Du wilt noch vil menschen peinigen was richest du an in so sÿ dich nÿe betrübt
noch gelaidiget haben. Merck wol alexander was
ich dir sag vnd naig dein hertz vnd gemůt zů meinē
wortē/wañ sÿ můgē deiner sel mer gehelffē dañ aller
Inden reicheit vnd aller menschē sterckin vñ macht

Wann ich dÿndimus von diser welt scheÿd.
so far ich in frewden auff. in die höchsten
lüfft. Dar inne hab ich mengerleÿ frewd.
vnd wůñ/ vnd so ich herab durch die gewůlcke schaw. So sich ich dich in grossen iamer/dañ
würstu clagen. weinnen/vnd schreÿen. Ach we /vñ
aber we das ich den güten worten /vnd straffe dÿndimi nicht geuolget hab. denn so würstu allein steen
vnd all dein sünd/schand/übel/vnd was du boß heÿt
ÿe gethan hast auff deinem rücken allein tragen. dir
werden die kriechen die dir ÿetz geholffen haben dei
sel beschwärē die mänig des hörs beleibt hinder dir
die streÿt woß vnd die vnzal der völcker werden dir
nicht nach geen/ allein dein sünd die du auff dich gehauffet hast die verlassen dich nicht/sÿ besteen dir zů
aller zeÿt peÿ/das arm genöt vñ getrückt volck stat
vor dir /vnnd clagt über dich dem strengen richter.
das kanstu in kein weÿß verant würten / dann mit
iamer vnd mit klagen heülen weinnen vñ schreÿen

O würst sprechē ich leid rechte rauch vñ
mein sünd vnd schuld/ wann ich die zeyt
meins lebens mit sünden in aller boßheyt.
vnd übel verzert hab. Schaw dann allerä
der wie groß schand vnd laster würst du haben. Die
armen werden erfrewt ab deiner iämerlichen peyn
denn nyemant ist den du erparmest. Wann du erpar
mest dich hie auch über nyemant. Darumb würstu
leyden die grossen schand vnd laster so sy ye man ge
lytt. wañ du meinest du seyest der grost vñ ō höchst
hye auff erden. Darumb würst du die grösser peyn.
arbeyt dulden das gewynt da nymer ende/ wann so
du ye lenger leydest so der pein vnd marter ye mer
auff dich erdacht werden. Du last auch nichts gütes
hye auff erden allein den namē aller boßheyt würd
dir nach volgē bedenck die grossen klag die über dich
gen würt/vnnd ker noch von deinē bösen verleym
ten/vnnd verkerten willen.

O weyß ich das die ewig weißheyt vnnd
gotheyt mit irer grundlosen parmherzig
keyt vñ erparm dich noch zů genadē auff
nympt/ wann mir ist der will gottes vnd
alles himlischs würckē wol kunt vnd offenbar. Biß
ein gedenck wañ du farest von diser welt meiner ler
wañ du macht dich nicht entschuldigē. Ich hab dir
die rechte warheit sagē wölē du magst volgē ōd nit
Yedoch so weiß ich dz du vast klagen vnd schreyen
würst. O we ach vñ we dz ich ō gütē lere dyndimi
nicht geuolget hab die weil ich die zeit wol hät. Als
nun dyndimus die wort allerädw gesagt hät. vñ in
fast ermät zů dē frid vñ zů gemach seines gemütes.
Da plicket in allerand gar offt trawriklichē an vñ
bewegt sich nye in keinen zoren noch vnwillē gegen

dyndimum. Wann er west wol das er im recht. vñ war gesagt vnd geratten hät/vnnd darumb hort er in fast geren. Er mocht aber im nye recht geuolgen wann er was in der welt üpigkeyt/mit hoffart. vñ geittikeyt/ also erfült das kein diemütikeyt in seinē willen nit kōmen mocht. Wann wer in bösem willen stet dē mag kein lere noch rat zů gütem kōmen sunder er leg dann seinen bösen willen gancz vō im.

Als die red vollendet ward. Da sprach alley auder zů dyndimo gar mit senfften wortē O dyndime. Ich weiß vnd erkenn das alle wort die du mir gesagt hast war vnd gerecht sein. wañ ich vstee das du von der gotheyt geleyt pist zů einem gůten willen. darinne du lebst on alle sorgfeltigkeyt vnd füreest ein gewiss stäts leben das sich nicht verkeren thůt. Vnd deiner weißheyt vnd vernunfft zymptauch wol dz du also selbs on all betrůbnüß lebst. Ich erkenn auch nun wol meyn armes leben. Auch weñ ich leb in grossen sorgen/vñ mäniger sorgfeltikeyt. Ich hab laid vnd kümernüß on zal/ wann ich die meysten mänig der meinē den ich mein leib vnd leben befolhen hab die müß ich fürchten vnd mag in nicht getrawen. So geytig hab ich sy gemacht auff gůt/das sy gůt für alle ding lieb haben. In dem fürcht ich. vnnd besorg hart zweyer hand sach. Eine ich besorg sy tötten mich vnd teilē vnder sy meine reychtumb/den reychtumb hab ich hart gewünnē/vñ müß in noch hertter sorgen ō verlüst meins lebens hütten vñ bewaren/vñ weiß doch nicht ob es hilfft odē nit. Die andē sorg ist dz ich besorg/dz künig/fürstē/graffē/vñ ander vheyssen groß gab lannd. vnnd leüt das sy mich tötten. Darumb

hab ich gar vil sorg mer auff mein frewnd dañ auff
mein veind/ das ist der sorg eine der ich nymer man
gel·noch on bin tag vnd nacht schlaffent vnd wach
ent/vnd zů aller zeyt vnd stůnd·Ich betrůb die leüt
vnd pring sy zů leyd mů vnnd arbeyt·In der nacht
so zwingt vnd laydiget/ auch peiniget vñ martret
mich mei sorgfeltigkeyt wann ich weyß nit wa ich
frewnden oder veinden dar von verfallen würd/dar
vmb danck ich dir deiner grossē weißheyt die du mit
mir geteylt hast·Wañ du hast mich gar wol bericht
in allen dingen/vnd nämlich mein synne vnd wůt=
tend gemůt in ein kleine still vñ demůtigkeit pracht
das ich dir des nit wol dancken kan oder mag/wañ
gelaub mir das ich mich in vil sachē nach deiner gů
ten vnd gerechtē lere richten vñ schicken will/ wañ
ich verstan das aller sig in meinen streyttē mer mich
betrůben dañ trösten sind·Darumb will ich mich des
grymen vnparmherczigklichen streyttens hin für
massen·Auch so will ich samlen mein gemůt / vnnd
das in einen pessern willen laitten vnnd keren/dann
ich biß her gethan hab·

NVn pitte ich dich lieber dyndime / das du
vmb söliche dein groß getrew gůt lere mit
teylung deiner weißheyt von mir nempst
die gab/die ich dir geben will die nym ge
ren auff von mir mit gůtē willen/ vnd verschmäche
sy nicht· Wann ich gib sy dir in rechter liebin vnnd
waren trewen/wann du hast mich so hochgelernet/
das ich hoff es kōme mir zů heyl vnd größlich zů säl
den·Da allexāder das wort geredt hät/da tät er her
füren vnd tragen die aller köstlichē kleinat vō stein
gold vñ auch kleyder/vnd auch and vnsäglich zier
heyt so er hät/vñ nämlich ein groß vaß mit balsam

öl/das alles wolt er schencken dyndimo dem künig
zů grossen würden vnd eren.

DA das hort dyndimus er begund gar fast
vnd vnmůglich lachen / vnd sprach zů dē
künig allexander. O allexander möchtest
du gereden vnnd schaffen mit den wilden
gefügel des waldes / das sy von dir nemen die köst-
lich presencz von gold/gesteyn/vnd kron/zepter/vñ
alle dise küngliche zierheyt/ vnd das sy him für baß
sungen dann sy gewont vnnd biß her gethan haben.
Vnd so du das im kein maß gethan macht so meinst
du ich solt besser sein wañ dz vnbösel gefügel/War
vmb solt ich von dir nemen / so ich sein weder essen
noch trinckē mag. Das du aber sechest das ich auch
vmb die weißheyt die ich dir getrewlich mit geteilt
hab etwas nemen will/so gib mir das öl da mit wil
ich got für dich pitten. sunst will ich deiner gaben
keine. Dyndimus nam das balsam öl/ vnnd gieng
selbs an den walde / vnd samlet groß pürdin holcz.
vnd trůg die zů dem öl vnd zündet an das holcz vñ
goß dar auff das köstlich öl/vnd sang dem almäch
tigen got ein loblich ymnus/vnnd lobgesang. das
also lautend ist.

ALmächtiger vntötlicher got. Ich sag dir
genad vnd danck in allen dingen. Da dz
gesang. vnnd lob dyenst allexander sach
vnd hort. Er fragt dyndimum/ warumb
er nicht seinen got flechet/vnnd bätt vmb alles das
er von seinen götlichen genaden begerent wär dyn-
dimus antwürt vnd sprach zů dem künig allexand
das kein mensch got gepitten mag noch kann/vmb
alles das im notdürfftig ist. Darumb ist kein gepett

besser / dann das wir alles vnser bedürffen setzen im den willen gottes/der selb ewig parmherezig gott er kent dañ wol das · was vns an leyb vnd zů der sele notdürffig vnnd nůtz ist · Er gibt dann sein gab so reylich vnd überflüssigklich / das wir sy also mit erpitten noch erfordern künden · Darumb ist kurtzes gepett das pest/ da erhort alexander das vnd vernam die wort vnd werck dyndimi · Er schied wō im vnd so offt er her nach ye gedacht an die wort vnd lere / vnd straff des künges dyndimi so offt ward er gar fast in sich schlagen/vnd ward ser vnd fast beschweyft vñ betrůbt /wañ er hätte seinē gůtē lerē geuolget/hätt in sein böser will vñ ůpig fürsatz gelassen.

DArnach keret alexander einē andern weg vnd durch für alles · India mit grosser mů vnnd arbeyt/wann er kam erst da er groß vnsäglich arbeyt vnd mů leyden můst in den dürren landē da er wassers mangeln můst auch alles sein sich groß durst leydē begund/des fiches gar vil verdürben · Auch so gewann er erst vnsägliche grosse arbeyt von mänigen wilden tier vnd von mänigter giffiger schlangen/vnnd würmen/die im /vñ den seinen groß mů vnd arbeyt machten als ir dann wol hören vnd vernemen werdt in der Epistel die er seiner lieben můter · Olimpiades vnd dem künglichen man Aristotili seinē meyster geschriben hatt Wann in diser Epistel /da vindet man die meysten not vnd wunder so alexander vnd sein hör erlittē vnnd gesechen haben/dicz ist die epistel.

Alexander ein künig aller künig entpeüt sey
nem lieben meyster Aristotoli seinen grüß
Lieber meyster mein. Ich hab yetzund vñ
allweg an dich gedacht wie groß sorg ich
offt in streyt vnd in andern nötten gehabt hab. Ye=
doch so hab ich dein nye vergessen. wann nach mey
ner lieben frawen vnd müter. vnd auch meinen lie=
ben schwestern/so pistu mir der aller liebst. Seyt ich
nun waiß vnd erkenn/das du die leüff vnd würcken
der natur lieb hast zů ergründen/ vnnd dich zů aller
zeyt vnd weyl darinne arbaittest / vnd auch in der
betrachtung d philosophy nicht müd würdest. So
hab ich mich bedacht / das ich dir von den wündern
etlicher land auch von den grossen sachen. die in In=
dia seind als von grausamen schlangen vnd würmē
etwas zů schreyben. Auch dir zů verkünden von dē
gar gemeinlichen ein flüß des hymels/ die so mänig
groß wünder von tieren/vnd wō allerley hand ding
geschaffen gewürcket vnd volbracht haben/ das thů
ich darumb. das dein vernunfft dar auß gescherpfft
werd. Vnd das du darauß auch frembd synne vnd
vrsach erkennest. Dar durch es yetz besunder auch
zů der künfftigen welt etwas gůtes entspringē müg
wann ich bin sunder zweyfel. Wann du hörest die
grossen wünder die ich mit vnsäglicher mů vnd ar=
beyt meiner kriechen erfaren hab. dar auß werdest
mäniger hand lere beweysen / vnd der welte zů nütz
keren. Darumb hab ich gedacht da von etwas zeschr=
reybē/wañ ich hab so kleyne sach noch nye gesechē.
sy sey wol der mů wert das man sy schreyb.
Vnd ir mit vgeß. wañ ich hab sy mit grosser
arbeit erfarē gesechē vñ durch forschet. Ich
hät keinē mēschē gelaubt sölich groß wūd

hät ich es mit meinen augen nicht gesechen lautter.
vnd wol durch mächtlich betracht/ vnnd in ir wol
geschäczt das erdtrich. India ist gar wunderlich das
ich das nicht verschreyben mag/ wann es gepürt in
im so vil fremder sach etlich die seind pöß. wann et-
lich ding die in India wachsent die kōmen dē men-
schen ze nücz/ so kōment etlich ding in India dē men
schen zů grossem schäden / das land India gepürt in
im so vil wünderlicher tier/ vnd gestalt das nÿemāt
wol sagen mag dann ein tier ist sunst halb vnnd ist
halb so gestalt/ das der darinne nÿemant kan gewis-
sen noch verstren von was geschlecht es kōm.

GEmaine geschlecht der tier seind mir wol
kunt von wannen sy aber kōmen so wün-
derlichen zů samen vermischet/ das ist mir
nit kunt. Darumb beger ich von dir dz du
das grüntlich ergründest. Auß den worten beschrib.
Aristotiles das bůch d̄ natur aller tier/ dz man noch
hat in der cristenlichen kirchen dar zů. Aristotiles so
schreÿb ich dir dz in dem land India. So vil fremd̄
ärcz sein von metall gesteÿn. perlin / vnd ander gůt.
das es nÿemant wol sagen mag. Wann du würst
wol hören von wassern der grieß gold. vnd edel ge-
steÿn ist/ vñ dz die perlen darnine ligē als dz grieß.
vñ d̄ kißling. Du würst auch hörē vō metallen / die
gancz sein biß auff dz centrum/ dar auß thů ich mich
ser v̄wündern. Auß dē worten hatt geschribē d̄ weÿß
meÿster. Aristotiles dz bůch vō metallē vñ mÿnnern
Vñ weñ ich dir die wünd̄ alle so ich vñ die meinen
kriechē gesechē habē alle schreibē solt/ so zerrinnē mir
d̄ synn da mit du v̄steen möchtest ir groß wünd̄. Ich
will an hebē dir zesagē vō dē ich an dē erstē gesechen
hab. Vnd darnach will ich dir vō dem andern auch

schreÿbē/wañ v̊züg ich dir dē anfang lange/so meinst du ich wölt dich auff redē mit fabulē vñ märē.

Wann in welchen sachē sich die vorrede lang verzeücht da ist der syne nichs wert wann wer ein sach sagen will vnd die lang vmbred der erdenckt erst wie er die mit lügen bestät. Aristotiles du aller mein liebster/so du doch wol weist mein natur vñ sytten wañ du mein meister vnd arczat pist. Darūb weÿstu wol das ich alle sach mÿnder sag/wañ ich sy gehört od̊ gesehen hab. Nun hoff ich dz du noch dz selb an mir vindest/vnd wz ich dir schreÿb/dz ich dz nit tů durch geudūg vñ lobs willē. Vñ dz ich dar ein nichs mischē will wañ dz lauter an im selbs also ergangē ist. Wañ wären die ding die ich dir sag ringer gewesen/so hätē wir nit so vil mů vñ arbeÿt erlittē biß wir sy enfarē/vñ wol enpfundē habē. Ich sag lob vñ danck dē vnuerzagten heldē vñ kecken rittern auß Macedonia dÿe in irer tugēt so vil starck vñ vest gestandē seind. dz sy nÿe in keÿner nott einē drit hindersich durch kein forcht getrettē habē in sölicher vester strēger bestādner māheÿt habē sy mir erworbē dē höchstē tÿtel dē ÿe kein man auff erd gewā/wañ durch d̊ kriechē vnuerzagtē můt so schreÿb ich mich ein künig des titels du dich fräest des bin ich on zweÿfel an dir mein aller liebster meÿster/wañ wz ich ÿe getan hab/so hab ich in allē dingē dein weÿß rätt enpfor genōmē/vñ hab dē geuolgt. Darūb ist in keinē sachē wie die genāt seind mir nÿe misslungē/seÿd ich nyemāt liebers hab dañ mein liebe můter Olimpiades vñ die meÿn schwester vñ dich so ist wol billich dz ich mich auch schreib vō dē reichē die mir vnd̊tā vñ gehorsā seid dz ir hört vnnd vernempt wz in dē reichen eren gůtes kost/vnnd macht sein.

VNd ich pitt vñ flehen dich dz du dir mein
müter vnd schwester lassest enpholle sein.
Als ich zů dir ein gantz getrawen hab tä-
test du das mit / so tätest du so vil anders.
dann ich zů dir hoffen vnd getrawen hät. In dē na-
chsten brieffen hab ich dir verschriben von der grösté
vinster der sünnen / vnnd des mons. Auch wie gar
wunderlich das firmament. vnd das gesträen an dē
hymel gestanden sey. Auch wie sich der lüfft so gar
auß seiner natur geschickt hät / das alles hab ich dir
gar eygentlich geschriben vnd dich gepeten zů erfa-
ren was das bedeüt / wann ich on zweyfel bin / es be-
deüt gar groß vnd wunderlich sach das ich dañ seyt
ein mal gesechē han / das hab ich alles in ein bůch ge-
schriben / das ich dir das verkünden will / vnd das du
dar auß nemest lere vnd rat / vnd mir das auß legest
was es bedeüte / vnd was endes hab vñ nemē werd
vnd wenn du deñ das alles über lisest / so würstu hö
ren die arbeit die alexand erlittē hat. In dē monat
May hab ich gestritten bey dē wasser ganges mit dē
mächtigē künig dario / vñ hab alle seine land bezwū
gen vñ genöt dz sy mir alle gehorsā sind / vñ habē ge
swornē. Ich hab auch vnd mich pracht all sein fürstē
hauptleüt / vñ magnatē die pflegē nun mir dienst zů
gebē / vñ hilff vñ genad gerüchē sy wo mir zů begerē
mit sölichē grossē schatz dē wir da gewunnē habē vñ
mit rechtē streyt erlangt. So haben wir alles vnser
volck an gold / silber vñ köstliche reych vñ frölich ge
macht. Wir habē auch vil gest vō Orient vñ vō an-
dern landē begabt / als wir auch in dē vordern brieffē
geschriben haben / vnnd das meyn schreyben yetz des-
ter kürtzer sey / was ich vor geschriben hab. das laß
ich yetz vnderwegen.

IN dem leczsten tag Julÿ seÿen wir kōmen
in dz erst India zů einer gegēt/die da heißt
fastien. Da selbs habē wir mit schnellē eÿl
mit poro gestrittē vñ in über wundē vñ al
es sein land vñ leüt vns vndtan/vñ gehorsā gema
cht. Da selbs habē wir fundē sölich vnzalper weÿß-
heÿt vñ reicheit an aller köstlicheÿt dz mā erdēcken
mag/dz alles vnser hör vñ leüt so reich wordē sind
da vō nÿemāt sagē mag. Wann vnser volck hat ge-
wunnē so vil goldes vñ edels gestein/dz das gůt ge-
prāt sylber nÿemāt gefürē noch getragē mocht. Wz
sūst grosser reichtū in dē hör sind / dz mag nÿemant
wol sagē. Wañ wz ich ÿe hort sagē vō köstlicheÿt.
dz ist alles klein gegē d reicheÿt/die wir an dē streit
gewūnē habē Vñ eins ist dz ich eüch am aller billich
sten schreÿb / wañ es ist alles schreÿbēs vñ wunders
wol wert/dz ist vō d grosse macht vñ vnzalperlichē
volck dz porus am streÿt gehebt hat. In seinem hör
hät porus zů roß gůter wäppner / sybēzehen hundert
tausent mā. Er hät auch acht hundert wägē zů streit
die all mit schneidēten egken. vñ stechendē spiczē zů
streÿt wol bereÿt warē. Er hät auch in seinē hör vi
erhundett gezämpter helfant d ÿegklicher trůg einē
ärgker/einē hochē turē wol geleich. Dar auff warē
nach aller notdurfft mit geschoß vnd mit schlingen.
Auch polwerck vñ werff zewg gnůgsālich/die selbē
helfāt würdē vor gesādt vñ i söliche maß zů same ge
heft vñ v̇pundē / dz nÿemāt āders wänē wolt noch
scheczē kūd/dañ dz es ei schöne stat wär/vnd als die
wäpnē auf dē turē die stat beschirmē vñ werē woltē
da wir nū die helfāt mit vnser weißheit bestrittē. vñ
dē künig erschlůgē vñ sei volck dz an dē streit wz vñ
vns vndtā vñ gehorsā gemacht hät / da kamē wir
mit gewalt zů d stat porÿ vñ besacztē die stat. vñ dz
hauß biß wir die mit streitē gewūne / vnd behielter

In dem selbē hauß was kein saul/ sy wär gantz gos-
se mit gold/wie lang/wie hoch/wie preit/wie dick/
die sein solten an einem keyserlichen sal also waren
sy. Vnd ir keine was hol/noch mit keinē andern din
gen gefult/dann sy wären innen vnd aussen mit fey-
nem gold. In dē selben hauß was kein wand sy wär
mit gulden plech überzogen. Die plech ware dicker
dañ eines fingers dick/ dar inne geschmelzt was vñ
ergraben/vnd mit reichen cyborien zesamē gefüget/
die aller schönste pild so sy ein maler auß penseln ge
malen oder an streychen mocht/das hab ich alles las
sen versüchen ob es doch rechtes gold wär oder nit.

Darnach hab ich gesechen einē grossen wein
garten/ der stünd auff guldin vnd sylbrin
saule/dz nam mich groß wünder. Wañ die
weinstöck waren all von gold vñ manger
ley äst/vnd pleter wären dar an auß gepreit/als in
einē rechten wein garten. Die pleter der weinreben
wären all vō edlem grünen gestreyn gar meysterlich
geschmitē vñ poliert/dz mänigter werder schmaragd
in leo weyß geschniten. Da warē crisoliti als die of
fen weinpleter da zwischen warē dann mänig plat
von gold geschmelzt das nyemant so weyser was.
Er hät die reben recht natürlichen gesezt. Die reben
trügen mengerley handtrauben/die warē anders int
dann feine perlen von orient. Die andern traubē wa
ren plaw/die waren von grosser kunst geschniten vō
feine säphiren die an einem ort plaw an dē andern
noch pläer abgesezt waren/das sy glissen nacht vñ
tag vnd nach dē schatten das künden die künstreich-
en meyster des polierens des edlen gestreyns wol er
kennē vñ zů samē sezē. Die drittē weinper d traubē
warē vol rotter kerlen/ vñ warē nit anders dañ edel

tubem vnd zů absacz des schatten waren dar vnder
gemischt etlich gar lautter vnnd köstlich palas·di
trauben warē mit so grosser meysterschafft ō hochē
werckleüt zesamen gemacht vñ gesezt/das mā mā
nigen edenl stein die inwendigen kerlen herauß sche
inen sach·Gelb vnd sichtig waren vil traubē/die al-
le mit thopasiam odē geschmelezt auß feinē gold me-
sterlich gemacht waren· In dem selbigen weingar-
ten was sölliche krafft kost vnd reychtum das alles
kriechen land den nit mocht vergolten haben·

IN des selben künigs palast waren schlaff
kamern die so vil kost hätten das mich ver
dreüst die zů sagen / alle die wend waren
durch sezt mit den aller köstlichsten stey-
nen so man sy erdencke mocht· Dar in warē hangē
manig köstlich wat vō berlen·dar vnder warē dañ
vermist gar vil güter köstlicher vnnd rechter kar-
funckel/die gabē dañ so liechten glancz vnd so schön
prehen in dem frimē weyssen perlen · Vnnd das gold
gab gar ein feinē widerglast / das plōde augen das
nicht angesehen mochten wz grossē gliczen vñ pliz
en· Da zwischē warē dañ erhabē so manig wūdlich
tier dz wz also kūterfait/als stūnd es zů springē oder
zelauffē kreyt·Die tür vñ ir beystōck dz warē dañ
vō feinē gold also vgetzert als wer es gewachsē gar
manig schneck vñ gewelb warē in disē palast Einer
giēg zů warmē padē ō and zů kaltē flessēdē wassern
eytel prūnē da warē auch gar vil lüstigē weyer dar
in magerley geschlecht ō fisch giengē /die weier stūdē
etlich auf guldin saule ō podē warē vō lautern cri-
tallē vñ barillē meisterlich durch sichtig gemacht dz
mā die fisch gar eigēlich dar durch sehē mocht in dē
slaffkamern wz manig petstat ·die ei hat ein knopff

von edlem gestein auch von liechtem karfunckel. In
dem palast warē so vil köstlicher schätz das sy nyē-
mant erzelen mocht da was das silber teür vō gold
waren alle geschirr darauß man essen solt odē trinckē
Da funden wir auch manig köstliche trinckschalen
die von rubein/smaragden/ vñ saphir/ fein vñ meyß
terlich geschnitē ware was wünderlich geschmelczt/
die an den wenden des sals stünden vnd waren/ vñ
wie vil fremder kunter vō wilden tieren dar inne er-
graben warē/das mag nyemant wol schreybē noch
wol sagen. So wunderlich warē sy geformert/ eyns
hieng an dem hals/ eyns steckt mit dem haupt an dē
gepürg/das ander sprang/das dritt flog. Da was
von köstlichen steynen / so fremde ding in dz glancz
gold ergrabē vnd geschmelczt dz ye kein man gesach

IN dē hoff was von edlē gesteyn so vil ge-
fäß das es nyemannt wol sagē mag. Dar-
nach waren all meß/vnd maß von feinem
gold. Wir funden keinerley das von sylber
gemacht was dañ allein die trög vnd paren/da die
pferd/ hund vnd ander sich auß essen vnnd trincken
solte. Da wir nū dz alles in vnser gewalt genōmen
vñ alle gerät in hätē/da kertē wir vnser hör zū dē in
der India/wañ da wz mir vil fremd ding vō er sagt

WIr kēmē mit allē vnserm hör. vñ volck zū
dē grossē hochē gepürg dz mānent portas
caspies dz ist d rotē. In den land. Da selbs
vand ich dz über vollest land an aller gnū-
gsamin dz mich inigklichen darab wünderen ward.
In dē land ist alles des gnūg dz zū allē notdürfft vñ
gepürt. Ich fand da gar vil fremder ding. die wol
werd sind zū schreybē/ die einwoner des selbē landes
war notē vns gar trewlich/ dz wir vns wol bewatē

das wir nit schaden nemen von den schlangen vñ an
dern vergifften tiern. Auch sunst von mäniger hand
freidigen tieren die in dē selben land gar fast wontē.
Wañ sy sprechen das gepürg heyd vnd tal/vnd die
weitte alle durch vilt wär mit bösen freysamen tie-
ren. Da ich nun für kömen wolt den porum der wz
ein mal von dē streyt geflochen was/das er nit käm
in die wüstin der gepürg/vnd sich da wz vns heym
lich verpürg samlotē wir vierhundert vñ fünffzig
gar starcker man des selben lands/ die soltē vns die
pesten vñ kürtzosten weg gefürt habē. Darumb ga
ben wir in groß gab vō gold vñ edlē gestein. Sy sp-
rachen das sy all perg/heyd/mösser/weg. vnnd ste g
wol kunden/vnnd wyßten.

IN dem augst zoch ich mit in auß sy fürten
mich durch des gantzen hitzigen vnd dürr-
ren sand in dem selben weg gesach ich nye
geseüchtes erdtrich. Da sy vns irr vnd so
fremd weg fürte in India in dē lād / da dañ porus
ein geflochtē wz/dz tätē sy alles mit. Sy fürten vns
die vporgnē wäg die böß warē vñ wir kōmē zů ey
nē lād / da die einwoner des selbē lands nicht ander
kleid trügē/dañ dz sy dē sülē lauber vñ äderlē dar an
hangē zesamē geflochtē vñ gewicklot hätē. Da wir
nū dz ersahē da spürtē vñ prüfftē wir wol vñ erkä-
tē gar eygēlichē dz die vnser fürer vnsern feindtē ge-
neygter warē vñ in mer gütes gündē dañ vns Wañ
sy fürtē vns da vnzalper schlägē vñ würm wontē.
vñ da selbs wontē auch gar vil frēd geschlecht d wi
ldē vñ freisamē tier Auß dē erkätē wir nū wol d fürē
vntreū da wir nū kamē in sölich groß wild vñ vns
die mänig d wildē tier vñ giftigē würm so vil leides
vñ vngemaches tätē da gerawē mich dz ich dē ersten

ratt nicht geuolget hät. Wañ mir ward wol gesagt
das die straß vnwegsämlich/vnd das groß perickel
vnd sorg dar inne wär. Da ich nun ÿe kōmen was
in sölich nöt/vnnd dar auß nicht kōmen mocht/da
tät ich als der nit ferrer mocht vnd kund/vnd band
all kä mel vnd helfant an guldin ketten/vñ die reÿß
vnd streÿt wägen tät ich auch zesamen flechten/vñ
machet zwů weit zeil. Dar inne gepot ich allen rit-
tern zereitten/vnnd den harnasch an zelegen dz vns
die leÿdigen feind nit in der nacht od̄ sunst durch vn
gewiß klamen über fielen. vnnd vns schaden täten
Mein frōm ritter waren des willig vnd gehorsam/
wann wir fůrten in vnserm hör so vil goldes. vnd
edels gestein vnd perlen/ vnd wär das dritteÿl allē
welt feÿl gewesen wir wolten das mit bereÿtter vñ
parē gold wol vergoltē habē vñ bezalt darūb was
vns sorg vñ nacht wach dester nötter. Dañ es wz
kein ritter in vnserm hör er hät mer goldes dañ er ge
füren vñ getragē mocht. Ich mein. vñ gelaub dz in
einē monat mer goldes hin geworffē. vñ vō dē rÿt-
tern nicht fürbaß gefüert ward dann alles kriechen
land werd ist. Nun waren ÿe vnser ritter vō kriechē
so frōm vñ bider/dz ir keiner sein eysen harnasch li-
gē ließ. Er ließ ee ligē gold vñ sylber vñ edels gestein
Wañ nun dz hör in seinē wendē zoch/so warē all rit
ter wol gewappnet vñ die wägē/kämel/helfant/sä-
mer vñ dromedarÿ mit etlichē guldin kettin zesamē
gemacht. Die stolczē ritter vō kriechen/auch durch
ziert mit guldin plechē/vñ köstlichē guldin tafeln be
hangē/dz er sölichē glancz gab vō d̄ sūnen prehen dz
alle die in vnserm hör gar frölich vñ wunsā warē.
Da wurdē auch auff gespannē die gar köstlichē pa
ner die mit so mäniger farb vñ zÿmer sölichē glancz

gabē dz mänglich fräd vñ sund manheÿt enpfieng.

Dann so die welt ÿe bestünd vñ vor gewesē wz kam nÿe kein volck noch hör zesamen dz söliche reichtū / vñ so groß krefft manheÿt od einikeÿt hät. Darumb warē alle die frölich die in dē hör warē. Da ich selber an sach dz so gar wol geziert volck / vñ da ich betrachtet die manheÿt groß / vñ west wol dz sy mir allweg vast willig warē. Vñ da beÿ sach sölich reichtū d alle künigen zů vil wz. Da enpfieng ich sölich frewd / vnd wollust dz ich es nicht gesagē mag vnd kan / da wir nun also lang in gůt fůrē / da geschach als noch offt geschicht vñ vor auch geschehē ist. Wañ nach grossen säldē vñ gelück kömpt allweg eÿn michel trawren vñ grosses leÿd dz geschach vns auch. Wañ wir kömen so in dürre sandige lannd / das wir noch vnser fich kam wasser kündē findē noch mochtē. Dz tribē wir eÿlff tag darinn erlittē wir grossē abgang vnd vil arbeÿt. Da wir nū kömen an dz ende dz wir all vermeÿntē durstes halb in d wüstē zeuerderbē / vnnd wir gar grossē schadē an dē ellēdē fich dz nicht zetrincken hät erlÿttē vñ enpfangē hätē. Da sůcht mänig lich wasser. d in pirgē / d in tälern / nÿ emāt fand das vns erfräen mocht. Zů einer zeÿt kam vnser gůtter ritter einer in einē holē perg / vnd fand dar inne eÿn tropfen wasser / d viel vō d höch d klamē nider auff dē fels / vnd hät dar ein so lang getropfft dz ein loch da worden was dar inne stůnd so vil wassers dz er wol in seinem eÿsen hůt fassen mocht.

Der trůg dz wasser mit grossē frewdē vñ sprach künig Allexād. Ich pring deinē leÿb wasser zetrinckē wie halt vns allen geschicht / der ritter hieß zephirus vō des henden

enpfieng ich den eysenhůt mit dem wasser/vñ sprach
zů zephiro. Hastu das wasser getruncken. Er sprach
neynich almächtigister künig. Ich gedacht dir zer-
rünn vnd gedacht es ist besser ich sterb denn das du
sterbest/ wann an mir ligt nun ein man so ligt aller
kriechen ere vñ wird an dir. Darumb wolt ich des
wassers mit trincken/da ich die trew erhort vñ sach
Da besandt ich alles hör/ vnnd nam den eysenhůt
mit dem wasser vnd keret in vmb/ vnd gosz dz was-
ser auß auff die erden/wann ich besorgt solt ich trin-
cken/ so würden erst die anndern ritter fast dürstig.
Da das meyn vnuerzagten helden von kriechen sa-
hen sy sprachē. Es ist noch war das alexander vns
lieber hat dann sich selber/ da ward sölicher einiger
will vnder allen kriechen/ das die meyst mänig des
volckes alles dursts vergaß das geschach dar vmb
da sy sahen vnnd horten das ich keinen vorteyl vor
den mynsten in dem hör haben wolt. Das wasser v̊
giessen macht all mein ritter trew vnd einig das es
mir hernach zů grossen nutz kam. Ob nun der trew
vnd waren liebin des ritters zephire nicht vergessē
ward Ja/denn es was wol pillich. Er ward durch
sein trew mit grossen gaben vnd schenckung begabt
dar zů ward er in allem hör gar hoch geert vnd ge-
wirdiget. In den sachen hätt das hör new krafft vñ
macht enpfangen.

DA keret ich meyn hör fürbaß dem an ge-
hebten weg zů vol faren. Da ich eyn zeyt
in der wüstin gezogen was/ da kamen
wir gar an eyn groß wasser. In dē wasser

waren vnd wůchsen sölliche wor/ die waren stercker vnd fester denn lerchin oder dennin bäm/ das wor wz der grösst reychtumb da mit all Inden ire heüser/ vñ all ander gepäw machtē. Zů dem wasser tättē wir eylen. Ich ließ da bald raumen durch die wor/ einen weyten weg vnd wolt da gelabet haben vnser hör/ trewē ritter die lang grossē durst erlytten hätten. Da nū die knechtein preytte straß geraumet ttē. vnd des wassers zetrinckē versůchtē da wz es bittē dz es weß sich noch menschē getrinckē mochtē/ so gar ein wid zäm was dz wasser allē menschē vnd sich. Da gesch ach mir grosser iamer vñ leydes mer wō des fichs we gen/ dañ wō ander sach wegē. Wañ ich west wol dz in allē nöten mein getrew ritter mer not erleydē mo chten dann das sich/ Nun hät ich bey mir grosser hel fant die vnser gold vnd gesteyn. auch ander vnser kleynat trůgen bey tausenten dar zů häten wir fünff hundert wägen die all mit wossen vnd mit harnasch auch streyt zeüg wol bereyt waren. Wañ wir hätē in vnserm hör dreyssig güter swader/ mit strengen rittern. des füß volcks was ein grosse mänig als bey vier malen hundert tausent der meüler kämel vnnd dromedary/ die nicht anders trůgen dañ der ritter geschmeyd gold/ vnd gesteyn der was mer dañ ze hen tausent der kämel vnd der sämer die speyß trů gen. der was wol vier tausent. Da was ō samer die allein weicz/ mel/ vnnd salcz trůgen zwolff tausent/ des andern fichs dz mānüczt vñ praucht zů ō narüg des traib man so vil mit vns/ dz es nyemāt gezelen kund noch mocht/ wz tierē warē als roß vñ maul. auch kämel vñ andre tier die mein ritter ritten ōd die ir rů wägē trügēt vñ warē all mit guldin zämē bekleydet des zwang vns vnser hoffart die armen

tier die hättē sölich pein vñ iamer dz wir es kam ge
sehen mochtē sölich groß wütē/reren/heünē/vñ grei
nen wz in dē sich. Die ritter ein teyl hätten auch gar
groß leydē yecz lecktē sy ir kaltes eysen/ vñ erkülten
da mit irē rachē/yecz gossē sy öl in dē mund vñ erfeüch-
tē irē gümē dz sy nicht gar vdurbē/da wz groß ia-
mer vñ sorgliche arbeyt. Yederman gedacht wie er
sich durstes möcht erwerē. Wir habē auch da gesehē
dz schantlich ist zesagē. Wañ etlich gůt ritter prunc-
ten in geschir vñ trunckē irē eygē harē da mit sy sich
des durstes mochtē erwerē. Von dē sachē ward ich
zwifach vñ gar hoch vñ ser gepeiniget /vñ gemar-
tret / dz ein vrsach wz durch meins getrewen hörs
wegē/des ich mer leydes hätt vñ kümernüß dañ von
mein selbs leydens willē. Das ānd wz vmb dz sich
dz mich iämerlich erparmet. In allē disen nötē wolt
ich nicht dz nyemāt auß seiner ordnūg kām / vnnd
schüff vñ gepott dz alle wäppner belybē in iren gesch
icken. Vnd dz sy dē zweyen wenden d wägē /vñ sä-
mer nach ritten/vnd wer dz nicht gethan hätt. Der
wer gewesen nach dē aller höchstē vdampt/dz ver-
wundert gar ser mein ritter warūb ich dz tät. Seytt
doch in d wildē wüst keyn feind sich enthaltē möcht
vnd sprachen offt. was zeyhet vns Alexander das
wir in disem grossen durst gewappnot reyttē müssen
Ich tät es aber darumb / wann ich west / das vnser
weg vns leytet /vnnd keret zů den bösen vergifften
gewürm vnd schlangen auch zů mänigen freysamē
tier. Darumb lyeß ich mein ritter gewappnot reyttē
das wir von in nit schaden nemen vnd in sorg vielē
So wir nicht gewarnet weren dem fluß des selbigē
wassers ritten wir nach biß zů der eylfften stünd.

DA kamen wir zů einem hauß das lag mitten in dem wasser / das selb hauß was gepawen von dem ror das ich ÿecz eÿn kleÿn da von genantt hab. In dem hauß sachen wir etlich nackent leüt / als bald wir sachen / da verpurgen sy sich vndter ir dach. Die selben leüt hät ich gar geren gehabt / das sy vns süß wasser gezeÿgt hätten. Es wolt sich nÿemant meldē noch erzeÿgen. Ich tätt mit etlichen pfeÿlen schiessen in das hauß / vnnd meÿnt ich wolt gemacht habē das sy zů vns her für kämen / wann wolten sy nicht kommen in frid / das sy doch kommen můsten mit gewalt. Da sy nun sölliche forcht nit bezwang das gar lang nÿemant sich zeÿgen wolt / da schůff ich das zweÿ hundert ritter / auß Macedonia sich gar mit ringen harnasch wapnotten / vnd das sy durch das wasser schwümē. Also schwummen sy durch das wasser / den vierteÿl mitt gůttem frid. Da sy ein kleÿn über das vierteÿl geschwümmen waren. da geschach gar eÿn iämerlich erschrockenlich ding dz vnser gemůtt mer betrůbt hat dann kein ander sach die vns ÿe begegnot / auß des wassers grund liessent sich enpor mer roß die hiessēt Ypotani / die warē grösser denu die helfant die zücktent mit iren scharpffe riesseln mein ritter all zegrund des wassers / vñ ertruncke mir all zů angesicht vnser aller augen wie vil leÿdens wir häten das kan nÿemant wol sagen / wann die vnsern sachen wir sterben vnd mochten in keÿn steür noch kein hilff gereichen / das was ein herczen leÿd / wann wer die seinē in leÿden sicht / vñ sy nit getrösten mag / der hat wol pillich herczen leÿd.

DA ich das ersach. da was ich fast zornig. vnd nam auß dē vierhundert vñ fünffzig fürern die vns so leydigen weg gefürt hätten eyn hundert vnd vierczig /vnd ließ sy auch im das wasser werffen. Da die im dem wasser pfladern vnd zabeln begunden. Da kamē bald von dē podē vñ grund des wassers aber die mer woß Ypotami vñ vzucktē die vngetrewē vrattē i dē grund vñ gabē im itē rechtē lon. dz sy vns so vngetrewlich gefüret hätē/ō selbē tier. Ypotami kamē auch nū zū dē fürern mer dañ zehē mal so vil als ir vor gewesen wz wañ sy süchtē auch ir speiß an dē tottē leütē. Sy kamē auch mit sölichē vnstümikeit vñ zablotē im dē wasser recht wie die ameysse tünd im emē ameißhauffen. Da wir dz sahē da vstündē wir wol. Soltē wir die nacht bey dē wasser gelegē sein/ wir hätē vñ müsten vō den wildē mer wssenig woß leyd vñ arbeit warten sein gewesē. Darūb ließ ich erschellē mei hōr hotē vñ schickt die meinē düzffügē rittē vñ liebes getrewes volck auff die straß des wassers. Wañ wir hätē

keinen trost noch hilff an diser stat wasser ze erlangē als wir nun auff zügen an dem gesalczen wasser/ vñ an der zechenden stůnd des tags/da sachen wir leütt faren an dem selbigen wasser auff dem vor zesamen gemacht also flöß von holcz seind/die selben leüt hä-ten auch kein schiff beÿ in · Wir fragten sy / wa wir süsses wasser fünden/sy sprachen in irer sprach/dz in dreÿ meÿlen lang wir gar ein groß wasser fündē dz wär der besten wasser eins zetrincken das in d̄ weitē welt wär · Vnd hät sölich e art das nÿemant dar vō siech oder kranck werden mocht/wie vil er des was-sers trünck · von dem selben flüß mit vor kommen zů vns gegangen fünffczig gůter man / die fürten den rechten weg zů dem süssen wasser ·

DA wir nun zů dem süssen wasser kamē/ da ward bald ein weitter weg / gar gůt dar zů geraumpt · Da würden wir · vnnd das sich ergeczt alle vnser not/die wir vō dürst erlitten hätten/wann ich versůcht nÿe besser wasser wir würden all wol ersatt/vnd vermeÿnttē da gar mit grossen freẅden gerůet haben · Da selbs hůb sich erst ein groß nott vnd arbeÿt/wañ in der erstē stůnd der nacht/da kam ein vnzalper mänig der leon · vñ peren von leoparden vnnd von Tiger mit den můß ten wir da lang · vnnd hert streÿt thůn · Nun häten wir in dem wald vor auch vil sölicher / vnnd ander tier gesechen die vil wilder waren/ vnd ich besorgt wol sy würden des nachtes in der kůlin auch durch trinckes willen zů dem wasser geen · Darumb hätt ich mit meinem wagen auch mit holcz/ vnnd etlich graben mein hör verpawen /vnnd vmbgeben · Vnd wer das nit gewesen · wir häten der nacht vnüber wintlichen schaden genōmen · Gegen dē wasser hät

ich gelassē ein weÿtte straß dar durch wir vnser mů des vich tåten/auch wassern vñ trenckē. Wir håten so vil fichs dz vnser hör was fünffzehē gůter meÿlē preÿt vñ vmb fich. Durch den wald ward manig streÿt gemacht zů schöpffen dz wasser. In allē dē selben landē was kein ander wasser dz fich od leüt geprauchen zů speÿß odē tranck mochtē geniessē wañ allein dz wasser. Darūb kōmē sy die nacht zů dē wasser/ da wir nun gar ein weÿttē weg verschlagē håtē so vil fremder tier zetrencken dz sy vns in grosse not vnd arbeÿt prachten da ich nun sölichs ersach.

ICh hått bald alles vnser fich/ helfant/ kåmel/dromedarÿ/roß/måuler/ochsē/ků/esel vnd schwein allein die mitte des höres beschlossen/wann ich besorgt wann die wilden tier an sy kåmen / sy machtē das fich schellig vñ das sy in vngestůmkeÿt irs lauffes vñ stossens grossen schaden tåtten. Darumb besaczt ich alles vnser weÿttes vnd preÿtes hör zů ring vmb mit gůtē vnuerzagten rittern der ich auch die selbigē nacht gar vil verloß. Ich schůff auch zemachen gar vil feüer/ vmb das hör außwendig das wir mochten gesehē. wann vns die tier an lieffen der feür warē fünff tausent vnd fünff hundert. Wann wir lagen in dē wald vñ håten holcz wie vil wir wolten. Da nun die einlifft stůnd was/da gepot ich auff schlahen die speÿß paugken/die erhort man über alles hör. Da kamē die strengē ritter vnd namen die selbē speÿß die måniglich bereÿt wz nach aller notdurfft/wañ ich håt mit meiner fürsichtigkeÿt dz groß hör wol mit māger hād speiß v̊sorgt. Abē trāck sölichē fich vñ leütē mochtē wir ÿe nit gefürē da wir nū vñ månglich zů tisch sassē dzmal ze essē da stūdē vor mir zwölf rittē d̊

ÿegklicher ein guldin ampel in seiner hand · hät die
selben gaben gar ein liechten weiten schein · Wañ es
was als der mon erst mit seinē prechen / vnd schein
die erde auch erleüchten vnd liecht machen begund
Da kamen vnzalper groß scorpion · die ir schwencz
zů gestich auff gereckt häten / vnd versůchten in vn
ser hor zů kōme darnach kruchen gegē vns ein vn-
zalper schar der gehurneten bösen schlangē die man
nent · Carastes ob die kōmen durch des wassers wil
len oder durch des willen das sy vns schaden wolten
das weiß ich nicht · Wañ der schlangen waren so vil
etlich waren rott / vnd flecket etlich waren weiß et-
lich schwarcz mit maniger farb vermist · Etlich hä-
ten hören etlich so starck schüblin dz kein pfeil dar
auff heffte mocht · Die selbē schlangē hätē sölich wis
peln / vnnd keichen als wär alles land volgewesen ·
Sy prachte mich nicht allein in klein sorg vñ forcht
mein getrew ritter stünden an dē endē des hörs mit
langē lanczē / vnnd häten für sich gehenckt ir starck
schilt · Sy erstachē d würm so vil dz groß hauffē vor
in lagē da wurffē sy in dz fewr · So ward dann ein
böser stäck dz es durch alles hor stanck dē streit mit
dē scorpion / vñ mit dē bösen schlangē trübē wir wol
bey zwey stündē dz wir nye rast noch rů gewunnen
wir můstē strengklichē mit dē bösē schlangē fechten
Da sy nun zů dē wasser kamē / vnd vil / vnd fast ge-
trunck en häten / da giengē die kleinē vor him vnd die
grossen hernach / vnd kruchē wider in dē wald vñ in
ire löcher / dz tät vns gar migklichē erfrewen · Das
stünd nun biß zů d dritte stünd des nachtes / da hoff
ten wir rů zu habē / vñ meynte vnser sorg vnd arbeyt
hät ein end · Da kamen vnzalper groß schlangē der
etlicher zwey häupter häten etlich drew das was so

hät ein end. Da kamē vnzalper groß schlangē d̄ etli-
cher zweÿ häupter häten etlich drew dz wz so grau-
samlich an zesehen dz pillich darab mänglich groß
grausen vñ forchte nam. Etlich warē fast groß etlich
warē als die langē saulē/die selbē schlāgē vñ würm
kruchē auch auß dē gepirg da sy ir wonūg in häten
vñ woltē auch trinckē auß dē weÿttē see. Da sÿ vns
nachent kamē/da sahen wir gar grausamliche tier.
wañ sy warē al e geschiept mit dickē hertē schiepē.
vnd dar zů racktē sy ir zungē auß die warē fast spicz
ig vñ scharpff. Etlich hätē dreÿ spicz an irē zungē et-
lich fünff die warē fast vngestalt. Sÿ liessen auß irē
helsen gar gifftigē stanck. Ire augē prunnē vor gifft
mit dē freÿsamē wurmē strittē wir mer dañ ein gācz
stůnd. wir erschlůgē ir gar vil. Yedoch so ertottē sy
mir auch gar gůt knecht dreÿssig vñ zweinczig gar
gůter ritter/hät ich groß vnrast dz ich vmb rait vnd
ermāt mein gůte ritter auß kriechē / die stůndē in dē
strengē nötē als die werdē held. Einer stach d̄ ander
warff d̄ dritt d̄ schlůg mit grossē mord ägstē vñ swe
rē grossē hemern da mit sy die schlangē gar vil vmb
sy tod legtē. Da nun die schlangē auch flüchtig wur-
dē/da kam ein grosse mänig grosser krebs die kruchē
als die Cocordillē/vñ ir haupt wz gar hertt dz kein
vnser waffen wie spiczig dz wz nÿe dar auff hefften
mocht/d̄ selbē kriechē d̄ tier wurdē gar vil erschlagē
so wurdē ir vil verprēt / die andern sanckte sy in dz
wasser/des wurdē wir aber fro. In d̄ nacht hätē wir
nū fünff stůnd groß vnrast/mů vñ arbeit auch mich
el sorg vñ grosse angst erlittē vñ v̄meÿtē aber ze růē
ich tät auff schlagē die pauckē d̄ rů da gab sich mäni
glich zů schlaf sūd die dañ zů d̄ schilt wart geschickt
warē. da kamē über vns weiß leō die warē grösser

dann die ochsen/ die selben leon kamen mit grossem
fraß/vnnd ir was gar ein grosse mänig. Sy ruckten
ir genick vñ wüten als dz vngestüm wolckē prunst
Da macht sich mänigklich in seinen harnasch/vnnd
yeder lieff zů seiner wer. Die leon lieffē on all forcht
an dz hōr/da ward ir so vil erschossen auch mit den
langen spiessen so vil erstochen in der nacht/das die
andern nit mer zů dem hōr genachnen torsten /noch
mochten. Darnach kamen die aller bösten eberschwein/
die lieffen vns an mit iren scharpffen zenen/ ō
würd erschlagen vnnd erstochen gar vil vnder den
schweinen waren auch gar vil Thiger tier die auch
vast an vns rusten mit irē scharpffen klaen rissen dz
gewand/vnd etlichē harnasch wō dē werden rittern.
Zů dē zeyten kamē auch leopardē. vñ luchsen dar.
die all zů dē wasser eylten durch trinckes willē. Dar
nach kamē vil panther tier mit dē hätē wir gar eimē
hertē streyt ō wildē vngestümen tier würdē so vil er
schlagen dz es nyemant wol sagen mag. Darnach
kamen geffogen gar groß hauffen von fleder meüsen
die grösser waren dañ die tauben/die selbē täten vns
gar groß leyden vnnd pein/wann wa sy ein mensch
ploß an seinem leib sächen/so fielen sy an die plossen
stat vnd rissen mit iren scharpffen klawen haut har.
vnd fleysch ab/dz tät dem volck vil ze leyd. Die selbē
fleder meüß hättē auch so scharpff zen in irē meülern
was sy begreyffen mochten. das zarten sy gar auß
dem leyb. Darnach kam ein einiges tier des geleichē
vnser keiner wer nye mer gesechen hätt. das selb tier
was grösser dann ein alter helfant. das tier hätt wer
nen an ō stirnen gar grosser vnd starcker horē drew
da mit tät es grossen schadē. wañ dz tier eylet nicht
zů dē wasser. Es sprang mit grosser vnstümikeit an

vnser hör/ das tier was so vngeheür / das es weder
die scharpfen spicz der spieß vñ geschoß fliehen noch
meyden wolt. Es forcht auch nicht die hiczigen fla
men des prünnenden feürs. Es lieff auch gar gewal
tigklich an vns/die werden kriechen namen für sich
ir schilt/spieß/vnd hacken/vnd bestůnden gar ritter
lich vnd hertigklich vnd vor dem vngefügen tier/dz
tier lieff gar hertigklich an vnser volck das es sechs
vnd dreyssig gůtter ritter ze tod stieß vnd zwen vñ
fünffczig ertöttet vñ lämet dz sy hin für vnnücz wa
rē/dz tier hät so ein herte haut dz im kein geschoß sch
aden mocht/die werdē kriechē schlůgē es mit irē eyß
nin kolbē vñ mord agstē ze tod/dz tier hät ein kopf
als ein pfärd/seine augē prunnē im vñ wz gar groß
die Inden hiessē dz tier dē gehürnetē ranen. Darnach
kamē aber tier die warē weiß als d̄ schnee die lieffen
vndter dz fich / vnd welches sy bissen das starb gar
bald. Aber dem menschen schadten ir biß nicht /dañ
das sy da von wund wurden.

DA der tag nachnen began /vñ des liechtes
tages erschyn/da kamē vil nacht vögel vñ
ewlē/die grösser warē dañ die geyrē seind
der was on zal. Sy hätē gleyssende farb.
vnd ir schnebel vnd klawen waren swarcz/ das selb
geflügel bedackt alles gestat des weyttē sees sy täten
vns kein leyd. Aber wir sahen dz sy gar vil fisch mit
iren klaen auß dē see zugen/ vnd die assen/die selben
vogel waren so freysam das wir sy weder scheüchen
noch mit gewalt dannen treyben dorstē/da selbs nā
ich die andern wegfürer die vns alle zeyt durch irr
weg /vñ sorgfeltig gefert gefüret hättē durch ir böß
list / vñ tät in prechen alle ir gelider dz sy die nacht
die würm also lebēdig frassē /vñ zerzartē als sy dañ

meinten das vns die schlangen vnd die tier getã solten haben. Jr hend vnd füß wurdẽ also verfert dz sy nit gefliechen mochten noch geweichẽ. Darũb müsten sy leydẽ pillich straff vmb daz übel dz sy vns tãtẽ wañ es ist wol pillich das yeder nach seinem vdienen sölchen lon enpfachen. Darnach kam des liechten tages schein. Ich besämlet da mein volck/ vñ tät sy trösten vñ ermant sy/dz sy nicht verzagtẽ in iter not als die weyb tůnd. Ich tät mänigklichen speysẽ vñ des güten wassers wurdẽ vil leüt ersatt. Da kert ich mein höz von den feindẽ nochy/ das ist zwischen mitternacht vñ auffgang/wañ ich wolt keiner nott mer da warten/da fundẽ wir gar ein gůt land /das hät genůg aller frücht/ vnd speyß dar inne lagẽ wir vnnd vnser sich etlich tag/vnnd tätten rasten.

IN den selben tagẽ kömen vns gar fremdẽ mer wañ porus hätt gesamlet gar ein groß volck/vnd ein vnsäglich höz vñ barbarien vñ. Indien/ vñ vil volcks dz nyemät genennen mocht noch mag vnd der wartet vnser/ vnd wolt mit vns streytten. Nun west ich wol dz mein ritter vnuerzagt heldẽ waren/ vnd das sy gar grossẽ můt hätten in stürmẽ vnd streytten dar zů reyzet sy zwů sach/eine was dz vnmassen groß gůt dz sy gewůnen Das ander was das gelück dz sy allweg hätẽ. wañ sy hätten keinẽ streyt noch sig nye verlorẽ. Wir kertẽ vñ der wüstin vnd kerten gegen dẽ weytten land da funden wir erst vnsäglich reychtum von gold/ vnd edlem gestreyn/da wurden wir gar wol enpfangen. wann die land hätten vil pflicht / mit den persen in mäniger kauffmanschatz/vnnd da selbs ließ ich mei höz růwen zweinczig tag ee ich wolt zů streytt farẽ da wir da lang warẽ gelegen / vñ wider an zů ziehẽ

begunden · Da kamen wir mit vnserm hör in syben tagen · Da porus der künig nicht ferr von vns lag/ vñ vnser mit streÿt wartet/doch verstůnd ich dz er darumb da lage/vñ sich vil lieber ergebē denn das er mit vns gestritt en hät · Wann sein hör tät nicht als die feind/sunder sy gabē dē meinen frid vnd geleÿtt/ das sy zů in ritten vñ all ir kuntschafft auffnamen · das den feindē nicht zů gehört · Wañ so die feind mit feindē tädigen werden / so ist ir manheÿt in lautter zagheÿt gefallen · Da nun meiner ritter gar vil in ir hör ritten/da lieffen zů die Indischen fürsten / vnnd hauptleüt/vñ sprachen was tůt allexander odē was hat er willē/hat er vil ritter/odē wie stat sein můt gegen vnserm herren dem mächtigen künig poro · Da nun ÿeglicher d meinē sagt was er wolt/einer sagt von mir groß der ander kleÿn / vnnd keÿner als der ander sagt/das alles kam vor mich ·

DA gedacht ich mir meÿnen feind nachentze kōmen · Ich legt von mir mein künglich gewand vnnd nam an mich knechtes gewand/vñ kam in daz reÿch porÿ als sam ich wein vnnd fleÿsch kauffen wölt/ da gieng ich so lang hin /vñ her piß mich der künig porus fach · Er begund mich fragen vnd sprach · Pistu auß dem hör allexanders/so sag mir was tůt allexander/ vñ sag mir auch wie alt ist allexād/da ich sein begird hort Ich tät mit meinē wortē spottē des künigs poro vñ sprach Allexand vnser herr vnd füerer d ist fast alt/ vñ als ich vō im gieng/da stůnd er in seinē gezelt vñ hät feür beÿ im/vñ tät sich erwermē als ei altē kraft loser mā/wañ er ist vast weÿß vñ hat grosse v̄nufft vñ weÿß wol wz nücz vñ gůt ist Da ward d künig porus gar fro dz allexād solt alt sein · Wañ er wolt

mit im vmb die lamd streytten/vnd vermeynt dar umb das er so kleyn vnd auch darumb das er so alt wz/vñ kein natürlich hitz in im hät. Er wolt in gar leicht überwinden so er so iung vñ starck was. Dar nach sprach porus gar mit hoffertiger stym vñ prä get fast vñ auß holem mut vñ redt zů mir wie lang ist das du dē alten mā gesehē hast/ odē wie kōmpt dz du so eygentlich weist /dz er sich bey dē feur in seynē tabernackel gewermet hatt / da sprach ich zů porw. Ich kan nicht gewissen / wie allexand zů aller zeytt tůt. Aber auff ditz mal hab ich in gesehen also thůn/ wañ ich pin ein hüter d pferd etlicher ritter vō kriechen/vnd als ich an dē feld ausser dē hōz mein pferd speysē began. Da kam zů mir geittē eyn fürst auß kriechen/vñ gepot mir das ich vō stund den brieff dē er mir gab prächte allexandro/ vnd im den selbs in sein hand gäb vñ nyemant anders/da tät ich schnell lauffent in den tabernackel allexandri vnd sagt die mer. Ich ward vō stund ein gelassen/vñ sach allexā der bey dē feur stee als ich gesagt hab/was aber in dē brieff stund das ist mir nicht wissent. Ich weyß auch nicht mer zů sagen deñ ich gesehen hab. Da dz porus erhort. Er wont die wort wärē sunder kunt erfeyt vnd betrügnüß/vnd schied von im/vnnd sach wol das sein volck zů streyt nit geübt wz/ Da schrib ich dir vnnd meiner müter dz du sehest das ich alle mein sach nach ratt getan hab/vnnd wie grossē fleyß ich in allen meinen sachen gehebt hab des morgens frů tät ich das hōz mit der hōr paucken wecken/da ward mänigklich zů dem streyt bald bereyt.

DA fiel ich mit streit in dē erweltē porū der sich hät auff geworffē wid mich vñ schlůg sei volck on mů vñ arbeit. Er wart gefāgē

da gab er mir allen seinen harnasch/vnnd zeigt mir so grossen schatz von gold vnd wo edlem gestein/vñ klemat das wir es kam gefürē mochtē. Darüb gab ich im auch ein land in India zů verwesen vñ mir da mit zů watten/da ward der feind gar ein grosser freund der kriechen als du hernach höreest.

DArnach kert ich mich zů dē enden da hercules vñ liberius die grossen hörfart getan vñ wolpracht hätē in dē aller letzsten endē gen orient/da habē sy beid ire bild wō lauterm gold giessen lassen vnnd die da selbs gesetzt zů einer gezeügnüß das sy die welt biß zů den endē gezogen habē. Da ich dar kam/da wolt ich wissē ob die grossen seülen die dañ da stündē hol odē gantz gegossen wärē oder nit. Ich tät dar ein borē grosse locher da fand ich sy wol gossē da tät ich die locher mit lauterm gold wider zů füllen. Darnach wolt ich mit erwinden ich wolt ferer ziehen dañ hercules vñ liberius gezogen warē vñ kert mein hör aber gen occeā da ward mir wol gesagt dz fürbaß nicht mer wär dann wald vnnd gepürg. dar inne wontē nun helfant vnnd schlangen vnnd andre freÿsame tier. Ich wolt mich dar an nicht keren ich für fürbaß piß an das mer occean/vnd wolt versüchen ob ich auff dē mer alle welt möcht vmb gefaren haben. Da fand ich das mer so vinster vnnd dunckel was. Auch so gar vngestöme mit winde/das nÿemant da gefaren mocht/vnd da ich nun ferer kommen was dañ hercules vñ liberius/da ließ ich mich benügē wañ sy warē vñ seind geschribē an die zal ō gött/so pin ich nū ein tötlich mēsch. Darüb ließ ich mich pillich benügē

DA ich nun nicht ferrer mocht kōmen / da neÿgt ich mich gegen den seülen hercules vñ liberÿ/vnd zoch mit meinē hör zů der gelinckē hand vñ wolt ÿe das gancz Indiam durch farē/wañ ich wolt ÿe dz gancz lannd vñ reÿch porÿ habē das sich nÿemāt hernach auff würff/vñ sprech. Ich hätt in nicht bezwungē/oder genött. Darumb wolt ich sein land alles habē/ vñ nichts dar an mangeln kleÿn vñ groß. Wir kōmen auff ein dürres land dz was gůt zů reÿttē/ vñ dar inne stůndē auch gar vil ror/ da wir lang in dē ror zugen. Da sprang auß dē selbē ror ein fremdes tier. der wir auch vor nÿe keÿns gesehen hättē/das tier was gar groß vnd freÿsam. Es hätt auch zen als eÿn scharpffe seges/ vñ was so hert an seiner haut/ daz im kein geschoß schadē mocht/mein vnuerzagt ritter fielen an dz tier ze roß vñ zefůß/vnd hiengen sich dar an also fast/daz dz selb tier nit lauffē mocht auff dz tier was sölich schlahen vñ bossen mit hem ern vñ mord agstē dz es in allē ror erhall als wär es in einer schmittē gewesen/ dz leÿdsam tier ward gefelt/wir namen groß wunder von dem tier. Dar nach kamen wir in den hindrosten wald vnd gepirg in India ligent/da selbs schlůgen wir auff vnsere gezelt mer dann vierczig roßlauff weÿt/ vnnd preÿt beÿ einem schönen wasser / vnd als wir der rů pflagent/vnnd vnser fůter vnnd sackleüt kommen von dem feld/vnd mäniger hand narung dem fich vñ auch den leüten reÿchtend vñ prachten.

DA kā ein groß geschreÿ/wañ sy sagtē/ dz ein vnzalper herd vō helfāt vñ mit grossem grÿmē auff vns eiltē. Da selbs gepot ich allē rittern dz sy auf ire pferd sässē vñ

yegklicher zů im nam ein schwein/vnd machten die
greinen so sy festest möchten. Wañ ich erkant wol
das die helfant dz greinen fast forchtend. Dar nach
sandt ich gewappnet leüt mit lanczen vñ spiessen/ dz
ander volck hieß ich beleybē in den gezelten / die gar
mit starcker wer vermacht vñ verschrenckt waren
Ich keret selb auff das feld / vnd sach dz die helfant
vns an lieffen mit irē auff gereckten rüsseln/die selbē
tier hätēt maniger hand farb/etlich warē wott/etlich
swarcz/etlich prawn/etlich graw / die tier hättē gar
vil fremder farb. die reyttendē machten greinen die
swein/die helfant stündē vnd woltend im nicht nach
nen die mein getrew ritter rittend zů dē helfandē/vñ
die erhortē das greinē d̄ swein sy begundē zů fliechen
da eylten die meinen nach in mānigē helfant ward
ein lancz geredt dreyer elen tieff/mānig helfant wur
den auch die ürch abgehawen mit scharpfen swertē
da fielen der helfand so vil das sy in dē wald gestreü
et lagen als die kleinen büchel. mit sölichen listen ge
sigten wir aber den grossen helfant/wir vertriben sy
also von vns das sy vns nicht schadē mochten /auß
den helfanten wurden gezogen gar vil langer vnnd
grosser zen da mit sy dañ ir fechten tünd/d̄ zen ward
so vil in das hörz getragen vnnd verworffen das sy
auß dem dem hörz nyemant füren wol / wañ da wz
goldes vnd gesteynes so vil das d̄ wol ein tor wär
der helfant beyn füret vnd gütt arabisch gold/vnnd
güte fem berlin von orient ligen ließ. Yedoch durch
verwundern willen so liessen wir etlich sämer mit
zen en laden/ vnd fürten die zů eynem zeychen eines
loblichen siges den wir an in erfochten häten / Dar
nach hätten wir gar gůt rů die ganczen nacht/vnd
schlieffen vns gar genůg.

DAr nach kam aber ein lÿechter tag / da tu
ckten wir mit vnserm höz aber ferer / in
Indiā wir kömen auff ein weÿtte heÿd /
gar in ein gůt land. Da funden wir nack
ent leůt lauffen weÿb vnd man / die häten keÿner-
leÿ an / dann das sÿ fast rauch waren / vnd mit har
gar über wachsen / das selb rauch wolck was wol
newn schůch lang / es pflag nÿe zetragen keiner leÿ
kleyd von leÿnin oder wůllin / die Inden hiessen sÿ
fannes das selb wolck lebt auff wasser / vnnd auff
land / das selb wolck isset roch fleÿsch vnd roch fisch
vnd hätt keÿn ander getranck dann wasser / da wir
eÿlten sÿ zů schawē / da lieffen sÿ auff daz gestat des
mers / vnnd sprungen schnell in das wasser. Dar
nach kamen wir aber zů einē gepirg dar inne wa
ren gar vil leůt die keÿn haupt hätten / des selben
wolcks funden wir gar groß feld wol / die selben leůt
kamen gegen vns zů streÿt. Vnnd da sÿ enpfundē
vnser geschoß / da fluhen sÿ alle auff ir gepirg. Ich
wolt in nit nach faren / wann sÿ waren aller wer
ploß / darůb erparmeten sÿ mich gar ser. Darnach
zochen wir aber in ein wilde wůsten / da sagtē vns
die Inden es wär nichts mer fůrbaß das der můe
wert wer zů schawen. Da nun nichts mer fůrbaß
was / da keret ich wider vmb / vnnd wolt ziechen
gen fastien von dannen ich kommen was. Vnd da
ich gezogen was etlich tag / da kamen wir an eÿn
schön wasser da selbs tät ich auff schlahen vnser ge
zelt / vnnd machten dar beÿ mänig feůr vnnd pfla
gen da vil fröden / wann wir waren auff dem heim
faren des sich mänigklich fräwet / dann ich alleÿn
wär geren vnd weÿtter gefaren da mocht ich nit
in keÿn weÿß.

ALs wir in sölichen frewden warẽ/ da hůb sich gar ein grofer vngestümer windt/der selb windt ward so starck / das er alle gezelt vnd tabernackel vmb warff. Er kam auch mit so grossen krefften dz ein starcker mã kam wor dem wind gesteen mocht darab gewunnen wir gar grof wunder. Wañ duz sich mocht bey aller sterckin nicht gesteen / der wind warff ir gar vil nider auff die erde/ die feür die wir gemacht hätten die kamen vns zů grossem schaden/wann der wind warff sy so gewaltigklich hin vnnd her /das sy da von vil pám gezelt vñ tabernackel verprantẽ. Da ward ich gar fast die meinen manen vñ trösten das sy darab nit erschrecken. vnd sprach es wär nit die rach gottes/sunder ein natürlicher lauff der steren. Wann zů der zeyt so verkerent sich die tag vñ auch die wetter Darumb soltẽ sy nicht erschrecken des wurdẽ die ritter gar fro/vñ namẽ darab einen grossen trost. Darnach samleten wir mit grosser mů vñ arbeyt vnser zerstrött ding vñ zutẽ in ein tal da wir auch gůt stat zů herberg hätẽ/da selben schlůgen wir auff vnser gezelt vñ begůdẽ da ze rastẽ Da nů alle ding da bereit

waren da tät ich mein ritter heyssen essen/vnd yeglicher nam der speiß als im wol lust.

HE dz nacht mal ein end nam. da kam ein ander wind mit einer grossē kelān/da selben fielen auch schnee so dick wō dē himel als die dicken lōck der schauff/ darab tät ich groß erschreckē wañ ich besorgt d̄ schwar last des dicken schnees tät alle gezelt erprechē/ vñ zesamen druckē/ da hieß ich mein arbeytsam ritter die gezelt schüttē vñ dē schnee darab kerē auch gar vil feür machen/dz wō dē selbē rauch d̄ schnee gar vast zerschmalcz vñ zů wasser ward. dar zů sandtē vns die götter gar ein sund̄ hilfflich genad. Wañ bald nach dē schnee kam ein senffter regen/der dē selben schnee allē verschwendet vnd zů wasser macht/da wurdē wir gar fro/wann vnser wäg wär in dem schnee gar můsām vñ langksam gewesē. Darnach kā aber vns gar fast ein erschrockēlich ding/ wañ als bald d̄ regen auff hōret/ da kam so ein dicker swarczer nebel/dz wir ein ander nicht gesehē mochten. In dē selbē swarczen gewůlck erschinē offt gar groß plicze wō feür/ die fielē dañ nider auff die erdē vñ prayte sich so weit dz vns gedaucht/ das alles feld prünn vnd feürin wär. Mein getrewes volck sprach zů mir. Her wir meinē dz die götter hercules vñ liberius vast zornig seyen. Darumb dz wir durch hochfart ferer gezogē seyen. Da gepot ich meinē rittern dz sy ir naß gewād vñ dicke haut kerten gegen dem feür/vnnd das da mit erlescheten.

DA fiel ich nider vñ pat alle götter ob ich sy erzürnet hät dz sy mir dz durch ir tugēt vgebē/ wañ wz ich gethtū hät wid̄ sy daz west ich nicht/ wurd̄ aber ich des gewar

ich wölt püß dar über thůn nach aller notdurfft / als ich ein klein weÿl also mein pet gesprach von stůnd an ward die nacht gar schön / vñ liecht des morgẽs wurdẽ võ in selber erzündt gar vil feür die prünẽ da scheibs vm̃ dz hör / beÿ dẽ feürẽ warẽ bereÿt gar vil köstlicher essen võ mäniger hãd gůter speiß d̊ ÿedermã nã als vil er wolt dz weret dreÿ gancz tag die feür gabẽ auch gar liechtẽ schein / dz wir in dẽ dreÿ tagẽ nÿe sunnẽ noch sterẽ gesahẽ vor übrigẽ liecht dz die feür gabẽ. Da dz alles v̊gangẽ wz da fand ich fünffhũdert ritter die vnd̊ dẽ schnev̊dorbẽ warẽ / die ließ ich köstlich begrabẽ vñ dare nach keret ich mein hör aber fürbaß vñ durch für die hochẽ gepirg in d̊ morẽ land gen oriẽt werts.

DA wir nun in die gepirg zugẽ / da fnnden wir dz hol dar inne d̊ got liberius wonet Wañ võ dẽ selbẽ loch ward vns offelich võ allẽ einwonern des lãdes gesagt / weñ ein mẽsch dar ein käm so můst er an dẽ dritten tag sterbẽ / dz selbig habẽ wir v̊sůcht vñ liessẽ in dz selbig hol etlich leüt die zů dẽ tod verurteÿlt waren die kamẽ gesũd auß dẽ loch her wid̊. Aber an dem drittẽ tag kam sy all an gar ein groß fieber / vñ sy sturbẽ all / das loch wz so heilig dz nÿemãt dar ein torst kõmen. Er hätt dañ seinẽ leÿb wol bekestiget vnnd gab dar zů dem got grosse opffer. Ich pat gar andechtigklichen die genad der götter / das sy mich einen künig aller welt mit grosser ere / vnnd triũphÿ vnd sige wider heÿm sandten meiner můter. Olimpiades da ich dz gar lang gepat / da verstůnd ich gar wol das dicz pet vmb sunst wz. Da fragt ich aber / ob ich fürbaß nit mer wũders oder sũst nichts gesehen möcht das der mů wert wer.

Da sprachen all Inden neyn / es wär ye kein land
mer / noch stat noch vest / noch kein erpawē land wō
dem sy ye gehört hätten da kert ich wider gen fastē
wer dē wind nochy / wañ ich was dē selbē land vnd
wind nach gefürt / da ich nun auff meiner heimfart
was da nam ich gůt fürer mit mir / die den rechten
weg kunden.

DA ich lang in einer wildē wůst für / da gien
gen mir entgegē gar zwen alt mā die hättē
gar erber gestalt. vñ watē irer wort gar
beschidē. Ich fragt selb die altē ob sy in di
sen landen ichtz fremdes weste od̄ von ichten gesagē
künden das wunderlich wär vnnd dz der mū wert
wer zeschawen. Da sagtē sy mir wie ein weg wer /
zehen tag reyß lang vnd mit mer / doch so was d̄ selb
weg gar hert zewandlen / alleyn durch mangel der
wasser. Doch so ir reittē wolt so sendet wer die eüch
in der wůst bereyttent was eüch nützz sey. Vnd ist dz
ir da hin kömpt so vindent ir sach vñ wunder das
nit gelaublich ist. Da sprach ich zů dē zweyn alten
mannē. Ich pit eüch liebē vätter sagt mir wz dz wū
der sey da vō ir mir gesagt habent. Ich handel sy gar
menschlich / vnnd ermant sy der gesacz der natur dz
sy mir die heimlichkeyt offneten vnnd sagten.

KÜnig dem mēschlich ermanūg / vñ hoch fle
hen dz du tůst mit deinē bitten das zwingt
vns dz wir dir sagē müssē die warheit du
wirst findē zwē pām einē paům d̄ sūnē vñ
einer des mones / die selbē pām kundēt kriechisch / vñ
indisch redē / d̄ ein pawm ist ein mā d̄ sūnē / vñ d̄ an
der pawm ist weybisch vñ ist des mones vō dē selbē
zweyn pāmē magst du innē vñ gewar nemē alles dz
dir geschehen wirt / es sey übel od̄ gůt / wann was du

die päm fragest das sagen sy dir vnnd was sy dir
sagen dz geschicht on zweifel. Wañ die päm seind
heylig vnnd kundent nit liegē noch triegē. Da die
alten mir so fremdē mär sagtē vñ so gar vnglaub
lich ding/da gedacht ich sy woltē mich betriegen/
vñ ir gespöt auß mir machen. Darumb ward ich
fast zornig in mir selber/vñ gedacht mich an in ze
rechē/vñ wolt sy auch habē gepeiniget/vñ sprach
zů in. O ir vnbesüntē alten wa habt ir ewer synne
hin getan/ wa ist ewer weißheyt hin kommen die
doch die altē haben söltē/dz ir mich einē künig al-
ler welt vñ der occident vnd orient bezwungē hat
also leychen vñ betriegē wölt/darüb müst ir groß
mů vñ pein leydē/vñ ich schüff sy ze fahen. Die ge-
trewen altē man erschrackē nit an meinē zorn/ vñ
warē gar stät in iren wortē vnnd sprachē. Künig
wir haben dir nichts falsch gesagt/was mir dir ge
sägt habē dz vindest du also. Wir wöllē dich noch
nyemant betriegē wir seyen leüt die keyn vnwar
heyt sagen süllen. noch wöllen.

Allexander der wunders ye nit wolt enpe
ten er wolt gewar werden/ ob die alten
war hätten/ vnd ob dē dingen also wär
oder nit/vnd bereyt sich zů der fart. Da das ersahē
die seinen getrewen kriechen sy wurden ze rat vnd
giengen mit gemeinē rat zů Allexandro. vñ battē
in das er sölich grosse wagnüß nit tätt/wann er in
der wüst aber zů grossen sorgē vnd tötlich arbeyt
kam wassers halb. da Allexander die trew ersach.
Er sprach lieben frewnd ich danck eüch mit ganczē
fleiß ewers getrewē rats vñ ich will eüch ei teil vol
gē vñ will mit mir nemen etlich vndter vns vñ dz
groß hör will ich alles hie lassē. darüb so vmgebet

das hör mit graben vnd schrancken vnd verpawet
eüch wol vñ wartent in dē hör übels vnd gůtes. Jr
solt auch durch streÿttes willen auß dē hör nit kom
men vnd achtet klein wie es mir gett/ wañ ich will
gar bald wider beÿ eüch sein. Er belÿb da biß dz hör
wol vmb grabē ward/ vnd mit starcken schrancken
so starck gemacht/ daz er kein sorg hät wie groß hör
der künig porus oder darius ÿe gehabt hätte sy mö-
chten dannocht mit stürmen dē hör nicht ab gewin
nen. Er ließ auch in dē hör alles gold vñ sylber auch
alle künglichē zier / vñ nam nichts mit im dañ dz er
den göttern opfern vñ schenckē wolt er tät als dañ
sein gewonheÿt was alzeÿt. Allexander tät auß sů-
chē die aller bestē vñ sterckestē ritter so er sy hät/ vñ
nā mit im dreÿssig tausent auß geleßner mā vñ held
vñ darnach beschwärt er manig kämel / vñ helfant
mit grossem last wassers vnnd ander speiß vñ zoch
gar frölich in die wüst/ er hät auch sich nach d̄ alten
red gericht vnd iren wortē / vnd räten geuolget dz
er nÿe abgang gewañ weder wassers noch and̄ not
turfft. Er hät auch mit im genōmen die zwen alten
die fürtē in dē nesten vñ pestē weg/ da fundē sy auch
mäniger hand würm vnnd ander freisamer tier mit
dē sy offt streÿttē můstē. Aber ir weg wz gelücklich.

Sÿ kōmen an dem zehenden tag auß d̄ wüst
gar in ein schönes land / da fundē sy keÿn
ander hauß deñ gar einē schönē tempel vñ
ee das sy zů dē tempel kōmen / da fundē sy
gar vil schlangen die kunden gůt indisch sprach redē
sy triben groß rede von geistlichen / vnnd naturlich
sachen das ich dir da von nit gesagen noch geschreÿ
ben tarr. Da wir schier kōmen zů dem ende da wir

willen hin hätten/da sahen wir gar vil leüt frawē
vñ man die keyn ander gewand an in hätte dann
das sy mit thiger hewten vmb hangē/vñ bedecket
warē. Wir fragten was volckes sy wärē sy sprach
en wir seyen inden sy kunden die sprach auch gar
wol/vñ es was gar ein schönes land/darinne w ů
chs vō im selber vngepflanczet mänig edel gummi
vñ kraut/da warē gar vil hegkē vñ büsch die bal-
sam trügē. sunst warē mäniger hand pām in dem
land die trügē. Mirre. Weyrach. Gauffer. Sera-
pin. Eusorby. vñ sunst mäniger hand wol schme-
ckend/vñ süß riechent aromata dz alles volck wol
ein sunder krafft dar vō gewan. Es wüchsen auch
vil güter kreüter in dē selbē land dz keyn vgift tier
noch schlang da selbs wonē/noch dar zů kommen
mocht. Auß dē selbē süssen vñ edlen pämē vñ kreü
tern namē die inwoner des lāds ir narüg vñ speiß

UND da wir in das selbig land kōmen da
funden wir ein kleinē tempel d mit vil leü
ten kunt was/wañ er wz nun zehē schüch
weyt/da wir nun in dē tempel kōmen da
begund vns grüssen ein langer schwarcz er bischoff
der hät ein vngestaltē leib vñ wz fast schwarcz/vñ
hätt in seinē müd gar lang zen recht als die hund
Er hät in seinē orē hägē mänig köstlich fingerlin.
Er hät kei wat an seinē leib dañ die vō rawchē felē
vñ heütē warē Da er mich nach sei sittē grüßet vñ
gar schön enpfieng/da vstünd ich gar wol dz er vō
meiner zů kunfft gar ser erschrack/vñ vast fōrchtig
wz. er fragt mich warüb ich in dz wild/vñ fremd
land kōmē wär od wz ich da süchē wölt. Ich sach
dz des bischofs gemüt rein wz vñ sagt im eigēlichē
warüb ich zů im kōmē wär vñ nämlich darumb

das ich schawen wolt die gar köstlichen vnd erwir
digen pämder sunnen vnd des mones. Da sprach d
alt bartot b schoff. Hast du vō kintlicher iugent dich
nye anders deñ rein gehaltē vō aller sūntlichē vnkeū
sch so zympt wol dz du sy schawest/auch ware ant-
wurt enpfahest vō dē heiligē pämē vñ ist dz du also
rein bist so magst du wol gen zū dē heiligē pämen.

Hast du aber dein trew ye gepwchen. oder
kein vnkeūsch ausserhalb deiner gesaczt ye
vnder dem gepot getriben so magst du nit
haben antwurt von den heyligen pämen.
durch dein wunder frag/wann die pām seind so hei
lig das sy keyn missetat erhörten / darumb seyest du
schuldig sölicher schuld vnnd missetat so bit einē an
dern der frōm sey das er wz dich frag / so hörest du
wol was die pām sagen werdent/ da ich vnnd dye
meynen getrewen das vernommen. Wir gabē vns
all zū gepott vnnd heissen des alten bischoffs. Er ge
pot yedem machen vnnd bereytten gewand vnnd
sund schūch dar in mā sicher gen mocht zū dē heiligē
pämē vñ stettē. Da selbs wurdē bereit dreyhūdert

güter man mit mir das alles geschach zů der eylfftē
stund des tags. Da wir nun mit allē dingē wol für-
sehen vnd bereyt ware. Da sprach der bischoff dz ich
keyn antwurt gehabē mocht von dē pawm ō sunne
als lang biß die sun wider auff get/dz selb wär auch
wer not zetůn gegē dē pawm des mons. Wer wō dem
pawm antwurt wolt habē /der můst auch harrē biß
ō mon des nachtes auff gieng. Da ō bischoff des al-
so saget /da hät ich sein rede mer wer ein lügin / dann
wer eyn warheyt.

DA ich nū also verstůnd da gieng ich vmb
dē ganzē wald da sach ich gar vil des bal
sams rinnē auß dē pamē da selbs kam ich
in sölich wol riechen vñ süssen schmack dz
ich aller meiner arbeit vñ not vergaß. Wañ ich sach
in dē seibē weytten wald nye kein ast er gab sunder
frucht odē aber gümi vñ safft dz zů aller hand gepre
chen ō menschen nůtz vñ gůt wär/da ich sölichē rey
chē schatz sach dē mā mit gold noch mit gestein mit
kauffen mocht. Da schölt ich rindē wō dē pamē/vnd
tät ō köstlichē ding vil ein fassen vñ ladē / wann es
wär sunst auff die erdē getwopfnet/ vñ gar verloren
wordē. Da ich des angefangē hätt da tättē mir mein
gefertē dz nach vnd also samloten wir gar vnsäg-
lich groß ertznei die wir mit allē gold mit hätē mügē
kauffē dz fundē wir da vergebēs vñ vmb süst genůg
In dē süssen walt gieng ich vñ die meinē die ich mit
mir gefüret hätt die langē nacht/ vñ hätten darinne
nye keyn verdriessē noch lange zeit. Wir hättē auch
alles genůg dz wir woltē dz tribē wir biß die morgē
wöt mit irē liechten glast her scheinen ward / vnnd
die dunckel nacht begund sich zů flucht kerē/ vnd da
wir nun von des tages glast/ weyß vnd swartz wol

erkennen möchten. Da sachen wir gar vil schöner
päm die höch vnd sinwel warē/ sy waren auch ge-
leych den zip ressen pämen. Da nam ich groß wund
von der höch vnd schönheyt der päm. Ich fragt den
bischoff der vnser fürer vnd geleyter was warumb
die päm so hoch vnd schön warē vñ ob das gesche-
hen wär võ den süssen regen die dann in den lüfften
durch den gůten schmack d̄ kreüter die über sich rie-
chent vnd tempfent vnd võ dē selben tampf dañ kō-
men gar fruchtper regē ob das holcz darūb so hoch
gewachsen vnnd schön wär. Der bischoff des lands
der was fast alt das ich noch nyemant sein alter ge
scheczen mocht oder kundt.

ER sprach zů mir. Allexander du solt wissē
das in disem wald nymer regen kōmpt.
Es was auch darinne kein schlang / noch
kein vergifftig wurm wonē auch alle tier
die menschlichē geschlecht gehaß vñ wid̄ sein die mü
gē in dise wald in keī weiß kōmē / wañ er sprach dz
vor zeite die alte säligē. In dē darūb die gött mit irē
gepte vñ opfer erworbē hätten. Der selb alt bischoff
sprach bey seinē warē wortē/dz zů d̄ finsternüß d̄ sun
nē vñ des mones alle päm in dē weitē wald weintē
vñ groß zächer võ in v̄ertē / wañ sy westē nit wie es
in ergen würd so ir herrē sölich abgāg littē. Als ich
nū dē zweie vor gemeltē pämē d̄ sūnē vñ des mones
opfern wolt/dz wolt võ mir nit leidē d̄ bischoff. vñ
weret mir dz/ wañ er sprach die stat ist so wirdig dz
nichts daran zetragē sey dañ eī rein keüsch gemüt dz
mit allē dingē vnuermeiligt ist / dz selb habē lieb die
heiligē päm vñ sūst kein dinge wañ er sprach dz keī
dinge wañ er sprach dz kein opfer võ rauch od̄ võ süs
sē geschmack noch keines tiers plůt dē heiligē pämē

lieber wär vnd das sy lieber hätten dañ das rein ge-
mût / darüb ermant er mich aber dz ich mein gewis-
sen reyniget vñ meinẽ willen zů gůten dingen kere t
so würden mich die päm gar eygentlichẽ aller mey
ner frag bescheydẽ / vñ die rechten warheyt on alles
betrůgen vñ schmeychen sagen. Dar zů sprach ů alt
bischoff wañ du wilt gen zů dẽ heiligẽ pämẽ / so solt
du nyder knyen vñ die p äm andächtigklichẽ küssẽ.
das ist dz opfer vnd dienst die die heyligẽ päm lieb
haben. Da ich nun verstund vnd hort das die heyli-
gen päm allein in gůtter vnnd reyner gewissen eyn
wolgefallẽ vñ frolockẽ hättẽ. Da kert ich mich wid
vmb zů allen meinẽ liebẽ rittern vnd sprach dz sy ir
gemůt vnd gewissen solten reynigen vnd ir keyner
keyn bösen willen haben oder tragen solt. in seynem
gemůt. Wann ob das nit geschäch daz eyner mit ney
digem hertzen oder bösen willen vnnd gemůt zů den
pämen kem der machet vnser aller mů vnd arbeyt
vernichten vnd machet das es alles verlören wär.
Da ich den meynen das gesaget / sy wären willig.
vnnd gehorsam ye als sy dañ vor allweg gewesen
waren / da erscheyn erst rechte lieb vnd trew die die
werden ritter von kriechen zů sämen allweg hetten /
wañ da bat yedermã dẽ andern ob er keynerley wi
der in getů hätt das er im dz durch der heyligẽ päm
heiligkeyt willen verzig vnd vergäb. Da flos mä-
niger heysser zeher aus hertem manlichen hertzẽ / da
ward eyn söliche einikeyt die ich von grund meines
hertzen / vnnd gemůts gar geren hort vnnd sach.

DA nů alle vnsere sach gar wol zů gericht
wz vñ nach des bischoffs lere alle ding be
schähẽ vñ volendet warn da fragt ich dẽ al-
tẽ werdẽ bischof ob ich mit dẽ heiligẽ pämẽ solt redẽ

kriechisch/ ō wol gesitt bischoff der sprach zū mir mit
andächtigen worten. Wiß lieber Alleyander das der
pawm der sunnen ydre sprach gar gerē redt / vnd sy
beid fast wol kan/vnd darumb magst du fragē wel
cher sprach du wilt. Aber der pawm des mones der
facht sein red alle an mit recapitulieren vnd wider
fragen in kriechischer zungē. Aber er gibt antwurt/
dz dañ zū antwurt gepirt auff die fragē in Indischer
sprach dar nach wiß dich zerichten. Ee nun die wort
alle volendet warē. da sahen wir die liechtē morgē wō
tin auffgeen / vñ da glōst der wald aller als hätt er
ein wolgefallen vñ frolockē daran. Da sach ich fūr
baß vñ schawet mit meinē augen auff in die höhin.
da sach ich gar ein wunsam vnnd vast lūstig augel
weyd. Wañ vndter allē pämen sach ich zwen gipf
fel zweyer pām so gar wol dē andern pāwmen schei
nen / vñ prehen das ich darab eyn gantz wol gefal
len hätt/vnnd alle die meinen werden ritter wurden
innicklichen in frād vnd wunn erhaben von den lic
chten vnnd gar klaren pämen noch west nyemant
was pām das waren denn all in der alt bischoff. ō
west wol das wir den pämen ō heiligkeyt vast na
chent waren darumb gieng er vast andächtiglich
en vñ pflag grosser begird die pām zeschawē. Wañ
in dem selben land hätten die menschen gar groß ge
nad wann sy zū dē pämē kōmen möchtē. Wañ wie
auch das selbig volck des landes waren an gewād/
vnd noch reücher an der vernufft vnd gewissē noch
dē so westen sy wol das die pām vnd stat ō selben
pām heylig warē/darumb yederman in dē land wz
er gelobt oō versprach dē pämen er hielt es an zweyf
fel. Auch wer sein angesicht nun keret gegen ō sun
nen/der selb getorst kein lūg / vngetrew oder gespōt

gegen seinen nächsten treyben oder volfüren Wann sy wären all in sölichem gelauben · welicher das nit gethan oder gehalten hät · das er in vngenad vnnd veintschaft der heyligen bäm gefallen wär · Da wir nun den pämen vaßt nahneten vnd wir schier vnsere solten gegen jn gewogen haben · Do sprach aber ö getrew weyß bischoff zů mir vnd zů den andern/jr lieben frewnd jch weyß nit von wannen jr seyent jedoch so zwinget mich natürlich liebe vnd menschliches gebot das jch ewch recht weyß vnnd lere · darumb welicher antwurt haben wöl von den heyligen pämē der sol all sein frag heymlich thůn · vnnd vaßt begirlich in seinem hertzen bedencken · das er die sach darumb er dann fragen wil gar geren wissen vnnd erkennen wölt · vnnd keyner sol sein frag offenlich thůn · Do jch nun das erhort da bestalt jch meinen frewndē vñ rittern · das sy an allen örttern mittel vnnd ende des auflügten vnnd lüßneten ob sich yemant verstossen oder verborgen hett · vnd das jemant vnder den dicken plettern des laubes verholen wäre in gestaltt des vichs oder ander dmg damit die lewt betrogen müßten werden des geleichen ersüchten wir alle bäm ob jchts in den hohen güpseln wäre das vnns laychen vermeynet · also wir funden den wald vor aller falsch heyt frey · Da stünden wir all wol bereytt zů hören die päme ·

DO nam jch mir für in mēinē gemůt dz jch
gerē wissen wolt wañ jch alle vmkreÿß d̄
welt gācz bezwēg vñ mir alle künigreich
vnd̄tan vñ gehorsam gemacht het ob jch
dañ wid̄ heim gen kriechen gesundt vnd mit allen sō
lichen eren sÿg triumph vnnd victori zů meiner mů
ter Olimpiades vnd zů meinen lieben schwestern kō
men möcht So bald jch das wol gedacht. do sprach
zů mir d̄ baum mit verstāntlichen wortten in jndisch
er sprach Allexander du wirst nÿmer nÿderligen in
keÿnem streyt dir gelingt allwegen. vñ bezwingst
alle welt zů deiner gehorsam. vñ wirst allein hersch
über all jrdisch künig. Als dañ du mer gedacht hast
ob du wid̄ heÿm lebentig kōmest mit so grossem sig
vñ glori so du erstritten hast Laß jch dich wissē daz
du in kriechen lād nÿmer lebentig kōmest wañ dÿe
weissagūg d̄ sag vñ vrsach ist vō got also geseczt. do
jch die wort erhort do gedacht jch mir jch v̄stůnd si
nit wol vñ nā zů mir ettlich jndē die jch darūb hoch

begabt vnnd bat die das sy mir die jndischen sprach
recht nach aller bedeẅttung außlegten Da nun dÿe
jnden dise wort auß gelegt heten vñ das sÿ sagtē dz
jch jn kürcz jn meinen jungē jaren sterben· vñ nÿmer
jn kriechen kōmen Auch mein liebe můter vñ schwe
stern nÿmermer gesehen solt Da weintē vñ klagten
alle die mit mir waren gar jnnigklich ser vnd vaßt·

NVn was do gewonheyt das man den baū
des mones auch fragen solt / des woltt jch
wartten wann ď mon noch nit auffgegā-
gen was· darnach kōmen wir zů dē baum
des mons vnd tåten die lōblich nach gewonheit als
wir dañ tůn solten· do nam jch zů mir drey der aller
besten meiner freẅnd vñ wir knyegten vnd batten
gar andåchtigklichen/wir dreÿ waren allein vñ jch
besorgt nyemāt wañ die stat was so heÿlig das nÿe
mant doselbs kein mord gethůn mocht vnd darūb
het jch kein sorg nit· do gedacht jch ze wissen wo jch
sterben würd vnd do ď tag sincken begund vnnd die
nacht mit jrē dunckel kam als vm̄ die zeit so mā bla
set die nacht horen· do gieng der mon auf mit liech-
tem prehen Da sprach ď baum zů mir in kriechischer
zungen du hast jecz dein volkōmen alter vnd in dem
nåchstkünfftigē jar in dem meyen so wirstu sterben ī
babilonia· vnd du wirst getött vō einem dē du es al
lermÿnst getrawest· do jch dz hort do ward jch vast
weinen vnd manigen heÿssen zåher auß meinen au-
gen reren· auch die meinen liebē freẅnd die beÿ mir
warē die begundē gar jnnigklichē weinē vm̄ meinē
jungē tod vñ gar vast vñ ser klagen· sy triben sölich
weinen dz sy nÿemāt gestillen mocht Wañ sy hettē
mich so lieb das sÿ all gerē für mich gestrorbē wårē/
die båm woltē mir noch meinē freüntē nit mer sagē

wañ jch het vast gerẽ gewist wie jch mei lieb freünd
solt vßorgt haben. oder wie es den meinen nach mem
em tod geen würd. es ward mir alles mit schweygẽ
verantwurt vnd verzigen.

DA wir nun von den bämen giengẽ vnd zů
dẽ nachtmal kömen. do wolt jch armer be
trübter vnnd gar krancker mã meines ge=
müts nichtz essen vnd legt mich zů rüen an
ein pedt Da kömen zů mir mein freünd vnd tröstẽ
vñ ermanten mich dz jch etwz speiß nám daz jch nit
gar vdürb Do bat jch sy dz sy mich ein kleyne weil
liessen klagẽ mein leid vñ mich gegẽ den göttern scü
ffezen vñ mit angsten meines gemüts vñ betrübtem
hertzen möcht erkennẽ. dz thet jch vnd darnach stůn
de jch auff vō den venig vñ nam ein kleyne speyß zů
narung meines leybs vñ nit durch lustes willen dar
nach bereyt jch mich vnd kam wider zů dem aufgãg
der summen zů dẽ ersten baum. als es nun gar frů was
do wackt jch ettlich auff meiner liebẽ freünd die dan
noch in süssem schlaff lagen. wañ jr groß sörg vnnd
angst vnnd laid daz sy vmb mich hetten das was so
groß das sy vast schläffrig waren. Jch kam auch zů
dez bischoff der auch dannoch in seiner rauhen haut
schlaffens pflag. do stůnd wz jm alles das man jm
des nachtes zů speyß gegeben hett auff einer helff en=
beinin tasel/do lag auch manig köstlich ding vō ma
niger hand wol geschmach das in dem selben land
gewüchs keyn geschir wz bey jm es wär lautter gol
de wañ in dem selben land ist weder eisen noch kupf
fer. zyn oder keynerley erez dann alleyn gold das ist
gar vil vnnd genůg in disem land. vnnd was man
machen wil das můß man machen von lautter gold
daz lannd ist gar wol temperiert mit den vier elemen
ten vnnd mit allem jrem würcken das nichtz in dem

land gewachßen mag dann das aller pest Wañ das man darjnn sät odē pflanczt. pleczet. od seczet wurczē odē kraut. bäm odē creid. so würd es besser dañ es vor was daz geschicht võ der geleich temperierung qualitatem die in dē land so gar durch die element gesäubert vñ geordnet werdē Seyt nū die natur aller metall auch võ einer ercz vnd einer wurcz kõmen so ist nit müglich daz in dē temperierten land kein and metall gewachßen mag dañ gold. wañ gold ist dz peßt vnd allen metallē. die natur aller ding hat auch die art was sÿ würcken wil das vacht sy an zů würcken nach dē aller besten vnd ob sy darjñ gehindert würt durch der element vngeleyche v̇müschung odē durch geprechen des rechten scheines d suñen odē aber durch die erden der vnreynigkeÿt/ so macht sÿ darauß wz darauß werden mag Seyt nun in dem land kein ander ercz noch metall gewachßen mag dann rein fein gold das alles wissen die Alchimisten wol. Do nun Allexand den bischoff fand. er thet in gar senfftigklichen wecken vnd giengen mit einander in den walde zů den bämen der heÿligkeÿt.

DO fragt jch zů dem dritten mal den selbē heiligen baum der sunnen vnd gedacht in mir selber wer auch mich tötten würd daz jch mich doch hůtet vor des selben vermeyligten henden Jch gedacht auch da begirlich in meinez herczen ze wissen wie es meiner můter vnd schwester ergeen würd nach dem tod. als nun die sunn mit ÿrer morgen rötin her brehen begund. do sprach d baū zů mir gar mit verstäntlicher kriechischer sprach. ob jch dir allexander den nennet võ dē du schäntlichē ertöttet wirst. so möchten die weÿssagē der götter vallen. wann du meÿnest in selber vor tötten. Auch so

wurden mir vaßt veind die dreÿ die dañ dises wal-
des vnd mein auch in grosser hůt pflegen solten daz
seind Lachesius. glotus vñ Auropus Darũb sag jch
dir nit anders dañ das du in einem jar vñ acht mo-
naten zů babilonia sterben wirst. nit mit waffen odẽ
mit eisen als du meinest sunder dir wirt vergebẽ mit
gifft Dein můter Olimpiades wirt gar eines ellendẽ
erbärmklichen todes ersterben vnd sy wirt also ver
schmächt das sÿ nyemant begraben wirt vnd jrẽ leib
werden verzeren die hund vnd das gefügel. das ge
schicht darũb das sÿ jr stät mit Nectanabo gebrochẽ
hat. dein schwestern werdẽ gůt sälig vnd beleÿbẽ beÿ
grossen eren vnd würden auch in der zeÿt eines jars
vnd acht monaten so wirst du herr aller welt. wañ
alles occident vnd mittag wirt sich an dich ergebẽ.

NVn hůt dich das du vnns nit mer fragest
odẽ dir geschech groß vngemach. darumb
solt du von vns geen vnd dich an sölicher
vnser antwurt lassen begnügen vñ scheÿd
bald von dem walde ce du erzürnest vnsern got vnd
far wider hin zů fastien do vindest du dein höre wol
gesund vnd dein wartent. der bischoff warnet vnns
gar trewlich das wir gehorsam wären. vnnd nicht
lenger beleÿben. Wann die stat wär so heÿlig das sÿ
keÿn weÿnen oder vnmůt leÿden woltt. wann dÿe
päm der heÿligkeyt wurden dardurch gar großlichẽ
erzürnet Do jch das vernam do samlet jch dye mein
en. vnnd bat sy das sÿ in dem hör sagten vnns allen
wirt wol gelingen vnnd wir wurden frölich kom-
men durch vastien. Vnnd nämlich so solten sy nye-
mant sagen von meinem tod. sÿ solten das verborgẽ
in ÿren herczen tragen das ward do mit eyden wol
versichert. Do kerten wir vmb von Den Heyligen

pämen vnd füren wider heÿm· do häten wir võ bal-
sam vñ anderm riechendem gůtem geschmack gewũ
en das aller menigklich darab wundn war die selbẽ
jnden in dẽ selben land die dañ d̃ heyligẽ päm pflagẽ
die warẽ mir so gehorsam mit gůtẽ willen vñ spra-
chen sy woltẽ jr trew̃ an mir halten ewigklichẽ Da
wir dz in in v̇stůnden do sagten wir jn grossen dãck/

ALso schieden wir von dem land vnd zugen
darnach in ein gar vil langes tal darjñ fun
den wir gar vil grosser schlangen die heten
an jren hälsen hangen die aller hübschten
vnnd köstlichesten smaragden so sÿ ÿe keÿn mensch
gesehen hät Die schlangen hetten all durchscheinent
rot augẽ· Die selbẽ schlangẽ haben das lang tall allei
jnn· vnd lassent nicht darjnn wonen wed̃ leüt noch
andere böse tier· Die narung in dem selben lande ist
nit anders dann weÿß pfeffer vnd Manna Ob dem
selben tall an dem selben gepürg seind gar köstlich tẽ
pel einer beÿ dreyhundert schůch hoch die haben vor
zeÿten die jnden gepawen die stand nun öd· Wann
die schlangen haben dÿe einwoner des selben landes
all vertriben Mit den schlangen tätten wir mänigen
hörtten streyt vnd erschlůgen jr gar vil · Von dẽ sel
ben schlangen namen wir die aller schönsten vñ best
en smaragden so sÿ noch nye keyn man gesach ·

DArnach füren wir durch ängstlich weg tö
ler vnd gepürg vnnd kõmen in groß not
piß daz wir kommen in das land Sithias
wann do zwischen funden wir vil fremder
tier wann wir funden schlangen die hetten schwencz
sechß schůch lang vnd dick· domit so schlůgen sÿ ma-
nigen ritter das er hernach vntaugenlich vnd gancz
lam was· do selbs waren auch gar grausame tier die

mit jren scharpffen klauen vns gar vast laidigeten d̊
selben erschlůgen wir gar vil· bey den selben tierē wa
ren auch gar vil greÿffen die mit jren krůmen schnä
bel vñ scharpfen klauen vns vñ vnserm vich gar vil
grosses überlastes vñ schadens tätten· dañ sÿ waren
mit ÿrem fliegen so behend· daz wir vns mit vnsern
schilten kaum bedeckē mochten doch so warē die mei
en ritter so vnuerzagt sÿ zugē jr bogē mit grossē kref
ten vñ erschussen d̊ vogel vnnd thier souil das es vn
massen ze sagen ist. jn dē streÿt vielen mir vō dē schle-
gen der thier vō beyssen der schlangē vō zerreÿssen der
greÿffen zwaihundt vnd sechs gůter ritter Auch so
wurden die thier vñ vögel vō vns erschlagen syben
vnd zweinczig tausent· darnach kōmen wir zů einez
grossen schiffreichen wasser. das heyst Celetis dz selb
wasser flewsset schlecht· sunder alle krum in Oceon
Das wasser hat von einem gestatt zů dē andern eÿn
meyle· In dem wasser wůchsen die schönsten vor so
noch keÿn mensch ÿe gesehen hett Sÿ waren so gros
lang vnd dick das dreyssig starcker ritter kaum eines
getragen mochten Die vor waren höher dañ jch nie
päm gesahe/

IN dez vor funden wir daz köstlich gepet ou-
ra des grossen gotes der dosselbs vil freudē
pflegen hett An d̊ selben stat wonten auch
vil tausent helffant die selben helffant luff
en vor vnd nach vns vnd keÿner thet vns leydigen
oder betrůben von was sachen des was das kan jch
nit gewissen noch verstan· des wurden wir gar fro·
wañ sÿ hätten vns on zweyfel grossen schaden getan
Wir fundē auch gar vil zän der wir vast vil auflasen
die die alten helffant durch jr alter hetten fallen las
sen· wir liessen schlahen gar vil vor vñ machtē daraus

gar vil flöß vnd füren über das wasser mit allem vn
serm höz-volck vnd vich.

VNd über dz selb wasser kömen wir mit gü
tem frid das vns die jppodomij dz sind dye
möz roß auch dye helffant nye betrübten
noch keynen schaden thetten über dz selbig
wasser wonen gar vil leüt frauen vñ man die all kei
ander kleyd an trügen dañ das sy vmbhangen war
en mit vischheütten dz selb volck wz vol aller beschä
denheyt. wañ sy enpfiengen vns gar schon sy tätten
mit vns teylen was sy güter speyß hetten. Auch so
schanckten sy vns gar vil frömd gefüll von meniger
hand vischen vñ tieren ettlich fel was purper farb et
lich rot. etlichs vein schrand grün. etlich warē geflekt
vñ wunderlich gestalt eins also dz and also domit er
ten sy vns vñ schanckten vmms gar vil vñ genüg dar
zů hetten die lewt des selbigen lands gar vil fremder
speyß die sy gar milticklich mit vns teylten vñ vns
domit speyßten Auß dē selben wasser hetten sy gefäg
gen visch die vast lang waren vnd grösser dann eyn
man. die selben visch waren süß vñ vol geschmack dz
wir all vnser tag nye besser noch baß geschmackend
visch hettē geessen. sy hetten auch schwamen die gros
warē domit ergaczten sy vns gar gütlich sy brachtē
vns auch sölich visch der einer wag bey. cc. pfunden
vmd sprachen so man dem wasser ye nähner gen oc
cean kömbt so die visch ye grösser vnd pesser seynd
von dem selben land was mit mer dann dreyundreis
sig meyl gen occean.

IN dez land waren auch lamprodē die wa
gen drey hundert pfund vnd sechzig dye
vieng mā mit reysen vñ mit hürdē die wa
ren gemacht vō dē kleinē ripē d helffenpei

Wann was reüschen vnnd ablaß waren auch hürd
od̄ andre arch die sÿ mit ror machten die frassen die
visch vnd wurden all ledig darauß. darūb můst mā
die arch vnd reüschen vöst vñ starck machen dz nit
die schönen wasserweib der gar vil do was die leich
tigklichen zerrissen. Die selbē wasserweib hetten dÿe
art wañ frömd mañ zů jn kōmen so fůrten sÿ die sel
ben gest mit jn hin vñ her durch dz ror vñ woltē mit
jn vnkeüsch treÿbē. welicher mā dañ durch forcht jr
er götter jrer v̄sprochen stāt an jren ee weÿbē nit bre
chen wolten als dañ noch vil heÿdē sÿt ist dz sÿ vm̄
keinerlej fach jr ee brechē Die selbē mañ fůrtē sÿ lāg
vm̄ piß sÿ kōmen in die tieffen tümpffen des wassers
Darjñ tätten sy dañ die mañ ertrenckē. welich mañ
mit jn vnkeüsch pflagē den erbuten sy es gar wol vñ
machten jn sund̄ speÿß vō würtzen vñ specerej daz sy
gar fast vnkeüscheÿt mochten treyben. das triben sy
dañ auch so lang piß die mañ all jr marck vñ reines
plůt auß jn vergussen domit sÿ auch vō stund an stur
ben Die selbē frauen fůrten vñ v̄darbten mir d̄ mein
en jungē riter gar vil ee jch dz gewar ward darnach
als jch sölichs v̄nam jch v̄bot allen den meinen dz kei
er den selbē wasserweiben genahnen torst Wann die
weib warē gar schön. als jch nÿe schöner weib gesa-
he Sÿ waren wol ein gespenst vnd reyczen aller vn
keüschē Jr leib was weÿsser dañ d̄ schnee Jr har wz
fein goldfar vñ was so lang dz sy sich wol domit be
decken mochten. Jr mund wz röter dañ d̄ rubin dar
zů waren jr äuglin vñ wenglen so klarlich vñ lächt
lich zů aller stund gestalt das jch ymmer klagē můß
das so wol gezyeret frauen so geÿtig waren auf die
stinckenden vnkeüsch. Der selben weyb haben wir
zweÿ gefangen vnd fůrten sÿ mit vns.

IN dē selbē wasser ganges sahen vñ hortten wir so frōmd vñ wunderlicher ding dz ich douō nit geschreybē dar. wann ich besorgt dz es nyemāt würde gelaubē. vñ ich würd für einen lügner geschäczt Doch sag ich dir eins das wol ze wundn ist das auß einem gepürg flussen vier wasser die kertē sy nach den vier windten die seynd in irē vrsprung so groß das nyemāt darüber gesehē mocht Darnach kōmē wir in ein groß castel doselb fundē wir leüt die vil lands durch wandlet hettē die fürten vns den nächsten weg durch das gepürg portas caspies zů vnserm hör das do lag wol gerüet vñ gesund. bey d gegent fastien. Als wir nun nachfolgten dē wind ouri. do kōmen wir erst gar in groß sorge arbeyt vñ jämerliche pein. Wañ wir wurdē über lauffen mit gar vil grausamen tieren d geleychē wir vor nye keins gesehen hetten die selben tier hetten an iren häubten gar über scharpffe gehüren die zů beidē seytten als die scharpffen schwert schnitten. Die hörner warē gezant als segē Sy hetten auch so läg spiczig zän. das sy manigē güten ritter seinen schilt durchhauen vñ durchstachen. domit sy vns grossen schadē tätten. vñ waren mein werd kriechen sölichs vñ anders nit gewänt wordē vñ gewesen. Wir möchtē da alles vnser hör verlozen haben. das aber mein keck helden nit wolten. sy stünden gewappnet vor an dem höre vnd schlügen vnnd stachen der tier so vil das so groß hauffen vor in lagen das die andern thier sund on fallen nit mochten darüber kōmen Wann welich es thier. viel darein stachen vnd schlügen die vnuerzagten held von kriechen. das es auch nit mer auffstünd sunder do lag tod. do fachten wir so lang das wir der thier acht tausent sechß hundert vñ zwej vñ

sechzig erschlügē Darnach wichen die andern Wir
zugen in grosser warnung · in grosser sorg vnd angst
biß daz wir auß den vngehewren vnkuntern kōmen
wiewol wir grossen schadē hetten genōmen auch vn
säglich arbeyt erliten noch dañ so warē wir gar fro.

DArnach kōmen wir in kurczen tagē zů vn
sern kinden vnd wurden all frölich daz wir
alles vnsers leydens vergassen · do berüfft
ich meinē anwalt den ich gesetzt hett in dez
künigreych persia des namen heyßt Alutonem vnd
gebot im das er do ließ giessen vñ machen zwů groß
guldin seülen der jegklich fünffundzweinczig schůch
hoch wär vñ das er darein ließ schreyben vñ giessen
alle vnsere victori vñ triumph so wir erstrittē heten
vñ saczt die in das land fasien zwů · vñ fünff für die
seül ů götter Hercules vnd liberij do meiner seül ye
kliche höher was zehen schůch vnnd dicker zweyer
schůch dann die vorgenamten seül waren · das thetē
wir darumb das dise seül stůnden do zů einer ewigē
gedächtnüß vnd das alle die dahin kōmen · auch sä
hen vnnd horten das wir nit verzer kōmen kuuden
noch mochten in kein weiß · wañ wir hetten souil hei
liger leüt · auch so hetten wir so groß begird vñ wil
len · hette vns jemant gesagt · geweyßt oů gelert das
wir verer möchten sein wir hetten es durch vorchtt
willē in keinē weg gelassē so begirig wz vnser gemů
te fremde wundů zů erfragen · erfarē vñ zů erforschen ·

DA nun die ander nit verzer kōmen waren
ir pild vñ gedächtnüß do hetten do gedach
ten wir sölichs auch ze thůn vnd nämlich
darumb daz vnser gedächtnüß auch dester
grösser wär daz wir dir Aristotiles geschriben dz du
hörest vnd verstest wieuil grosser sorg vnnd angst

wir gehabt haben. Auch darūb als jch dir vor gesch
riben hab das du die wund als ein liebhaber d natür
lichen kunst zů samē jn dein hoch vernunfft samleßt
vnd darauß sůchest vnnd ergründest was hinfür jn
sölichen dingen ze thůn vnd zů lassen sey vnnd auch
darauß schreybest was einfluß dise so gar gämelich
künter gewachßen sein. ob sy doch zů keyner hände
sachen nücz odē taugenlich wären. Darauff gedenck
dich wol vnd lerne die vrsach das du mir die sagest
vñ mich des vndweysest so jch erst zů dir kōm vnd
laß dir mein liebe můter vñ schwestern befolhē seyn
als jch dir getraw. darnach schrib Allexander seiner
lieben můter Olimpiades auch ein epistel die lautet
als hernach geschriben stat mit disem titel.

ALlexander ein künig. Embewt seiner liebē
můter Olimpiades gar vil frewd vnnd gů
tes willen alles das wir gethan haben biß
wir kōmen sein in das land Asiam dasselb
hab jch dir geschriben Nun haben wir seyd vil fröm
der fach gesehen vnd erfaren daz ist auch wol billich
das wir ewch das wissen lassen Nach dem als wir er
schlagen habē dariū vñ haben genöt vnnd bezwungē
Asiam vnd persiam do kōmen wir zů den seülen Her
cules eine die was silbrin. die ander die was guldin.
yegkliche was zehen elen hoch. vnd zweyer elē dick
Wir tätten sy durchporen vnd wolten versůchen ob
sy hol wären odē gancz do funden wir die gancz goß-
sen da geraw vns dz fast vnnd tätten sy beid wid fül
len mit sölichem als es dann wz In die löcher gieng
an gold tausent fünff hundt schilling lautters goldes
Darnach bewögtē wir aber fürbaß vnser hör vñ kō
men zů den köstlichen palästen die waren groß vnd

wunderlich die vor zeiten hett gepauen der mächtig
Exerses· darjñ funden wir sölich wunderlich gepäu
die wir vor nye gesehen hettē In d̄ selben palast ein
em waren die aller schönsten schlaffkamern die kein
man nÿe gesehen hett wie köstlich die kamern warē
vnd wieuil douon ze schreÿben wär das laß jch belei
ben durch eines noch grössern wunders willen Wañ
in der natur ist geschriben das dÿe grösser bewegung
die mÿdern vertreibt Also pin jch volgent der natur
vnnd laß die paläst vuaußgelegt· durch des willen·
wañ in den selbē balastē warē gemacht menig gefäs
guldin vñ vō edlē gestein die warē mit meistlichē lü
stē an die maurē gehāgē auch etlich darei gemaurt·

DArjnn zugen auß die staren vñ and̄ fremd
gefigel· die staren vnd sittich die darjñ wa
ren vnd wonten die kunden all von natur
reden recht menschlich sprach· Sÿ kunden
auch sagen all vergangen sach vnd geschicht in we=
lichen landen das ÿe geschehen was Auch so gar kū
den sy sagen künfftige ding von menigem künig vñ
fürsten Sÿ sagten wieuil jar er leben solt waz sÿ sūst
fremd̄ ding tůnd vñ sagten daz ist vngelaublich zů
sagen·

VArnach zugē wir aber fürbaß mit vnserm
hör vnd kamen in ein gar weÿtt land· do
sahen wir in grosser weÿt kein paum stan
dann einen alleyn der was vaßt hoch vnd
hett gar vil ößt vñ trůg doch weder frucht noch lau=
be das verwundert vns gar vast Als wir dem paum
nahnen begunden do sahen wir auff dem baum siczen
gar ein schönen vogel d̄ hett an seinem kopff so liech
tes gefider das er schein gab als die suñ thůt der selb
vogel heÿßt mit dem namen fenix·

DArnach zugen wir über ein groß gepürge do kömen wir an ein sölches schönes lautters wasser das hett gar ein groß gestat do was gehefft gar ein grosse ketten die was zwifach. vnd gieng gar auf einen hohen berg In die ketten waren geflochtē vñ mit grosser küst gemacht zwej tausent vñ fünff hundt stafen vō edlem gestein Es was die erst staff vō saphir die andt vō rubin die drit vō smaragd. die vierd vō palas die fünfft vō jaspis crisolite tapasion vnd darnach aber für auß hin do was sölich köstlich kost gelegt an die stieg dz keyn künig so mächtig ward das er sy möchr vergolten haben. An d selben ketten warē auch groß knöpf vō rubin vñ darjñ vermengt maniger liechter karfückel das keyn nacht so dunckel ye ward mā möcht do bey d ketten wol ein meyl gesehen haben Als jch den köstlichen reychtum ansahe do gedacht jch wol das die stieg gieng in ein köstlich hauß Jch nam mir für wie jch ye darauff geen wölt als verr jch möcht. vñ nam ettlich meiner ritter d besten mit mir vñ gieng an d stieg auff. do kam jch mit meinen rittern in einē vnmassen köstlichen palast Der selb palast het andt keyn geschwell noch rafn dann vō lauttern feinem gold. das pauiment vñ alle andre flötz vnd d estrich waren all vō edlē gestein so meysterlich gemusieret das es hart zů sagen ist. was wunderlicher tier in wēden vmd d estrich mit weyser meysterlicher kunst geformieret vnd gemacht waren Auch wie jr manier so gar loblich gestalt hett das kunde mich selber mit genůg verwundern. vnd darjm was auch gemacht ein tempel d was aller von feinem gold Do selben in dē tempel fand jch dz aller köstlichest bett dz niemāt mag erdenckē vō wz sachē die deck vñ hůl warē auch

matras vñ golter küß/vñ bölster daz künd jch noch
mein ritter nit erkennē·wañ vns bedaucht daz wir
nie köstlich dig gesehē hetē In dē tempel hiengen da
zwölf ampeln auß edlē steinē geschnitē ō jegklich sei
ergē farb hett·darjm bramen zwölff schöner liecht·

Als lang wir auch in dē tempel waren em-
pfand vnser keyner weō durstes noch hū
gers wir hetten auch keinerlej leydens oō
kümernüß Wañ wir heten alles vnsers lei
dens vnd arbeyt gantz vergessen auf dem selben pedt
lag einer ō allerschönest man den jch vor nye gesahe
Sein angesicht bran als die sunn Er het an ein weis
gewand dz was so liecht das es den augē wee thett
ze schawen dz gewand was an allen endē vmbgebē
mit einem vast liechten vnd köstlichen porten darjñ
waren dañ geworcht die aller köstlichen fein perlen
von orient die so rotund warē als wären sy all von
eines weysen poliers hand geschniten· zwischen den
perlen warē die allerschönsten vñ köstlichesten stein
die jch je gesehen hab Als jch den mā ansahe do knie
get jch nyō auf die knye vñ betet in an· wie gerē jch
sein wesen gewest het noch dann getorst jch jn vor be
scheydenheyt nit gefragen· Gegen orient vñ mittag
vmb disen reychen palast gieng ein weingart daran
sahe jch die grösten reycheyt·kost·vnd gezieret so sy
in der weyten welt gesein mochten· wann die reben
dises garten waren all von edlem gestein · dye pfäll
warē guldin darauß wüchs das edel gestein Als die
reben wachsen auß dem holz wie gar meysterlichē
got vñ die natur das also gemacht hetten das kā jch
in allen meinen synnen nit betrachten noch erdenckē
wañ an den weinstöcken hiengē vnzalber traubē ei-
er trüg rubin·der ander trüg karfunckel ō drit palas

der vierd smaragd·ō fünfft saphir·der sechst Crisoli
tus vnd die meyst menig ō trauben waren die aller
schönsten perlen so mā sy m aller welt finden mocht
Ich beschaut ob die stein vnd perlen vō meystes hen
den gemacht wären als der gart den ich bey pow ge
funden hab das was do ye nicht· wan die stein vnd
perlen wüchsen mit rechter natur oder von sunderm
gebot der gottt vnder den reben lagen so menig edel
gestein vnd kostlich perlen das nun zeytig was wor
den vnd abgeuallen das alle erd damit bedeckt was
Die selben stein vmmd perlen namen wir was wir ge
tragen mochten · vmmd was von steinen ye gesehen
ward die mochten an schön vnd an reycheyt disen
perlen mit geleichen Wir fragten darnach die weysen
stein seher wz die wārē· die sagten dz dise stein vnd
perlen vnuermeyligt wären vō aller bosheyt ō welt
vnd darūb solten wir dise stein lieber haben dan allē
disen reychtum Wir kerten von ō stat darauff keiner
ley wüchs das zū leybs narung gehört wan so läg
wir do obnen an waren. do hetten wir keinen mägel
noch gebrechē· weder an hunger· durst noch anōm
verlangē· Wir kōmen mit frewden zū vnserm höre ·

DArnach bereÿtteten wir vnser hör vnd zu
gen fürbaß vñ kōmen gar an ein grosse wů
ste do selbs fundē wir gar fast grosse keltin.
Es was auch in d selben wůßt so dunckel
vnd vinster das wir einand kaū kanten. In d kaltē
vnd vinstern wůst zugen wir siben tag. Do kommē
wir an ein heÿß vnnd vast warm wasser. do funden
wir die allerschönsten frawen. so wir sÿ ÿe gesehen
hetten die frawen warē gar schnödigklichē bekleidet
vñ sÿ fůrten all harnasch vnd waffen vō silber vñ ri
ten all wañ in jrem land ist wed eysen noch kupfer/
stahel noch kein and metall dann lautter gold vñ sil
ber. Wir schlůgē auf vnser gezelt vñ tabernackel bey
dē wasser. wir wären vast geren über daz wasser ge-
wesen do mochten wir ÿe nit hinüber/ wann das so
weÿt vnd tieff vñ auch so warm wz vñ darjñ souil
freyssamer tier warē dz wir wed mit scheffen od mitt
flössen darüber kōmen mochten noch dorsten.

DArnach kōmen wir zů dē roten mör. do fū
den wir den allerhöchsten perg den wir vor
nye gesehen hetten. Ich nā mit mir ettlich
mein best vñ liebst ritter vñ giengē auf dē
perg do gedaucht vns wir wären an dem himel Ich
ward zů ratt mit meinē gůten vñ getreüē rittern vñ
freüntten dz wir machē solten ein über hohe leytter
an d wir stigē an den himel vñ beschawte ob es d hi
mel wär den wir herniden gesehen hettē mit d leÿter
mochten wir in kein weyß den himel erlangen/

A gedacht jch ÿe wie jch den himel berůren
möcht vñ ließ mir bereitten ein starcke sidel
die wol mit eysen beschlagē wz daran hÿeß
jch machē starcke träm vñ bād darā gezēpt greyffē
vñ hetten dauor ein lāge stangē daran wz den greiffē

jr essen gemacht · die stang mocht jch zů den greiffen rugken oder von jn · Jch ließ die greyffen jr aß kostē darnach reckt jch die stang übersich aber die greÿffē vermeynten die speÿß zů erlangen. vnd schwungen jr gefider mit dem erhůben sÿ mich vnnd das gefidel von der erde Jch rackt die stang mit dē aß enpor dÿe greÿffen fluhen nach vnd fůrten mich so hoch in die lüfft das jch weder wasser noch erde gesehen mochtt Do kam der gōtlich gewalt vnd sanckt die greiffen vast nÿder Aber wir vast jch das aß der greiffen über sich rackt sÿ wolten nit mer übersich Jch schwebt in den lüfften vnnd plickt vndersich · do gedaucht mich wie das alle erd ein kleÿne kugel wär vnnd wie sÿ schwüm auf einem endtlosen see Da jch nun die stāg mit der speÿß vndersich neygt vnd die nach meinem verstan auff die kugel Die greÿffen sanckten sich zů tall/ye lenger jch sanck ÿe grösser ward mir dye kugel der erde erscheinen. Also kam jch in die mittel gegent des luffts · do ersahen mich auch da die meinen ritter vnd marckten wol das jch jr vermessen woltt do rannten sy gar schnelligklichen vnd kerten an die ende do jch den greyffen geneÿgt hett. do ward menig dromedarij zů schnellem lauff beraÿt das mocht alles nit gehelffen Jch ließ mich nyder auf die erden zehē groß tagraiß vō meinē hōr in ein wilde wüste /

DArjnn was jch piß an den zehenden tag vñ west nit zů welicher hand jch keren soltt · Do kōmen ettlich die meinen getrewen riter zů mir vnd fůrten mich getrewlich frölich vnd wol gesundē wider zů meinē getrewē volk do hůb sich erst freüd vñ wuñ · wañ alle die meinen hetten grosse angst vnd leydens vm̄ mich erlitē wañ sÿ meinten vnnd besorgten vast daz jch nÿmer künd noch möcht zů jn kōmen · die selbig sorg vnd angst ward in bekeret in grosse frewd vñ wuñe jch lag da

ettlich zeÿt mit meinem hör vnnd pflag da ettlicher kurczweyl. Da kam aber mir in mein gemůt eyn sö lich frölich gedanck das jch messen vnd durchgrün den wolt die tieff des mörs. Auch darjnne schawen vñ erfaren die wilden mörwunder Der selb gedāck ließ mich weder rüen noch rasten. vnd zwang mich so ser das jch jm nit mocht widersteen.

DA thet jch berůffen die besten stern seher vñ geometros so jch sy hett. Auch gůt meÿst er in alchamie vnnd bat sy ze machen eyn truchen dardurch jch gesehen möcht. vñ vest vnd starck das sÿ nit leycht zerbrochen möcht werden. das thetten bald die mein getrew̃en meister vnnd machten mir ein starcken kasten gar wol mit eÿsen gepunden vnd überzugen jn mit gesalbtē ochß en hew̃ten. darjnne waren vil venster mit köstlichen lüsten gemacht das kein wasser darein kōmē mocht Der kast ward gehenckt gar an ein lang eÿßnin ket ten Da befalh jch mich meinen besten vnnd getrew̃ esten rittern Jch gieng in den kasten vnnd nam mitt mir ettlich speyß vnd tät mich versencken in dz mör occeon dreyssig tausent klaffter tieff Da sahe jch me niger hand gestalt groß vnsäglich wunder von mä nigem wilden mör wunder. Da sach jch auch menig er hand gestaltt gepilget nach den tiern der erden die giengen auff dem grieß des möres/so vil der mör wū der die so wild waren vnd sich so grausamlichē stal ten das kan jch nit gesagen Wann wie vil der wund̊ lichen tier warē die zů mir kōmen so bald sÿ mich sa hen vnd beschauten da fluhen sy zů hand vō mir. An der ding was souil in dem mör als jch auff der erden ÿe gesach noch gesehen hab frew̃ dich mein allerlieb ste fraw můter Olimpiades.

DArnach keret Alexander wider mit seinem
hör von occean vnd zoch den nächstē weg
bey dem wasser Indo gegen seyner grossen
statt Babilonia do er dar kam da ward er
mit grossen vnsäglichen freüden enpfangē Nun warē
von allen lannden santboten kömen geen Babilonia
die warteten der zükunfft Allexanders. der was souil
das sy die grossen stat mit jrem volck erfüllet hetten.
Do waren ambasiaten Cartago vnd auß dē grossen
lannd Affrica auß yeder stat besunder groß botschafft
da was vnzalbet volck von Cecilia vnd von Sardin
waren mächtig rätt vñ botten wartent in Babilonia
auß welschen lannden warē auch da garuil leüt sunst
waren von allen lannden groß botschafft da vnd am-
basiaten. wañ die grossen streyt vnd hohen triumph
vnd sig den Allexander in Orient erlangt vnd erfoch
ten het. die hettē alles occidēt so forchtig vñ schreckig
gemacht das sy all kamen mit reichen presencten vñ
ergaben sich an Allexandrum. vnd darumb waren d

boten als vil das es nÿemant gelaubē kan noch mag
Darumb ist billich vnd wol wō jm geschribē
er hat erfochten vil streÿt vnd hat jm allen
grossen nötē mālich angesigt. Er hat auch
manigen künig der erden getödt. vnnd hat
mit seiner macht gerächt biß zů den enden aller welt
darzů hat er von allen landen räub pracht. vñ hat jm
alles volck vndertan gemacht. Er ist gewesē so forcht
sam. dz die erde hat vor jm geschwigē vñ sttill gehebt
darumb mocht jm nÿemant widerstean. Als nun Al
exander alle welt bezwungē het. vnd von ÿederman
zinß vñ gilt auch wō allen widerspänigē grossen raub
nam. do pracht er zewegē einē grossen schatz dz dauō
mit zesagē ist. Warm als er gestorben wz da fand mā
in seiner schatzkamer fünffczig tausent zentner feins
golds vnd in järlichen gilten vnd tributen het er alle
jar dreÿmalē hundert tausent zentner feins gold. sun
der allen andern reichtum ō dañ jm von aller welt ge
fallen was. man schreÿbt von jm das Alexander sey
gewesen ein rütē vnd geÿsel des allmächtigē gottes.
N den selben zeÿtten geschach czů Babilonia gar eÿn
groß wunderlich sach warm in der vor genamtē stat
Babilonia wz ein fraw schwāger. die gebar ein selcz
sams wunder das was ob der gürtel gestallt als eÿn
rechtes mensch aber vnderhalb der gürtel was es ge
stalt als mäniger hād grausamer tierhaubt als eins
leon haubt vnnd das ander als ein peren haubt. das
vierd als eins leoparden haubt. die vndē an dē kind
stünden der waren souil das sÿ nÿemant recht erzelen
mocht noch kūd. Die selbē häupter hetē dz kind vnd
ō gürtel gancz vñ gar vmbgeben. Die fraw ward be
rüfft zů allexādro. sÿ kam vñ pracht dz kind heimlich
vñ verdeckt vnd jtē mantel. Allexānd schüff dz kind

enplösen. Er plicket das an vnd fraget die frawē gar
eygenlich ob sy dises wūder in jrem leib getragē het
die fraw sprach on laugē Ja. wann es was also. Do
das vernam Allexander. er thät von stundan berüffen
die meyster der weissagung vnd fraget sy was dises
wūder bedeütet. der meyster einer nam jm gūte weil
vnd zeyt. vñ rechnet nach lauff seiner kunst. die sach
erfand nit anders dann das dise gepurt bedeütet den
waren tod Allexanders. Darumb thät er aber lenger
verziehen. vnd wolt es dem künig nit sagē vñ maint
die sach damit dem künig auß den augen vnnd synne
zeschlagen das aber nit gesein mocht. Wañ Allexanō
wolt ye wissen was die sach bedeütet. darumb sandt
er gar offt nach dem meyster vñ wolt wissen sein ant
wurt. da ō meyster des nit mocht vertragen sein. Er
gedacht es besser ist. Ich sag die rechtē warheyt dañ
das ich keinerley list oō außzūg süchen will. Er beriet
sich vnd kam mit wolbedachtem mūt zū Allexander
vnd sprach. Grossmächtiger künig als dein maiestat
ye wissen will was das kind so wunderlich geborē be-
deüt. also hab ich gruntlich geforscht vnd mein kunst
durch gründt. vnd will dir sagen vnnd auslegen die
bedeütung des kindes vnd sprach also.

GRossmächtiger künig ich wolt dz dise aus
legung deinen veinden sollt zū gan vnd nit
dir das oberteyl des kindes dz jetz halb wol
erscheint vnd kām leben mag als du selbs
wol gesehē hast. daz bedeüt dich Allexandrum meinē
lieben herren wann es geschicht in einer kürtz das du
sterben wirst vnnd dein reich gar jämerlich zerstraet
vnd verzeret vnd zerrissen wirt. Aber das vnder teyl
das mit souil wunderlichen tieren vmb geben ist. vnd
nyemant weist ob sy lebent oder nit. die bedeüten das

dein fürsten vnd magnatē vnd alle die dir vndertan
vñ gehorsam seid gar vast nach deinē tod mit einand
kriegen vnd streitten werdē. vñ dein wirt als wenig
einig als wenig die freysamen tier an dē kind gestalt
einig werdē. Darūb werdē garuil deiner allerliebster
kind land zerstört vñ ganz verderbt dz ist herr vnd
barmhertziger künig dz ich in meiner kunst enpfind.

DO nun Allexand die wort erhort. er ward
vast laidig vnd in jm gar vnmassen betrie-
bet. wann er weyt wol das jm die meyster
in der kunst nit gefält hetten. vnd darumb
betriebt er sich gar vast nyemant wisst von wz sachē
das was. do das verstünden sein getrew kriechen. sy
giengen zů einē gemeinen rat zů Allexandro vñ sprach
en zů jm. Allexander aller mächtigoster künig dein
angesicht ist nit mer als frölich als vor. das erkennen
wir an dir sag vnß was dich betrieb oder laidige das
wöllen wir wenden oder darumb sterben. wann es ist
ymmer schad das du dein laid allein tregst vnd souil
güter getrewer leüt hast die dir dz wol helffen mügē
tragen sag vnß was dir gepricht so sind wir bereytt
vnnd alles dein laid zewenden. Allexander was nun
durch die sorg der pam ō summen vnd des mons auch
durch ander mänig weissagung nämlich der vögel in
dē sal Exerses. auch durch dz lüg Liberij. auch durch
den meyster ō auslegung des wunders. dz die fraw in
persia gebren het also hart erschrockē vnd versunckē
in seinem gemüt. das er nicht wol weyt was er thün
oder lassen wölt Darumb kund er kaum antwurt ge
ben. er tät als die verzagten in jren symmen. vñ sprach
jm würd gar nichtz Er wolt aber sein hertz vnnd ge
müt nyemant öffnen. Darumb viel er in sölichs groß
laid vñ verderben das nyemant fürkömen mocht het

er aber seinen tod den er wol weßt den frōmen mannē gesagt seÿn kind můter weÿb vnd schwestern wärē nit kōmen in so groß laid arbeÿt als sÿ kamen.

IN den zeÿten het Allexander in zwölff jarē alle welt gar mit grossen streÿttē genöt vñ bezwungen. die göttlich genad wz jm also beÿ gestanden. das er in allen hörtten streÿten ängsten vnd nöten nye verlassen ward. er ward gesunder frischer behaltē. Do nun Allexander ettlich zeÿt zů Babilonia keÿserlich hof hielt da ward er vō den seinē einen jämerlich mit gifft ertödt dz tät einer seiner liebsten kamerer genamt Jolus. d wz gar eins mächtigen fürsten sun in kriechen der hieß Antipater der het noch einē sun d hieß Casander. den selben sādt er von kriechen land in persiam vnd gab jm gar eÿn böse gifft. damit solt er vnd sein brůd Jolus dē mächtigen künig Allexander ertödten.

ANtipater der mord het garuil edler freünd die da Allexandro vast vngehorsam warē Darumb tät sÿ Allexand gar hörttiklichē straffen. wann ettlich tät er verellenden ettlich schüff er gar ertödten ettlich wurden in streÿt vō Allexandro hör erschlagen. vnnd sÿ wurden also all vertilget vnd genidert. das sy keinē gewalt mer hetē Allexandro zů widerstan. Do das ersach Antipater er gedacht tag vnnd nacht wie er sich an Allexandro gerechen möcht. vnd wie er in getödten künd vñ gedacht das er in mit gifft tötten vñ vmbpringē möcht er besandt einē vast weÿsen meÿster der die aller bösten gifft machen kund. vñ gab dē groß gůt das er jm machen solt ein so starcke gifft dz kein erczneÿ dawid gesein möcht. der meÿster het lieb das rot gold vnnd verpand sich der sach vnd machet ein so starcke gifft das sÿ in keinem gefäß. es wär glaß erd oder eÿsen zin

gold oder kupffer beleyben möcht warm so bald man die gifft darein tät so bald trang sy durch das glaß od gefäß also was nun aber Antipater in sorgen wie er die gifft füren möcht. er bat den meyster dz er jm riet warinn er die gifft füren möcht.

DEr meyster sprach die gifft mag in keynem geschirr beleyben. dañ in einem hüff vō eine pfärd Antipater das als bald jmen ward pracht er todter pfärd hüff genüg dareyn het er bald gethan die bösen gifft da müßt sy beleiben in dem hüff. Warm die natur des hüffs was also. das die böß gifft darinn nit möcht gewürcken vnd heten das gewißt die trewen ritter Allexanders. sy hetten in begraben in eines roß pauch also warn aufgeschnitē so möcht das gifft jr würcken auch nit volpracht haben. wañ es ist kein ding in d welt so böß oder starck. der höchste got hab etwas darwider gemacht. so lieb hat er menschliches geschlächt das er lieber wölt des menschen leben dann seinen vnrechten tod.

DO nun die gifft bereyt vnnd der syn funden was das man sy füren solt vnd möcht. Do besandt Antipater seinen sun Casander vñ sprach. Lieber sun. jch will mich rechen an Allexander dem künig. vnnd wil in mit gifft tödten Nun mag jch zů disen sachen nyemant getrawen dañ dir. Darumb gedenck an das groß laid so Allexander an mir vnd an dir vñ vnsern freūndē gethan. vñ sich an wie gar hörtt vnß sei müter Olimpiades gehaltē hat vñ noch helt. darūb far zů dem brůd jole vñ prig jm die gift. d ist dañ sein oberster schēck d mag jm die gift wol gebē. vñ wañ er dañ tod ist. so müg wir vnß rechen an allē den die vnß laid gethan habē Casand volgt seinē laidigē vat. vñ sprach er wolt es gerē tůn

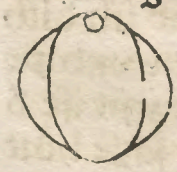
Do ließ jn Antipater gar köstlichen fertigen mit aller hand reicheyt die einem jungen fürsten zů gehören. Er rit in das land persiam. vmd kamen darnach in kurtzer zeyt in die kostlichē stat Babilonia. da selbs ward er gar schon enpfangen von Allexandro. Philippus hieß einer. der ander hieß Jolus. Nun het Antipater verboten Casandro dz er in den sachen nyemāt getrawen solt dann Jolo.

IN geschach zů einer zeyt das Allexander gar ein köstliche hochzeyt het bey einē fürsten der hieß mit namen Cesolus. da selbst warē auch gar vil der aller besten ritter auß kriechen vnd auch andern lannden. als nun die wirtschafft angefangen was. da ward Allexander gar frölich durch der seinen willen. wann er was vor ettlich lang zeyt nye frölich gewesen. Er bedacht all zeit an seinē tod der jm so nahent was. Nun wolt er sich mit den seinen erfrewen. vnd alles liebs ergeczen vnd wz nun vast frölich. Nun warē die zwē schnöd böß mor der Philippus vnd Jolus brüder vmd schencken. die des trinckēs pflagen Allexandro zů raichen dz tranck Allexandri stůnd in kaltē wasser darzů hetten sy die bösen gifft auch darein gethen. wann sy hetten vergessen aller eren vmd trew. Do nun Allexander des trinckens begeert. da nam ō laidig mordet Jolus die schal darinn die gifft zů dē tranck vermischet wz. vnd gab sy seinē rechtē hertē Allexandro zetrinckē Do er nū getrunckē het da gedaucht jn wie er mit einē scharpffen wolschneidendē geschoß i seinē magē geschossen wär. da tät er sich vast rimpffen vnd windē. er stůnd schnell auf vō dē tisch. vñ het sölich groß stechē i seinē leib dz er die seinē bat dz sy in tötē soltē. wañ die gift tät jm so wee. dz er kein rů noch rast gehaben mocht.

DO nun Allexander sölliche not laid · da bat er Iolum zů dem er getrawen het daz er jm raicht ein federn damit wolt er sich speiben machen · wann seinen lieben arezat het er vō jm reytten lassen in kriechen zů seinem liebē weib vñ kinden · vnd des můst nun Allexādet enperen · Iolus der falsch morder gedacht seiner bosheyt wär mit genůg · Er lieff bald vmb ein federn vnd stieß die selben federn in die bösen gifft · vnd gab sy seinem herren der stieß sy tieff in seinen mund vnd vert in den halß · er ward jm würser dann jm vor ye gewesen waz · dz leyden vnd wee het künig Allexander biß an die vierden nacht · da verstůnd er erst wol das er sterbē můst vñ het ganz zů seinem leben kein hoffnung mer · Do gebott er das sy von jm giengen auß seiner kamer · auch bat er gar vast seinen allerliebsten gemahel Roxā die tochter darij des mächtigen künigs das sy auch von jm gieng ·

DO nun sein diener außgiengē vnd auch sein reyn betriebtes weyb · da kroch er zů eyner thür · die gieng in den garten daran floß dz groß wasser Eüfrates darinne wolt er sich versenckt haben das nyemandt het gewißt wo er hin kommen wär · Nun was Allexander von dem gifft also schwach worden das er mit nichten gen mocht · Er kroch mit hennden vnd mit füssen durch den gartē vñ nahnet vast dem wasser Eüfraten · Vnd als er schier zů dem wasser kam · do gedacht Roxa die rein getrew sy wolt lügen was jr herr in der kamer allein tůt · Sy schlich heimlich darein vnd fand sein an dem rett nit sy fand die garten thür offen vnd lieff mit schnellem lauff durch den garten · Do sach sy jren herren nahēt an dem gestatt der wollt sich von stůndan in das tieff

wasser versenckt habē. Die fraw begund rüffen Alley
andro. Liebet mein her vñ künig. hör mich ein wort
mit dem kert Alleyander sein haupt vmb. vnd damit
het in er eylet mit ganczē lauffen sein gemahel Roya
die keüsch vnd reyn viel auf Alleyandrū mit gespan
nen armen. vnd sprach ach wee vnd ymmer wee mir
ellenden weyb wie hastu Alleyander mich vñ meine
kind so gar jämerlich verlassen. vnd du wilt dich sel
ber tödten. damit ich vnnd deine kind ymer mer ver
dorben sind. Alleyander sprach zů jr Roya mein aller
liebster gemahel. ich bitt dich das du nyemant dauō
sagest. Wann ich wolt geten daz nyemant weyt wo
ich hin kōmen wär vnd das wolt ich dir vnd deinen
kinden zetrost thůn. wann so ich also verlorē wordē
wär von meinē volck. so hette nyemant gewist meinē
tod. vñ nämlich hette gemaint ich wär noch lebentig
vnd also het man mich gefürcht damit wärest du vñ
alle deine liebe kind von der herrschafft nicht getribē
worden. Sunst besorg ich du vnd deine kind kommē
in groß armůt schand vnd schmach Die keüsch tugēt
hafft fraw Roya sprach. Mein allerliebster gemahel.
vnnd gewaltiger vogt aller welt. Ich begeer für dich
nit zehaben alle reich der weytten welt. Wann solte st
du heint die nacht sterben. so wolt ich auffgeben alle
ere würd vñ küngkreich dz ich dich nun einē tag ha
ben möcht. damit trůg die ere reych jren herrē allein
in die kamer an sein pett vnd rüffet da jren kamerern
die all vmb die sach nit weyten. Do sprach Alleyan
der mit gar krancker stymm zů seinem gemahel.



O Sälden reicher schacz vñ küngkliches weib
vnd aller tugent ein übergeüdē. Ich prie ff
dein rein weiplich gůt vñ tugēt dz ich dich
betrüb vñ laidig mit meiner red. ich empfind dz mein

end nahent ist das jch bald sterben můß · wam mir ist krafft vnd macht entwichen vnd sÿnne vnd můt augen vñ vernunfft begÿnnen zeschwachē vñ dunckeln vnd darumb befilch jch dich vnd deine kind in den gewalt der götter die söllent eüch durch dein weiplich tugent vnd ere scham vnd reÿne keüsch weiplich sittē vñ gepärd vor allē laide behůten · Roxa die laidig vñ schwär betriebt fraw sprach czů Allexandro · O aller liebster herr seÿt nun dein end nahent ist · vnd das du nit lenger gelebē magst · so bit jch dein manliche trew vnd vnuerzagtes hertz das du mir vnd meinē kindē schaffest vnd ordnest wie wir vnß halten söllen ·

ALexander sprach allerliebster gemahel vñ getreweste freündin die jch ÿe gewan. Jch will dir sagen das mein ordnung vñ schaffen gar nichtz ist weder dir noch deinē kinden · wann hast du dich gehalten gegen allem deinem volck getrew̃lich vnnd erlich · auch dein weiplich ere zucht vnd scham also gehalten das dir mengklich gůtes gan vnd nÿemant arges · dz ist dir besser dañ alle ordnung die jch dir vnd vnsern kindē gemachen kan Hast aber du dich gegen deinē volck die weil jch von dir gewesen bin vnerlichen gehalten · od̃ hast dein ere vnd stät in kein weiß befleckt od̃ vermeiliget mit waz sachē das seÿ · dz wirt dir nach meinē tod auffgehebt vñ zů grossem schadē kōmen · wañ biß on zweifel die weil du mich hast dz dich niemāt laidigt · Aber nach meinem tod wirt dir nachuolgē daz du verdient hast vmb dein volck · doch so tröst jch mich das jch nÿe ein böß wort von dir gehört hab · Darumb hab jch dich für ein reÿn keüsch stät vnd getrew̃ weib ye vnd ÿe gehalten wie wol war ist · das der man alle zeÿt ist d̃ letzst der seins gemahels vneren reden vnd sagē hört

Darumb kan noch mag jch dir nicht anders schaffen noch ordnen dann das jch die götter gepetten hab dz sy dein reyn keüscheyt vnd stät vor allem übel bewaren·darüb Roxa vast jr grosse verlust klaget seüffezē vnd jnnigklichen wainet·

DO nun durch alles volck die stym erhall dz Alexander sterben solt vnd müßt·vnd daz jm zů dem tod vergeben war· Do samleten sich all kriechen vnd macedoni er· vñ täten sich gar vast vnd wol wäppnen vnd kamē all für dē reichen vnnd köstlichen sal·da er zů dem tod lag·Sy hůben auff jr stymen vnd schrien auf mit lauttem rüffen in dē sal·zeygt vnß vnsern herren vnd vorganger last in vnß sehen gar schnell vnd bald oder wir schlahē eüch all zetod·vnd lassen weder frawen noch kinder mann noch tier leben als lang biß wir vnsern herren vnd künig ersehen.Alexander der hort das schreyen vñ rüffen in seinem pett·er fragt was vngestümes geschrey vmnd rüffen in dem hoff wär·die heymlichen kamerer die da sein allein pflagen·vñ auch die da jm vergeben hetten die sprachen es seind all die vō kriechen vnd macedoni gewappnet kōmen vnd sprechen sy wöllen vnß all tödten·oder wir müssen eüch jnen zeygen vnd sehen lassen·

IR lieben kriechen sprach der tod sich Alexander Ich sich erst eüwer lieb woltent jr die götter treiben·so hetten jr billich vor getött einen auß den meinen der mir vergeben hat het es meiner kamerer einer nit gethan wann mein hoff ist also geseezt·dz kein frembd noch außwēdiger mir kein laid möcht haben gethan·hettē es nit getan die meinē indrosten kamerer·Nun hab jch gedacht d lere·Aristotilis der mir geschriben vnd geratte hat dz

jch mir getrew vnd frōm vnnd keck warhafft leüt in meiner kamer haben solt. so möchte jch vor aller vntrew bewart werden. vnd zů meinem ennd der natur kōmē. tät jch das nicht. so möcht jch on zweifel nicht besteen. Wann wellcher künig in sein geheym vnnd kamer zeücht. vnd nÿmpt böser art vnd vngeleümt leüt. der mag mit eren kein leng besteen daz ist an mir wol schein worden. O alle göter warūb habt jr mich nicht gewarnet vor den falschen bösen kamerern. darnach tät Allexander sein kamerer würgen. vnd gab in den lon das sÿ nit seÿn mit ganczer trew vnd liebe geflegen hetten. Er sprach als jr mir gedienet habt also wirt eüch gelonet.

Darnach befalch Allexander seinē rittern dz sÿ in mitsampt seinem pett trůgen auf den allerweitostē sal darinn alles volck jn wol sehen möcht. vnd das mengklich in wol sehen vnnd mit jm reden mochten wer da wolt. der tod sich Allexand bot sein rechte hand zeküssen allē kriechen. die sÿ mit grossem jamer kußtē. Do ward in dē sal ein söllich wainen schreÿen toben wütten achtzen vnd seüffczē als wär ein groß vngewitter. don er vñ pliczen an dem hÿmel. Do nun die werden kriechen all seine hand geküßten. vnd jre hertz von wainē vñ seüffczen also erheÿlet hetten das sÿ vor groß heÿßrin käm gereden mochten.

DO wincket der groß künig Allexander mit seinen zwein hennden ein still vnnd hůb an zeredē so er aller lautest mocht we we we mir vnd allen den meinen getrewen rittern von kriechen. Ich Allexander würd sterben vnd das mächtig künigkreÿch Macedonia wirt gemÿnndert vnd vernicht. Do das erhorten die Macedonier die bey jm waren. da sprachen sÿ all mit einer stÿmm. O großmächtiger künig es ist pesser das wir all sterben dann das Macedonia von sölichen eren vnd würden getrungen werd das wir mit söllicher mů vñ arbeÿt erfochten haben. darumb secz vnß einen nach dir dem wir auch helffen als wir dir heholffen habē vnd vnß weise vñ lere als du vnß getā hast. so wöllē wir wol aller welt vor gesteen. streÿt manheÿt vnd weißheÿt Allexand sprach zů seinē werdē kriechen wem solt ich eüch billich enpfelhē dañ meinē weib vñ meinē kindē

O nun die kriechen sahen das Allexander ÿe můst sterben da enplößten sÿ die schand seiner frauwen

vnd sprachē künig Allexander dein weib Roxa hat jr
stät vñ trew an dir geprochē wir wissen nit welches
kind von deinem fleisch kommen ist Darumb wöllen
wir jr keinen zů einem herren haben. wir wöllē einen
den wir erkennen vnd wissen fröm vñ vō stäter trew
vmd lieb geboren sey. Do Allexander das erhort. er
begund seüfftzen vnd noch mer wütten. Ach wee vñ
aller eren. Auch ist Macedonia verdorben vnd mein
weib soll empfahē den lon den sy verdient hat. Do nū
die getrewen kriechen sahen vnd verstünden dz aller
menschlicher trost vmd hilff Allexandro entwichen
warē da namen sy mänig köstlich kleinot vñ sandtē
sy zů allen tempeln vnd baten die götter das sy jm vō
seiner kranckheyt hilffen nämlich. so sandtē sy ein gul
din saul in den tempel Appollonis vnd darzů ein gul
din gesidel vmd Allexanders köstlichen künigs stůl.
Darnach sandten sy mäniges köstlichs opffer in all
tempel das wolt alles nit helffen. Allexander griff gar
vast nach den zügen. do das ersahen die getrewē krie
chen. da sandtē sy auch nach gar köstlichē Aromata
vmd wolgeschmäch nämlich nach dem edlen hönig
dynos damit vñ mit andern dingen die da d menschē
leib sunder on faulen vñ stinckē behaltē. damit woltē
sy salben seinen leib vnd wider heym füren in kriechē
Do nun Allexander sach seiner werden kriechē groß
heülen. er tät sich frölich stellen. vnnd wolt die seinen
damit trösten Wann als er sy in hörten streittē oft
vñ vil vō sorgē vñ ängstē gelediget vñ erlöst hat die
weil er auch wolmügent am leib wz. also wollt er es
an seinē end den seinen in rechte trew vñ starcke man
heyt erzeygen. Darumb tät er sy vast trösten in allen
seinē nöten. wann wer in gesuntheyt rechte manheit
hat. der hat sy auch in todes nöten on zweifel.

O nun seyn allerliebst freünd sahen das er
vast neygen zů dem tod begund · da sprachē
sy. O aller getreüester vnd großmächtiger
künig wen söllen wir haben oder erwelē zů
einem herren vnd künig. Do antwurt im Allexander
vñ sprach · Seyt Roxa mit jrer vnstät meine kind zů
erben vnwert gemacht hat · so sölt jr erwelē den aller
wirdigosten vñ pesten zů eimē künig · sein ware trew
vnd grosse manheyt wolt nit dz kām sein mag noch
freünd · sund ō aller würdigost zů eym keiser nach jm
erwelt würd · het aber sein weib Roxa jr stāt gehaltē
so wär billich nach jm keyser wordē sein elttoster sun
hercules dz wolt aber nit allexand · er wolt dz ō aller
pest vñ würdigost nach jm keyser wurd · Wann er be
trachtet in seimē gemůt dz ymer schad vñ schand vñ
gespött wär dz eyn waicher vñ weibischer in gemůt
eins ōd merer lāds her vñ künig sei solt auß dē wort ge
schach groß mord vñ vnsäglich streit wañ aller krie
chen macht ward dardurch zerstört · wañ yegklicher
maint in seimē můt er wolt ō würdigist vñ ō best sei.
Et aber Roxa nit ein böß wordt gehebt so
wär nyemant erb gewesen über alle reych
dann jr sun das aber nit was · darūb samle
ten all kriechen grosse ritterschafft · Wann
yegklicher wär geren keyser gewesen über alle welt ·
das stund biß an den sechsten tag · da ward Allexand
so schwach dz er nit mer gereden mocht vnd alle sein
red ward jm verlegt · da bot er sei fingerlin vñ secret
einem fürsten genamt Pardar · damit wolt er mainē
vnd schaffen das er nach jm künig wordē solt · dz selb
fingerlin macht zwischen vil fürsten frid vnd einikeyt
Aber die meyst mänig wollt sich daran nicht keren ·
wann yegklicher vermait er wär ō pest · darūb rangē

jr garuil nach dem reÿch. Sÿ wolten nit erkennen dz er nit mit der stÿm· sunder mit dem ring Pardaxum zů rechtem erben vnd künig erwölt het· mit dem verschied Allexander der sich vor an aller welt nit genügen het lassen· der můßt nun in einer grůb sÿbē schůch lang ein völlig genůgen haben· Do nun der groß Alexander verschaiden was da ward groß wainen vnd vast klagen in allē Babilonia· Wer klagt in am meÿsten· daz solt billich gethan haben Roxa mit jrē schwāgern leÿb· die kriechen hetten groß laid vnnd jämerliche klag· alle völcker auß manigen landen die tättē in vast klagen.

ER hat zů dem land Macedonia bezwungen sÿben vnd dreÿssig mächtiger künigkreich die klagten alle gar vast jren herren· d selbē lannd vnd küngkreich keines belaib seinen kinden noch seinem weib Roxa. Sÿ kamen all in grossen jamer vnd laid· das geschach alles durch daz böß wort dz da Roxa erlāget het in jrer vnstät. O alle göter habt ein mitleÿden daz alle kind Allexanders můsten vor ellendt vnnd arm werden durch einen bösen lust den Roxa het mit frembder liebe· vnnd was doch wol war das ettliche rechte kind Allexanders warē· Aber das recht kind Allexanders můßt des vnrechtē engeltē· also wurdē alle kind Allexanders vor ellendt důch dē bösē leümdē seines gemahels dē er in ganczē trewen lieb het sund ain sein erstgebornen sun namē die kriechē vnd fůrten in jn Macedonia· wie vil leüt nach dem tod Allexanders erschlagen wurden· vnnd wie alle land betriebt wurden darūb das zweifel wz in den rechten kinden Allexanders das findet man in den büchern die da sagen von der erstörung der land

ALs nun der groß Allexander gestorbē was da ward grosse zweyung vñ krieg zwischē seinen völckern. wann die kriechen woltē in füren in Macedoniam so wollten in dye Inden füren in Indiam. so wolten in auch die persē füren in jr lannd. die auß Asia wolten in auch haben Also geschach grosser vnwille das wär zů einē streyt kōmen wär ein weiser fürst auß kriechen nit gewesē der hieß Ptholomeus der sprach das sy darūb wöltē die götter fragen. Darūb samlent sich mängklich zů andacht vnd sandten groß opffer zů dem tempel Jupiters vnnd fragten den got Jupiter wo Allexander solt begraben werden. Do nun die boten kamen zů dē tempel vnd jr presencz gaben vnd auch jr andächtigs gepet volprachten.

DO gab er zů antwurte das er begraben solt werden in Egiptē vnd nyndert anderswo Wann in Egipten het er ein grosse stat gebawē die hieß Allexandria darum solt mā in begraben. da namen in all seyn fürsten vnd legten in auff seinen küngklichen wagen vnd fürten in von Babilonia in das land Egipten. vnd in sein stat Allexandria. Nun was ein fürst der was vast weiß vnd was der ander nach Allexādro ō rait zů nächst nach dē wagen ō rüfft mit lautter stym wainē vñ schreyē

ALlexander du aller sterckester vnd mächtigester künig du hast in deinem leben nie so vil leüt getödt vnd vmbracht als du thůn wirst in deinem jungen tod. Der selbe fürst was der eltest vnd füret das gancz hōr von Babilonia biß in kriechen. Er wz auch des plůts des künigs Philippi der ein vatter wz Allexandri. In hettē auch die kriechen von Macedonia geren zů einem künig er

wölt des enwolt er nit darüb dz Allexdas bey Roxa
kinder hett. Der selb Ptholomeus tät gar löblich be-
stätten Allexandrū. Im warē auch alle völcker vast
willig vñ gehorsā vñ wurdē seiner grebnüß gar einig

ALexander lebet drew vnd dreyssig jar. vñ
hett in zwölff jaren alle welt jm vndertan
vnd gehorsam gemacht. Er hat gebawen
zwölff stett vnd die all nach seinem namen
genennet. Er het gebawē ein stat vnd nennet die Al-
exandria an die stat sein wunderlich roß parezival be
graben ward. Er het mer gebawen vnd gemacht All
exandriam die hohen In den stein wenden hatt er ge
bawen ein stat vmd die genannt Allexandriam bey
dem künig Porus. Vnnd ein stat in Scitia gebawen
vnd die genannt allexandriam. Vnd ein stat genānt
Allexandria in Babilonia. vmd ein stat in Egipten
die heyßt Allexandria da er begraben ligt. vmd bey
Origata hat er gebawē ein stat genannt allexandria
So het er gebawē bey gramato auch ein stat genānt
Allexandria. Er hat gebawen bey Tigris dē grossen
wasser ein stat genannt Allexandria bey dem gepirg
Schantos. In allen den stetten hat er an yegklichem
tor mit kriechischē büchstaben geschriben warumb er
die selben stat gebawen hab vñ gab yegklicher etlich
büchstaben geschriben zefüren in jrem paner vñ schilt
zů einer gedächtnuß seines lebēs. Die geschrifft an dē
mauren was also lautend. Der Allexander hat mich
gebawen. er was von dem geschlächt Jupiters vmd
alle welt möcht in nit mit streyt überwinden.

ALs nun d groß Allexander gestorbē wz da
tribē die fürstē auß kriechē groß ängstlich
krieg mit einander als jch dañ schreybē vñ
bedeüten wil. In dē land kriechen wurdē gesamlet so

vil ritter vnd volckes zestreit· das man auß allen per
gen nit anders dann grosse hör ersach· Wañ die krie-
chen hetten sölichen grossen hort von gold vñ gestein
mit in pracht daz sÿ wol alle welt zegelten hettē· Daz
selb gold was mit kriege manigem abgenōmen· dar-
umb was wol billich das es mit krieg wider zertrēnt
vnd zerstört ward· vnd hetten die kriechen nit sölich
groß gůt gehebt· sÿ wären in gůtem frid mit einander
beliben. Do macht es ein erstörung des landes· vnnd
aller gegent die darzů gehortē· das was in allē reich
Asia· vñ in dē meÿsten teÿl Eüropa vñ das gancz lād
Libia· die alle wurdē bewegt zů krieg vñ zů streÿt·

AM aller ersten hůben an die purger vō At
henis die hetten zů roß dreÿssig tausent gůt
ter ritter vnd zweÿ hundert gůtter grosser
schiff· vnd zugen auff den morder vnd ver-
räter Antipater der mit seinen listen Allexandrū het
vergeben vnd jämerlichen ermordet· der selb fürst het
gar starck stett vñ schloß in kriechen· Darumb moch
ten sÿ in nit vertreiben noch vertilgen· wann jr ober-
ster haubtman genamt Leonestus der ward ab der
mauren in einer statt mit einem pfeÿl geschossen das
er starb· Darnach zugen die purger vō athenis gegē
Leonardo einē grossen fürsten der kam zehilff dē böß
wicht Antipater sÿ kamen mit einander zestreÿtt· da
gesigten die purger von Athenis vnd schlůgē leonar
dum vnd alles sein volck zetod·

DO wz auch in kriechen ein mächtiger fürst
der hieß Predicta der samlet ein groß volck
vnnd zoch auff den künig von Capadocia
genamt Ariates· vñ gesigt in an vñ nam
alles sein küngkreich in dem selben streÿt gewan Pre
dicta nichtz dann vil schäden vnd groß tieff wunden

vnnd zerstört strit. Wann als Ariatus zestreyt ziehen wolt da ließ er alles sein lannd an zünden vnnd verprennen was von gůt da was das die seinen nun für sich trachten solten vnnd nit hindersich weichen oder fliehen. Er sprach zů den seinen solten wir in dē streyt sigloß werden. so wolten wir nit das vnser veind vil streit oder grosse reicheyt funden. solten dañ wir gesigē so nemen wir jr lannd das ist vol von schätz gold vñ ander reicheit. Nach disem streyt erhůb sich erst groß angst vnd not. vnd gar ein mordlicher krieg zwischē den fürsten Predicta vnd zwischen dem vnuerzagten Anthiogono yegklicher het anhang vnd hilff. Darumb ward der streyt so groß das alles kriechen lānd vnd Asia dardurch bewegt wurden. Predicta ů zoch am leezsten mit gar grossem volck in Egipten land. da tät er gar groß mord. vnd gewan vnnd verlor auch manigen streyt zů der selben zeyt. Do ward jr küngk reych auch in zwein teylē zersträet. wañ wie vil grosser not die kriechen ye erlitten so beliben allwegen die Macedonier bey einander biß auff dise zeit da wurdē die Macedonier auch in zwey geteylt.

Ptholomeus der getrew weyß fürst der da was von dem plůt Alexandri geboren dem wz vast laid das Alexanders reich also zerstört solt werden. vnnd da er das mit seiner weißheyt nit gewennden mocht da bereyt er sich mit einer grossen mänigs volcks. er wolt nit leiden dz Predicta solt Egipten ein nemen das doch das recht erb Alexanders was also verhört vnnd verwüst würd Darumb zoch er auff Predicta vnd strit mit jm. vñ macht in flüchtig von dem land Egipten. vnd tät das lannd hulden Hercule dem sun Alexanders darnach zoch er wider heym in kriechen.

DO hetten sich zwen fürsten gar vast zestreit
bereÿt. d̊ ein hieß Neoptholomeus. d̊ and̊
Eumeus. der streit ward hörz vnnd groß.
da ward mänig man erschlagē an dē drittē
floch Neoptholomeus vñ zoch zů Antipater d̊ raicht
jm hilff mit gůten rittern also Eumeus strit wid̊ mit
Neoptholomeo vnd gesigt jm an Neoptholomeus
ward erschlagē. Eumeus d̊ da gewan groß räub vñ
gůt seinem volck in seinē lād. Darnach hůb sich groß
vneinikeit in allen kriechen. wañ die stet gemein arm
vnd reich warē so gar zersträet vnd verhörtt dz ÿeg-
klicher wer dē and̊n über mocht in nötet vñ bezwāg

DO nun der weiß Ptholomeus dz ersach vñ
nit anders verstůnd dann das alle götter
zornig waren auff die kriechē. Er besamlet
all sein macht weib vnd kind vñ alles gůt
vnd für auff das mör mit in vnd das ander volck vñ
auch sich zoch auff dem land vnnd keret gen Norden
vnd wolt sůchen ein land darinn er vnnd die seinen
wonē mochten Also kam er durch Reüssen vñ littaw
vñ durch preüssen. da fand er gar ein schön weit land
an dz mör stossen. dz selb hieß sachsen. Do selb schlůg
er sich nider. vnd pracht mit jm sölichen grossen reich
tum an gold vñ silber das es nÿemant gesagē mocht
Er fürt auch ettlich fürsten die sein freünd waren den
teÿlt er das land. wie er aber das land gewan vnnd
behielt. das stat geschriben in dē bůch das da sagt von
vrsprungen der sachsen. Zů d̊ zeÿt samleten sich fünff
fürsten Pithon Illirius Calca vnd zwen vettern Ne
uenes die zugen mit grossem hör auff den vnuerzagtē
Anthiogonum. Anthiogonus der begegnet in man
lich vnnd strit mit in. der gesigt vnnd erschlůg seiner
veind gar ein grosse mänig. die fünff fürsten fluhē in

ein klein Castell·vnd sandten ein boten zů dē verrätterlichen morder Antipater vnd baten in vmb hilff.

DAs vernam wol Anthigonus vñ besorget die grossen macht antipaters·vnd zoch wō dem Castell· Darnach enpfunden die fünff fürsten wol das die hilff Antipaters nicht gewiß was·Sy̆ sandten zů Argiras da warē gar gůt ritter·die mit silbrim harnasch vñ waffen Allexāders gar groß sach gethan hetten· die selben kamen wider Anthiogonum·vnd fürtent mit in weib vnnd kind· Anthiogonus begegnet in vnd strit mit in gar hörtiklich vnd wurden sigloß·vnnd verluren alles das sy bey̆ Allexander y̆e gewunnen hetten darzů weyb vñ kind vnd all jr stett schloß vnd lād· Do sy̆ nun all jr hab vnd gůt·weib vnd kind verloren hetten·da sandten sy̆ botten zů Anthiogonum·vnd baten in als die zagen vnd siglosen dz er in jr hab weib vnd kind widgāb·Anthiogonus antwurt dem boten·wann sy̆ jm die fünff fürsten gefangē prächtē·so wölt er in alles jr gůt wider geben. Do das erhortten die selben ritter sy̆ wurden einig vnd fiengen jr herren vnd haubtleůt vnd bunden sy̆ mit eyßnim ketten·vnd fürtē sy̆ gefangen zů einem vnuerzagten held Anthiogono vñ gabē sy̆ jm über·O wee des grossens übels das die diener tůten an jrem herren·die jr gůt namen von in ein·vmmd sy̆ darnach selber verkaufften. Anthiogonus gab in wider was er in versprochen het·vnd jagt sy̆ vō stůd schäntlich lästerlich auß seinem hör·Zů der zeyt was ein künig Arida genamt der auch mit grosser macht zů lieb einer frawen Eurice genamt in daz land zoch vnd tät vast grossen schaden allen kriechen·dz jr tracht alles zewegen Eurica mit jrer vnkeüscheyt·

DO dz ersach die můt Allexanders genannt Olimpiades sÿ samlet vil fürsten· vñ nämlich einer der hieß Malosus den machtē sÿ zů einem haubtman vñ strit mit Arido vñ seinen bůlen Eurucie vnd trib sÿ auß dem land flüchtig· doch wurden sÿ beÿd gefangen da hieß sÿ Olimpiades beÿde tödten· Yedoch so můßt sÿ auch groß jamer vnnd einen schäntlichen tod leÿden· wann sÿ het in jrem weibischen gemůt enpfangen ein grÿmmheit das sy vil fürsten getödt het· Darūb můßt sÿ weichē von Macedonia mit jrer suns fraw vnd ängklin Alexanders sun der da hieß Hercules vnd kamen geflohen in die stat Pfidiam·

DO jagt in nach cassand vñ fieng Olimpiades vnnd tödtet sy gar jämerlich· da lag jr leib auf d gassen so lang dz in die vögel vñ hund frassen· sÿ het nit v̄dient dz sÿ begraben solt werdē. Hercules vnd sein můt Roxa die wurden gefangē vñ gefürt auf dz gepürg politē In d zeit wurdē erschlagē Predicta Electa polper tentus vnd gar vil fürstē vō den gar lang zesagē wär· do wurden die meÿsten freünd vñ erbē Allexandri erschlagen damit het ein end d streit vm̄ jr erbschaft· darnach vnd wundē sich die frembden erb zesein zů dē land kriechē

UNder den was d vnuerzagt Anthiogonus der samlet garuil gůter vnd streÿtber mañ vnd sprach er wolt Herculē den sun Allexandri ledigē von seiner fäncknuß. Nun verstůndē ettlich fürsten wol das er es in vntrew tät vñ selber geren herr vñ künig gewesen wär· Sÿ sameltē ein groß hör· vnnd zugen wider Anthiogonum auff wasser vnd auff land· vñ stritten mit jm· In dē streit ward sigloß anthiogonus vñ sei sun demetricus· In

in dem streyt wurden gesellen Casander vnnd künig Ptholomeus vnd zugen miteinand mit vast grossem höz in Macedo. da littē sy vast grosse not in dē wüstē heüsern. da waren gewachsen souil meüs. katzen vnd böser tier vnd würm. daz sy dem höz groß vngemach täten. vnd auch garuil leüt vñ sich vmbprachten mit jrem giffigem peyssen vnd hecken. Darnach kamē sy wider in Macedonia. Zů der selben zeyt was nun hercules vierzehen jar alt da samletē sy alles volck fürstē vnd ettlich purger hantwercker vnnd pauren. vnnd sandten zů Casander dz er jren herren Hercules ledig ließ. Wann sy wolten in haben vnd hallten für jrē rechten erbherren vnd künig. Vnd wie wol Roxa ein böß wort het vnd in vnleümden gefallen ist. so weyst doch nyemant kein rechte warheyt. darumb wöllen wir Herculem hallten für einen rechten erbherren. sy sprach mer möcht Casander fürpringen mit recht dz Roxa jr stät zerprochen hett. so wolten sy geren recht über sy lassen gan vnd sy prennen als dann zů der zeit gewonheyt vnd sitt was.

O nun Casander das erhort vñ vermaint. er möcht herculem vnd sein müter dē land mit vorgehaltē da tät er sy beyde heymlichē tödten vnnd sprach das sy von natürlicher kranckheyt tod wären. O wee des grossen mords dz da geschach vnd kein rach noch peyn nach gieng das sey allen göttern geklagt vnder der zeyt Demetricus der sun Anthiogoni der samelet aber eyn groß volck. Ptholomeus vnd Casander die zugen jm mit streyt auff dem wasser entgegen. Do ward hörttigklich gestritten. Demetricus gesiget die veind verlozen groß volck die übrigen fluhen mit ptholomeo in Egipten.

IN dē sig ward Anthiogonus gar hoch in hoffart enbōrt vnnd erhaben wann er thāt sich vmb seinen sun betūffen vnnd nennen einen kūnig in kriechen vnd in Macedonia des ward yederman genōt vnd bezwungen vñ hieltē sy für kūnig. Nun was Casander vnd Ptholomeus der jung auch vnder den fürsten. die dann in Egipten waren mit des willens das anthiogonus kūnig wesē solt. Sy sandtē in jn sachsen land nach dem altē ptholomeo vnd erwölten den zů einem kūnig als ein rechten erben Allexanders. ō selb wolt nit kōmen. vñ enbot in das sy ein kūnig machten wen sy wolten. wañ er in sachsen land mit seinen fürsten nun hinfür beleyben wolt. Er gebot auch das den tod Roxa vnd Hercules nyemandt rechen solt. wann es wär der götter gericht vnd jr vrteyl das jr vnstāt also solt gerochen werden des ward gar fro Casander. Dye fürsten all samleten sich mit einer grossen macht so sy jegklicher gehaben mocht. vnd kamen all zů einem hōr zesamen vnd zugen auff Anthiogonum. da pracht Casander vnzalber volck. Wann der edel Lysmachus vnnd der aller trewrest held der yecz lebt ō kam mit Casander.

SEleucius ō fürst pracht auß Asia gar grosse mānig gůtz streitbar volck. ō selb seleucius het gar vil lannd in orient bezwungen mit seinen gesellen die er von Allexandro hōr nam. wann er besaß am aller ersten Babiloniam mit grossem gewalt vnd machet sy jm vndertan vnd gehorsam das reich varican gewan er auch mit seinem grossen streytten. Er was auch zogen in Indiam. vñ den hauptman den Allexanō gesetzt het ō het sich des lādes vnderwundē. den schlůg er zetod vñ vnderwād sich der lannd. Aber da nun die fürsten zesamen kommen waren vnd grosse macht an volck vñ gůt zesamē

pracht hetten. da zugen sÿ auff Anthiogonum der be
gegnet in gar mit krefftigē hör d̄ grausamlich streÿtt
ward erhaben. da ward gar hörttiklichen gestriten.
In dem streit vielen die aller grösten fürstē vñ herren
die in allē kriechen land warē. Do wurdē auch souil
leüt erschlagē dz sÿ vor gestanck nÿemāt erzelē mocht
noch kund. Anthiogonus ward auch erschlagen czů
tod doch wurden die seinen sighafft an dē streÿt.

Wie wol nun da die aller meÿstē fürstē auß
kriechen erschlagen wurden vnd der streÿt
nun ennd het. Yedoch so was daz ennd des
streites ein anfang des rechtē vrleges dar
durch alles kriechen land zů erstörung vnd vermisch
ung kam das geschach darumb Do nun die gesigten
den raub zesamen prachten. da kunden sy sich vmb dz
groß gůt das alles da gewunnen was nÿe vereinen.
vmb das wunder sÿ aber gezweÿet wurden vnnd er
hůbē einē grossen krieg. Lismachus vñ Ptholomeus
warē auff einē teÿl. so wz Demetrcius vñ Selencius
auff dē andern teÿl. Casander ward erschlagē da nam
auch ein land vnd leüt Philippus sein erster sun.

Do hůben sich erst an die grossen streÿt vnd
krieg in kriechen. wann vor hettē sy ausser
landes vast gekrieget vnd gestritten. Nun
kamen sÿ all zesamen in ein lannd vnd da
fiengen erst an die nöt des landes kriechē Antipater
Casoloniten der fieng sein můter die gemahel Casan
dri. vnd wie vil sÿ jrē sun bat vmb jr leben. es mocht
sÿ nit gehelffen er durch stach sÿ mit seiner eÿgē hand
vnd töt sÿ. Er het einen brůder der hieß Allexander d̄
samlet selber gar ein groß volck auff seinen brůder. vñ
wolt sein můter rechen vnnd bat Demetricum auch
vmb hilff. In dem streÿt ward er auch erschlagenn.

Lismachus het gar einen grossen krieg mit Dito dem
künig·darumb mocht er mit Demetrico kriegen·

DO nun demetricus das meyst teil aller krie
chen im gehorsam vnd vndertan gemacht
het·da ward er vast übermütig vnd enbort
im hoffart·Er samlet ein groß volck vnd be
reytet sich zů ziehen in Asiam des ward gewar ptho
lomeus der jung lismachus vnd selencius vnd hetten
wor wol enpfundē wie gůt vereinigung wär sy wurdē
sich aber zesamen verbinden vmd samleten eyn vast
groß hör vñ kerten in Europam vnd gewunnē deme
trico garuil landes ab·In dem grossen hör kam auch
dar der künig Porus auß Egipten vnnd pracht jnen
groß hilff vnd steür·sy hetten all groß hoffnung vnd
getrawen·sy wölten vnd möchten Demetricum von
Macedonia ganez vertreyben vnnd veriagen aller jr
hoffnung vnd trost ward ganez entwichen vnd ver
loren·Wann Porus zoch in Macedonia·da ward er
sigloß vñ verlor·Darnach het lismachus sei tochter
man der tätt vntrewlich an jm.darumb erstach er in
selber mit seiner eygen hand·der het auch einen sun ō
hieß Agathodē dem was er vast vemd· darumb legt
er in an gar eynen vnmenschlichen tod·In den selben
tagen kam in der grossen stat lismachia gar eyn groß
grausamer erdpidem ō warff die stett nyder·die pür
gen·heüser vnnd gepew·die erschlügen alle menschen
die darinn waren·das was ein jämerlich plag vmd
ein grosse rach der götter das die heüser greler wurdē
jrer eygen einwoner die sy gebawen hetten.Do nun
Lismachus sein eygen sun ertödtet·da fluhen von jm
all seyn gesellen vmd diener. vmd schampten sich
einē söllichen mörder vñ bößwicht zedienen·sy kamē
zů selencio vnd baten in dz er kriegte mit Lismacho

so wolten sy jm gehorsam vnd hilflich sein mit aller macht vnd vermügen so sy in kriechen hetten vñ auß pringen möchten.

DO geschach gar ein jämerlich vnnd barmhartzigklich ding. Zwen künig eyner hieß Lysmachus d̃ and Selencius. Lysmachus wz dreyvnddreyssig jar alt die legtẽ beyd jr harnasch an. vnd kamen beyd mit einand̃ zestreyt da ward gar hörtklich gestritẽ. wann yetweder teyl het gar gůt wol versůcht genyetet leüt. In dem streit wolt nyemant dẽ andern weychẽ. sunder yegklicher wolt den sig haben. dz tribẽ sy so lang biß Lismachus d̃ künig erschlagẽ ward vñ des volcks souil auf beyd seytten das nit d̃ dreyssig mẽsch bey leben belib. dz wz gar ein ellender streyt. Wann in dẽ streyt wurden erschlagen die aller besten ritter so sy Allexander ye gewan. Es was auch nyemant mer vorhanden der mit Allexandro gezogẽ was. In dem selben streyt wurdẽ erschlagen fünffvnddreyssig grosser fürsten. vnd Lismachus wurdẽ erschlagen fünffzehen sun vñ er auch. Damit het nun aller gůter ritter der Macedonien namen ein end. Selencius der het kein freüd nach disẽ streyt. wañ wie wol er gesigt het. so het doch er alles sein volck verloren vnd wz nun gantz werloß wordẽ da erschin wol das alle ere vnd würd dister welt nicht anders ist dann ein trügnuß. wann Selencius mocht seines alters vnd grosser eren auch nicht geniessen. er ward jämerlich in dẽ jar darnach erschlagen.

DAs geschach also wañ Ptholomeus d̃ jüng kam vō Egipten. vnd pracht mit jm zwey vnddreyssig tausent gar gůter ritter. vnnd zoch auff Selenciũ. wann Lismachus hett sein rechte schwester zů einem gemahel. d̃ selbẽ wurdẽ

all jr sün erschlagen das tät nun rechen ptholomeus·
vnd bereyt sich zestreit wid selenciū·wz solt selencius
streytten·jm wz wor alles volck erschlagē· Doch zoch
er also alter mit kleinem volck zů veld vñ wolt lieber
an eerlichē streit sterben dann da heym in laster vñ in
schanden leben· Der streit ward erhaben bald wurdē
all wōr vnd paner selencij zertrent ·der selb ward in
seinē altē tagē gar jämerlich vō ptholomeo dē jungē
erschlagē also nun gesigt ptholomeus allē kriechē an
Nun wz in allen kriechē lannd kein fürst noch künig
mer·darūb můst ptholomeus vō not wegē herr vnd
künig in kriechē in macedonia wesen· Er schrib aber
seinē vatter in sachsen dz er kām vñ alles kriechē ein
nām·dz er nun alles gewaltigklich gewunnē het·vñ
kein fürst mer lebentig wär d wider in gesein möcht·

PTholomeus der alt auß sachsen schrib hin
wider seinem sun das er nit kommen wölt
wann die götter wären zornig auff alles
kriechen land·darūb das ein fürst auß krie
chen Allexandrum vergeben hett·vnd bat seinen sun
das er die gerechten vrteyl hielt in kriechen so möcht
sein regierē dester lenger werē· Darnach über ettlich
lange jar kammen des alten Ptholomeus suns sun
einer durch dūringen land gefarē·vnd nam ein lād
da ein·das heysset zů den syben bürgen das ist dz aller
reichest land vō gold·silber·wein·traid·vich vñ aller
hand narung so es zwischen den mörē in allē Europa
ist von dē grossen Allexander vnd seinē geschlächt hat
das bůch nit mer jme· Es hat Eusebius nit weitter
dauon geschriben·Wie aber die kriechen darnach gar
lang herrscheten das findet man in dē bůch de origine
saxanorum ꝛc·

¶ Hie enndet sich die Hÿstori Eusebij võ dẽ grossen Künig Allexander. Als die der hochgelert doctor Johañ Hartlieb zů münchẽ durch lieb des durch leüchtigen fürstẽ ꝛc Hertzog Albrechts säliger gedächtnuß in trütsch tranßferiert vnd beschribẽ hat Gedruckt vnd volenndet durch Anthoni Sorgen in der keÿserlichẽ stat Augspurg Am montag vor Viti Anno ꝛc. Im lxxviij.

Das puech ist erasmi grasser pildhauer

Das puech ist hanns Grassers

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Spes mea ex alto

Wolff wolgemueth

Paciens terit ora virtus

BIBLIOTHECA R. MONAC.

Incun.
1478
L4
Rosenwald
Coll

[Leo, archipresbyter]
Historia de prelis.

MLS 26 Apr 48

~~4.5 5000 R~~

[illegible]

4000 Kop

[illegible]

4000 Ma. [illegible]

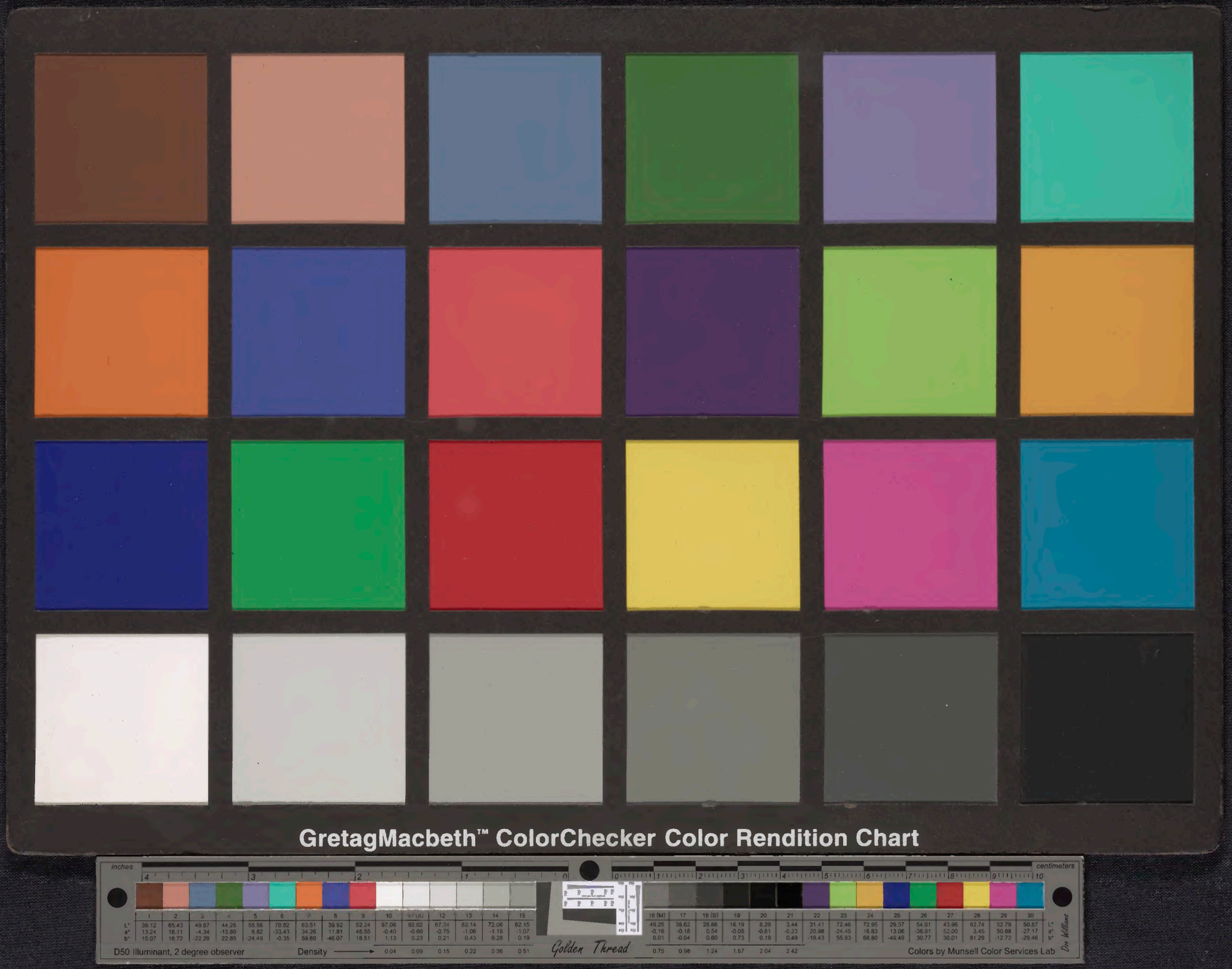
530 [illegible]

13000 R

180 [illegible]

100 [illegible]

eÿn andere von dē bösen geÿst bereÿt. Darumb ist cri
stus nit allein mit einer versůchung versůcht. sunder
mit dreÿen. wann die geÿst versůchen vnß mit mani-
gerleÿ laster. Vnd wär es das vnß got sein hůt vnnd
der engel nit het geben/so möcht kein mensch von der
bösen geÿst anfechtung sein genesen wañ als d̊ schein
von der sunnen vol staubs ist. also ist die welt voller
böser geÿst. Vnd darumb ob wir ÿemant vō anfech-
tung wegen sehen gefallen sein. so söll wir ein mitleidē
mit jm haben von gantzem hertzen. wir söllen jn nicht
czů hand vertreiben noch verurteÿlen noch es offen-
bar machen. sunder wir söllen alles vnnser vermügen
thůn das wir sein sünd verhelen vnnd entschuldigen
mügen Mügen wir aber es nicht entschuldigen dz die
tat zů kündtlich ist. so söllen wir es aber zů dem bestē
auffnemen. vnd czů dem besten keren. Ist aber das der
keins gesein mag so sol vnser ÿegklicher erseüffczē vñ
sol also gedencken. O we wie wär es mir armē so dick
geschehen vñ widfaren. het mich got durch sein barm
hertzigkeÿt nicht behůt. Man sol wissen das der ver-
sůcher der veind leget Christo drew̄ laster für. dz seīd
frässereÿ. hoffart vnd geitigkeÿt. Do nun Jhesus ge-
uastet het. viertzig tag vñ viertzig nacht. do gedacht
d̊ tew̄fel er wär hungerig. darumb versůcht er jn mit
frässereÿ vnd sprach ist das du gotes sun bist so sprich
das die stein zů prot werden Da antwurt jm Jhesus
vnd sprach. Es steet geschriben. der mensch lebt nicht
allein jn dem prot/sunder er lebt auch von einem ÿeg
klichen wordt. das do geet von dem mund gottes. Es
überwand Christus den tew̄fel in der frässereeÿ. Der
tew̄fel pfligt den menschen zeuersůchen mit d̊ sünd die
er sicht oder schätzet darzů er allermeist geneiget ist. do
er nun Jhesum schätzte für hungerig do gedacht er jn
jm selber er solt jn versůchen mit frässereÿ. d̊ veind ver
sůcht den menschen zů dem ersten mit frässereÿ/wann


GretagMacbeth™ ColorChecker Color Rendition Chart
inches
centimeters
D50 Illuminant, 2 degree observer
Density
Golden Thread
Colors by Munsell Color Services Lab